



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

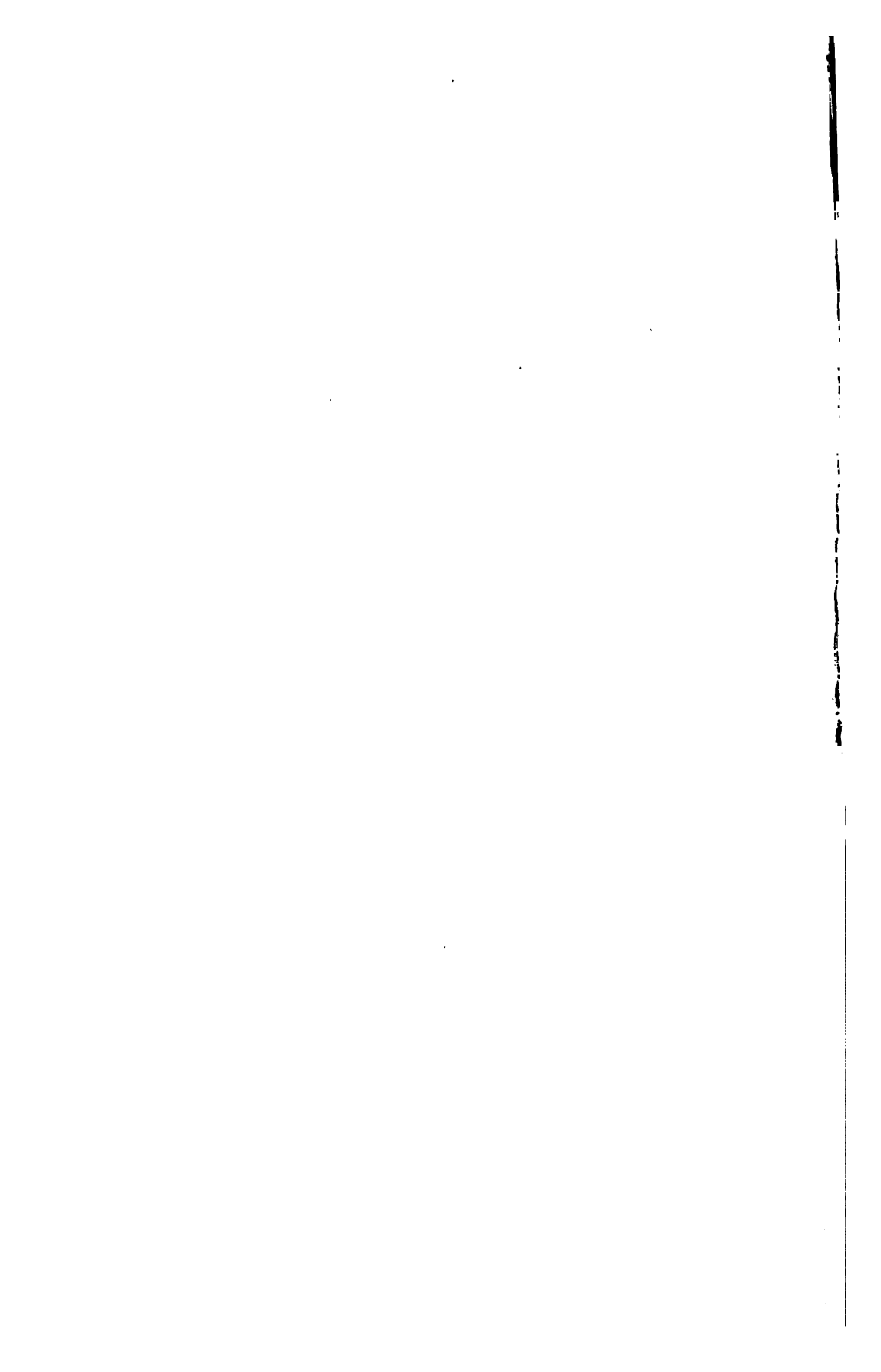
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

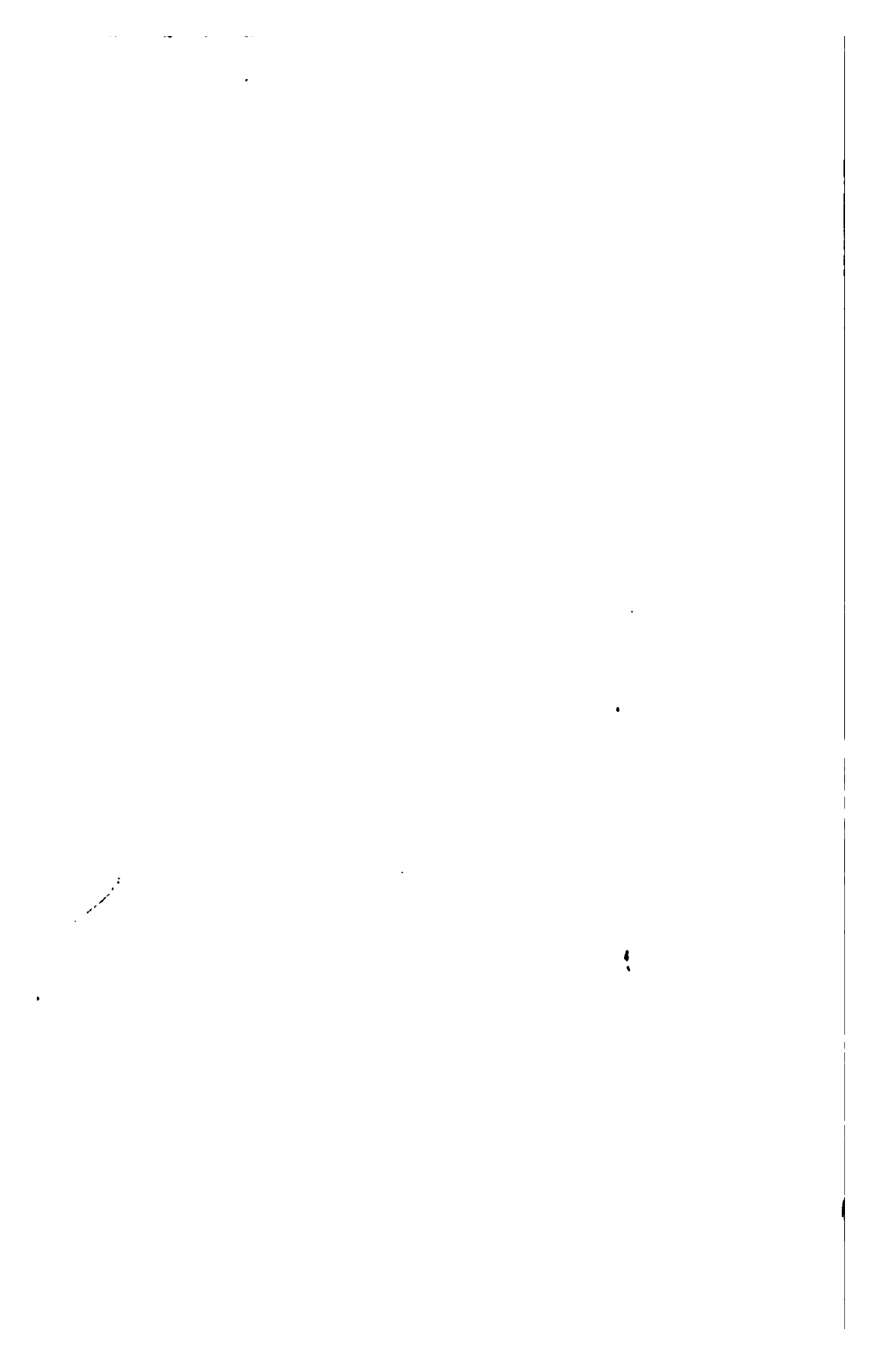


Pyrites

N.F.W.







1. Swiss - Hist, 1535 - Poetry
2. Poetry, German

2-00

4

Z u n i s i a s.

Ein

Heldengedicht.

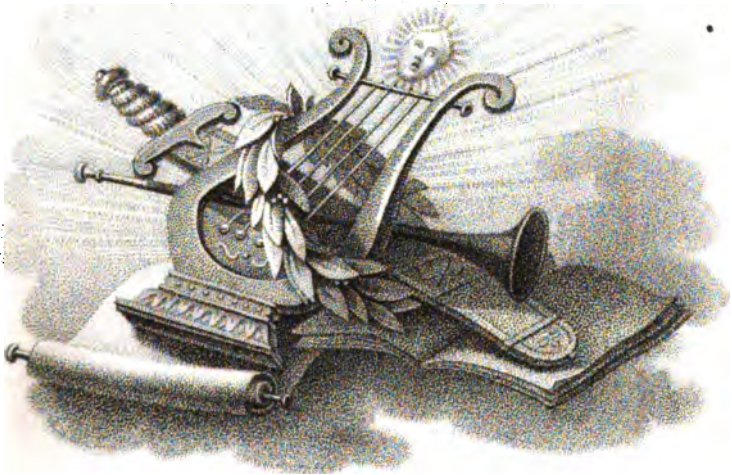
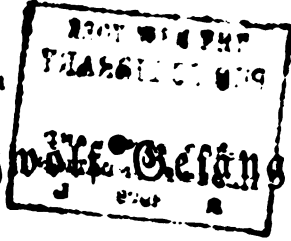
15. 12. 19

P. K. C.
NFW



T u n i s i a s .

Ein
Heldengedicht in zwölf Gesängen
von
Johann Ladislaw Pyrker.



Wien, 1820.

Bei Carl Ferdinand Wed.

Gedruckt bey Anton Strauß.

UHL

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
381017A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1928 L

NOV 21 1964
LIBRARY
6841

An den Sieger von Aspern.

Die Fahne fliegt, das Schlachtfeld ist erkoren :
Die Christen führt des Helden Siegeschwert
Aus Kerker Nacht, dem Leben neugeboren,
Aus Tunis heim zum väterlichen Herd.
So sahn auch wir, in grauser Nacht verloren,
An Asperns Tag Dich, Retter, uns gewährt!
Für ewig ist Dein Siegeskranz geschlungen;
Denn Oestreich hast Du Freyheit dort errungen!



Erster Gesang.



L. G. W. 1.....17.

Löne, mein Heldengefang! die Waffenthaten des Kaisers,
Der vom schmählichen Joch tunisischer Räuber die Christen
Löste mit siegender Hand; Europa's jagenden Völkern
Frieden errang, und dem Meer' erkämpfte die heilige Freyheit.

Haben Unsterbliche mir in Stunden beglückender Weihe
Liebend das Auge berührt?.. Ich seh' urplötzlich der Geister
Schauderumnachtetes Reich erhellt, und in brausender Eile
Zahllos schreiten einher die Heldenöhne der Vorwelt,
Die in dem Schlachtengesild', entzweyhet, die Völker empören;
Sehe den Kaiser, umjauchzt von Tausenden, landen vor Tunis;
Schimmern die Fahne des Siegs von Goletta; vom blutigen Schlachtfeld
Fliehen den Feind, und jekt die entfesselten Slaven im Staube
Knieen, und nehen des Retters Hand mit glühender Thräne,
Der, o Bonne! sie heim in das Vaterland, in die Arme
Segnender Lieben führt aus Schmach und Qual und Verzweiflung,
O wie beb't mir die Brust!...Herauf aus den Tiefen des Herzens
Strömt der Gesang, und kündet der Thaten erhabne Vollendung.

Hoch auf dem Erker der Burg, im Duft der Akazienblüthe,
 Sanft umschimmert vom Abendgold, saß Carol der Kaiser
 Sinnend allein. Er dachte des meerdurchschiffenden Heerzugs,
 Drüben vor Tunis der Schlacht, und des Bluts für Tausender Rettung
 Ernstumflossenen Blicks; denn Gestalten der mächtigen Vorzeit
 Schwebten im Flug vor ihm hin; ihm winkte der glänzende Schauplatz
 Ewigen Ruhms, wo Hannibals Kraft sich erhob, der die Weltstadt
 Bitterte; wo für den Sieg des weltversöhnenden Kreuzes
 Frankreichs Ludwig starb, ein Heiliger traum, und ein König!
 Und ihm pochte die Brust hörbar in der Stille des Abends.

Siehe, da scholl entlang der Wölbung des dröhnenden Thorwegs
 Hufgerassel, und Leben erwacht' in den untersten Hallen.
 Näher die Stufen herauf im klirrenden Waffengeschmeide
 Kam ein Ritter: Alonzo kam, des tapferen Volkes
 Führer, das an dem Meer', unferne dem Strand Barcellona's,
 Harrte des heiligen Kampfs für Recht, für Glauben und Freiheit.
 Eilig trat er heran, und rief tief athmend die Worte:

„Herr!.. Von Mendoza gesandt, dem tapferen Helbengebieter,
 Komm' ich geflügelten Schritt's, ein Both': uns nahen die Feinde!
 Hairabbins Seemacht kreuzt vor Hispania's schönen Gestaden,
 Jeko gerüstet zur Schlacht; dann wieder, unendlichen Jammer
 Dräuend, dem Küstenvolk und den heereversammelnden Schiffen.“

„Wie?“ — so zürnet der Fürst — „Noch wagte der Räuber vermessen
 Uns in Europa zu nahen, da wir nach Afrika's Küsten

Wenden den Kiel, und lösen die schimmernden Segel zur Abfahrt?
 Wehe dem Wüthrich! .. Dort, wo vom blutbesudelten Raube
 Sein entfeglicher Thron sich erhob, und unzählbare Christen
 Decket in Kerkerdnacht, dort treff ihn verderbende Rache!
 Treffe Fluch ihn und Schmach, des unendlichen Jammers Vergeltung!
 Eile zurück, und entbieth von mir dem tapferen Felbherrn,
 Daß er versammle sein Volk an des Meers aufstosendem Strande,
 Landung wehrend und Überfall den Verruchten; denn fürchtbar
 Gleich blutigierigen Wölfen, die Nachts die Hürde bestürmen,
 Sind sie im Dunkelen nur, nicht im Lichte der brausenden Seeschlacht,
 Die mein Doria kämpft, ein Adler im Fluge zum Himmel! ...
 Gehe mit Gott! ich folge dir schnell zum ersehnten Gestade."

Und er winkte mit Huld dem tapfern Führer zum Abschied;
 Aber er weilte noch, und begann: „Dem Räuber entfliehend,
 Wie vor des Falken Grimm die schüchterne Taube sich rettet,
 Stieg im mitternächtlichen Graun vom schwankenden Borde
 Muley = Hassan an's Land, dem Hairaddin, schraubend vor Herrschsucht,
 Jungst die Krone von Tunis geraubt; er folgte mir schweigend
 Nach Madrid, zum Pallast, ein Flehender, daß du ihn hörst."

Sprach's. Da erhob sich die Kraft des gottbefeiligten Herrschers,
 Und er eilte hinab die Wendeltreppe, den Fremdling
 Mild zu begrüßen. Er saß an der Marmor Säule der Halle,
 Selber ein Marmorbild, auf die kreuzenden Seine gesunken,
 Die das räumige Kleid umfing, und der wallende Raftan
 Deckte, mit Zobel umbränt; sein finstres Auge, beschattet

Von des Lulbans Bund, hing starr am glänzenden Estrich;
 Und er regte sich nicht, voll Grams hinbrütend, ein Zeuge
 Wechselnden Erdenglücks und leicht entschwindender Hoheit:
 Jeko vernahm er den Tritt des nahenden Herrschers; er bebte,
 Sant auf die Knie', und rief im zweifelnden Muth die Worte:

„König des Abendlands! dir wirft sich ein König zu Füßen,
 Gleich den Sklaven, die einst vor ihm zum Staube sich blühten.
 Ach! ein König nicht mehr! ein Flüchtling zu Wasser und Lande;
 Freundlos, reich nur an Gram und an Spott der gaffenden Menge,
 Fleht er um Hülfe zu dir! Ein Würdiger, so du verzeihst,
 Christenbeherrscher! daß er im Befeh des Propheten geboren!“

Also der König. Da hob, im Innern erschüttert, der Kaiser
 Von dem Boden ihn auf; er drückte freundlichen Blickes
 Ihm die zitternde Recht', und sprach ermunternd die Worte:

„Sey willkommen im Abendland! Den Glauben, o Fremdling!
 Wägt ein Hüb'rer, denn wir; doch Menschen ist heilig das Unglück:
 Drum verkünde das deinige jetzt mit Muth und Vertrauen!“

Hassan staunte mit Thränen ihn an; und als er die Linke
 Unter dem wallenden Bart im Busen barg, und die Rechte
 Segnenden Blicks aufhob, begann er mit Muth und Vertrauen:

„Gott, der die Himmel erschuf, und auf goldner Bahn die Gestirne
 Lenkt mit gewaltiger Hand; Er spende dir Fülle des Segens,

Weil du, Herr auf dem Thron, den Gefunkenen ehrest, den jüngsthin
 Hairaddins Meuchelschwert, noch rauchend vom Blute der Fürsten,
 Aus dem Erbe der Väter vertrieb. . . . Er raubte Telmessans,
 Allgiers Thron; hier Selim Euthemi, den König erdroffelnd,
 Dort erwürgend zugleich Abu-Hamu, den Herrscher, und Masub,
 Dem er die Krone verhieß, mit sieben aufblühenden Söhnen.
 Soll, höhnbietend dem Recht, noch Huldigung lohnen den Frevel?
 Wehe! Suleyman, der Große genannt von niedrigen Seelen,
 Ehrte des Räubers Macht, und gab mein herrliches Erbland
 Ihm zum Lohn, da Verrath und Treubruch auch in des Bruders
 Herzen die giftigen Keime geweckt! . . . Al-Maschid, der Falsche,
 Zwillinggeboren mit mir; denn beyd' uns wiegte die Mutter
 An der blühenden Brust, dem ergrauten Vater zur Wonne,
 Eilte nach Istantul, ein Flüchtender, frecher Empörung
 Strafe scheuend: sie ward ihm dort; denn, meuchlings gemordet,
 Fröhnet' er Hairaddins List, der Goletta, die eiserne Weste,
 Dann auch Lunis gewann, im Nahmen des Todten gebietend,
 Welchem das Volk anhing, das immer der Neuerung hold ist.
 Schwer entrann ich des Wüthrichs Hand, und beuge die Stirne
 Jesu im Staub vor dir, Hispania's mächtigem König,
 Daß mir werde der Väter Thron im Kampf der Errettung
 Tausender, welchen du sinnst. Dein sey von Lunis die Herrschaft!
 Muley Hassan, Mechemeds Sohn, dein treuer Vasalle!"

Doch mit erhobener Recht' ihm sagte betheurend der Kaiser:
 „Frey zu kämpfen mein Volk, zu rächen die Schmach und Mißhandlung,
 Die von dem frechen Korsaren es litt an den heimischen Küsten,

Und auf dem Meer, das segenspendend die Wolken vereine,
 Sey mir das heilige Ziel im Waffengefilde vor Tunis.
 Dein ist der Väter Thron, und soll dir werden in Freyheit!
 Des sey Gott, des Meineids Rächer, allwissend ein Zeuge!"

Mild ihm both er die Hand; und Hassans finstere Auge
 Leuchtete hell, wie der Mond, der aus finsternen Wolken heraustritt.
 Gastlich sah er sich hier willkommen im hohen Pallaste.

Aber zum heiligen Dom hinwandelte jetzt in des Abends
 Stille der Kaiser allein, um dort, auf die Kniee gesunken,
 Seine Seele mit Muth und Stärke zu rüsten; er flehte:

„Ewiger! Dein allmächtiger Arm hat Israels Scharen
 Durch die Tiefen geführt des gehorsam weichenden Meeres,
 Daß, von den thürmenden Fluthen umstarrt, sie trockenen Fußes
 Wandelten; und, wie der Sturm herbrausend, stürzte dein Obem
 Über Pharaos Macht die Gewässer zusammen, daß Alle,
 Mann und Wagen und Roß, wie Bley versanken im Abgrund.
 Deinem allmächtigen Hauch erbeben Jericho's Mauern,
 Und versanken in Schutt, als das Jauchzen von Josua's Wolke
 Sie drommetend umscholl. Ich ziehe das Schwert. — O gewähre
 Mir ein Zeichen der Huld, und der beyfallwinkenden Allmacht!"

Also bethet' er still. Durch die farbigen Scheiben der Fenster
 Flog ein leuchtender Strahl des rothigen Abends vor ihm hin;
 Aber zugleich ein Glanz, dem Tausende Sonnen verlöschen,

Flammte mit Donnergetön' in dem Allerheiligsten nieder,
 Und des unendlichen Doms aufwölbende Säulen erbebten.
 Leise wogte der Grund. Aus der silbern strahlenden Orgel
 Löneten Himmels-Accorde heran, und hohe Gesänge,
 Wie kein Sterblicher sie noch vernahm, verhallten im Luftraum.
 Aber der Bethende schloß die erblindeten Augen, und senkte
 Seine Stirn' ohnmächtig auf beyde gefalteten Hände;
 Dann nur ein leises Wehn, den erlassenden Wangen vorüber,
 Fühlt' er noch, und Schauer der nahen Vernichtung ergriff ihn.

„Ha! welch Wunder!“ — so rief er — „Da sinkt die sterbliche Hülle,
 Die mich im Staub umgab, entschlummert in liebliche Ruhe;
 Und ich fühl', — und denke noch? — bin? — Sey gnädig Awater!“

Und wie der schwebende Flaum, gerafft vom Hauche des Windes,
 Schnell zum Gewölk aufsteigt, so hob sein geistiger Leib sich
 Leicht von der Erd' empor, und flog in sausender Eile
 Über dem Luftraum schon, den Keiner der Erde-Bewohner
 Lebend durchschiffte; denn er mist' urplötzlich Besinnung und Odem.
 Aber nach ihm in das Unermessliche schwanden unzählbar
 Jeglichen Augenblick die meilendurchmessenden Räume.

Jetzt an dem holden Gestirn, das die Nächte der heimischen Erde
 Wechselnd mit silbernem Schimmer erhellt, erbrauste sein Aufzug.
 Dunkles Land mit glänzenden Meeren und Strömen und Flüssen,
 Däucht' ihn, umgürt' auch hier den rastlos kreisenden Mondball;
 Und ihn däucht': er vernähme der brandenden Bogen Geräusche,

Wchtig bevlkertete Städte Geth; und, dem Brüllen der Heerden
Kings vermengt, das Geschrey des besiederten Seglers der Köfte.

Aber noch höher empor, unzählbaren Sternen vorlber,
Brauste sein Flug; und, als hätt' er Jahrtausende schon in des Aufstugs
Augenblicken durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Jetzt ersog er den äußersten Vord des unendlichen Lichtreichs,
Das in dem mittelsten Raum der erhabenen Schöpfungen Gottes
Ruhet; sein Sitz, des Glücks Wohnort und des Friedens, und... Wunder!
ber dem sein staunender Blick noch Sonnen und Monde
Zahllos schimmern sah, nach Oben, nach Unten und ringsum!
Denn wie in heiterer Nacht, wo die schwärmenden Winde sich legten,
Und im sanftergossenen Licht der silberne See ruht,
Innig bewegt ein Wanderer, bald den schimmernden Äther
ber sich schaut, und bald in des Sees hinfluthendem Spiegel
Tief hinuntergewlbt ihn erblickt mit den goldenen Sternen;
Also sah der erbebende Geist die Wunder der Allmacht,
Furchtbar, hehr, erhaben, und sank vergehend zusammen.

Aber ihm nahete jetzt ein Unsterblicher liebend zu Hülfe.
Milde strahlte sein Aug', und sandte dem Sinneberaubten
Zrtliches Mitleid zu; ein holdes Lächeln umschwebte
Seinen rosigen Mund; es wehten die goldenen Locken
Ihm um die denkende Stirn' und die Flammensule des Nackens;
Und vom glänzenden Leib in Flle der ewigen Jugend

Ballte das Strahlengewand wie morgenröthliche Schimmer.

Als er den Fremdling sanft erhob, begann er und sagte:

„Fürchte dich nicht, denn zahllos blühen in den Auen des Himmels
Dir die Blumen der ewigen Huld; du pflückst sie mit Liebe,
Und sie duften dir noch erquickend im irdischen Leben,
Daß du erringest das Ziel auf gottgefälliger Laufbahn.“

Rief's hinknieend, und sah zu dem Allerheiligsten Gottes
Flehenden Blickes empor; dort war noch heller die Helle,
Lichter das Licht; denn auch Seraphs Augen erblinden; er horchte
Schauernd vor Ehrfurcht auf, zu vernehmen des Ewigen Stimms.

Und sie erscholl! Erst leise, wie Frühlingslüftchen die Blüthen
Fächernd durchschwirren, dann ähnlich dem Sturm, der Himmel und Erde
Stäubend mengt, den Wald entwurzelt, empöret den Waldstrom,
Daß er mit wüthendem Grimm die blühenden Fluren verwüste;
Dann, wie des furchtbarn Donners Macht, der das eh'rne Gewölbe
Schwarzumnachteten Himmels durchbrüllt, und mit krachenden Schlägen
Dampf fortrollt, und murr't, daß die Westen erzittern des Erdballs.
Also, Vernichtung drohend, erscholl's dem sinkenden Fremdling,
Als der Ewige sprach; doch Jener vernahm es mit Wonne.
Wie der leis Erwachende horcht, wenn das nächtliche Lüftchen
Flisternden Hauch's die Saiten der Holzharfe durchsäufelt,
Und der entzückende Klang in den stillen Räumen dahinstirbt,
Also horchte der Himmlische hin, und lächelte Dank auf;
Hob den Gesunkenen dann, mit sanftumschlängelnden Armen

Liebend an seine Brust, und drückte die rothigen Lippen
 Mit erweckender Gluth an seine geschlossenen Wimpern.
 Staunend blickt' er umher; er sah durch Thränen der Sonne,
 An den Busen des Holden geschmiegt, das unendliche Lichtreich
 Weit enthüllt, und stand verloren in seliger Anschau.
 Wenn in des eisigen Winters Zeit, wo düstere Nebel
 Lange die Thäler umher mit Trauer verhüllten, der Ostwind
 Sausenden Flug anstürmt, und die Lästigen ferne verschleuchet,
 Da glänzt herrlicher noch des bläulichen Himmels Gewölbe,
 Und der bereifte Wald erhebt vom Rücken der Berge
 Schimmernd das Haupt; hell glühet der Strom im sonnigen Thal fort.
 Also zerfloß auch hier, vor den Augen des staunenden Fremdling's
 Leise die Wolkennacht; er sah im unendlichen Lichtreich
 Bis zu dem Allerheiligsten hin die Seligen Gottes;
 Und er sah Doch welch ein Sterblicher wagt' es zu sagen,
 Was er nun sah, und hört', und empfand in den Tiefen des Herzens?
 Nur in dem Augenblick, wie er uns auf Erden entschwindet,
 Wurden die hohen Gesicht' ihm enthüllt; denn im duftigen Goldglanz
 Schwanden sogleich vor seinen Blicken des Himmels Gefilde,
 Und er stand, und starrte noch immer erschüttert vor sich hin.
 Wie der Wandrer im strahlenden Bliz die nächtliche Gegend
 Plötzlich erblicket schaut; dann, erblindet, er starrt in die Sturmnacht.
 Aber nun beugt' er die Knie, und rufte hinauf in den Himmel:

„Seele! jauchze dem Glück! ein Ziel der irdischen Laufbahn
 Hast du gesehn, und an ihm des Siegers nie welkende Kränze,
 Sein beschwichtigtes Herz, und seinen errungenen Frieden,

Den die Erde nicht gibt; er wandelt im Segensgefilde
 Selig einher, und erlabt sich am Born endlosen Entzückens."
 Lange hing er entzückt am Halse des himmlischen Freundes,
 Dann erhob er den thranenden Blick, und lispelte leise:

„Dürft' ich nur fern, nur dunkel erblicken des Ewigen Antlitz?"
 Jener wankte zurück, und sah ihm mit leuchtenden Augen
 Drauend in's Aug', und rief: „Nicht denkst du des feurigen Busches,
 Nicht des furchtbarn Worts: — Wer wird ihn sehen, und leben?"

Sagt' es, und faßt' ihn, und schwang sich mit ihm von der Gränze des Lichtreichs
 Eilender stets im Glanz ätherischer Räume herunter.
 Nicht das lastende Drey, von der Finne des Thurmes geschleudert,
 Sinket zur Erde so schnell; nicht der Sturm umbrauset des Erdballs
 Unermeßliche Reiche so rasch; und des Menschen Gedanke
 Fliegt nicht also geschwind vom eisigen Nord- zu dem Südpol,
 Als der Himmelerhöbene jetzt an der Seite des Freundes,
 Wandelnde Welten vorbeu, zur heimischen Erde herabsank.
 Und als hätt' er Jahrtausende schon in des schnellen Herabflugs
 Augenblicke durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
 Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Da, wo in engerer Bahn, Siciliens Felsengestade
 Und Calabriens Klippen vorbeu, sich die salzige Meerfluth
 Strömend ergießt, traf jetzt mit sanften melodischen Tönen
 Draufender Wogen Gebrüll und wirbelnder Fluthen Getöse
 Sein aufporchend Ohr; und seine erheiterten Blicke

Hafteten sehnuchtsvoll an des Atna dampfendem Gipfel;
 Denn nur auf Augenblick' entrückt vom befreundeten Leben,
 War ihm die Erde noch stets die liebe, die trauliche Heimath.

Dort auf den schwindlichten Höhn, wo das Leben verstummt, und des Wandrers
 Ohren kein Laut erschallt, wenn der einsame Lämmergeyer
 Nicht vom mittleren Raum mit kreischender Kehle sich aufschwingt;
 Wo in des Frühwinds frostigem Hauch nur das gelbliche Steingras
 Raufset, und gleißt; kein Wiefengrün, kein Blümchen sich weiset:
 Dort erblüheten jetzt die erlesensten Blumen in Menge,
 Nicken, und trugen die Beyden vereint auf den schimmernden Kelchen
 Sanft von der Erd' empor, und verbreiteten himmlische Düfte,
 Und der Unsterbliche sprach voll Huld zu dem Staunenden also:

„O daß du, Hochbeseeligter! stets der erhabenen Stunde
 Denkest, wo dir von der unermesslichen Liebe vergönnt ward
 Sterblichen fremde Gesilde zu schaun, und würdig sie feyerst!
 Hier auf den dampfenden Höhn verkünd' ich dir seine Beschlüsse,
 Wie mein Geist sie vernahm im Lichtreich, schauernd vor Ehrfurcht. —
 Er durchschaute dein edles Herz, das unzählbarer Völker
 Glück ersehnt, und jetzt viel Tausender Rettung gedenket.
 Schön ist der Kampf für Recht und des Menschen heilige Freyheit;
 Gottsegnet der Muth, die blutige Kette zu brechen,
 Die ein frecher Tyrann im Wahnsinn höhnenenden Stolzes
 Ihnen schmiedet, die Brüder ihm sind und Erborne des Himmels.
 Herrlichen Sieg gewährt dir Gott; die unseligen Geister
 Fliehen beschämt, was sieht dein staunendes Aug' in den Lüften?“

Und er starret umher, und bebete, konnte nicht sprechen. —
Lange stand er verstummt; doch jetzt, voll Trauer im Blicke,
Nahm er des Lächelnden Hand, und kispelt' leif an das Ohr ihm:

„Kingsbum seh' ich die Luft von Scharen unsterblicher Geister
Wimmeln, und dort voll Hier erforschen der Sterblichen Wege.
O verhehl' es mir nicht, du Theurer! Vor glühender Sehnsucht
Bebt mir die Brust, daß ich hörte, wie dich die Himmlischen nennen. —
O verhehl' es mir nicht. Was sollen die hohen Gestalten,
Die, verdunkelt, nicht dir, nicht den anderen Seligen gleichen?“

Und der Unsterbliche sagte zu ihm mit ernstem Gesichte:
Dort in den Tagen des Heils, wo des tausendjährigen Reiches
Segenszeit begann, die dem Weltengerichte vorangeht,
Sprach mit erleuchtetem Geist des Mittlers erkorener Jünger:

„Wenn nach Tausenden Jahren zuletzt noch entschwinden die Tausend,
Wird der Richter vom Thron des übersinnlichen Raumes
Arge Bewohner: die Fürsten, die Mächte und Gewalten vernichten;
Aber am Ende den Tod, wenn er jegliche Thräne getrocknet, *)
Jedlichen Kummer gestillt, allmächtig das Alte erneut hat,
Daß er dann Alles sey mit dem ewigen Vater in Allem.
Siehe! Von Gottes Gerichten ereilt, fuhr Satan zur Hölle;
Und den Stürzenden schlug endlos nachrasender Donner
Bis in des Jammers Wohnung hinab; doch ehern gefesselt,
Ätzend, und harrend voll Grimms der Tausenden Jahre Vollendung,

*) Offenbarung 20. und 21. Cap. I. Brief an die Corinthier 15. Cap.

Liegt er nun dort der Fürst der Finsterniß, daß die Erlösten
 Sein verpestender Hauch nicht betäube, wie scheues Gevögel,
 Giftaushauchend im Busch, die Klapperschlange betäubet.
 Sie, die dein Aug' ersah, die umwandernden Geister, bewohnen
 Wechselnd des Erdballs Schooß, und den übersinnlichen Lustraum;
 Den sie erkoren im stolzen Bahn, die Gränze des Himmels
 Einst als Sieger zu schaun; und erboht dem sterblichen Menschen
 Nahend, sinnt ihr Gemüth noch immer Verderben: sie dienen
 Also der Höl', und theilen dereinst des Empörers Verdammniß."

„Aber, tief in des Erdballs Schooß, und hoch in dem Lustraum,
 Weilen auch Geister, die nie dem Unseligen fröhnen; sie nahen
 Gerne dem Menschen als Freund, und suchen ihm rettende Hülfe,
 Kraft und Muth, und was sie noch sonst von edler Gesinnung
 Einst in dem Leben erhob, in die horchende Seele zu hauchen;
 Denn sie erkennen leicht der Seelen geheimste Gedanken,
 Sterblicher Hül' entrückt; sie schauen des irdischen Lebens
 Reineren Gehalt, und ihr Herz erglüh't von heiliger Sehnsucht
 Nach dem erquickenden Segensborn des Guten und Wahren.
 Einst erschallet vielleicht den Armen erbarmender Zuruf,
 Wenn die Fürsten, die Mächt' und Gewalten des ewigen Feindes
 Mit dem Tod' auf immer vergehen, dem Letzten der Übel,
 Und sich Alles vereint in dem Heiligen, Ewigen, Einen!"

Also die lichte Gestalt; da sagte der Erde Bewohner
 Staunend: „O sprich, wie ward in dem übersinnlichen Lustraum,
 Und in des Erdballs Nacht den Geistern die Wohnung bereitet?"

Jener erbehte dem Wort; denn er sollte dem Erbewohner
Öffnen des Abgrunds Nacht, und des Geisterreichs Geheimniß?
Jezo mit tiefersthütterter Brust begann er und sagte:

„Werde die Welt!“ sprach Gott. Da brauste der endlichen Dinge
Wesen, erschaffen aus Nichts, von seiner allmächtigen Rechte
In den unendlichen Raum geschleudert, mit Donnergetös hin;
Aber im kreisenden Flug vereinte sich Sprödes und Weiches,
Erd und Gestein, und strebte hinaus zur äußersten Rundung
Sie zu dehnen: so ward im finsternen Schooße der Erde
Unermessliche Leer' umwölbt, die nimmer der Sonne
Strahlenden Blick erfreut, nie des Mond's und der Sterne Gefunkel!
Über ihr ringsher sog an der Brust der nährenden Erde
Junges Leben sich Kraft. Sechs Tage der hohen Erschaffung
Waren entflohn; der Mann, und ihm an der Seite die Männinn,
Sah'n mit Sonne das Licht; die Erde, vom Himmel geschieden,
Blühend im lieblichen Schmuck zahlloser Kräuter und Bäume,
Und an des Himmels Gewölb die großen und kleineren Lichter
All, in strahlendem Glanz; sie sahn die bläulichen Lüfte,
Wimmelnd von ihrem befiederten Volk, und des Meeres Gewässer,
Auch die Ström' und Flüß erfüllt von gleitenden Fischen;
Sah'n die Thiere gesammt, an Gattung, an Art und Geschlechtern
Bahllos, wandelnd umher in Edens Wonnegeländen.
Weh', unglückliches Paat, daß Ungehorsam dein Fall ward!
Dir nicht blühet der göttliche Baum, des Erkenntnißes Baum nicht
Mehr; er brannte zu Staub, von Gottes Gewittern zerschmettert,
Und sein dräuender Bliz vertrieb dich aus Eden für immer!“

„Aber den Baum des Lebens entriß, Gott hatt' es geboten,
 Seraph Abdiels Rechte dem Grund'; er flammt' in die Lüfte
 Prasselnd empor: ihm entfloß des Lebens bewegende Urkraft,
 Die Magnet den Sterblichen heißt, und den Himmlischen Chajah;
 Und die Steine voll Kraft, von der Wurzel des Baumes geschleudert,
 Führen umher in die Welt, noch spötern Geschlechtern zu frommen.
 Aber der Seraph umflog, in der hochgehobenen Rechte
 Schwingend des Lebens Baum, drey-mahl den kreisenden Erdball,
 Daß er vernichtete rings die Bierde der Himmlischer-Schaffnen,
 Und bald rauscht ein Heer verderbender Sünden im Eißflug
 Näher, und goß Unheil und Verzweiflung über die Erde.“

„Jetzt vollbracht' er den schrecklichen Flug: er stand an dem Nordpol,
 Ernster blickend, und hieß aufstarren des Eises Gefilde,
 Endlos, unnahbar dem Fuß erdwohnender Menschen.
 Trichterförmig verengt sich dort ein Schlund in die Tiefe,
 Bis zu dem leeren Raum durchhöhlend die Schichten der Erde,
 Und ein Trichter, ihm gleich, dehnt auch zu des eisigen Südpols
 Wölbung sich hin, und kehrt den engeren Schlund ihm entgegen....
 Schwebend über dem Pol, warf nun der entrüstete Seraph,
 Also gebot ihm der Herr, den Baum in die Tiefe hinunter.“

„Als er den Schlund durchfuhr, da entflammte sein brausender Odem
 Schnell das flüssige Harz und den flammennährenden Schwefel,
 Der die Kruste des Erdenballs in daurender Menge
 Durchfließt. Aber der Strom endlos fortrollenden Feuers
 Wüthete ringsum, nun zur Nacht hinunter sich stürzend,

So, daß die Kruste zerbarst, weithin das Dunkel erhellt ward;
 Nun mit erneuetem Grimm aufstrebend zur Sonne, daß rastlos
 Lav' ausspeyend der Schlund des Vesuv, des Ätna und Hekla...
 Denn wer zählte sie All'... die erbebend Länder bedrohen."

„Siehe, mit dauernder Wuth flucht noch von des eisigen Nordpols
 Schlunde die Flamm' empor, des Nordscheins Wundergebilde!
 Denn wie die Gluth roherzauschmelzender Essen, geweckt von
 Mächtiger Wälge Gebläs, stets höher die Flamme hinanhaucht,
 Weit aus dem rußigen Schlott aufzüngelt die röthliche Lohe:
 So von des Nordpols Schlund erhebt sich die Flamme des Abgrunds
 In die Lüfte noch jetzt, und hellet der schauernden Nebel
 Dichten Qualm, der stets von den Eisgefilden emporkwallt."

„Aber des Lebens flammender Baum sank dort in die Leere
 Draufend hinab, bis er stand im Mittelpuncte der Erbe,
 Stets dienstbar zu erhellen die Nacht umwölbenden Erdraums.
 Tausend Meilen hinauf erhebt er die Zweige, sie rauschen
 Laut wie das stürmende Meer; denn unverfiegend entströmt ihm
 Durch des Nordpols Schlund des wesenbelebenden Magnets
 Wunderkraft, umfließt den kreisenden Erdball, und kehrt dann
 Wieder aus Süden zurück, von der gähnenden Höhle verschlungen.
 Drum gegen Norden und Süden zugleich fortziehet des Magnets
 Zwillingsstrom, und dem Zug obherrschen die feindlichen Pole."

„Doch der ätherische Strom durchbringt all' endlicher Dinge
 Wesen; aus ihm gebildet, erwächst, von der zartesten Kindheit

Weitumkreisende Städt' und Burgen von strahlendem Äther
 Bildend, und bald zu Kriegen entflammt, des eisernen Feldes
 Furchtbares Spiel beginnend, gestalten und schaffen sie stets noch
 Was sie im Leben erfreut, und nie zum Frieden geführt hat."

„Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
 Liebliche Hell' entströmt des Baums auflobernden Zweigen,
 Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
 Wehet, und hold und warm die erhellten Gesilde durchsäufelt,
 Weilen die Seelen gern, die zwar noch im täuschenden Irrsaal
 Gängelt das Gaukelbild des langentschwundenen Lebens;
 Doch für welche vielleicht ein Ruf erschallt der Erbarmung,
 Wenn der Tag erscheint, der Entscheidende, Furchtbare, Letzte!
 Bald in dem Schlachtengemeng' umschweben sie dich und die Deinen
 Hülfreich; aber du kennest das Wort des ewigen Lebens...
 Solchem vertrau' allein mit nie zu erschütterndem Muth'e."

Sprach's, und die Stimme des Holden erklang, wie Harfengelispel
 Lönt in des Mondes Zauberlicht, wenn Alles entzückt horcht;
 Doch sie erscholl wohl hundert vereinten Donnern nicht ungleich,
 Dem die Erd' erbebt, als, über dem flammenden Schlunde
 Schwebend, hinunter er rief die schreckliche Geisterbeschwörung:

„Geister herauf! euch winkt die ersehnete Stunde vor Lunis!
 Euch das beglückende Ziel! Erforschet die rettenden Pfade!"
 Und ein lautes Getös erscholl in den Tiefen der Erde,
 Wie vom stürmenden Wind' empört, sich Wogen auf Wogen

An, der geistige Leib, der auf immer der Seele vereint ist,
 Die der sterblichen Hüll' entfloß. Wie sich Flammen getrennt noch
 Gleichen; ein Ebenbild sich liebender Ätern das Kind ist,
 Gleicht der geistige Leib dem irdischen, und es erkennen
 Drüben die Lieben sich schnell, und freun sich der kenntlichen Züge.
 Unsichtbar und leicht, wie Sonnenstrahlen umfließt er
 Jegliche Nerv', und lenkt von den Sinnen Gefühl und Empfindung
 An den geheimern Sitz der tiefinwohnenden Seele.
 Nur in solchen gehüllt, vermögen die wandernden Geister
 Fühlbar sterblichen Menschen zu nah'n, daß frey von den Schranken
 Engenden Raums und der Zeit, wie entkörper't, im wachenden Schummer
 Und in des Augenblicks urschnell entshwindendem Fluge,
 Sie vernehmen den Ruf vertrauter Seelengemeinschaft."

„Über der allbelebenden Luft, die nur wenige Meilen
 Hoch die Erd' umwallt, bis hin, wo am kreisenden Mond sie
 Schwimmt belebend umher, erhebt sich der furchtbare, leere,
 Übersinnliche Raum, unwohnbar sterblichen Menschen;
 Denn, wie umhüllt vom glockengestalteten Glase, der Sperling
 Schnell das Leben verhaucht, wenn der wißbegierige Forscher
 Schonungslos ihm raubet die Luft mit dem künstlichen Rohre:
 Also stockt in des Menschen Brust urplötzlich das Leben,
 Der tollkühn aufdränge zum übersinnlichen Luftraum.
 Aber des sterblichen Leibes beraubt, bewohnt ihn der Geister
 Lustige Schar mit Wonne, zumahl der Unseligen, Stofzen,
 Die, noch immer erboßt, der Rettung Pfade vermeiden.
 Dort mit änderndem Sinn bald hochgethürnte Palläste,

Weitumkreisende Städt' und Burgen von strahlendem Äther
 Bildend, und bald zu Kriegen entflammt, des eisernen Feldes
 Furchtbares Spiel beginnend, gestalten und schaffen sie stets noch
 Was sie im Leben erfreut, und nie zum Frieden geführt hat."

„Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
 Liebliche Hell' entströmt des Baums auflodernden Zweigen,
 Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
 Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäuselt,
 Weilen die Seelen gern, die zwar noch im täuschenden Irrsaal
 Gängelt das Gaukelbild des langentschwundenen Lebens;
 Doch für welche vielleicht ein Ruf erschallt der Erbarmung,
 Wenn der Tag erscheint, der Entscheidende, Furchtbare, Letzte!
 Bald in dem Schlachtengemeng' umschweben sie dich und die Deinen
 Hülfreich; aber du kennest das Wort des ewigen Lebens...
 Solchem vertrau' allein mit nie zu erschütterndem Muth."

Sprach's, und die Stimme des Holden erklang, wie Harfengelispel
 Lohnt in des Mondes Zauberlicht, wenn Alles entzückt horcht;
 Doch sie erscholl wohl hundert vereinten Donnern nicht ungleich,
 Dem die Erd' erhebt, als, über dem flammenden Schlunde
 Schwebend, hinunter er rief die schreckliche Geisterbeschwörung:

„Geister herauf! euch winkt die ersehnete Stunde vor Lunis!
 Euch das beglückende Ziel! Erforschet die rettenden Pfade!"
 Und ein lautes Getöse erscholl in den Tiefen der Erde,
 Wie vom stürmenden Wind' empört, sich Wogen auf Wogen

Stürzen, Geheul und Gebrüll der Empörten erschallt, und das grause,
Wilde Getümmel sich mehrt, daß rings erdröhnen die Küsten
Also erhob, und mehrte sich tief im wölbenden Erdball
Erst nur ein dumpfes Gemurmel, dann weitumkreisendes Jauchzen.
Schauernd wogte der Grund, aufrauschten des Meeres Gewässer;
Finsterner quoll der Rauch aus dem Schlunde des Berges, die Flammen
Prasselten hoch in die Luft, und die glühenden Fluthen der Lava
Braussten herauf und hinunter im Flug, durchwüthend den Abgrund.

Zweyter Gefang.



Unten im düsteren Schooß der ringsumwölbenden Erde
Hatte der Donnerruf des Unsterblichen also der Geister
Scharen entbotthen zum Kampf im Waffengefilde vor Lunis.

Drauf erhob er den sanfteren Blick zu dem Lebenden wieder,
Der, erschüttert vor Angst, als die schrecklichen Laute zum Abgrund
Hallten, die Stirne gebeugt zum Rande des dunklen Schlundes
Hielt, und des kommenden Grauns dort harrete, sah ihn mit Liebe
Lange noch an, und lispelte sanft an das Ohr ihm die Worte:

„Heiß erglühte dein Herz vor Sehnsucht, daß du vernehmest,
Wer mit erfreuendem Laut an des Lichtreichs glänzendem Borde,
Und an des Aetna Schlund den hochehabenen Rathschluß
Ewiger Huld, o dir! verücktem Sohne der Erde,
Kündete?... Siehe, dein Ahn, Habsburgs XII-erster, Rudolphus!“

Eilender hob sich nun der Unsterbliche, der ihm des Abgrunds
Thor erschloß, in die schimmernde Luft, und leise verhallend
Tönten vom Athergefild noch die lieblichen Laute herunter:

„Senke dich durch den furchtbaren Schlund, durch Feuer und Flammen
Muthig hinab zur Höhl' im Schooße des dampfenden Ätna,
Und erringe das Ziel der geistverrückenden Weihe!“

Weinend erhob nun Jener den Blick zu dem seligen Freunde,
Der, umstrahlt von hehrem Glanz des unsterblichen Lebens,
Fern in die Lüfte schwand, und rief mit bebender Stimme:

„Edeler Greis, du kamst in blühender Fülle der Jugend,
Mir zur Wonne gesandt, beglückt und gesegnet auf immer.
Ha! kein Trug war die Ahnung, daß du in dem Schauder der Nächte
Mich umschwebtest; denn bald an der sächelnden Flamme der Lampe,
Bald an dem Wehn um mich her, an dem Rauschen und Flüstern erkannt' ich,
Einsam sitzend im stillen Gemach, des Unsichtbaren Nähe,
So daß an meinem Fleisch sich sträubten die Haar', und ein Schauder
Nieselnd die Glieder umhing. O sey mein schützender Engel!“

Also rief er ihm nach, und fuhr jetzt brausenden Fluges
Nieder im finsternen Schlund, durch Qualen und flackernde Lohe,
Bis in dem Zwiellicht weit vor seinen Augen der Eingang
Klafft', und die Höhle sich wies in angsterweckender Anschau.

Furchtbar wölbte die Felsenwand aus schwindlichten Höhen
Höher sich auf, es jagte zuweisen der wirbelnde Zugwind
Tief in den Nieselndom die Flammensäule; sie hob sich
Bügelnd die schwärzlichen Wände hinan, und leuchtete hoch auf
In die Nacht; doch erflog ihr fernster Schimmer des Dunkels

Hälfte noch kaum, das endlos herrscht' in des Felsens Umwölbung.
 Hier nicht weiset die Stuh', und athmet nicht liebliche Stille;
 Rastlos tobt, aufbraust im Sturme der kochenden Lava
 Urstoff, Erz im Gestein, und Schwefel mit dunkeltem Erdharz,
 Während zur Wolkenhöhh', an des Berges geöffneten Rachen.
 Donnernde Ström' entstürzen rings den Schluchten, sie rauschen
 Tief in des Abgrunds Nacht, und wälzen, dem berstenden Kerker
 Unten entflohn, zum Meeresgestade die finstere Fluth fort;
 Ihrem Sturz erdröhnet die Höhl', und vom eisigen Abgrund
 Fliegt Entsetzen, Frost und Schauder im Windesgeheul auf.

Dorthin, fliehend das Licht des überfinnlichen Luftraums,
 Eilet' ihm Muhamed jetzt, von unzählbaren Geistern umgeben,
 Draufend voraus. Er saß am ragenden Fels in der Höhle
 Über die Scharen erhöht. Der dunkelröthliche Schimmer,
 Welchen der Flammenstrom entsandt aus der Ferne des Eingangs,
 Schwebt' in flatterndem Flug an seinem blässerem Antlitz;
 Feuer sprühte sein Aug'; in silbern kräuselnden Wellen
 Floß ihm der Bart in den Busen herab; und die lustigen Glieder
 Hüllet in Schatten das Unterkleid und der wallende Raftan.
 Jetzt an des Stirnbunds Zier erhob er die Rechte; die Linke
 Wühlte die Blätter des Korans auf: sie rauschten, den Stürmen
 Ähnlich im Herbst, entblättert ihr Hauch die trauernden Wälder.

„Hör' es, mein Volk!“ so rief er, „was dir im nächtlichen Dunkel
 Ferne vom spähdenden Blick uns feindlich gesinneter Geister,
 Meine Zung' enthüllt, und zeige dich würdig des Herrschers!“

Unheil droht von Hesperiens Küsten dem Lande gen Aufgang,
 Dieser erwählten Blum' im Kranz der Schöpfungen Gottes,
 Dieser Perle der Welt, und der Wiege des Menschengeschlechtes!
 Jüngst erhascht' es mein Ohr auf Deutschlands gährenden Bauen,
 Die der Neuerung Flamme durchtobt: es sinne der Kaiser
 Jenen ein schmähliches Joch, und sich weltherrschende Größe.
 Sehet, was mich den heimlichen Forscher nur Täuschung bedünkte,
 Flügt sich in Wahrheit schon; es rüstet der Mächtige ringsum
 Völker zum Kampf, von den schimmernden Höhen zu Tunis, den Halbmond
 Niederschmettern, und ha! fällt Afrika jezo gebändigt
 Seiner Gewalt, dann lehzt er wohl gar nach Asia's Herrschaft,
 Daß er die heiligen Städt' und dort der gläubigen Pilger
 Großes Ziel, mein Grab mit stolzer Ferse zerstampfe!
 Aber nicht also gescheh's! Wir gehen, des edelsten Welttheils
 Retter, listengeübt dem Unterjocher entgegen.
 Nimmer scheuend die Macht der furchtbaren Lüstebewohner,
 Die, uns feindlich gesinnt, mit thatenerweckendem Rath ihm
 Beystehn; denn auch Hairabbins Brust, des treuen Bekenners
 Meiner Lehre, will ich mit Kraft erfüllen und Kühnheit.
 Jezo nach Tunis geeilt, und nie vergeßet des Wortes:
 Wer das Eine nur will, fest will, dem wird es errungen!"

Sagt' es, und eilte hinauf; ihm folgten die Scharen der Geister
 Jauchzend; aber es zischt ihr Schrey nur schwach im Gewölb hin.
 Wie wenn in dunkler Gewitternacht der einsame Wanderer,
 Keuchend die Leucht' in der Hand mit halbverlöschendem Flämmchen,
 Endlich die Höhle betritt, die felsige, seltenbesuchte;

Ihn umschwirret das Volk geblendeter Fledermäuse,
 Flüchtend ins Dunkle das Haupt; er fährt erschrocken zurücke:
 Also bebte vor Angst der unsichtbar horchende Fremdling
 Vor den flüchtenden Geistern zurück, und eilt in des Himmels
 Strahlengefilde zu schaun nach schrecklicher Nacht der Verbannung.
 Tief zerfleischte sein Herz, voll himmlischer Milde, des Seher's
 Haßverkündendes Wort; er saß, und drückte die Augen
 Fest in die Hand, und sieh! es schwebten aus kommenden Tagen
 Dunkler Ahnung Gebild' ihm vor; das wilde Gebären
 Thatenschwangerer Zeit, und zerstörendes End' im Beginne!
 Schatten flohn und kamen, und eilten vom wechselnden Schauplatz;
 Aber, weit durchströmt von der Elbe schimmernden Fluthen,
 Hüllte sich Rühlbergs Heid' ihm auf, er horchte dem Siegruf,
 Sah, die ihn höhnten, besiegt zu seinen Füßen, und währte
 Schon das Entzweyte vereint, das Empörte nun endlich befriedet.
 Wie? und er flieht dann bald, im Wüthen der schrecklichen Sturmnacht
 Wehrlos, alt und krank, dem nimmergeahneten Undank
 Weichend, fort aus Tyrols der Treue geheiligten Thälern?
 Und sobald versah er das Ziel weltherrschender Größe?
 Ächzend hob er die Blicke empor; die trüben Gesichte
 Schwanden in Nacht; er floh, und kehrt' in die schlummernde Hülle.

Sieh, und es regte sich nun der ent schlummerte Kaiser, ihm pochte
 Hörbar die Brust, sein Athem flog, und häufiger Schweiß rann
 Ihm von der glühenden Stirn'; er blickte lange, verwundert
 In den Hallen umher, und sann, ein wachender Träumer!
 Jetzt ein dämmernder Strahl, und jetzt... kaum wagt er's zu denken,

Was so groß und so hehr vor seinem erbebenden Geiste
 Himmelerhoben schwand; denn ihm drohte vernichtende Freude,
 Und was unhörbar war den Ohren sterblicher Menschen,
 Barg für immer sein treues Gemüth. Nie lächelt' er wieder,
 Und sein sehrender Blick hing starr am winkenden Grabe.

Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
 Liebliche Hell' entströmt des Baums auflohernden Zweigen,
 Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
 Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäufelt,
 War der Donnerruf des Unsterblichen noch nicht erschollen,
 Als im saufenden Flug Alexander, den Wölfen der Erde
 Einst der Große genannt, von der Oberwelt sich hinunter
 Senkte, die Freunde zu schaun. Ihm flogen die goldenen Locken
 Weit vom Nacken, sein blizendes Aug' und die glühende Wange
 Kündigten freudige Hast und wonneverheißende Kunde.
 Hannibal, welcher, dem Cäsar nah', auf gerötheten Wolken
 Ruhte, die weithin des Baums erglimmende Wurzeln verhüllen,
 Wandte das Haupt, und rief zu dem Makedonier also:

„Freude verkündet dein Flammenblick, unbändiger Krieger!
 Wie? noch dürstet dein Herz nach Gewürg' und Schlachtengetümmel,
 Das endlos im Geschlecht der unseligen Sterblichen wüthet?
 Aber ich athme nicht Erdenluft, und meide voll Unmuths
 Seit Jahrhunderten schon der Sonne verhaßteren Anblick.
 Siehe! wir führen erneueten Streit, wem unter uns beyden
 Größerer Undank ward im theuern Lande der Väter?

Wie der Blitz, der vernichtend aus Himmelsheitre herabfährt,
 Traf ihn erschent urplötzlich Tod in würdiger Freiheit,
 Traf ihn im hehren Glanz des ruhmbekröneten Lebens;
 Aber ach! mir, dem armen, vom Glück verlassenen Greise,
 Weil das Vaterland ihn verließ, die Scharen verweigernd,
 Die er zum Kampf entboth, um an Rom die fürchtbare Rache,
 An den Tyrannen der Welt, sie an euch ihr Römer, zu üben.“...
 Glühend vor Zorn nun faßt er den lächelnden Cäsar am Arme;
 Aber der Makedonier kam, und sagte verweisend:
 Schon so lange veröhnt, verbunden in traulicher Freundschaft,
 Wollt ihr euch heut entzweyen durch Zanf und habernerde Worte?
 Laßt die Vergangenheit! Nur ein zaubergewaltiger Spiegel
 Täusche sie sanft das Gemüth, wenn vor ihm die bunten Gestalten
 Gaukelnd vorüberziehn, und ferne verschrecken den Trübsinn!
 Hört, was erfreuend für uns der Erde Bewohner beginnen,
 Schon ist dem Heldenvolk zum fernentlegenen Tunis
 Offen die glänzende Bahn, schon waffnet der edelste Kaiser
 Seine Krieger am Meeresstrand, wo die räumigen Schiffe,
 Zahllos decken die Fluth, und entfalten die Segel zur Abfahrt.
 Ein Welttheil entboth die Tapferen gegen den Andern,
 Ringsum regt sich die Erd', und ihr denkt hier müßig zu weilen?
 Auf, wir wollen vereint hinziehn, und entflammen des Volkes
 Busen im Kampf! Gedenket des Ruhms entflohener Jahre!“...
 Schnell erhob sich Cäsar, und rief mit gewaltiger Stimme:

„Fort, auf die Oberwelt! Ich will in dem Waffengefilde
 Schauen die Helden der neueren Zeit; doch so herrliche Krieger,

Als in der zehnten Legion die Erde gewährte,
 Staunend den Söhnen des Siegs, die werd' ich wohl nimmer ersehen!"
 Hannibal hob verdüstert sich auf, und sagte den Beyden:
 „Müget ihr immerhin dem furchtbaren Schlachtengetümmel
 Horchen mit Lust, und drängen und treiben mit stachelnden Worten
 Eure Erwählten; nur wenig frommt's, nur wenig genügt's euch,
 Aber mich reizet ihr nicht zu entfliehen den nächstlichen Räumen.“

„Wie? rief Cäsar: Du bliebest zurück, und nah' an Karthago
 Hebt sich der Kampf, und tönet des schimmernden Sieges Getöse?
 Sehntest dich nimmer zu schaun die Heldenmahle der Vorwelt?"
 Also der Held: da erscholl des Unsterblichen donnernde Stimme,
 Die, von des Ätna Schlund durch wirbelnder Flammen Geprassel
 Draufend, die Scharen der Geister hinauf zum erwachenden Kampf lud.
 Neun Mal umkreifte der Donnerruf die unendlichen Räume,
 Neun Mal erwiedert' ihn auch der Geister empbräterer Jubel.

„Phalanx, stürm' in den Feind!" — so rief Alexander, und hastig
 Nahm er die schimmernde Wehr' und die Waffen, aus Äther gebildet.
 Feuriger blickte sein Aug' aus dem Schatten des buschigen Helms her,
 Und am Nacken, der schief zur linken Schulter sich neigte,
 Wallte sein lockiges Haar, der Panzer umhüllte die Brust ihm.
 Jago schwang er vor seinem Volk die gewaltige Lanze,
 Und durchfuhr voll Hast des Ätna dampfenden Felsöschlund.

Cäsar rief: „Legion der Zehner, mir nach!" Und gewaffnet
 Drauß' er den Lärmenden vor, den Helm nur mißt' er mit Absicht;

Denn ihm schmückte die Stirn' auch drüber der ehrende Lorber.
 Hochgestaltet schwebt' er dahin; aus dem bleicheren Antlitz
 Blühte sein Flammenblick; er rufte die Seinen zum Siege.
 Schweigend und ernst war Brutus an ihm vorübergegangen,
 Blicket' ihm trauernd nach, und entwich und seufzte leise.

Von den Helden entfernt, umwandelte Saladin einsam,
 Dessen Ross in dem erdebefruchtenden Nil und dem Euphrat
 Rührte die schäumende Brust; unzählbare Länder und Völker
 Huldigten seiner Gewalt. Ihm sanken Jerusalems Mauern,
 Und sein blühendes Schwert entriß dem christlichen Volke
 Schnell das gelobete Land, doch rühmt' es den tapferen Soldan
 Fromm und Gerecht. Er sann, der Wahrheit eifriger Forscher,
 Eben der Lehre des Mittlers nach. Schon im sterblichen Leben
 Neigt' er ihm willig das Ohr, und wär' ihm gehorsam geworden,
 Streckte nicht plötzlich der Tod mit der furchtbarn Sense den Forscher
 Hin in das Grab, wie der Schnitter die goldenen Halme dahinstreckt.
 Nun durchbraust' er den Schlund ein Zweifelnder, ob er dem Christen
 Oder dem Muselman im Kampf als Helfer sich eine?

Aber Hannibal stand, verlassen von seinen Gefährten,
 Sinnend allein, und blickte starr in die Tiefe hinunter.
 Jetzt wollt' er entfliehn, um fern in des eisigen Südpols
 Wölbung den glühenden Durst, der so mächtig ihn drängte, zu stillen;
 Doch er entbrannte noch mehr; das Schmettern der Kriegesbrommete
 Und das Wiehern der stampfenden Ross', und der Würgenden Schlachtruf
 Dröhneten wechselnd um ihn; nun dahin nun dorthin gewendet,

Stand er, triefend von Schweiß und zitternd vor glühender Kampfthat.
 Aber er raffte sich auf, erhob die gebietende Stimme,
 Rief die Numiden, und rief die tapferen Balearen,
 Seine Carthager zugleich, und die fernegeworbenen Krieger
 Wieder zu Thaten. Sie sahn mit Thränen im Blicke den Helden
 Kommen in seiner Kraft, so wie einst an dem See Trasimenus,
 Eines Auges beraubt, er that's, in den Seinen der Vorzeit
 Glänzendes Bild noch mehr durch die kenntlichen Züge zu wecken! —
 Und sie erhoben sich All' aufjauchzend vom dampfenden Ätna.

Muhamed schwebte zugleich im Gefolg unzählbarer Geister
 Aus der Höhle des Grauns, und hieß die Empöreten harren,
 Bis er vom übersinnlichen Raum, der Unseligen Wohnort,
 Kehrete; denn er ging dort Attila's Brust zu entflammen,
 Ihn zu erregen zum Kampf und zu wichtiger Thaten Vollendung;
 Bald erspähte sein Adlerblick den Beherrscher der Hunnen.

Über dem caspischen Meer, wohl tausend Meilen erhoben,
 Saß er im Wolkenzelt, so wie einst, von den Helden umgeben,
 Nach vollendetem Mahl. Der Söhne geliebtester, Ellak,
 Neigte das Haupt ihm sanft auf die Schulter, der wild' Lubutum
 Saß ihm zunächst; Zombor der entseßliche Krieger, und Lehel,
 Tanfu, Zuard und Horka, im Kampf unbändige Würger,
 Saßen im Kreis um ihn her, dem liebergewaltigen Sängern
 Horchend, der jezo, im Sturm des empörteren Busens, der Zither
 Saiten durchwühlte mit bebender Hand, und jezo der Vorzeit
 Helden pries in dem Lied, unsterblicher Thaten gedenkend,

Daß ob der Ahnen Ruhm, gleich tapfer, sich freue der Enkel,
 All' aufhorchten ihm still; auf die bärtigen Lippen der Krieger
 Stürzte die schimmernde Thräne herab, sie wiegten das Haupt oft
 Bey des Gesangs Allmacht ergriffen von stürmischer Behmuth.
 Muhamed brauste herein, der Säng'er verstummte, die Krieger
 Führen vom Sig, da er laut zum Kampf entboth den Beherrscher:

„Attila auf! zur Rache, zum Sieg, die mächtigsten Geister
 Hieß des Unsterblichen Ruf entfahren dem Schooße des Erdballs,
 Daß sie dem Christenvolk, nur uns zu verhöhnen entschlossen,
 Stehen als Ketter im Kampf. Wir sollten es dulden? der Blutschuld
 Denkest du noch, die Roms entartete Söhne nicht blüsten,
 Wie dein eisernes Herz es gewollt, und brauste nicht Cäsar
 Trozigen Blicks erst hin den Christen als Helfer zu nahen?
 Nun sey List dem Muthe vereint, stets wachsam die Rache,
 Schmach auf die Feinde gehäuft, und errungen der herrlichste Sieg uns!“

Attila winket ihm Beyfall zu. Des schrecklichen Rohrwolfs
 Zähne, des jottiger Pelz ihm Rücken und Fersen umhüllte,
 Starreten von seiner Stirn', und tief, wie vom nächtlichen Schwacht her
 Strahlet des Bergmanns Grubenlicht, ihm glommen die Augen
 Aus dem finstern Gesicht. Er faßte den blutigen Säbel
 Lyrs, den der Schlachtengott, so kündet die Sage, voll Mitleids
 Fern auf der Haide vergrub, daß nicht ganz hinsänken die Völker
 Seiner Gewalt. Umsonst! der Schreckliche, der sich die Geißel
 Gottes im furchtbarn Troße genannt, entriß ihn der Erde
 Tiefverhüllendem Schooß; und jetzt aufschwang er das Eisen

Jauchzend, und eilete Muhamed nach. Unzählbare Scharen
 Folgten ihm, dürstend nach Blut und schrecklichen Kampfesgetümmel.
 So durchstürmten die Luft ringsher die empöreten Geister.

Aber der Kaiser entboth noch im mitternächtlichen Grauen
 In den Versammlungsaal Hispania's hohe Cortezza;
 Denn kein Schlummer umfing sein glühendes Auge; der Weiße
 Himmlischer Augenblick, und des Kampfs ersehnte Gefahren,
 Scheuchten ihn fern, ein Wachender sah er nur Kampf und Errettung.
 Jene harrten im prächtigen Saal des erhabnen Gebiethers.
 Nun, da er kam, entführen sie Alle dem schwellenden Pffühle,
 Blößten vor ihm verneigend das Haupt, und deckten es wieder,
 Würdigen Ernstes voll, nach altherkömmlichem Vorrecht.
 Aber er schritt im Gefolg der erlauchtesten Ráthe zum Thron auf,
 Des erlefene Pracht mit Staunen erfüllte den Fremdling.

Schwarz auftrage vom Dach der gewaltige Doppeladler
 Mit der Krone geschmückt, voll blizender Edelgesteine,
 Die der Hindou dem Schacht entriß, und der bataver Künstles
 Glättete, ringsumher verzierend mit schimmernden Kanten;
 Doch an dem Purpurfelde vom Dach zu dem Sitze herunter
 Glänzten die Wapen vereint, von Gott gesegneter Länder,
 Die er beherrscht, ein Meisterwerk kunstfertiger Nadel.

Dreyzehn Königreich', umschlingend Castiliens Krone,
 Wies vorstrahlend das Feld zum Ruhme der spanischen Herrschaft,
 Unter ihm Austria's Schild, den schneeigen Gürtel im Blutfeld,

Der vor Ptolemais Leopolds, des Jugendgeschmückten,
 Leibrock schirmte vor Feindes Blut, sein ehrendes Denkmahl;
 Rechts im schönen Verein noch sechs verbrüderter Reiche,
 Ungarns doppelten Schild; vier Riesenströme durchfluthen
 Einen, im andern hebt dreyjackig das Haupt der Karpathen
 Über dem fruchtbaren Land, das tapfere Völker bewohnen,
 Schimmernd die Krone zur Luft mit dem silbernen Doppelkreuze.
 Links in dem rothen Feld Bohemia's goldenen Löwen,
 Eines löwenmüchigen Volks hochrühmliches Zeichen.
 Tief in dem grünen Feld den flammensprühenden Panther
 Stiria's Eisenerz; auschmelzender Essen zum Ruhme.
 Dann Carinthia's Lew'n und Pfeile, des trefflichen Landes,
 Wo das erlesenste Blei ausbeutet der Bergmann; schrecklich verdrängt
 Jetzt im Waffengefeld das Blei die tausenden Pfeile.
 Dann aufstrebend zur Sonnenbahn Carniolia's Adler,
 Morawa's Har und Tyrols, der Treue geheiligter Länder.
 Aber der Löwe Brabants, im Schooß umgränzender Gauen,
 Zeigt uns im hehren Ruhm des edelsten Kaisers Geburtsland.
 Ihn zur Seite verschlingt Lombardia's Schlange den Nohren;
 Ihn umgibt Neapoli's Lilienglanz, und ihm huldigt
 Jugendlich schön aus des Meeres Fluth aufblühend des Morgens
 Freundlicher Strahl, und erhellt Amerika's ferne Gefilde.
 Dort die Stufen hinan, die der niederländische Teppich
 Hüllte, bunten Gewebs, darstellend die Freude des Weidwerks,
 Schritt der Kaiser; er stand, gewendet, im Glanze des Thrones,
 Blicke nach Allen umher, und als er auf blühenden Purpur
 Nieder sich ließ, begann er und sprach die gewichtigen Worte:

„Edle des Reichs und Räte! der Tag der Christenerrettung
 Ruft zu dem heiligen Kampf Europa's vereinte Geschwader;
 Und entfaltend die Flagg' und die wehenden Wimpel am Mast,
 Harren die Völker vereint der Abfahrt donnerndem Wink nur,
 Daß sie im Felde des Ruhms vor Tunis am frevelnden Räuber
 Mäthen die Schmach, und dem schrecklichen Joch entreißen die Brüder.
 Aber ich eile sogleich Barcellona's Gestaden entgegen,
 Wo, nun gerüstet zur Schlacht, nun wehrlosen Küstenbewohnern
 Jammer dräuend und Noth, sein Raubgeschwader sich zeigt.
 Gottes Segen mit uns und dem Lande! Mein endlicher Wille
 Liegt gefertigt im Schrank: so im heiligen Kampf ich erlage,
 Und nicht wiederkehrte zu euch, und den theuern Verlassnen.“

Also der Herrscher. Da quoll's von Thränen im Auge der Edeln.
 All' entfahren der Bank, und streckten die Händ' ihm entgegen.
 Und wie der Gießbach rauscht, der, vom dauernden Regen des Herbstes
 Hochgeschwollen, dem Felsenbett' entstürzt, und rastlos
 Kasselnde Kiesel wälzt, und Felsengerölle mit fortreißt,
 Also erscholl in dem Saal der Versammelten segnender Zuruf;
 Doch bald hier bald dort vernehmbarer tönten die Worte:

„Rehre beglückt uns heim, und herrsch' in dem Segen der Völker,
 Allgeliebter, noch lange! Mit strahlenden Lorbern des Sieges
 Kommst Europa dir bald, dem Retter, entgegen, und jauchzt dir
 Lauten Triumph in der Glocken Getön, und der ehernen Schlände
 Freudigen Donnerhall; dein Ruhm erfüllet den Erdkreis!“

Aber er stand erschüttert am Thron, und sandte nach Allen
 Heißen Dank aus der Himmelsbläue der glänzenden Augen,
 Eilte die Stufen herab und ging; aufflogen der Thüre
 Mächtige Flügel vor ihm; er schwand mit seinem Gefolge
 Fern im Gang. Da kehrten zugleich die edelen Cortes
 Nach der heimischen Flur, um dort in der einsamen Felsburg,
 Oder in menschenversammelnder Stadt noch heute zu fördern,
 Was zu dem Rettungskampf des Herrschers Wille gebotzen.

Aber er drückte voll Hast Isabella, die holde Gemahlinn,
 An die poehende Brust, und mengte die Thräne mit Thränen;
 Segnete innig bewegt sein störrisch blickendes Öhnlain;
 Schwang sich auf's wiehernde Ross, und flog aus dem dröhnenden Thorweg,
 Vor dem Ehrengesolg fünf hundert erlesener Reiter,
 Eilig gen Barcellona hinaus, der prächtigen Seestadt.
 Naß ihm spornte das Ross der einst gewaltige König
 Muley Hassan, und sah verstummend und düster vor sich hin.

Aber, o welch ein Jammer erschallt unferne der Seestadt,
 Drüben am Strand Areny's, des hainumsäufelsten Dörfchens?
 Wer betrübte so tief des Dörfchens stille Bewohner,
 Daß sie mit Thränen im Blick entfärbete Todesgestalten,
 Stumm und bebend vor Angst auffchaun zu dem nächtlichen Himmel,
 Ob er sie schirme, ob Flammen speye sein rächender Donner?

Heiter entchwand die Sonn' im roßigen Duff, und der Himmel
 Lächelte mild, wie der Säugling am Busen der liebenden Mutter

Schlummert, so lag entzückend am Saume der dämmernden Erde
 Abendröthliche Gluth. Im Gesang heimkehrten die Schnitter,
 Weithin ertönte des Hirten Schalmey, und die blöckende Heerde
 Eilte durch Wolken Staubs, der vom Abendshimmer durchzittert
 Aufquoll, hüpfend zum duftenden Stall, nach Ruhe sich sehnd.
 Als sich die Müden getrocknet den Schweiß, und die dämmernde Stube
 Alle versammelt umher; da tischte die sorgliche Hausfrau
 Dankbar lächelnd zur Abendkost, was der Garten gespendet,
 Was die Heerd' ihr both aus strogenden Eitern; sie stillten
 Fröhlich den Hunger; doch bald verstummte des Tages Getöse
 Ringsum; nur vom Thurme herab noch mahnte das Glocklein,
 Fromm zu erheben das Herz, sie betheten, eilten zur Ruhe,
 Und der erquickende Schlaf umfing sie mit süßer Betäubung.
 Glückliche wacht! denn nah' ist der Sturm, der plötzlich den Himmel
 Eures Friedens bewölkt mit schwarzumnachtender Trauer!
 Lauernd durchpflügte die See mit hundert gerüsteten Schiffen
 Hairabbins Liebling Al-Mansor, dem er scheidend am Borde
 Noch in die Seele gelegt, so draußen auf offener Meersfluth
 Kühn dem Feind entgegen zu stehn, so rings an den Küsten
 Furchtbarn Überfall in nächtlicher Stunde zu wagen,
 Und zu entwinden das Schwert des Feindes Hand in Europa,
 Das er gen Afrika dräuend gezückt, ihm selber zum Unheil.
 Wühlend im röthlichen Bart, der in krausen Wellen die Brust ihm
 Hüllte, sprach Al-Mansor zu Omrah, dem Aga die Worte:

„Omrah, Mustapha's Sohn! vernimm den Gebiether, so spricht er:
 Bald entsinkt die Nacht dem erdumwölbenden Himmel,

Spanne die Segel dem Wind', unferne der Stadt Barcellona
 Landend, raub' entschlummertes Volk der niedrigen Hütte,
 Ober dem stolzen Pallast, daß wir erkunden in Wahrheit:
 Ob in die thürmende Stadt der Christen Beherrscher gekommen,
 Kampfgerüstet, ob nicht? denn eilig geböth' er die Fahrt dann.
 Tapferer, was du beginnest mit Muth, vollende mit Kühnheit!"

Omrah gehorchte dem Wort, er löste dem Winde die Segel,
 Und aus dem dunkeln Schooß Verderben drohend und Jammer,
 Flog sein Schiff dem Gestad' entgegen am dämmernden Abend.
 Dort in der Felsenbucht, nicht ferne den Marken Arenys,
 Harret er lauernd der Nacht; sie kam, rings schwanen die Lichter,
 Jeglicher Laut erstarb, nur die Wellen rauschten am Riele
 Schäumend umher, nur die Brandung scholl an dem fernen Gestade.
 Eilig umschiffte er den bergenden Fels, dann flog er zum Strand hin,
 Landete, trieb sein Volk zum Raub, ihm Eile gebietend.
 Und wie im Winter bey Nacht aus säuselndem Schiff und Geröhre
 Mächtig die wilde Schar lang hungernder Wölfe sich aufmacht,
 Und der Hürde genahet einstürmt, und die zitternden Lämmer
 Raubet in Haft; wie den jährigen Stier im blutigen Rachen
 Tragen die Jaguar, Westindiens Schreckliche Tiger,
 Fliehen den Berg aufwärts: so drangen die furchtbaren Räuber,
 Gräßlichen Mord im Blick, durchberstende Thüren und Fenster
 Ein in die Hütten, so raubten sie dort den blühenden Jüngling,
 Grauerder Ältern einzigen Trost, so des liebenden Weibes
 Eheuern Gatten, und stohn zum Bord des harrenden Schiffs hin.

Wehklag' scholl! Als sie jetzt erweckte des Dörfchens Bewohner
 Alle, die solchem Geschick entronnen, der Spur der Geraubten
 Folgten, ächzend vor Schmerz und rettungsgebiethender Eile;
 Lönnte schon fern ihr Geschrey von den rauschenden Bogen herüber.
 Jammer dem Anblick! Da steht mit fliegendem Haar, in den Augen
 Starre Verzweiflung, im Busen Gluth, die Gattinn, und breitet
 Zitternd die Arme dem Gatten nach; mit bebenden Lippen
 Will sie noch einmahl zurück, mit Gewalt ihn rufen, und stöhnt nur.
 Dort auf den Sand hinstürzet der Greis, und rauft sich die Haare
 Ob des Sohns und des lieblichen Entels. Da kniet an dem Ufer
 Schauernd im Fieber die Braut, und blickt mit wilder Geberde
 Jago dem Vater und jetzt der Mutter in's weinende Antlitz;
 Horcht auf die Fluthen hinaus, und faltet die Hände; doch plötzlich
 Fliegt sie dahin; ein gellender Schrey aus dem fliegenden Busen
 Füllet die Luft und die Herzen des Volks mit starrem Entsetzen,
 Und sie stürzt in die Fluth; doch hängen die zarten Geschwister
 Wimmernd an ihrem wehenden Kleid, und rufen der Liebe
 Schmelzende Laute, vereint dem Flehn der Menge, die schluchzend
 An den Water im Himmel sie mahnt, den Rächer der Unschuld!

Aber schon nahte der Rächer, im Flug, Barcellona's Gefilden,
 Glühend im Herzen dem Ruf erhabener Christenerrettung.

Dritter Gesang.



III. G. W. 1....17.

Siehe! wie stolz erhebt Barcellona die festliche Stirne
Hent' in des Himmels Blau, wie schimmert so hell in des Meeres
Fluthendem Spiegel ihr Bild! Mit brausendem Freudengetöse
Jauchzt in den Gassen das Volk, und jauchzt in dem hallenden Hafen:
„Heil uns! Doria kömmt, der lang ersehnete Seeheld!“

Weit auf des Meeres Höhn erglänzten die flatternden Segel,
Dreßsig an Zahl. Er führt am Bord fünf tausend Erwählte,
Genua's tapferes Volk, zum heiligen Kampf der Errettung.
Dreßsigmahl grüßen vom Wall die Donnerrohre den Helden,
Also schallt von dem Meere sein Dank im Donner zurücke.
Doch, wie vom Schlummer geweckt, die bergschluchtliebende Echo
Erst den gewaltigen Ruf gewaltig erwiedert, dann immer
Leiser, dann leiser aushaucht, und matt in den Schlummer zurück sinkt:
So von des Meeres Höhn herflog mit ermattenden Schwingen,
Dem Willkommen zum Dank, der dumpfummurrende Nachhall.
Jetzt aufrauschte die Fluth; sie sprang an dem schwärzlichen Kiele
Schäumend umher, und wogte sie All in den schirmenden Hafen.

Jecho des Schiffs Brustwand entsank der gewichtige Anker
 Kasselnden Schwungs, und ihm, von der wirbelnden Winde geschleudert,
 Folgte das mächtige Seil, bis er fest einschlug in den Boden.
 Lange wiegte die Fluth das eisern geheftete Schiff noch.
 Aber nun schwang sich der Held mit den obersten Schiffesgebiethern
 In das zierliche Boot, und eilte dem Ufer entgegen,
 Und ihn umbrauste des Volks endlos aufstobender Jubel.

Wieder erscholl im volkdurchwimmelten Hafen Getümmel:
 „Heil dem nahenden Freund!“ . . . Lusitania's Stolz, Isabella's
 Bruder, Ludwig der blühende Held, annahnte mit zwanzig
 Segeln dem Port; er warb vier tausend tapfere Streiter
 An dem Tajo, und kam, Siegesruhm zu erringen entschlossen.
 Als er gelandet am Strand hinging durch die Menge, da staunte
 Jegliches Aug' ihm nach, daß im blühenden Lenze des Lebens
 Er die muthige Brust darstellte des Krieges Gefahren.

Wieder erscholl's: „Heil dort den nahenden Schiffen!“ Denn sechzig
 Zählte des Strandes Wart' an der hochgethürmten Laterne.
 Ruyter, der Seeheld, kam, der die Flandrischen durch Gibraltar's
 Enge geführt, und auf Malaga's Höhn mit Jenen vereint hat,
 Die Hispania's Städte gesandt im rühmsüchtigen Wettstreit.
 Hundert Krieger am Bord trug Jedes der räumigen Schiffe,
 Trug in dem dunkeln Schooß des dauernden Krieges Geräthe,
 Mundvorrath und Geschosß und eberne Schländ' und Mörser.
 Rastlos krüllte Geschütz, als jetzt in des schimmernden Morgens
 Stunden sich eint im Port zu dem Heldenzuge die Heermacht.

Aber auch drüben an Wälschlands weit umkreisenden Ufern
 Bogten des Krieges Banner erhöht in dem Wind, und die Wölker
 Harrten der Siegesfahrt. An Genua's fernstem Gestade,
 In dem sicheren Port, den längstentschwundene Geschlechter
 Weihten der Liebesgöttinn zum Sitz, einschifften die Scharen,
 Die Petruriens Städte gesandt und Lombardia's Fluren.
 Guasto der tapfere Greis, des Fußvolks oberster Feldherr,
 Finster blickte sein Aug'; ergraut auf dem Felde der Ehre,
 Nährt er im Busen stets Mißtraun und feindlichen Unmuth
 Allen umher; ihn scheuten, nicht liebten die Waffengefährten.
 Jetzt von der einsamen Burg zu Ischia rief ihn der Kaiser
 Wieder zum Kampf nach erkorener Ruh' im graunden Alter,
 Denn er kannte die Kraft des Schlachtanordnenden Greises.

Als er vom Meeresstrand' einschiffte die Wölker, da nahte
 Eberstein freudig heran, zehn tausend tapfere Deutsche
 Führend im Siegeslauf zu dem heiligen Kampf der Errettung.
 Eine Ros im Schild vorschimmerte Ebersteins Fähnlein,
 Sie des trefflichen Ahns hochrühmliches Zeichen; den Kaiser
 Heinrich, der Finkler genannt, zu der hohen Roma gesendet,
 Daß er der Wölker Wohl mit dem Hirten der Kirche berathe.
 Dort an dem heiligen Tag, wo, Flammen gleich, von dem Himmel
 Auf die Jünger herab die begeisternde Liebe sich senkte,
 Ward ihm die Rose gereicht von dem Hirten der Wölker, und Heinrich
 Pflanzte in den Wapenschild der Ebersteine die Rose,
 Welche die Freiheitschlacht auf Merseburgs sandiger Heide
 Kämpften mit ihm, das Volk zu erretten vom Joch der Magyaren.

Solchen Ahnen entsproß der Gebiether germanischer Völker.
Und er einte vor Mailand jüngst die kühnen Gefährten,
Die er in Deutschland warb, in dem Vaterlande der Helden.

Kings auf Schwabens freundlichen Saun, wo die silbernen Fluthen
Wälzet der Bodensee, wo der Donau gepriesene Quelle
Unversteigbar nährt des Schwarzwalds heiliges Dunkel,
Daß sie, ein Rief, auf sieben hundert Meilen entlang hin
Rege den Bord unzählbarer Städt' und Weingefilde,
Eäuselnder Hain' und Wälder und fröhlicher Traubengebirge,
Und in dem schwarzen Meer, die im schwarzen Walde sich aufhob,
Stets nach Osten gewandt, vollende die herrliche Laufbahn:
Dort begrüßten zuerst zwölf hundert erlesene Krieger,
Lanzengewaffnetes Volk, mit Römhibd, dem tapferen Führer,
Ebersteins Fahne mit Sang und Klang, und eilten zum Kampf hin.

Sieh! Auch dort, wo des Speffarts Graun, wo des lieblichen Mainstroms
Schimmer das Herz erhebt, im schönen Lande der Franken,
Flatterte hoch in die Luft des Führers erhobenes Fähnlein
Werners, ihm folgte die Schar acht hundert trefflicher Schützen.

Also das muthige Volk der gebirgumwohnenden Hessen
Folgte Wittkind nach, dem Hauptmann; er zählte tausend
Muthige Krieger, und kam ruhmdürstend zu Ebersteins Heere.

Auch wo die Isar im Lauf hellstimmernd München ereilet,
Reihte sich freudig die Schar von tausend gerüsteten Baiern

An den schwellenden Zug; gedenkend der trefflichen Heimath,
 Schwur ein Jeder ihr herrlichen Ruhm zu erkämpfen vor Tunis.
 Rabburg führte sie an, des Herzogs tapferer Sprößling.

Aber auch fern, wo die Spree der brandenburgischen Hauptstadt
 Bläffere Fluthen entgegen rollt, wo die sandigen Fluren
 Weit die Oder durchströmt, ertönte der mächtige Heerdruf.
 Und es erhob sich die Schar von tausend erlesenen Kriegern
 Löwenbeherzt, und folgte Siegfrieds winkendem Banner.

Und wie folgte nicht, Stollberg! dir im Ruche der Helden,
 Sachsens edeles Volk, das mächtig umher an der Elbe,
 An der Pleiß' und der Ilm, ruhmwürdige Städte bewohnet,
 Wo den Mufen ihr Kranz erblüht, und die forschende Weisheit
 Glänzende Höhen errang. Sie sendeten freudig gen Mailand
 Über Tyrols Berghöhn acht hundert gewaltige Krieger.

Treues Tyrol! auch deinen Gebirgen und Thälern entströmte
 Jauchzenden Muthes die Schar gepriesener Schützen: sie nahen,
 Tausend an Zahl, und, vereint fünf hundert muthigen Bündtnern,
 Führte sie Salis zum Kampf, Osterreichs hochherziger Feldherr!

Ha! nicht weilten daheim die Helden des glücklichen Landes,
 Das in dem Bruderbund unzählbare Völker vereinet,
 Und den Vereinten durch Weisheit, Mild' und Gerechtigkeit obherrscht;
 Denn es entsandte zum Heer fünf hundert geharnischte Reiter
 Böhmens tapferes Volk, das eisern im eisernen Schlachtfeld

Ausharrt, und im entscheidenden Kampf den Feind in den Staub wirft.
 Sandte der Ungarn muthige Schar, die auf feurigen Rossen
 In der gewaltigen Faust den blinkenden Säbel erhebend,
 Schnell wie der Blitz, ringsher die feindlichen Reihen zerschmettern.
 Jenen gebot Waldstein, und diesen Hunyadi's Enkel, -
 Der, Europa's Hort, die Macht der Osmanen gebrochen.

Ihnen gefellt, annahm das siegruhmbürstende Fußvolk,
 Das sich aus deinem Wall und Fluren erhob, Windobona,
 Austria's Kaiserstadt, Weitherrschende, Mächtige, Treue!
 Ha! wie lieblich bespührt die breitherrrollende Donau
 Deinen erhabenen Sig! Wie stolz dir winken die Bergböhn,
 Säuseln die Hain' umher, und die lustaushauchenden Gärten!
 Wie umglänzt dich der Ähren Gold, des fröhlichen Weinbergs
 Labende Frucht! Dir blühen rings Edens wonnige Fluren!
 Nun entbothst du die Schar fünf hundert erlesener Krieger.

Aber noch dreyemahl die Zahl entsandten die trefflichen Lande,
 Welche die March durchströmt, die Muhr und die Drava, mit Jenem,
 Das in dem freundlichen Schooß der Zirkniz zaubrischen See birgt,
 Wo in den Tagen des rollenden Jahrs nun gleitende Fische
 Füllen die silberne Fluth, nun fruchtschwernickende Halme
 Winken dem Schnitter zur Lust im fluthentblösten Gefilde.
 Lichtstein führte dieß Volk. Hoch flattert' im Winde sein Fähnlein,
 Wo das purpurne Feld vom güldenen Felde gesondert,
 Auf dem Schilde sich wies, und des Helms hochragender Fittich.

Hinter den Eilenden kam, von schnaubenden Rossen gezogen,
 Dröhnend die Wuth von hundert gewaltigen Donnerohren.
 Rückwärts gähnet' ihr dräuender Mund, und Jeglichem folgte,
 Mit der Lunt' an der Brust, der Wurffschüz; folgten Gehülffen,
 Sonder Scheu, an dem Wagen voll tödtlicher Feuergeschosse.
 Rogendorf, der erlauchteste Feldzeugmeister im Heere,
 Führte des Feldzeugs Macht. Er spornte nun dahin nun dorthin
 Sein gluthschnaubendes Roß, daß All' ihm folgten in Ordnung.

Trauer erfüllte sein Herz; ihm sank der treue Gefährte
 Niklas Salm an dem Wall Windobona's, wo beyde, den Leun gleich,
 Kämpfeten gegen Suleymans Wuth. Dort schwand ihm der Hoffnung
 Leitender Strahl; vom Graun des nächtlichen Kummers umgeben,
 Sah er nun schweigend hinaus in des Lebens verödete Räume.

Also lenkte zum Meeresstrand die tapferen Völker
 Ebersteins Heldenruf. Laut wirbelte, dröhnte die Trommel,
 Schmetternd erklang die Dromet', und das Wiehern der stampfenden Rösser
 Scholl aus dem Waffengeblig herüber vom sträubenden Fahrweg,
 Und er rollte die Reihn am tosenden Strande des Meers auf,
 Quasto's Feldherrnauge zur Schau. Sie jagten hinunter,
 Jagten herauf mit dem muthigen Roß, die herrlichen Scharen
 Musternd, und staunenden Blicks ergriff der oberste Feldherr
 Ebersteins Hand, und drückte sie, tief erschüttert vom Anblick
 Seines Volks, das so herrlich gerüstet zum Kampfe heranzog.
 Diese bewehrt mit dem Helm und dem eisernen Panzerhemde,
 Tragend in kräftiger Faust die hochaufragende Lanze,

Jene das Feuerrohr im Arm, dem die bleyerne Kugel
 Krachend entfliegt, und fern aus den Reihen die Männer in Staub wirft.
 Allen umhüllte die Brust der todabwehrende Koller
 Von dem Felle des Elensthiers, und die eiserne Haube
 Schirmte vor tödtlichem Hieb ihr Haupt in dem Schlachtengemenge.
 Aber die Reiterchar, gleich Flügeln umgebend das Fußvolk,
 Hob den entblößeten Stahl in der nervichten Rechte zur Schulter.

Alle blickten nach Eberstein hin, die rechts, und die Andern
 Links, wie er nun, zur Mitte gekehrt, vor den Scharen das Wort nahm:

„Seht uns am Strande des Meers! verkünden die thranenden Wimpern,
 Kündet die tiefere Stille mir an, wie des Herrlichen Anschau
 Euren Busen ergriff in spracherstickender Wonne?
 Endlos wogt es dahin, in des Himmels umwölbenden Busen
 Schwindend, ein Bild der allumfassenden Liebe!.. Gefegnet
 Sey uns die Fluthenbahn! Nach dem fernentlegenen Welttheil
 Führe sie schnell die Helden zum Kampf für Rettung und Freyheit!
 Brüder! wir kämpfen ihn dort, als Deutsche, der heiligen Pflicht treu,
 Glühend von edelm Muth, und denkend des heimischen Ruhmes!
 Gott! und der Kaiser mit uns, die stets den Tapferen hold sind!“

Tausende schrien, aufjauchzte das Heer: „Gebiethe die Abfahrt!
 Gott und der Kaiser mit uns, die stets den Tapferen hold sind!“

Hastig drängten sich Alle zum Strand und sahn auf die Meersfluth
 Schweigend hinaus. Erschüttert blickte sich dieser und tauchte

Seine Hand in die Fluth der schauererweckenden Tiefe ;
 Jener staunte der Pracht der schwimmenden hohen Gebäude ,
 Und der Menge der Laun , der Höhe des thürmenden Mastbaums.
 Raftlos fuhren die Both' umher : da schiffen am Strande
 Haufen sich ein , dort stiegen auf hängenen Leitern die Andern
 Eiliger auf an den Bord der hochgezimmerten Schiffe.
 Aber die Reiter und Ross , Feldzeug und Kriegesgeräte ,
 Faßte der breitere Raum der offenen niedern Galeere ,
 Wo das unbändige Ross , das zuvor voll schnaubenden Ingrimms
 Lohnte , bezähmt und zitternd stand , und den mähnigen Nacken
 Furchtsam erhob , zu schaun die glanzerbhellten Gefilde.

Jeso erscholl der Abfahrt ringsumdonnerndes Zeichen.
 Freundlich weht' aus Osten der Wind , und führte die Schiffe
 Auf endlose Gewässer hinaus. Die staunende Menge
 Sah den herrlichen Zug von hundert Segeln , und jauchzt' ihm
 Von dem schwindenden Strand die Wünsche der glücklichen Meerfahrt,
 Und des ersehnten Wiedersehns erfreulicher Stunde.

Abend nahte heran , in den weitvorausenden Segeln
 Säufelte sanfter der Wind ; die golden strahlende Sonne
 Sant gen Westen hinab , sie tauchte die breitere Scheibe
 Leis' in die Spiegelfluth , und blickte die flammende Straße
 Scheidend heran , die , von Wellengeblüß durchkräuselt , ihr nachflog ,
 Und an des Himmels Rand' entschwand. Am rothgen Äther
 Flatterten Wölkchen herauf , die an ihrem verglühenden Saum noch
 Lange die Huld im hehren Blick der Entschlummernden zeigten.

Und die Krieger ergriff die süße Sonne der Behmuth,
Lautlos starrten sie hin, und dachten des lieblichen Schlags nicht,
Mahnnte nicht Quasto's ernster Wink, und die Stimme der Führer.

Und der finstere Schleier der Nacht umhüllte des Heeres
Fluthenbahn; eintönig rauschten die schwankenden Bogen
An dem Riele des Schiffs umher; scharf hauchte der Fahrwind,
Und in Eil entschwand die Schiffsmacht Genua's Küsten.

Aber nicht achtlos sah der Christen ergrimmtester Gegner,
Muhamed, hoch aus dem Wolkenreich: wie die Schiffe gerüstet
Hier zu dem Siegeslauf entfalteten Segel auf Segel,
Wie vom hohen Verdeck des Kriegers funkelnde Blicke
Grause Vernichtung drohten dem Volk, das gläubig ihn ehret.
Wüthend forsch' er umher: ob schiffzertrümmernde Stürme
Fern an des Himmels Rand' aufgährten? Doch rings in den Lüften
Herrschte liebliche Ruh', und hell erglänzten die Sterne.
Forschte zugleich: ob im Gegenlauf das empörte Geschwader
Al-Mansors annähe, den Hairaddin sandte von Tunis,
Daß er des Kaisers Macht hintilg' in brausender Seeschlacht.
Aber der Schreckliche trieb noch fern auf dem schimmernden Meere,
Das Sardinien's Strand von Siciliens lieblichen Ufern
Trennend, die Bahn ihm wies, wo bald, so wähnt' er vermessend,
Ihm erliege besiegt der Christen erhabener Herrscher.
Dennoch entsendet' er Zwey leicht segelnde Schiffe, die Abduls
Winke vertraut, entlang Italia's Zaubergeraden
Kreuzten und spähten umher: wohin sich wende Del-Quasto.

Abdul gewahrte des Heers Abfahrt, da unzählbare Ruder
 Peitschten die wogende See, und die Luft durchfächelten Segel
 Sonder Zahl; er eilte voll Angst nach dem felsigen Eiland
 Elba hinaus, wo vom Schacht gehaltreichschillerndes Eisen
 Fördert der Bergmann zu Tag, und lauerte dort in der Felssbucht,
 Nahe dem Eisenport, wohin sich wende die Heersmacht.
 Muhamed sah ihn ergrimmt; und so, wie der schreckliche Uhu,
 Der, vom Hunger gequält, mit erblindeten feurigen Augen,
 Hoch in der Felssluft harret der Dämmerung, dann sich erhebend,
 Leisen Flug, mit weitgebreiteten Flügeln zur Tiefe
 Flattert, nach Beute zu spähn: so naht' auch Muhamed leise
 Abduls geistigem Leib, der, zart wie die Strahlen der Sonne,
 Jegliche Seel' umfließt; und schnell, wie in dumpfer Betäubung,
 Und wie entkörpert, vernahm er den Geist im Seelengelispel:

„Lebend schaust du des Feindes Macht die Meere beherrschen?
 Sinne vielmehr ihm Leid, ein schwacher dem stärkeren Gegner.
 Denke der List, und siehe, wie dort ein zögerndes Fahrzeug
 Einsam die Bogen durchschiff; ihm wirf dich muthig entgegen,
 Halte die Enterhaken bereit; mit der Sprache der Heimath
 Läufchend, raubst du dem Feinde noch heut den tapfersten Feldherrn!“

Abdul blickte verwundert um sich: wer die Worte des Muthes
 Ihm in die Seele gehaucht? und lenkte sein kühnes Geschwader
 Gegen das einsame Schiff, am Mast erhöhend die Flagge
 Genua's; und entflammend zum Trug den listigen Korfen,
 Der, geboren ein Christ, dem falschen Propheten sich hingab.

Carno, den tapferen Hirt, und Gebiether lombardischen Volkes,
 Trug das einsame Schiff, ein schlechterer Segler. Er zürnte,
 Lobte; denn heiß in der Brust ihm flammte das Feuer der Jugend.
 Wie vor dem rauheren Herbst die Schar heimwandernder Störche
 Dicht gedrängt die Lüfte durchsaust; nur einer aus Allen,
 Fern nachfolget dem Zug; den Zögernden lähmte der Weidmann
 Jüngst auf dem Stoppelfeld; er schreyt, weil jene verschwinden:
 Also schwand ihm das Heer im Schleyer der dunkelen Nacht hin.

Jeso vernahm er Geräusch annahender Schiffe: die Wogen
 Klatschten geschleudert vom Kiel, und laut ersauften die Segel.
 Ahnend vom Feinde Gefahr, aufboth der tapfere Feldherr
 Schnell sein muthiges Volk; der Wurfschütz harrte des Wink's nur
 Gegen die Feind' im Donner zu senden die vollere Lage.
 Aber er schrie: „Wer naht?“ — so schrien die Gerüsteten Alle;
 Und am nahenden Bord entgegnete jeso der Korse:

„Kennt ihr Genua's Flagge nicht mehr? Uns sandte der Feldherr,
 Daß in dem zögernden Lauf kein Feind die eure gefährde.“

Solches gesagt, anstürmten zugleich von dieser und jener
 Seite die feindlichen Zwey. Urplötzlich enterten beyde
 Carno's Schiff, an mächtigen Lau'n flinkflauige Haken
 Schleudernb; sie hafteten fest im Gebälk, und mit wildem Gejauchze,
 In der nervigen Faust den blizenden Säbel erhebend,
 Schwangen die Feinde sich auf an den Bord. Doch Carno der Feldherr
 Nahte, das Schwert in der Hand, nicht feige zu sterben entschlossen.

Erst dem Korfen durchstieß er das Herz, das falsche; zerschmettert
 An der Stirn' ihm sank Athar, und Ismail sank ihm,
 In der Lunge durchbohrt, die tapfersten Aga der Scharen,
 Orta genannt dem Muselmann, die hundert und fünfzig
 Krieger vereint. Doch jetzt, unedel, im Rücken bestürmte
 Jenen die Meng', und riß mit wildem Getös ihn zu Boden.
 Wie der Wald-Urochs, den wüthende Rüden bestürmen,
 Rings mit lautem Gebell, ergrimmet die Stirne zur Erde
 Senkt, und den Einen durchstößt mit tödtlichen Hörnern, den Andern
 Mit den ehernen Klau'n zermalmt, und immer empörter
 Rache schnaubt; doch jetzt, an den blutenden Ohren verbissen,
 An dem zottigen Halse zugleich und den kräftigen Schenkeln
 Zerrt die wüthende Schar, bis er überwältigt der Menge,
 Hinfinkt: also stürzte der Held, und schmäblich gefesselt,
 Ward er mit seinem Volk aus Haufen erschlagener Gegner
 Nach dem feindlichen Schiffe geschleppt, und das eigene trieb nun
 Menschenberaubt umher, den stürmischen Wogen zur Beute.

Dort im finstern Schiffsraum lag der edelste Feldherr,
 Preßte die Stirn' an die Wand, und heiße, lastende Thränen
 Perkten fort und fort an seinen Wangen herunter,
 Thränen dem Schicksal geweint, dem unseligen, das ihn, der Freyheit
 Schönde beraubend, der Bahn entriß, auf der die Gefährten,
 Dürstend nach Sieg und Ruhm, forteilten nach Afrika's Küsten.
 Aber mit Freud' im Blick, mit Stolz in dem Busen entschiffte
 Abdul zu Al-Mansor, der fern durchpflügte die Meere.

Sarno's Jammergeschick nicht ahnend, flog in dem Nachtwind
 Quasto dahin; und siehe! von Ostia her, wo der Tiber
 Vielgepriesene Fluth sich mengt mit des Meeres Gewässern,
 Und aus der Vorwelt Nacht nun erhabener männlicher Würde
 Herzerhebendes Bild, nun namenloser Entartung
 Schaudergestalten uns weckt, daß Gram uns füllet die Seele:
 Dorther führte der Held Ursini, alströmischen Stammes
 Edeler Zweig, ergraut in Kampf und Schlachtengetümmel,
 Sieben der Schiffe heran, mit tausend erlesenen Kriegern,
 Die zu Del-Quasto's Heer entsandte der heilige Vater.

An dem westlichen Rand des meereinmündenden Stromes
 Thürmt sich, Warten gleich, ein Fels hoch über die Fluth auf,
 Und beschirmt gen Wind und Wogen die herrliche Seestadt.
 Dort auf dem ragenden Fels, im Feyergewand, und umgeben
 Im Gewimmel des Volks, von dienenden Priestern und Laien,
 Stand der erhabene Hirt in schauererregender Höheit;
 Denn er harrete der Kommenden schon; und jezt, wie sie nahten,
 Theilend die Meeresfluth mit gleitendem Riele, da hallten
 Donnernde Schländ' umher, harmonischer Glocken Getön Klang;
 Liebliche Däfte haucht' in die Luft das silberne Rauchfaß,
 Und weit brannte das Meer in zahllos lodrender Fackeln
 Mächtigem Widerschein; denn Finsterniß deckte die Welt noch.
 Jezo ergreifend dort mit der Linken den hirtlichen Krummstab,
 Ihm von dem Guten Hirten vertraut, daß er Sorge mit Liebe
 Sein' erlesene Heerd' in des Heils Gefilden zu weiden,
 Hob er zugleich die Recht' empor, und segnete dreymahl

Rufend: Vater, und Sohn und heiligen Geist, die erwählten
Krieger des Herrn! Hochfeyerlich scholl der segnende Zuruf
Auf die Gewässer hinaus; und sie, auf die Kniee gesunken,
Senkten die Flagg' und Gewehr', und sandten ein stilles Gebeth auf.

Und die schimmernden Segel, geschwellt vom günstigen Fahrwind,
Führten das jauchzende Heer in Eilflug fort nach Neapel.

Lichter wurd' es in Osten; des Morgens schauriger Odem
Flog auf den Fluthen heran; am dämmernden Himmelsgewölbe
Schwamm ein zartes Gewölk, das erst nur am Saume geröthet,
Dann allglühend sich hob, der Sonne geflügelter Herold.
Wonne! sie kam, die rosenumflossene Stirn' aus dem Meere
Lauchend, mit ernstem Hoheitsblick; dann schnell, in Verklärung
Heller und strahlender stets aufschwebend am bläulichen Himmel,
Schön, wie ein Sieger geschmückt zu durchlaufen die herrliche Laufbahn.
Ringsum jauchzte die Welt. Die gleitenden Wellen erhoben,
Hüpfend vor Freud', ihr Haupt; und unabsehblich und endlos
Flammten sie All', im hehren Glanz des ätherischen Lichtes.
Aber mit pochender Brust, in stürmischer Seelenentzückung,
Sah'n die Krieger hinaus auf die schimmernden Fluthen: vor Allen
Jene, die jüngst dem Meer' als Fremdlinge nahen voll Sehnsucht.
Doch bald hob ein Jeder den Blick zu dem Vater im Himmel,
Der das Meer, und die Sonne so schön, und so herrlich erschaffen!

Fröhlich wädhnten sie schon entflohn dem schrecklichen Unhold,
Denn auch der tapferste Mann, seekrank, in schwindelnder Ohnmacht,

Feig' am niedrigen Lager erliegt; doch als das Gefäusel
 Schiffentführender Wind' in heißerer Stunde des Mittags
 Leise verscholl, und schlaff an dem Mast das Segel herab hing;
 Als das geschaukelte Schiff auf unstät treibenden Bogen,
 Dahin und dorthin gewandt, umfuhr: da fielen besiegt ihm
 Alle, die fremd am Meere sich jüngst der salzigen Fluthen
 Schwankendem Rücken vertraut. Sie dachten zu sterben; doch lächelnd
 Sahn die Schiffer des Kriegers Furcht, und den fliehenden Unhold;
 Denn nun erwachte der Wind, und trieb sie im saufenden Flug hin.

Siehe, vom Jauchzen des Volks, vom Donner der ehernen Schlände
 Freudig begrüßt, kam jetzt vor Neapolis schimmerndem Hafen
 Glücklich die Heersmacht an, und lud mit donnernder Stimme
 Jene zur Heldenfahrt, die lange der Kommenden harrten.
 Wie in dem Föhrengehölz, durchwühlt vom grausamen Wandrer,
 Wimmelt ein Ameisennest von geschäftigem Volk: sie laufen
 Hierhin und dorthin mit Hast, zu schirmen die glänzenden Eyer;
 Oder sie bauen ihr thürmendes Haus mit erneueter Sorgfalt:
 So in dem Hafen drängte sich Volk, das schöne Geschwader
 Rüstend, das an dem Bord dreystausend erlesene Krieger
 Zählte. Den Kriegern gebot Toledo, Erzeugter Don Pedro's,
 Der, des Kaisers Vasall, statthaltend herrschet' im Lande.

Ach! unsäglich Jammer zerriß erst jüngsthin Toledo's
 Heldenbrust, und stieß ihn aus hellaufstrahlendem Glanze
 Täuschenden Erdenglücks in die Nacht endloser Verzweiflung.
 Denn ihm reichte die Hand am Altar, des salernischen Herzogs

Einziges Kind, Mathilde, die trefflichste Schönste der Frauen.
 Und sie entflohn der Stadt; in Calabria's Zaubergebilden
 Suchend die meerbeherrschende Burg, in lieblicher, stiller,
 Seliger Einsamkeit die süßesten Stunden zu leben.

Dort in dem Schatten umher des meerangränzenden Fruchthains,
 Den im grünlichen Abendgold die säuselnden Lüftchen
 Bieigten, und rings durchtönte der Nachtigall Sonnegestirbe:
 Dort lustwandelten, Arm in Arm verschlungen, die beyden
 Glücklichen jetzt. Nur Hugo der Greis, ihr redlicher Diener,
 Folgt' entfernter, und band die Bäumchen voll üppigen Wachses,
 Die er im Herbst gepflanzt, mit Bast an die stützenden Pfähle.
 Aber sie ließ ermüdet im schwellenden Grase sich nieder,
 Von dem Meere gewandt, und sah mit thauenden Wimpern,
 Wie im Orangengebüß ihr Gatte, die Zweige durchspähend,
 Fern hinschwand; denn immer die schöneren suchte sein Auge
 Ihr aus der Fülle der goldnen Frucht mit Liebe zu pflücken.

Wehe! da lag in der Felsenhöhle des hallenden Ufers,
 Von dem blühenden Senf und der Thränenweite verhüllt,
 Dragut der freche Korsar, und harrte des nächtlichen Dunkels,
 Lauernd im schwärzlichen Schiff. Als fern in dem schattenden Fruchthain
 Forschend, Toledo entstach: da brachen des Räubers Gefährten
 Pötzlich heran, und schleppten die schöne, die hohe Gestalt fort,
 Schreckenbetäubt, und bang verstummend im Todesentsetzen.
 Wie die ergrimmtten Schakal vereint aus finsterner Höhle
 Kommen, dürstend nach Blut, und jecho die sanfte Gazelle

Faßen im Lauf, da fällt mit dem Unschuldsblick sie am Sande
Lautlos nieder: so sank die Geraubt' am Borde des Schiff's hin.

Hugo gewahrte den Jammer; er schrie, er flog zum Gestade;
Stürzt' in die Fluthen, und schwang, ein rüstiger Schwimmer, am Borde
Eines der Tau'n umklammernd, sich auf. Da zückte der Wüthrich
Dreymahl den blizenden Stahl, das grauende Haupt ihm zu spalten.
Dreymahl entsank ihm der Stahl; ihm brach des redlichen Dieners
Treue das Herz, und drauf ihn hieß er mit sanfterer Stimme
Liebreich wecken die Hold' aus seelenumschattender Ohnmacht.

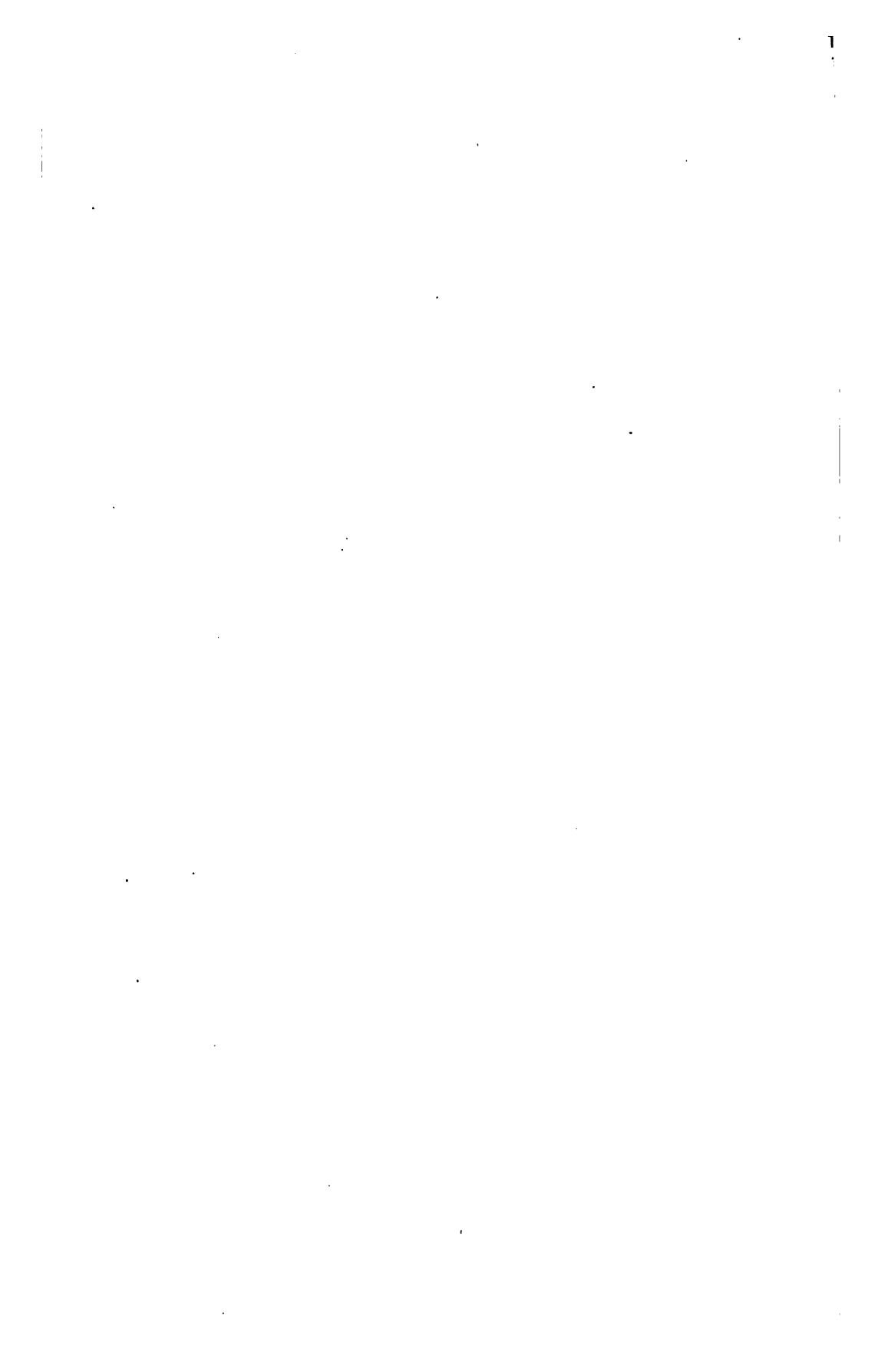
Schauernd vor Angst und Entsetzen, vernahm ihr Gatte des Greises
Wehruf, kam und schrie, noch die Räuber im Aug', auf die Fluthen
Lautaufjammernd hinaus, und both unendliche Lösung.
Ach! schon wähnt' er entzückt, die Lehrenden Segel zu schauen,
Freundliche Leute zu hören vom Bord; doch es brauste der Sturmwind
Plötzlich aus Westen heran; die trüglichen Laute verhallten,
Und an des Himmels Rand, wie ein leis' entfliehendes Wölkchen,
Schwand ihm das Schiff. Der Mond erneute sein wechselndes Licht schon
Siebenmahl, daß er rings an den Küsten der Räuberstaaten
Forschen, und biethen hieß unendliche Lösung. Da hüllte
Hugo ihr Trauergeschick ihm auf, die entsetzliche Kunde
Sendend, zu Tunis in Draguts Gewalt, des wilden Korsaren,
Lebe Mathilde, die bald als unglückselige Mutter
Wieget den Säugling am Arm, nicht des Waters Wonne gewährend,
Aber ihm treu bis zum Tod unnennbaren Jammer erdulde.

Ha! er ahnete schnell den Jammer, und kaltes Entsetzen
Fuhr ihm durch Mark und Gebein. Doch jetzt dem ertönenden Heerbann
Behte vor Freude sein Herz; er nahte mit leuchtenden Augen,
Lrieb und drängte die Krieger zugleich, und die hurtigen Schiffer
Eilig an Bord, nicht hörend des Volks umschallenden Jubel,
Nicht des Waters segnenden Ruf, dem er nimmer die Rechte,
Fromm, und kindlich gesinnt, mehr küßt, nicht die silberne Scheitel,
Oder das freundliche Aug': da vor Lunis getödtet er hinsinkt.

So, mit Del-Guasto vereint, entschiffte Neapels Geschwader,
Gegen Sardinia's Höhn des rings umflutheten Eilands,
Steuernnd, um dort in dämmernder Frühe die herrliche Seestadt
Cagliari zu schaun, und zu harren des mächtigen Kaisers;
Denn ihr wurde der Ruhm aus dem schimmernden Port Europa's
Fürchtbare Macht vereint zu entlassen nach Afrika's Küsten.



Vierter Gesang.



IV. G. W. 1.....18.

Laut mit jubelndem Schall ertönen von Barcellona's
Thürmen die Glocken; erschütternd rollt der ehernen Schlünde
Freudendonner vom Wall umher; und im Hafen, wo Maste,
Gleich dem entblätterten Wald, zahllos aufragen zum Himmel,
Wehen die Flaggen all' und die Wimpel, die bald in den Luftraum,
Von umgaukelnden Binden gerafft, wie silberne Wölken
Schimmern, und bald, am thürmenden Mast heruntergesunken,
Schlängelnd über den Bord hinsäufeln zur schäumenden Tiefe.
Unabsehblich die Straßen entlang erglänzet vom Erker
Festlicher Teppiche Pracht; dort winkt aus jeglichem Fenster
Lieblicher Blumen Schmelz; sie hauchen elyssische Düste
Rings in die Luft. Doch welch ein Lärm aufstobender Freude
Füllet die Fenster zugleich und die Erker, die schwindlichten Höhen
Kragender Zinnen und Thürm' mit unzählbaren Menschen? da starren,
Bang' an Wange gepreßt, ein Haupt aufragend vom Haupt noch,
Alle mit leuchtendem Aug' in die wimmelnde Straße herunter,
Wo die wogende Menge hinaus auf den stäubenden Heerweg
Draufset, wo Ludwig der Held, wo Doria mächtigen Ansehns,

Ordnen die Krieger in Reihn, dem nahenden Herrscher zu Ehren.
 Jetzt noch lauter erschallt, wie der Sturmfluth wachsendes Rauschen,
 Schön und furchtbar zugleich Ein Ruf: „Hoch lebe der Kaiser!“

Sieh', er kam! Von Mendoza geführt, dem tapferen Feldherrn,
 Schritten vor ihm acht tausend Krieger, die Alten im Heere,
 Die in der Jahr' Umschwung versucht und geküßt in Gefahren,
 Siegbefherrschenden Muths, und entscheidender Stärke sich rühmten.
 Jetzt nach Wirbel und Schlag der heerebewegenden Trommel
 Nahten sie All' im gemessenen Schritt, die blanken Gewehre
 Haltend im Arm, und zu hellem Getön der Schalmeyen und Flöten,
 Ehernen Klange des Horns, und des Drummrohrs tiefem Gewaltton,
 Mengend, im schönen Verein, ihr fernhin hallendes Schlachtlied.
 Schauer ergriffen das Volk! — Den Altgedienten am Fuße
 Folgte die herrliche Schar vier tausend erlesener Reiter,
 Die zum heiligen Kampf erst jüngst Hispania's Cortes
 Aufboth: Jünglinge noch; doch lehzend nach Kampf und Gefahren.
 Hufesgerassel erscholl in's Geklirr des Waffengeschmeides,
 Und in den ehernen Ruf der schmetternden Kriegesdrommete.

Aber was schleudert noch helleren Glanz in der sonnigen Straße
 Blendend umher? Wer nannte die Rossesbändiger würdig,
 Die, von silbernen Rüstungen blank, die ragende Lanze
 Nerviger Rechte vertraun? — Zwey hundert edele Ritter
 Kommen heran als Freye, des Siegs erlesene Söhne.
 Aber vor Allen hervor, ein Wergestirn in dem Heere,
 Strahlen: Alba der stattliche Held; Alarcon der Kühne,

Welchem die Hut des gefangenen Königes ward in Davia's
Siegesgefil'd; der tapfre Sarmento, und Garzia Lasso,
Der, ein Sänger und Held, das blitzende Schwert und der Lyra
Goldne Saiten mit Einem Kranz zu umschlingen sich sehnte.

Jeso entflammte sich jeglicher Blick; denn der mächtige Kaiser
Folgte der edelen Schar, und größte die jubelnde Menge
Links und rechts mit freundlichem Aug'; sein feuriges Prunkroß
Wobete stolzer den mahnigen Hals, und tanzte, des Reiters
Froh, umher, nun dahin nun dorthin gewendet im Halbkreis.
Dort wo des Fußvolks Macht sein harret' in festlicher Ordnung,
Hemmt' er den Rappen, und sah, wie sie schwenkten die blanken Gewehre,
Fertig mit einem Schlag. Er winkte den schaltenden Führern
Milben Dank, die zur Stirne den Degen erhoben und senkten
Huldigend; dann aufschrien laut: „*March!*“ durch die hallende Stadt hin.
Und in dem Jubelgebrang fortwogten die trefflichen Scharen,
Eilend hinab in den Hafen am Bord der harrenden Schiffe,
Froh zu beginnen die Fahrt nach Afrika's fernen Gestaden.

Staunend erschah die Meng' im Gefolge des mächtigen Kaisers
Muley-Hassan. Er hob die trauerumflossenen Augen
Nicht von der Erd' empor, und schwieg; doch inniges Mitleid
Beckte der Jammer des heimathlos umirrenden Königs.
Jeso dem Herrscher genah, rief Doria hastig die Worte:

„Drängt dich dein edeles Herz noch heut' an Bord der *Kartago*:
Dort des Schiffs, das vor jeglichem groß und herrlich gezimmert

Aufragt, und von dem Schilde den Kranz unsterblichen Ruhmes
 Weiset, der dir erblüht an Karthago's heiliger Stätte?
 Oder gefällt dir's mehr zu ruhen im schönen Pallaste,
 Den dir schmückte die Stadt Barcellona mit liebender Sorgfalt?"

„Nichts von Ruhe noch Rast mir gesprochen,“ so sagt' ihm der Kaiser
 Eifernd: „jeho wo mir's nur lauter im glühenden Busen
 Pocht und stürmt, kein Schlaf die ermüdeten Augen erquicket,
 Die nur Tunis im Graun der einsamen Nächte, nur Tunis
 Schaun in der Helle des Tags, und Schlacht und Sieg und Errettung!
 Spannet die Segel! und winkt gebietend Afrika's Meerstrand.“ —

Doria führt' ihn an Bord: ihm folgte der munteren Schiffer
 Hurrahgeschrey, und unzählbaren Volks nachjubelnder Segen,
 Bis er vom hohen Verdeck die Treppe hinunter im Schiffsraum
 Leif' entschwand. Und siehe! dem Staunenden öffnete dort sich
 Prunkend ein hoher Saal, auf des aufwühlenden Himmel
 Titians seelenbezaubernde Macht ein Meistergemälde
 Schuf, nach Doria's Wink. Ein Schlachtfeld hatt' er gebildet.
 Weithin in grauer Fern' erspähet der schärfere Blick nur
 Fliehende Feind' am Gebirg': so winzig ist Alles und Jedes
 Dort mit dem zarten Duft der dämmernden Ferne verschmolzen.
 Näher heran, am Rain des saatdurchschlängelnden Baches,
 Wirft sich die Reiterschar auf Reiter, zum letzten Gewürge
 Spornend das Roß, und es fliegt, und schnaubet mit wallenden Mähnen,
 Flammendem Aug' fort über zerschmetterter Leichen und Waffen
 Blutigem Wust, an des Gegners Roß. Die schrecklichen Kämpfer

Schleudern den blinkenden Speer, und schrey'n und brüllen den Schlachtruf, —
 Und uns dächt, als töne Geschrey von dem klaffenden Mund her.
 Aber schon kommen vom Wassenfeld, dem dräuenden Sieger
 Folgend, mit Schmach im Blick, und die Händ' am Rücken gefesselt,
 Scharen Gefangner den Hügel herauf, wo der christlichen Kaiser
 Erster vom Pferde sich wirft, die Knie zum Staube zu beugen;
 Denn noch schaut er, von Wonne durchglüht, das Kreuz an dem Himmel
 Flammen im Sternenkranz; noch sieht er der hohen Verheißung
 Himmlische Wort' in dem strahlenden Kranz: „Du siegest mit ihm nur!“

Dort zu dem herrlichen Bild, erschüttert tief im Gemüthe,
 Sah der Kaiser empor, und trocknete schweigend die Thräne.
 Abendröthliche Gluth ergoß, durch die leuchtenden Fenster
 Strömend, ihr heiliges Licht in dem Saal, und liebliche Stille
 Herrschte; doch jezo geboth sein flammendes Auge der Abfahrt
 Donnernden Ruf: er scholl vom Borde der hohen Karthago
 Freudig dem horchenden Krieger an's Ohr, durchbrüllte der Seestadt
 Thürmende Straßen, der Felsenhöhe verborgenste Schlünde
 Rings im Gefild', und verhallte mit oft auf tobendem Grimm noch
 Fern' am dröhnenden Rand des unendlichen Himmelsgewölbes.
 Plötzlich erwachte Getös und geschäftige Hast in dem Hafen;
 Zahllos flattern die Segel vom Mast; an der ächzenden Winde
 Knistert das Seil umher; und bald enttauchet der Anker
 Zackige Bucht den Bogen, und ruht quer auf dem Gebälke.
 Vorn' an des Schiffs Brustwand, und die leitende Nadel betrachtend,
 Siget der Steuermann bedächtig am Ruder; denn rauschend
 Folgte schon jegliches Schiff dem Ruderboth' an dem Scheyptau

Fort auf des Meeres Höhen hinaus, wo der günstige Fahrwind,
 Taufend von Mitternacht, vorwölbte die schimmernden Segel.

Aber im Hafen sich brängte das Volk, und bethete, weinte,
 Jauchzte den Schwindenden nach. Wohl mancher lief am Gestade
 Keuchend noch hin, und schwenkte das wehende Tuch in die Lüfte,
 Schwentke den Hut zum Lebwohl den theuern Bekannten.
 Zwar nicht jauchzte die liebende Braut, nicht die zärtliche Mutter
 Von dem Strand'; und dennoch bezwangen sie muthig die Thräne;
 Denn auf rühmlicher Bahn enteilten die Lieben der Heimath.

Freudig schiffte die Heeresmacht im faulenden Wind hin,
 Eilte vorüber im Flug den felsigen Balearen,
 Und umkreisete bald im Süden Sardinia's Vorland,
 Nahe der Stadt Cagliari, wo heut' in dämmernder Frühe
 Quassto die Anker gesenkt zur Tiefe des schirmenden Hafens.

Aber nun schwebte die Nacht mit weitverbreiteten Flügeln
 Leiseren Flugs einher, und umhüllte des Meeres Gewässer.
 Siehe! als dort so mächtig erdonnernd vom Schlunde des Ätna
 Scholl des Unsterblichen Ruf in des Erdballs Tiefen hinunter,
 Und die versammelten Geister herauf zum erwachenden Kampf lud.
 Da durchfuhren den Schlund die Furchtbaren, und dem Gedränge
 Solch unzählbaren Volks erbebten die Westen der Erde
 Rings umher; der gehemmte Strom rothglühender Lava
 Zischt' aufbrandend zurück, umschlang die eberne Wölbung
 Grauser Schlünde, zur Flamme empört, und wirbelte donnernd

Nieder, und wär' in des Erdballs Nacht hinuntergeflogen.
 Aber ihm wälzt' ein See die feindlichen Wogen entgegen,
 Drängt' ihn zurück; in wüthender Rache die Fluthen durchglühend,
 Daß sie im Sud aufwallten zum Rand umufernder Klippen,
 Braust' er nun wieder herauf, graunvoll zertrümmerte Felsen
 Schleudernd mit lautem Getrach, Orkanengetümmel und Bluthsturm,
 Bis er des Ätna Schlund, des wolkengethürmten, erreichte,
 Den er Jahrtausende schon durchtobt voll schrecklichen Ingrimms.

Erst aus dem ruhigen Schloß, in meilenumkreisender Rundung
 Quoll Rauch auf, endlos umher die Sterne verschlingend,
 Und in dem wirbelnden Flug durchzuckten ihn bläuliche Blitze;
 Dann aufbrauste, wie Staub vom Winde gerafft an dem Kreuzweg,
 Obemstickender Schwefelqualm und stöbernder Asche
 Dichtes Gewölk; und jetzt in wüthender Eile geschleudert,
 Kaffelten glühende Stein' ihm nach; jetzt hob sich die Flamme
 Himmelempor, und leuchtete weit in die finstere Nacht hin.
 Rings erglühete das Meer: denn so hoch die Flamm' an die Wolken
 Loderte, wogte so tief ihr Bild in's dunkle Gewässer
 Nieder, und warf in die Unterwelt hellleuchtende Funken.
 Aber den kreisenden Berg durchwühlten noch stärkere Wehen.
 Unterirdischer Donner rollt', aufrauschten die Wogen,
 Schlugen das schäumende Haupt im Kampfe zusammen. Des Ätna
 Scheitel erbebte: denn jetzt, o graufenerweckender Anblick!
 Jetzt auspie sein Schlund die wüthende Lava: sie wälzte
 Breiter und flammender stets die feurigen Wogen herunter.
 Laut aufheulten die Lüft', und die Schöpfung schauderte ringsum.

Und schon naheten im sausen den Flug die Heere der Geister,
 Die in des Atna Schlund empörten den grimmi gen Unhold,
 Und durchspähten die See. Dort lockte das Kühne Geschwader
 Al-Mansors, das lauernd Siciliens Meere bedeckte,
 Muhamed an, und Attila; hier von Jenen gesondert,
 Schwebten die übrigen Al auf des Kaisers glänzenden Schaumpfad
 Nieder; so wie das unzählbare Volk heimziehender Schwalben
 Fächernd die Luft erfüllt, dicht neben und über einander:
 So durchstürmeten hier, unsichtbar sterblichem Auge,
 Geister Scharen auf Scharen die Luft. Wohl hörte der Krieger
 Sausenden Flug, und hob sein Aug' in die heitere Nacht auf,
 Wähnend, daß über ihm weit erwache die mächtige Windobraubt.
 Doch, nur im Brausen des nächtlichen Sturms, in dröhnender Höhlen
 Schauererregenden Nacht, in rastloser Wellen Gelispel
 Und in dem Hain, wenn um Mitternacht aus den schwankenden Zweigen
 Bald ein Flüstern erschallt, und bald ein Stöhnen und Ähzen,
 Hören erlebte Sterbliche nur die Stimme der Geister,
 Und es ergreift auch solche dann Schauder und bleiches Entsetzen.

Doch, welch Schrecken umhüllt urplötzlich den heiteren Himmel,
 Schnell vertilgend am Sternenzelt das hehre Gefunkel?
 Nicht in des Bergs Abgründen allein erweckte der Geister
 Sturmaufflug Empörung; auch hoch in den Lüften begann jetzt
 Furchtbar dräuender Kampf und seelenerschütternder Aufruhr.
 Denn von des Atna Fluren umher, in weiter Umkreisung
 Hob der Flamme Gewalt auf fächernden Schwingen die dicke,
 Erbumwallende Luft empor zum Äthergesilde.

Wie, wenn stützender Balken beraubt, ein Schwacht in dem Erzberg
 Plötzlich zusammensürzt, da rollen zertrümmerte Felsen,
 Rollet die Erde, der Wald in die Tief; und weit aus dem Abgrund
 Fliegt Staub auf und Getös einsinkender Berge: so stürzte
 In den verdünneten Raum, vom heißeren Süden herüber
 Dichtere Meeresluft, und weckt' im Fluge der Stürme
 Raumbesänftigte Wuth an Afrika's Felsengestaden.
 Dort auf des Atlas Höhn, des himmelan thürmenden Berges,
 Bohr furchtbar Gewittergewölk, und sandte zuweilen
 Köhliche Blig' herab in die finsternen Thäler; nur leise
 Murrte in des Gährenden Schooß der Donner. Doch jezo gerafft vom
 Stürmenden Wind' aufflog's am funkelnden Himmel, und hüllte
 Weithin des Kaisers Wogenpfad in schreckliches Dunkel.

Früh' erkannten die Schiffer, vom Bord die perlenden Fluthen
 Schauend: es nahe der Sturm; sie zogen die dichtesten Segel
 Auf an den Mittelmast, und ordneten sorglich die Lauge.
 Aber nur brauste der Wind fernher; dem thürmenden Wall gleich,
 Hob sich vor ihm die Fluth, und rauscht' auf die gleitenden Schiffe
 Nieder; und dann aufwogten sie rings unendlich und furchtbar.
 Jezo in Wolkenhöhn am Saume der heulenden Wogen
 Schwebten die Schiff; und jezt, in des Meeres Abgrund geschleubert,
 Deckte sie dunkler Fluthen Nacht, wie verloren auf immer.
 Über das hohe Verdeck hinüber, herüber ergoß sich
 Wütender Wogen Schaum, und nezte die flatternden Wimpel.
 Muhameds Aug' erglänzte vor Lust, die gährenden Blige
 Schauend im Donnergewölk, das über den Schiffen der Christen

Graunvoll hing. Er winkte leise den grimmigern Geistern
 Attila's; winkte den Seinen zugleich: sie brausten im Eilflug
 Näher; und so wie die Schar der schwarz befiederten Raben,
 Aufgeschreckt vom Knall todschmetternder Wüchse, vom Anger
 Laut mit Geschrey sich erhebt, und immer in engeren Kreisen
 Über des Schüden Haupt durchrauscht die tausenden Lüfte:
 So durchstürmten auch hier die unzählbarn Geister der Wolken
 Während Schooß, daß er tief entbrannt in feindlicher Reibung,
 Schleudre in Feuer und Flammen herab die vernichtenden Keile.
 Siehe! da zuckte der Blitz, und zerriß den finstern Himmel,
 Schnell von Westen bis Osten hinauf; dem rollenden Donner
 Dröhnte die Welt umher, und Ströme des sausen Regens
 Peitschten mit ehernem Geprassel die Fluth. Forttrachte der Donner,
 Krachte durch Sturmgeheul und Gebrüll der empörten Gewässer
 Endlos fort; und wie links und rechts die Schiffe sich beugten,
 Hoben zum finstern Gewölk ringsher — entsetzlich zu schauen!
 Flammende Wogengebirg' ihr Haupt; denn strahlender Blitzglanz,
 Schwärze der Nacht, traf wechselnd das Aug' erblindender Menschen.

All den Schiffenden hier umzog das bläffere Antlig
 Todesfurcht: sie harrten schweigend des nahen Verderbens.
 Doch der erlauchte Kaiser stand anbethend am Fenster;
 Blicke hinaus in den Sturm mit Ruhe; der hohen Verheißung
 Tröstender Schimmer erfüllte sein Herz, das niemahls gebebt hat.
 Und es entchwand im ekkenden Fluge das grause Gewitter;
 Regen sauste nicht mehr, die Winde verstummten, der Donner
 Wüthete nicht; nur fern' am Rande des wölbenden Himmels

Murrt' er noch dumpf und dumpfer fort, wo die flatternden Blize,
 Kehrend und fliehend zugleich, die dunkeln Gewässer erhellten.
 Aber noch lange tobte das Meer, bis leise zu Hügeln
 Schwanden die Wogengebirg', und die Hügel zu fluthenden Ebenen.

Als nun die Sonn' ihr Strahlenhaupt aus den duftenden Wogen
 Aufhob; weithin das Meer, und über dem Meere der Himmel
 Golden strahlte, da rief vom Korbe des schwindlichten Mastbaums
 Laut der Späher herab: „Uns nahen des Feindes Geschwader!“

Sieh! und des Himmels Rand' entschwebten die feindlichen Segel,
 Gleich dem Gewittergewölk in glühender Stunde des Mittags.
 Jetzt an jeglichem Schiffsverdeck war Lärm und Gewimmel
 Spähenden Volks; denn es bebten vor heißem Verlangen die Krieger
 Bald in des Feindes Auge zu schaun, und im Kampf der Entscheidung
 Ihm zu vergelten die Schmach der verheerten Küsten der Heimath.
 Aber vor Allen sah Held Doria gierig vom Bord hin:
 Prüfend des Fernrohrs Wundermacht, das jüngsthin der Künstler
 Janßen von Widdelburg zum Ehrengeschenke dem Kaiser
 Bot; er lohnt' ihm's reichlich mit Gold und ehrendem Beyfall,
 Schäzer alles Verdiensts, und Würdiger solcher Erfindung!

Attila brauste heran, und blickte vom Borde zum Bord hin,
 Arges sinnend; doch jetzt dem spähenden Doria nahe,
 Hemmt' er den Flug, und schwang sich herab zu erforschen in Eile:
 Was sich im schimmernden Rohr dem Helden für Wunder gestalten?
 Als er gebückt, ihm gleich, das Auge dem Glase ge.nähert,

Fuhr er betroffen zurück; er blickte sich wieder und forschte
 Jetzt mit freyem, und jetzt mit bewaffnetem Aug' in die Ferne,
 Schauend nach Al-Mansors Geschwadern, die weithin im Anlauf
 Deckten das Meer. Er lächelte sinnend, und wiegte das Haupt oft.
 Aber nun hob er ergrimmt sich auf in die schimmernden Lüfte,
 Wo zahlloses Gefolg des Gebiethers harrte. Dem Geist war
 Schnell das Geheimniß enthüllt: wie am kunstgeschliffenen Glase
 Sich des Entfernten Bild gespiegelt, und vielfach gebrochen,
 Strömten die Strahlen vom Glase zum Glase in des Auges Krystallfluth,
 Dort im helleren Widerschein der Seele zur Anschau.
 Born entflammte sein Aug'; er rief den versammelten Geistern:

„Sey es der Nachwelt Ruhm nur Trug zu erfinden und Arglist!
 Seht, was die Ferne verhüllt, das bannt dieß erfindende Volk sich
 Herrschend in seine Gegenwart mit dem schimmernden Rohre.
 Daß sein Donnergeschloß hinstreckt in der Ferne die Reihen
 Tapferer, dünkt ihm Gewinn; es rühmt sich, die Höllenerfindung
 Kürze den Krieg, und spricht von Schonung im Kampf und Gewürge.
 Ha! nicht also kämpften wir einst; denn nah' in die Augen
 Sahn wir gerne dem Feinde. Wohlan! Nun laßt uns die Scharen
 Al-Mansors empören zur Wuth und mordenden Blutgier.“

Jene entflohn. Doch Doria sah die zürnenden Wogen
 Schäumen am stürmenden Kiel der Hundert feindlichen Schiffe,
 Die von dem Bord Schlachtruf herdonnerten, trotzend auf Kühnheit
 Meerbewanderten Volks, und raubbesudelte Siege.
 Jetzt an des Meeres Höhen, unferne der Stadt Cagliari,

Hemmt' des Schiffheers Lauf der erhabene Kaiser: die Feinde
 Dort zu erwarten bereit. Ihm einte sich Quasto's Geschwader
 Jauchzend; und weit umher bedeckten die Schiffe die Meersfluth.
 An den Zinnen der Stadt, an den Warten der Hügel und Berge,
 Harrt' unzählbares Volk: so harrten im schimmernden Lustraum,
 Hingegossen auf zartes Gewölk, doch feindlich geschieden,
 All die Geister voll Gier der graunerregenden Seeschlacht.
 Aber nur Muhamed sah mit herzzerzarendem Kummer
 Al-Mansors verderbenden Troß. Von Thränen umflossen
 Glänzte sein Aug', und er rief den Seinen, ein heuchelnder Seher:

„Leise vernahm mein Ohr des Schicksals nächstlichen Fittig
 Kauschen, dem ewig bestimmt vorschwebt des sterblichen Menschen
 Wohl und Wehe; dem Al-Mansor mit seinem Geschwader
 Nimmer entflieht! Nach Afrika fort! wo Hairaddins Seele
 Unserer Stimme gehorcht; ihm wollen wir Rettung ersinnen.“

Drausend schwebt' er mit seinem Volk durch die heulende Luft hin.
 Doch, in den schimmernden Höhen, des nahen Kampfes gewärtig,
 Harrten die übrigen All, und sahn in die wimmelnde Tiefe.

Doria lenkte sein Schiff dem Borde der hohen Karthago
 Näher, und rief dem Herrscher mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Gönn' es erlauchtester Herr! daß hundert feindlichen Segeln
 Fünzig der Unfern entgegen sich reihn; daß Doria kämpfe,
 Zieg' auf dem schwankenden Meer, wie du siegst am eisernen Schlachtfeld.“

Aber da fuhr aus der bläulichen Luft Alexander herunter;
 Hell wie die Sterne der Sommernacht ihm flammten die Augen,
 Als er des Kaisers Ohr einhauchte die muthigen Worte:

„Wie, du wolltest, ein Held! nicht selber verlangen des Sieges
 Lorbern? — Lenke die Schlacht: so wird unsterblicher Ruhm dir!“

Also bestürmt' er das Herz des leis' aufhorchenden Kaisers,
 Der, erschüttert im Geiste, begann: — „Wie hebt sich der Mißgunst
 Schmachgebährer Streit in meinem bewegten Gemüth auf?“

Schnell erkämpft er den heiligen Sieg, der edlere Seelen
 Krönt in dem Kampf gen Trug und Bethörungen niedriger Selbstsucht,
 Und sein schützender Engel sank in hoher Verklärung
 Ihm an die Brust. Alexander sah in dem Herzen des Edlen
 Staunend den hehren Sieg; er sah die himmlische Klarheit
 Leuchten um ihn, und floh betroffen zurück in die Lüfte;
 Denn er gewahrete nicht den Himmlischen. So an dem Abend
 Sehen wir oft nach schwühlverglommenen Tagen die Blitze
 Flammen am Sternenzelt, und sprechen: der glühende Himmel
 Kühle sich ab, wir hören nicht den entfernteren Donner:
 Also entwich Alexander, vom hehren Glanze geblendet.
 Aber der Kaiser sprach zu Doria lächelnd die Worte:

„Heiß ersehnte mein Herz die Schrecken der stürmenden Seeschlacht
 Hier zu bestehn, und die Kraft zu versuchen in neuen Gefahren;
 Aber nicht Sorg' um des Herrschers Haupt erschlasse die Schwingen

Deines flammenden Muths, und nicht ihm reiße die Menge
Blätter von jenem Kranz, der allein dir schmücke die Stirne!"

Schnell, mit Thränen im Blick, entschiffte der treffliche Seeheld
An dem Borde des doppelten Aars, des Fittig er liebend
Wählte, sich aufzuschwingen zum Glanz unsterblichen Ruhmes. —
Drauf erlas er behend aus den schimmernden Reihen der Schiffe
Fünzig, bemannt mit tapferem Volk, das geübt in dem Seekampf,
Oft sich Lorbern errang, der Ungläubigen Schiffe besiegend.
Und wie der mächtige Aar, ausbreitend die rauschenden Flügel,
Schnell hinfliegt in dem Wind: so flog die erlesene Schiffsmacht
Fort auf der schimmernden See; denn rechts entfaltete Ruyter
Fünfzehn flandrische Flaggen, und links der kühne Moncada
Mit Hispania's Acht, Lusitania's Sieben vereineud,
Fünfzehn. Aber zu Bältschlands Ruhm, dem feindlichen Andrang
Muthig entgegen zu stehn in der Mitte des Heldengeschwaders,
Pflanzte Genua's Flagge, mit jenen, die Rom und Neapel
Einte der Heeresmacht, an zwanzig trefflichen Schiffen
Doria auf. Jetzt Allen umher verständliche Laute
Donnernd, erscholl vom Bord sein rüstungsgebietender Aufruf.
Wie wenn Gewitterstoss von der kreisenden Scheibe des Glases
Prasselnd durch saugendes Messingrohr, einströmt in der Flaschen
Dunkelen Schoos, und ein Mann die leitende Kett' in der Linken
Reißet dem Nachbar die Kett', und dieser dem Nachbar; und also
Hunderte, trifft der erschütternde Schlag urplötzlich, auf einmahl,
Wenn der glimmende Funck' aufflammt am entladenden Kolben:
Also bewegte die Führer zugleich des Schlachtengebiethers

Kommen sieht, zu rächen den Mord der geraubeten Jungen.
 Nicht erhebt ihm das Herz; genächt wuthfunkelnden Blickes,
 Sträubt er die Mähnen, und haut mit den schrecklichen Tagen um sich her:
 Also bestand er die Menge. Da fiel, an der Stirne zerschmettert,
 Neben ihm Otto sein Freund und Waffengefährte; in der Kindheit
 Goldnen Tagen vereint' ein Kranz nie welkender Liebe
 Seyd' auf immer! Nun sah er ihn kaum: ein schmerzlicher Ruf drang
 Ihm aus der Brust, er drängte die Thräne zurück, nur das Eine
 Galt dem Tapferen jetzt: des heiligen Kampfes Entscheidung!
 Schnell, mit siegender Kraft durchbrach er der feindlichen Schiffe
 Ringsumzingelnden Kreis, und bohrte noch zwey in den Abgrund,
 Alles Volkes beraubt, das in gräßlicher Ernte gemäht lag.

Aber gen Doria hielt, ausdauernd im wüthenden Kampf noch,
 Al-Mansor; denn Attila's herzblutdürstende Geister
 Drängten sein Volk mit stets empörterem Grimm in das Feuer
 Nordender Schländ' und Gewehre. Nicht rauschten die Bogen der See mehr,
 Leichen und Trümmer bedeckt, vom gährenden Blute gesättigt.
 Und schon wankte der Sieg, wie das Jünglein wankt an der Wage,
 Gleicher Schwere gehorchend. Drey-mahl erhob sich der Kaiser,
 Schauend die wankende Schlacht, den Seinen errettend zu nahen;
 Drey-mal bezwang er sich wieder, und sah dem Helden vertrauend,
 Ehrend sein tapferes Volk, in die graunumnachtete Schlacht hin.

Doria's Wurfschüz traf, wohlzielend den Sarg, wo gehäuft war,
 Zentnerschwer, die Menge der schrecklichen Todesgeschosse.
 Jetzt aufflammte die Welt! Ein Brand, entsetzlich und furchtbar,

Hob sich von M-Ransors entzündetem Schiff in die Lüfte.
 Und wie ein feuriges Luftgebild, dem die Völker erbeben,
 Blutigen Krieg weissagend und Pest und schrecklichen Hunger:
 Flog das berkende Schiff, und schwand in den höheren Räumen
 Fern mit lautem Geziß. Nur spät, nur langsam und leise
 Sant zertrümmert Gebälk, und sanken zerschmetterte Leichen
 Jetzt entfernt, jetzt nah' in die dumpfaufplätschernden Fluthen.

Stille herrschet' umher: da schien des kreisenden Weltalls
 Obem gehemmt; der Winde Fittig erschlafft, und des Meeres
 Wogende Fluth erstarrt; da sahn die Betäubten am Borde
 Starrend sich an, und lalleten unverständlichen Laut nur.
 Doch, nun erwachte die Wuth im Busen der feindlichen Führer;
 Einer dem Andern rief's, mit schrecklicher Stimme: „Wir entern!“
 Und, alsbald mit dem saufenden Seil fünfklauiige Haken
 Schleudernd, stürmten sie an, die Gegner im Kampf der Verzweiflung
 Niederzuschmettern, und laut erhob sich des Kampfes Getöse.

Schaudernd sahen die Geister umher der wüthenden Seeschlacht
 Schreckniß' empört. Da sagte zu Hannibal Cäsar die Worte:

„Dort in des Erdballs Nacht, wo wir Jahrhunderte schwinden
 Sahn, von Gram umwölkt, von des Unmuths Banden gefesselt,
 Gaben umwandernde Geister uns oft von dem schrecklichen Zündstaub
 Kunde, der ähnlich dem Blitz im furchtbarn Donnergetümmel,
 Tod und Vernichtung sä't, und traun! sie redeten Wahrheit.
 Doch wo ereilt den Helden der Tod? wie fällt er besiegt hin?“

Sagt' es, und schwang sich im brausenden Flug an Doria's Seite,
Ihn zu erregen gesinnt, und lispelt' ihm leis' an die Seele:

„Trenne des Feindes Reihn, so hat an dem Felde Pharsalus
Cäsar gesiegt; so erringst du den Kranz unsterblichen Ruhmes!“

Doria griff an das Herz, das laut dem kühnen Entschlusse
Pocht', und heller flammte sein Aug', als er auf in die Lüfte
Hob sein blißendes Schwert, und die Führer durch wehende Flaggen
Schnell zum Sturmangriff rief; sie all' aufmerkten den Zeichen
Mitten in grausenumhüllter Schlacht; die siegenden Flügel
Wichen zurück, und plötzlich, zum spitzigen Keile gestaltet,
Brach nun Doria's Schiffsheersmacht des Feindes Geschwader
Stürmend entzwey, daß Mast' an Mast, und Segel an Segel
Schlugen im wilden Getrach, und dumpf ertönte der Schiffdraum.

Aber vor Allen im Heer vordrang der kühne Moncaba,
Nachentflammt; ihm tödteten jüngst algierische Räuber
Nächtlich am einsamen Ufer den Freund. Er traf im Gemenge
Wüthend auf Abduls Schiff, der Carno den Helden, gefesselt
Barg im dunkelen Raum. Als bald bestürmten sich beyde
Nabe vom Bord zum Bord im grimmigen Kampf der Verzweiflung,
Daß ringsher der Lanzen Geklirr erscholl, und im Blute
Schwammen die Leichen. Doch glühend vor Wuth erfaßte Moncaba
Eines der Taun, und schwang sich behend auf den feindlichen Bord hin,
Schnell zu erringen den Sieg. Ihm folgten der kühneren Krieger
Sieben, zum schreckenvollen Gewürg', und sie häuften die Leichen.

Aber geschmiegt an den Mastbaum, stand und wehrte sich Abdul
Gegen die muthige Schar, und rannte den Speer in Moncada's
Heldenbrust, da er kühn vordringend am schirmenden Mast ihm
Blöste die Seit'; er sank, und röhelt' am Boden. Nicht lange
Freute sich jener der blutigen Rach'; ihn erwürgte der Sieben
Heilige Schar, mit dem Volk, das kämpfend das Leben verschmähte.

Jezo vom dunkelen Schiffraum floh die stehende Stimme
Carno's den Kriegern an's Ohr; sie lösten dem Helden die Bande
Zitternd in freudiger Hast. Doch er drückte den tapfern Gefährten
Schweigend die Hand, und erhob die thranenden Blicke zum Himmel.
Als er zum hohen Berdeck aufstieg, und in seliger Freyheit
Himmel und Erd' und Meer laut jauchzend begrüßte, da blinkt' ihm
Aus dem blutigen Wust sein treffliches Schwert in die Augen,
Das ihm der Räuber entriß. Nicht der pflanzenkundige Wanderer
Freut sich so sehr, wenn er hoch in ätherischen Räumen der Alpen
Blühende Matten durchspäht, und dort die gerühmteste findet,
Als der Held sich erfreute, sein Schwert an dem Worde gewahrend.
Eilig rafft' er es auf, und schwang es empor in die Lüfte,
Gegen den Feind urschnell die vernichtende Waffe zu kehren.
Aber schon war errungen der Sieg, und des Feindes Geschwader
Strich vor Doria's Macht die Segel. Wie dort auf dem Throne
Sitzend voll Herrlichkeit, der neugekrönte Beherrscher
Kingsher schaut das versammelte Volk, und jeso mit Ehrfurcht
Mann für Mann die Erwählten nahn, die Hand ihm zu klüssen
Huldigend: so in des Sieges Glanz ihm huldigt' in Demuth
Überwunden der Feind. Da jauchzten unzählbare Menschen

Rings von den Zinnen der Stadt, von den Warten der Hügel und Berge,
 Jauchzten umher vom Gewölke die freundlich gesinneten Geister.
 Aber der einst Karthago's Ruhm zu den Sternen erhöhte,
 Hannibal, sah voll Zorn, wie Cäsar dem Heldegebieter
 Doria Hülfe erwies, da erwachte der düsteren Vorzeit
 Kummerbild in seinem Gemüth, und zürnend begann er:

„Wie? ein Römer und Ich, vereint in dem Kampfe der Helden?
 Nimmer gescheh's! Eh' soll das zitternde Lamm an der Wölfinn
 Saugen; der brausende Dießbach zurück zur Quelle sich heben,
 Eh' das geschehn soll! Brust gen Brust will ich stehen dem Römer!
 Neben und mit ihm nicht! Wer raubte mir ganz die Besinnung,
 Daß ich der Rache vergaß? Soll Rache noch über den Gräbern
 Wohnen? So ist's! Wohl hört' ich, verbannt in der Geister Behausung:
 Von der versöhnenden Huld, von der Lehre des Göttergebornen
 Wunder; ich bebt' ihm stets; doch fest beharrte die Wuth mir!
 Drum nach Afrika fort! Nicht bethöre mich fürder des Kaisers
 Zaubergewalt; ich liebte den Edlen. — Doch feindlich begegnen
 Will ich ihm jetzt, da ein Römer zur Zeit' ihm stehet, ihm hold ist.
 Fort! noch ehe sein Auge den Haß mir schmilzt in dem Busen.
 Dorthin geeilt, wo des Volkes Blut entgegen uns dampfet,
 Das Roms Wuth hinsank, und ich rufe den schrecklichen Eidswur
 Wieder, den ich, — Weh' mir! — nicht erfüllt, ein Opfer des Schicksals!“

Sprach's, und hob sich empor, und flog durch die saufenden Lüfte
 Eilig gen Süden hinab; ihm folgten der stürmischen Geister
 Heere gesammt, zu schauen des Ruhms ersehnte Gefilde.

„Lenket die Schiffe“ — rief Doria jetzt — „in den freundlichen Hafen,
Daß die Verwundeten Alle, daß auch die gefangenen Feinde,
Sorglich gepflegt, der menschenehrenden Milde sich freuen!“

Rauschend wogten die Schiffe zum Strand. So manche des Siegers
Rißten den Mast und die Segel; so manche, durchbohrt von Geschossen,
Leuchte der Fluth einströmende Last. Viel tapfere Christen
Boch aufschäumend das Meer den gierigen Fischen zur Beute.

Jetzt annahend im Both' erkomm mit Befolge der Kaiser
Doria's glänzenden Bord, und schloß ihn mit heißer Umarmung
Lang' an das Herz, hochehrend vor allem Volke den Helden.
Siehe! da flog aucharno heran. Mit leuchtenden Augen
Sah er des Siegers Ruhm, und sprach zu dem Herrscher sich wendend:

„Heil und Segen mit dir, Erlauchtester! daß du den Helden
Also mit Ehre gekrönt, der aus schmählischen Banden mich heute
Rettete, heut' in dem herrlichsten Sieg. Nicht trug ich die Bande
Eigener Schuld zum Lohne, des rühmen mich tapfre Gefährten.“

Aber seit jenem Sieg von Coron auf Morea, ihm zürnte
Quaslo der tapfere Greis; denn er hemmte des feurigen Jünglings
Stürmische Hast; und dieser ihm rief verwundende Worte.
Jetzt mit finsterem Blick erhob er die tadelnde Stimme:

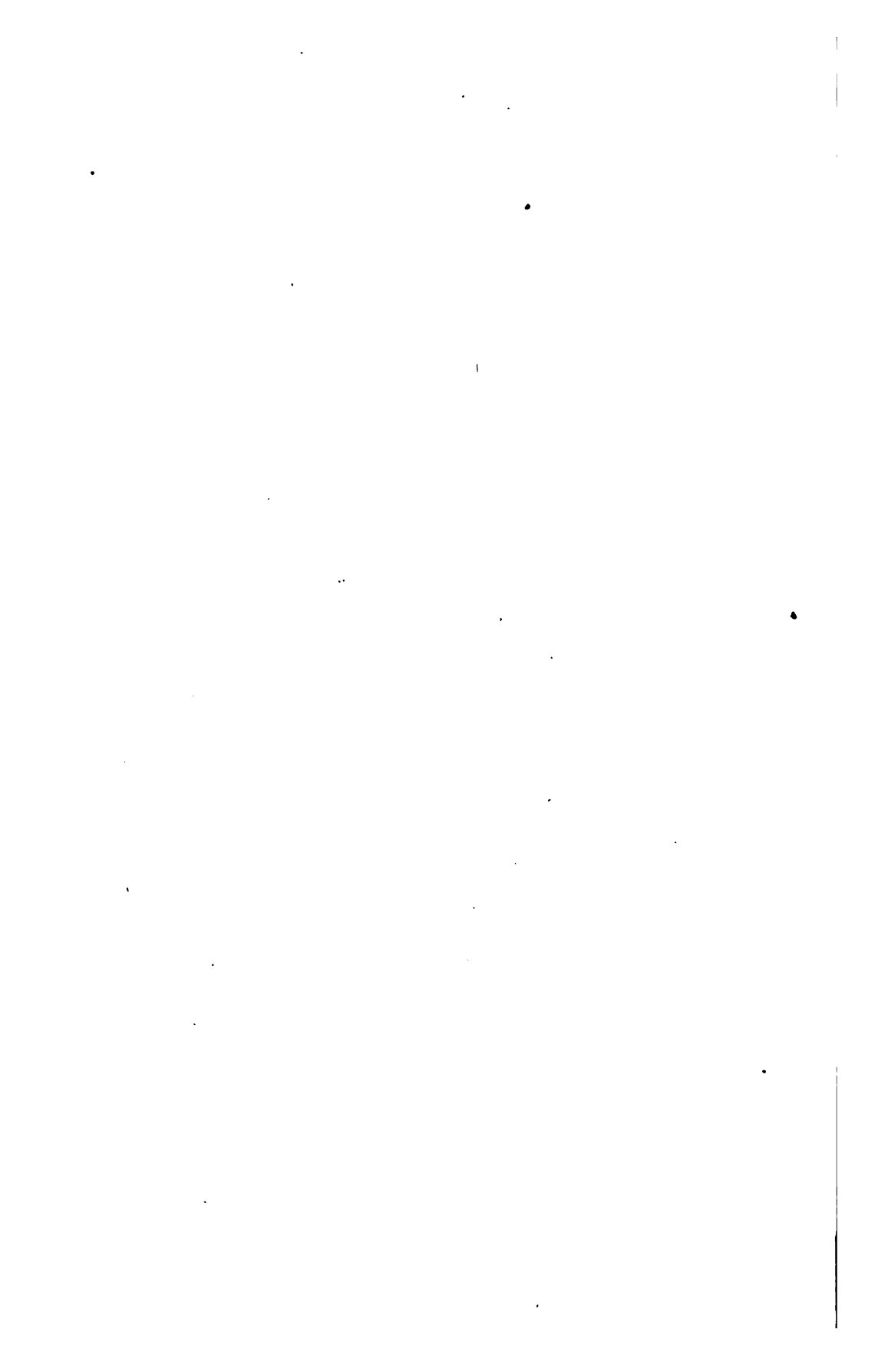
„Wahrlich! nicht hätte der Feind auch ein trüg hingelndes Fahrzeug
Also erhascht, wenn nicht feige gesinnt ihm erbebte der Gegner.“

Lodesbläſſ' umzog, und flammende Röthe bedeckte
 Sarno's Wangen im wechſelnden Flug; und er faſſte des Degens
 Griff in zitternder Haſt. Doch ihn hielt des erhabenen Kaiſers
 Ernſter Blick, der an Guasto's ergraumtem Haupte verweilend,
 Ruhe geboth; ihm ſank vom Stahl die ermattende Rechte.
 Schweigend ſtand er im Kreis, und an ſeiner Wange herunter
 Glänzte die Thräne. Da laß in des Herrſchers düſterer Stirne
 Guasto den Zorn; er bezwang der Bruſt aufwallenden Unmuth;
 Trat vor Sarno, und both ihm verſöhnend die Hand, und der Edle
 Nahm ſie verſöhnt. Doch bald umwölkt der nächſtliche Kummer
 Sein verwundetes Herz, und ſchwindet im rühmlichen Tod nur!
 Jezo die Feldherrn All' aufboth der Kaiſer, und ſagte:

„Gott! deſſ' allmächtiger Arm, die Feinde zerſchmetternd, uns Ruhm gab,
 Leit' uns beglückt zum Ziel! Entfaltet die Segel dem Winde,
 Daß in des Siegs aufſtrahlendem Glanz wir gelandet vor Tunis,
 Ernten noch ſchöneren Ruhm, die Wonne der Chriſtenerrettung!“

Alſo geſchah's! In Eil' auf die ſchimmernden Fluthen des Meeres
 Wogten die Schiffe hinaus; rings hallten die donnernden Schlände,
 Und in dem ſauſenden Wind' entſchwand gen Tunis die Heermacht.

Fünfter Gesang.



Schon entschwebten dem spiegelnden Meer des ersehnten Welttheils
Küsten im Abenddust, schon thürmten im rosigem Westen
Berge sich auf, ringsher umlagernd den Riesen Atlas,
Dessen schneeiges Haupt anstaunt die glühende Wüste:
Als in die Reihn des meerdurcheilenden Heers ein Geschwader
Vier schnellsegelnder Schiffe noch kam, von dem felsigen Eiland
Malta gesandt. Aurel, des Ordens erlesenste Zierde,
Fährte der Christenheit geschworene Kämpen am Borde,
Hundert Rittern gefellt. Zwey tausend tapfere Krieger....
Ihnen zu eigen gab der erhabene Kaiser das Eiland,
Als sie von Rhodus Suleyman vertrieb, von Leichen umhügelt
Seines Volks; doch ehrend den Greis, der ihm würgte die Scharen,
Billiers Lisle Adam mit nieverschallendem Lobe.
Grüßend mit Donnergetön und wehender Flagge den Herrscher,
Schiffen sie freudiger fort im Verein des unendlichen Heeres.
Jezo der Küste genäht, hinstarrten die Krieger, vor Sehnsucht
Glühend, den Palmenhain in den fremden Gefilden zu schauen;
Oder das seltns Thier im Gefild', und die Hütte des Menschen;

Doch bald hüllte das Land weithin sich in dämmernden Nachtgrauns
Düsteren Schleyer, und barg dem staunenden Fremdling sein Antlig.

Attila war im Gefolg der stürmischen Geister im Eißflug
Afrika's Fluren genacht. Wie an trüberen Tagen des Winters
Endlos Schwärme der Krähn und der schwarz besiederten Raben
Im vereinten Geschrey vor dem Schneegestöber heranziehn,
So in der finstern Luft herbrausten die stürmischen Geister.
Attila stand, und forsch't in den Herzen der Landesgeborenen,
Welchen der Herrscher die Hut der felsigen Küste vertrauet;
Aber sie ruheten all' achtlos, vom Schummer gefesselt.
Zürnend sprach er darum den horchenden Geistern die Worte:

„Rufet des Traums Schreckbilder, zu rütteln aus eisernem Schlafe
Dieß entnerote Geschlecht, und donnert: „Es nahen die Feinde!“
Ihm in die Ohren, daß rings auf den lustigen Höhen und Warten
Lodre die Flamm' empor, und schrecke die feindliche Schiffsmacht.
Selber erreget die Loh', und zeuget euch würdig des Königs,
Dem, als der Geißel von Gott gesandt, erbebe die Erde!“

Also rief er: da fuhr sein Volk mit Sturmesgebrause
Über die Schlafenden hin. Sie sahn im Traum: wie die Windsbraut
Peitschte die Fluth, wie aus ihr ringsher Scheufale sich hoben
Heulend: „Es nahe der Feind!“ und taumelten auf aus dem Schlafe.
Erst mit seitwärts gewendetem Ohr durch die finstere Nacht hin
Horchend, standen sie all', und hörten Geräusche, die Wellen
Klatschten am schwärzlichen Kiel; dann rings umspähend am Meere,

Sah ihr strotzendes Aug' in den weit verbunkelten Lüften
 Näher und näher heran den Wald hochthürmender Maste
 Schweben, und wehn und flattern die Wimpel, und Tausende Segel,
 Von dem Winde gebläht, herwallen in freudiger Eile.
 Jetzt mit lautem Geschrey erklohm die bebende Menge
 An dem Gestade die Felsenhöhn; der Drohung gedenkend,
 Die jüngst Hairabdin's Grimm aussprach, des schrecklichen Herrschers;
 Und erweckte die Gluth, im knisternden Reifig, das ringsum
 Lag an den Barten der Berge gehäuft. Den Feigen im Rücken
 Brauste die Geisterschar; und als der verstummende Nachtwind
 Den geschürreten Brand nicht in Flammensäulen empörte,
 Fachten die Geister vereint, mit starr vorquellenden Augen,
 Schwellenden Backen, erhellte vom röthlichen Feuer, die Gluth an.
 Siehe! und bald erhob sich die wirbelnde Loh' in die Lüfte;
 Hellte die Nacht, und warf endlos fortrollenden Schimmer
 Auf die schwankenden Fluthen des Meers, weit brannte der Abgrund
 Unter dem Wogenpfad der völkertragenden Schiffe.
 Endlos schien der drohende Brand an den Höhen, denn sichtbar
 Hüpfen vor jedem umher die Flammengestalten der Geister.
 Solches vermögen sie noch, und necken den Wandrer die Nacht durch,
 Mit Irrlichtern vereint am Moor, und feurigen Männern.

Leise geweckt, entfuhr der Hängematte der Kaiser,
 Stieg auf das hohe Verdeck, und sah nach dem hellen Gestade
 Lächelnden Blicks hinüber; er hieß den sorglichen Quasto,
 Der ihn gewarnt, annahend im Schiff, zur Ruhe sich legen;
 Denn er gewahrte die List des verderbensinnenden Feindes.

Aber nicht senkte der holde Schlaf mit sächelnden Schwingen
Auf sein Auge sich mehr; er sann nur Kampf und Errettung.

Als im rosiggen Duft der heilige Morgen heraufstieg;
Himmel und Erd' und Meer der freundlich erwachenden Sonne,
Schauernd vor Lust, entgegen streckten die Arme: da flogen
Eilig die Krieger im Frühwind hin, umkreisten den Vorberg
Somert, Apollon vordem geweiht, und blickten nach Bona's
Halbeiland, das einst dem schirmenden Hermes geweiht war,
Und in die spiegelnde See sein Klippengestade hinausdehnt.
Nun Buschatter genah, wo mächtig in Tagen der Vorwelt
Utika stand, aufseufzete laut der erhabene Kaiser,
Sah mit Trauer im Blick nach dem kühn aufstrebenden Helden
Ludwig, und sagte zu ihm, bekommen im Busen, die Worte:

„Wehn nicht der Vorzeit heilige Schauer dich an aus den Mauern
Dort, wo Kato der Knechtschaft zu groß, in das eigene Schwert sank?
Achtung gebeut sein hohes Gemüth, und die Liebe zur Freiheit,
Der er gelebt, unwandelbar, ein Fels in dem Sturme!
Aber ist edler sein Tod als ein Sieg, dem feindlichen Leben
Abgerungen durch Kraft ausdauernden muthigen Strebens?
Frommt' es dem Vaterland, dem entarteten, daß er, ein Vorbild
Alter Sitte, durch Wort und That verfolgte den Einen,
Der noch allein mit starker Hand, das auf stürmischen Fluthen
Leckumtreibende Schiff vom Bruche zu retten vermochte,
Daß er den schrecklichsten Dolch in die Hand des Sohnes gegeben?
Schwer, ach! blühte die Welt den Mord des Edeln; er bahnte

Furchtbarn Wüthriichen nur den Weg zu frecher Mißhandlung
 Jeglichen Rechts! Und traf nicht die Mörder unendliches Wehe?
 Brutus kannte die Ruhe nicht mehr; nicht erquickte der Schummer
 Mehr sein Aug'; auch wachend sah er Gespenster, denn immer
 Hört' er die Wort': „„Auch du mein Sohn?““ — in zermalmenden Tönen.“

Cäsar gewahrte schon lang' aus den Wolkenhöhn, wie des Kaisers
 Heersmacht nahte dem Strand', und schlahtempörendes Feuer
 Füllt' ihm die Brust; doch jetzt, wie die Taube vom Siebel der Scheuer
 Niederfährt, wenn die Hausfrau laut anlockt das Geflügel,
 Streuend vom Körbchen die goldene Hirf, und die hüpfende Wicke;
 Erst umher in dem Hofraum fliegt sie mit tönenden Flügeln
 Forschend, und schwebt dann quer im leisen Fluge, die Schwingen
 Raun bewegend, hinab in die Mitte der schwirrenden Hühner:
 Also umschwebte der Geist, und sank an der Seite des Kaisers
 Nieder, aus seinem Mund' entzückende Laute zu hören.
 Heiß umschlang er die Brust des Liebenden, und in die Seele
 Haucht' er ihm Wonnegefühl; doch dieser nicht ahnte, woher ihm
 Komme der freudige Muth, und die herzerschütternde Hochlust?

Jetzt an dem Halbeiland, Karthago's verböeter Stätte,
 Bogten die Schiffe vorbey, und heilige Schauer erfüllten
 Jegliche Brust, und Stille herrscht' an dem Borde der Schiffe; —
 Eileten erst an dem Salzhurm hin: von der salzigen Quelle
 Also genannt, die im Schooß der thürmenden Mauer empor.wallt;
 Dann an dem Wasserturm, deß silbern fluthende Kühlung
 Auch aus dem fernen Gefild' anlockt den dürstenden Wandrer.

Aber am Strand hintief unzählbares Volk, in der Rechte
 Schwingend den Speer mit Geschrey der lautaufstobenden Kampflust;
 Und mit Donnergetös heraufseten lastende Kugeln
 Von dem Strand; doch, so wie am garbenbeladenen Wagen
 Sitzend, die Schnitter fern im Gebirg den strömenden Regen
 Schauen mit lächelndem Blick, da im heiteren Glanze der Sonne
 Sie von dem Ährenfeld heimführen die goldenen Halme:
 So von dem Bord ersah mit Lächeln das Volk: wie die Kugeln
 Harmlos sanken umher, von den schäumenden Wogen verschlungen.

Dort im Schooße der Bucht, die aus felsumstarrter Mündung
 Nährt den tunisischen See mit des Meeres Gewässern, erhob jetzt,
 Schimmernd im Morgenroth, ihr Haupt die Weste Goletta,
 Und einhelliges Jauchzen erscholl von den Schiffen; denn lange
 Lechzten die Krieger nach ihr, dem Ziel' unsterblicher Thaten.
 Hoch in die bläuliche Luft aufragte die herrliche Weste,
 Und in die Fluth, die sanftergossen im Schimmer des Morgens
 Ruhete, sank häuptlings ihr Bild unendlich hinunter.
 Doch nun schwankt' es umher, da erregt von den nahenden Schiffen
 Kräuselnd der Wellenzug nach dem Felsengestade sich wälzte.
 Laut aufschrie unzählbares Volk von den Zinnen der Weste.
 Aber der Kaiser rief gen Doria's Bord, und begann so:
 „Tapferer! sende sogleich auf zwey leichtegelnden Schiffen,
 Wohlverfahrnen Führern gesellt, die versuchtesten Krieger,
 Dort zu erspähn die Lag' und Umgebung der Weste, zu finden
 Günstigen Landungsplatz für den Reiter zugleich und das Fußvolk,
 Drauf erschalle der Donnerruf zur stürmenden Landung!“

Also geschah's. Und vorwärts bog sich der Mast; und die Wellen
 Schäumten nach jeglichem Ruderschlag in kräuselnden Ringen
 Hinter dem eilenden Kiel. Wie zwey langhalsige Schwäne,
 Männchen und Weibchen, den silbernen See umrubern im Spätlicht,
 Jetzt annahend dem Strand, wohlriechende Kräuter zu pflücken,
 Jetzt, kehrend zur Mitte des Sees, die schimmernden Furchen
 Ziehen entlang der Fluth, und mit stolzer gewölbetem Halse
 Ihr Gefieder, wie Schnee, den Lüftchen des Abends entfalten:
 Also forschten die Schiffe, bald nahe bald ferne dem Strande,
 Wenn von dem Feinde Verderben droht', und lauernde Tücke.

Hairaddin ging an dem Böller der Burg, hoch über der Hauptstadt
 Tunis, sinnend umher. Nicht die würzigen Düste der Blumen
 Ringsum, schufen ihm Lust, nicht des Springborns holdes Gefäusel
 Traf sein Ohr; denn er sann, und die Hände zum Rücken gefaltet,
 Starrt er mit trüberem Blick auf den glänzenden Estrich vor sich hin.
 Wuth erfüllte ihm die Brust; denn Omrah, der Räuber Arengs,
 War ihm genaht an dem Abend. Ihm Siegesverheißung zu bringen
 Sendet' ihn Al-Mansor; doch er sah noch fern auf dem Meere,
 Wie er dem Feinde besiegt hinsank mit allen Geschwadern.
 Schnell erwürgt' er im Zorn den jammerverkündenden Boten.
 Aber nun kam ein Slav', und rief zur Erde sich beugend:

„Herr! die Christen sind da! Nicht so viel aufragende Bäume
 Nähret des Öhlwalds Grund, als ich feindliche Segel erblickte.“
 Hairaddin schnob vor Wuth: Hinweg, du hündische Seele!
 Ehe mein Fuß dich zermaimt; nur die Furcht dir mahte die Gegner.

Hat ihr Schiff die Schwingen des Aars, und die Sehnen des Straußes,
Der auf dem Sand hinfliegt, und den Preis auch dem hurtigsten Koffe
Raubet im Lauf? — Nicht sollst du hinfort mir lügen! hinweg! stirb!

Jener entfloß, und stürzte sich angstbetäubt in die Fluthen.
Hairaddin ging an dem Söller nun hastiger hin, dann stand er,
Eilte dann wieder zurück, und sah lautknirschend zum Himmel.

Aber ein Zweyter begann: „Die Macht unzählbarer Feinde
Wogt an dem Vorgebirg Buschatters in Eile vorüber.“
Und kaum war er entflohn, da kam ein Dritter, und sprach so:

„Einam, der mächtige Hort, dir sendet die Kunde: Fünf hundert
Feindliche Segel hab' er gezählt, und nicht alle gezählt noch.
Nah' an Goletta, dem Feind die günstige Landung zu wehren,
Stehe versammelt der Tapferen Schar; doch unzählbare Wölker
Harren nur deines Befehls; du winkst: sie gehorchen in Demuth.
Sende daher ihm noch die erlesenen Krieger, daß Jene,
Minder an Zahl, nicht erliegen im Kampf der feindlichen Mehrzahl!“

„Hairaddin schrie: „Erliegen meinte der Feige? so meint er?
Eile, bescheide mit Giaffar her, den tapferen Aga!“

Jener gehorchte; doch Hairaddin sann, und rief in den Hofraum:
„Meine Feldherrn Al' entbiethet ihr schnell nach Goletta!
Aber daß keiner sich säume, denn traum! er würd' es bereuen!“

„Wie?“ — so murmelt' er jetzt erzgrimmt durch die Zähne die Worte:
 „Wie? sie kommen heran, mir zu rauben das edelste Kleinod,
 Lunis, dieß jüngste theuerste Kind? Nicht Tadmessa, nicht Algier
 Ach! ich so hoch; den Frevel mir büßen sie einst in Europa
 Furchtbar, wo nicht der Greis, nicht das Kind in der Mutter verschont sey! —
 „Ha! Mein Pferd!“ — So brüllt' er. Die Mauern des hohen Pallastes
 Dröhnten hinab zu dem untersten Grund, und die bebenden Sclaven
 Laumelten dahin und dorthin vor Angst. Der stattliche Läufer
 Stand alsbald gesattelt im Raum des hallenden Thorwegs:
 Glänzend schwarz, von Arabia's edelstem Schlage; der Schneeschaum
 flog von dem blanken Gebiß, wie er nagte vor Grimm, wie er rastlos
 Scharrt' in dem Sand, und schnob, und bald auf die hinteren Füße
 Sank, erhebend die Vorderen, und bald aufwiehert' und ausschlug.
 Aber den Feuerigen hielt der Sclav' am goldenen Zaum fest;
 Streichelt' ihm leise den Hals, und klopft' an die Decke von Purpur,
 Die den Sattel umhüllte, mit Gold und Perlen verzieret.
 Hairaddin hob sich im kreisenden Schwung in die Bügel. Fünf hundert
 Reißige jagten vor ihm, fünf hundert folgten im Eilsflug.
 Weithin ertönte Geklirr und Getrab, und es bebte die Erde
 Unter dem stampfenden Huf; aufflog der flimmernde Sandstaub.

Jetzt durchbraust' er voll Hast Goletta's geöffnetem Thore,
 Eilte die Stufen hinan des gewölkannahenden Thurmes,
 Der, vierseitig erbaut, die Mündung des Sees vor Lunis
 Schirmte; denn landeinwärts, in meilendurchmessender Länge
 Dehnt sich bis Lunis der See entlang dem Olivengebüße.
 Dorthin rettete Hairaddin noch unzählbare Schiffe

Sorgend, und hieß die Mündung des Sees mit lastender Kette
 Sperren, und pflanzte Geschütz, Abwehr ersinnend, am Strand auf.
 Jetzt erklimm er die Rinne des Thurms, und schoß in die Tiefe
 Glühende Blicke herab, wo des Feinds endlose Geschwader
 Deckten die schimmernde Fluth, und zwey vordringende Segler
 Späheten umher; er sah's, und Kummer erfüllte die Brust ihm.

Aber schon lang' umflog, dem christlichen Heere Verderben
 Sinnend, Muhamed ihn, und hoffte der Wünsche Gewährung,
 Als er das Herz erwog des thatengewaltigen Mannes;
 Denn wie die Nachtschwalb' uns umfliegt, — Weismelkerinn nennt sie
 Gerne der Landmann; er wähnt: sie raube den meckernden Ziegen
 Nächstlich die Milch; — im düsteren Fluge den Ohren nicht hörbar,
 Flattert sie über uns hin: so flog um Hairaddin Jener
 Forschend, und sah ergrimmt, wie die meerumhüllende Heersmacht
 Mächtiger Feind' ihm erfüllte das Herz mit düsterem Kummer.
 Leise dem Ohre genahet des Sinnenden, sprach er die Worte:

„Solltest du beben, Hairaddin? Du, ruhmwürdiger Krieger,
 Des zermalmender Kraft die Völker erzittern? Nicht denkst du:
 Wer das Eine nur will, fest will, dem wird es errungen?
 Heiß den Wurffschuß dort vernichten, den feindlichen Späher,
 Der tollkühn vordrang; und erreg' in der hohen Versammlung
 Deine Feldherrn! Horch! der Prophet dir stehet zur Seite!“

Hairaddin stieg, der muthempörenden Worte gedenkend,
 Weiter die Stufen herab, und eilte dahin, wo am Walle

Lauernd der Wurffschütz saß, und gehäuft die Donnergeschosse
Lagen unferne dem ehernen Schlund. Mit zornigem Blicke
Sprach er nun laut und eifernd den bombenwerfenden Söldnern:

„Memmen ihr! Auf trieglicher Fluth, die Freunden und Feinden
Billig den Rücken deuth, erblickt ihr die feindlichen Späher,
Wie sie erkunden die Furt, die Macht und Schwäche der Mauern,
Euch, ihr Feigen, zur Schmach! Zertrümmert mir Eines der Schiffe,
Jenes gleich, das so kühn vordringt, mit eurem Geschosse!“

Alle zugleich, gehorchend dem zürnenden Herrscher, erhoben
Brennende Lunten, und senkten sie schnell an des furchtbaren Mörfers
Zündrohr. Rauch quoll auf, und durch Rauch und Flammen sich hebend
Flogen mit Donnergetöse empor die entseßlichen Kugeln;
Steinerne, welche nicht zwey der stärkeren Männer erhüben,
Fünffzig Mörfern entsandt; und Geheul der zerrissenen Lüfte
Scholl ringsum; die sinkenden wühlten vom Grunde das Meer auf,
Das aufbrausend schäumt, und wirbelnde Bogen umher warf.

Eine gewaltige Todeslast zerschmetterte Benno's
Fahrzeug. Wie in der Jahr' umrollenden Zeiten ein Felsblock
Los sich reißt von dem Gipfel des Bergs, und jetzt in die Tiefe
Laut mit Getrausch herrollt, und unten die dürftige Hütte
Schmetternd begräbt, daß weder die Spur der armen Bewohner;
Noch der Hütte sich weist; denn All' umhüllet Vernichtung:
Also zerschlug, und vernichtete hier die entseßliche Steinlast
Benno mit allem Volk. Ach! Sieben unmündige Kinder

Ließ er in Genua's Mauern daheim mit der weinenden Mutter!
 Dort, in der Helden Verein die schwankenden Breter besteigend,
 Drückt' er noch einmahl die Hand dem zärtlich bekümmerten Weibe,
 Abgewandten Gesichts, daß selbes die Thränen nicht sähe;
 Aber den Kindern, die fest an den Knien ihm hingen, verhiess er
 Baldiges Wiedersehn, und köstliche Gaben des Ostlands.
 Doch, nicht sollt' er den Tag erblicken der fröhlichen Heimkehr,
 Nicht die Kinderchen mehr, nicht die liebenswürdige Gattinn,
 Denn ihn deckte die Fluth mit dreyßig tapfern Gefährten.
 Aber im Nebenschiff', umhagelt von Todesgeschossen,
 Floh Uloa zurück, der Spanier, ähnlich dem Schwane,
 Der, als ein schmetternder Ball ihm das Weibchen entriß am Schilfteich,
 Einsam flieht, sich fern im dunkeln Geröbre zu bergen.

Hairabbin jubelte; warf handvoll des röthlichen Goldes
 Unter die Schützen, und ging in der räumigen Halle die Feldherrn
 Anzufeuern zum Todeskampf. Sie spornten die Kofse
 Blutig im saufenden Ritt; denn sie kannten den schrecklichen Herrscher.

Erst kam Sinam der Jud', in Smyrna geboren. Entschlummert
 Lag der Jüngling am Strande des Meers: da schleppt' ihn zu Schiffe
 Sahir, der wilde Korsar, und zwang ihn zu seinem Gewerbe,
 Und er tauschte nun bald des Moses für Muhameds Lehre,
 Nur für baren Gewinn; stets blieb er im Herzen ein Jude,
 Schlaun Werkhehrs. Doch füllt' ein feltener Muth ihm den Busen,
 Daß auf der blutigen Bahn er Gold, auch Kunde des Krieges
 Sich errang, und ihn Hairabbin's Blick erkor zum Gebiether

Seiner erlesensten Schar. In staunengebiethender Würde
 Trat er heran; ihm floß der Bart, gleich silbernen Wellen,
 In den Busen herab, und Ernst umhüllte sein Auge.

Sieh! auch Dragut kam, der Kilikier, kühn und verwegen,
 Drob er des Satans Bändiger hieß im Munde des Volkes.
 Stets in dem schwarzen Gesicht, dem häßlichen, dreht' er die Augen
 Spähend umher, und nagt' an seinen gedunsenen Lippen
 Heimlichen Grimms, der an seiner zuckenden Wange sich kund that.
 Doch nun wüthet' in seiner Brust noch ein wilderes Feuer,
 Für Mathilden entbrannt, Toledo's herrlicher Gattinn,
 Die ihn voll Abscheu mied, des edelsten Mannes gedenkend.

Ihm nachschritt der Korsar von Laodikea, Lobukes,
 Fußvolks Lenker im Heer. Verhaßt ihm war wie die Hölle
 Hairaddins Blick, der ihn minder geehret als Sinam; und Er war's,
 Der ihm ersiegte den Thron von Algier im blutigen Kampfe.
 Rache kochte sein Herz; doch treu dem falschen Propheten,
 Kam er heran voll Gier die christlichen Völker zu tilgen.

Salek brauste herein, der Ionier, der in dem Heere
 Hairaddins reißigem Volk obherrscht; in Syriens Wüsten
 Lenket' er vordem als Scheik raubfüchtige Horden, und häufte
 Fülle des Golds, Karavanen plündernd unseliger Pilger.
 Wohl in dem heimlichen Überfall die Feinde zu tilgen,
 Und im Grauen der Nacht Verwirrung zu schaffen und Jammer,
 Hat' er gelernt; und Hairaddin rief den Verwegnen zum Heere.

Aber auch Giaffar kam, der Aga der Janitscharen,
 Stattlichen Gangs. Die flammenden Augen erhellten sein Antlitz,
 Das ihm die Herzen gewann, voll blühender männlicher Schöne.
 Spielend, ein Rief an Kraft, vermocht' er des brüllenden Stieres
 Haupt mit dem sausen Stahl' auf einmahl vom Kumpfe zu hauen,
 Oder er faßt' ihn am Horn, und warf den Erhöhten zu Boden,
 Lobt' er auch noch so ergrimmt. Er griff in die Speichen des Rades,
 Rollte der Wagen dahin, von feurigen Rossen gezogen;
 Stand, und hemmte das rollende Rad, und hemmte die Kasse.
 Dennoch war er so mild, als tapfer und edel gesinnet.

Ježo mit Abu-Sà-id, dem Scheik arabischer Reiter,
 Trat in den Saal der landesgeborenen Rumiden und Mauren
 Feldherr, Mehemed Lemtes, voll List die freundliche Stirne
 Heuchelnd; denn glühender Haß, dem Türkenvolke geschworen,
 Nährten die Beyden mit ihrem Volk im verschlossenen Busen.

Dort rechts hin, in des Saals erlesenem Winkel, der ruhmvoll
 Dünket dem Muselman, saß Hairaddin, kreuzend die Beine,
 Auf dem schwellenden Pfühl; und um ihn auf gebreitetem Teppich
 Saßen die Feldherrn All', aufhorchend des Herrschers Geböthen.
 Eh' er begann, durchfuhr sein Flammenauge den Halbkreis,
 Forschend in jeglichem Blick, und der Kühn'st' erbehte dem Furchtbarn.
 Jetzt durchwühl't er den röthlichen Bart tiefsinnend, und ježo
 Faßt' er des Tulbans Bund, des Kastans glänzenden Zobel;
 Aber nun ruhte die Link' an des Säbels goldnem Gefäße,
 Ruhte die Recht', auf den Schenkel gestützt, und also begann er:

„Ehre dem einigen Gott, Ruhm sey dem großen Propheten!
 Gott, der die Gläubigen schirmt, die Ungläubigen tief in den Staub wirft,
 Wie heraufend im Donnersturm der gewaltige Hagel
 An dem Saatenfeld die wogenden Halme zerschmettert;
 Gott hat eurem entsetzlichen Schwert den mächtigsten Fürsten
 Jener Frevler am Bord viel hundert gerüsteter Schiffe
 Nahe gebracht, ihn erlesen der Rache; denn haben wir vordem
 Seine Flotten zerstört, sie gewonnen im stürmenden Angriff:
 Wird er vor Tunis jezt dem grausen Verderben entinnen,
 Wo er umzingelt uns hinsinkt, ein wehrloses Opfer?
 Seht! wie der große Prophet sein Volk nach seiner Verheißung
 Hoch verherrlichen will, den Feind des Verstandes beraubend,
 Daß er den Angriff wag' in diesen gefürchteten Monden,
 Wo in des Himmels Gluth auch die Landesgeborenen verschmachten.
 Und ihm erläge der Fremdling nicht in der lastenden Rüstung?
 Sprecht, wie soll dieß entnerote Geschlecht, im Sande versinkend,
 Halten im blutigen Kampf die ehern gepriesenen Reihen?
 Wie begegnen zugleich den Säbeln der Janitscharen,
 Und dem mordenden Stahl der Araber, Mauren, Numiden,
 Die im Grauen der Nacht, in der Helle des Tages ihn drängen?
 Ha! wir ersiegen uns bald ein unvergängliches Denkmahl
 Heldenruhms, wo Carl, der Ungläubigen Mächtigster, Erster,
 Hüßend die Kühnheit, mit seinem Heer' in Stücke gehauen,
 Oder erliegen uns wird, ein Gefangener; — denket des Ruhmes!
 Hebe dich, Abu-Sa-id! dir folg' auch Muhamed Lemtes!
 Eilt', und kündiget eurem Volk, ein jeglicher freudigen Aufrufs:
 Daß sie, der Beute bedacht, zum entscheidenden Kampfe sich rüsten!“

Aber die Beyden erhoben sich schnell, und Muḥamed Lemtes
Sagte nun heuchelnden Blicks mit gebeugtem Haupte die Worte:

„Er, der Himmel und Erd' erschuf, verlängre dein Leben
Fern in die kommende Zeit; zahllos wie die Sterne des Himmels,
Und wie der Sand am Meer, sey deiner Erzeugten Erzeugung;
Und es erfülle dein Ruhm die fernsten Gränzen der Erde!“

Jen' enteilt; doch Hairaddin rief: „Wohl kenn' ich die Falschen!
Trugvoll ist ihr Gemüth, und keines ausharrenden Muthes
Fähig ihr Volk, das unzählbare, das uns feindlich gesinnet,
Nur durch Verheißung großen Gewinns zum Heere gelockt ward.
Aber uns ziemt, Suleymans des Großen! des Prächtigen! Krieger,
Seines Glaubens und Bluts, uns ziemt die Heldengefinnung,
Und der eiserne Muth ihm kämpfend, Tunis zu retten,
Und zu erhöhen den Ruhm der Ehne des großen Propheten.“

Al' auffhrien, das Schwert von der Hüfte sich reißend, und riefen:
„Gott ist Gott! und Muḥamed sein erhabner Gesandter!
Hairaddin sey die Treu', und dem Feinde die Rache geschworen!“

Froh des geschworenen Eides begann jetzt Hairaddin wieder:
„Sinam!. dir werde Soletta vertraut, dieß herrlichste Kleinod
Unseres Reichs, und ruhig schlummr' ich, weil dir es vertraut ward.
Dragut, Unwiderstehlicher! dir gehorche des Heeres
Vorderzug; und dir, Tobukes, du Liebbling des Sieges!
Freudig des Fußvolks Macht; doch, Salek, du Schrecken der Feinde!“

lenke die Keißigen kühn zum Sieg! — Ich gebiethe dem Nachzug,
Sammelt die Scharen vom Strand, zu fernem des Feindes Geschwader,
Oder dort die Gelandeten All' umzingelnd zu morden.
Denn zu Siegen entflammt der zuerst Errungne den Sieger,
Oft erstickend den Muth in der Brust des Besiegten auf immer."
Auf sprang Dragut, und rief mit laut umschallender Stimme:

„Ha! nicht wehre dem Feinde die kühn beschlossene Landung!
leicht entflüh' er uns heut, gesprochen, auf dem rettenden Schiff noch."

„Eitle Furcht!" sprach Hairaddin. „Sieh! dem christlichen Herrscher
Schlägt ein tapferes Herz in dem Busen, und eiserner Starrsinn
Drängt ihn fort auf erkorener Bahn; ihm wird er erliegen!"

Sprach's, und erhob sich und ging, sich in Eile zum Kampfe zu rüsten.
Aber die Feldherrn All' enteilten in's lärmende Lager.

Nabe der Stadt, auf Felsen erhob sich die thürmende Hochburg,
Die in dem finstern Schooß viel Tausend gefangener Christen
Eisern barg, der Qual Wohnort und des Jammers Behausung!
Salabin schwebte dahin, und sah von den Zinnen den Wüthrich
Hairaddin kehren zur Stadt; er haßte den Schrecklichen lange; ..
Drum nicht mocht' er ihm nahen, und mied auch die Seinen mit Abscheu.
Jetzt aus der Tiefe herauf ihm scholl an das Ohr der Gefangnen
Jammergeheul; und schnell wie der Fall, der aus Wolken herabfährt,
Weil er die girrenden Kücklein sah in des Hofes Umfchattung,
Zuhr der Küktebewohner herab, und schauderte, behte:

Denn in des Kerkers' Nacht, in der Felsentiefe der Hochburg
 Sah er, beym düsteren Schein der mattaufflimmernden Lampe
 Bleiche, durch Moberluft und quälenden Hunger entfleischte
 Todesgestalten; und sah dort Qual auf den zuckenden Wangen,
 Qual im erloschnen Blick, der endlich zum grimmigen Hohn ward;
 Hörte der Ketten Geklirr, und dumpfes Ächzen und Stöhnen
 In dem Gewölb; denn sie rückte heran die entsehlige Stunde,
 Wo Nebelin, ein Renegat aus Genua's Landen,
 Forschend die Höhlen des Grauns durchschritt, und mit eherner Geißel
 Peitschte die Murrenden dort, nach Hairaddins grauem Gebothe.
 Thränen erfüllten das Auge des sanftgesinneten Geistes.
 Aber nun brauset' er über sie hin, und rief im Gelispel
 Dunklen Geisterrufs: „Euch naht ein Retter, erhebt euch!“
 Alle fuhren empor, und schreckliches Kettengerassel
 Scholl im Gewölb; nicht wußten die Armen die Eröstung zu deuten.

Saladin schwebte davon, und sann: wie den Slaven er Hilfe
 Schaffe dereinst. Doch jetzt in der wimmelnden Straße von Tunis
 Senkt' er im Fluge sich nieder: da saß vor Draguts Behausung
 Hugo, und weinte vor Schmerz; denn ihm war die Kunde gekommen,
 Freudig und furchtbar zugleich: wie mit Heeresmacht vor Goletta
 Heute sein Kaiser erschien; nicht wußt' er Machilde zu schaffen
 Ihrem Gemahl, umgarnt von Draguts lauernnden Knechten.
 Saladin hauchte dem Greis' in die Seele die tröstenden Worte:

„Treugesinnter! du weinst, und weißt nicht die Gattinn zu retten
 Ihrem Gemahl? Wohl kam er heran, dem heiligen Rufe

Folgend des Vaterlands, und dem Rufe des Herzens, der ihn so
 Mächtig empört im Kampf zu ersiegen die liebende Gattinn.
 Such' im Olivengehölz des Fischers einsame Höhle,
 Der ein Christ, der Heimath entfloß, wo ihm Jammer zu Theil ward.
 Viel der Höhlen sind dort, einst Gräber berühmter Geschlechter,
 Als Karthago's Ruhm noch erfüllte den staunenden Erdkreis,
 Dort um die Mitternacht, in Eine der Höhlen geborgen,
 Möge Solohe sie wiedersehn, in beglückender Freyheit."

Sprach's, da erhob sich der Greis, und streckte die zitternden Hände
 Flehenden Blicks zum Himmel empor: daß er freudig vollende
 Was ihm so wunderbar vorschwebte: die Rettung Mathildens!
 Denn nicht fremd ihm war ja der menschenfeindliche Fischer,
 Der am Strande des Sees, umschattet vom säuselnden Öhlwald,
 Bohnt' in des Grabes Nacht, und die Beute der trieglichen Nege
 Ihm feil both an den Thoren der Stadt, am dämmernden Abend.
 Jetzt auf selten betretenem Pfad gewann er die Höhle,
 Keuchend vor Hast, und sah in des Eingangs Felsenumwölbung
 Liegen auf dürrem Moos den unglückseligen Fremdling.
 Drüben im Frankenland, entsprossen aus edelm Geschlechte,
 Sah in des Lebens aufdämmerndem Strahl der treffliche Jüngling
 Blühn holdselig die Braut, die liebende; preßte den Freund auch
 Treu und warm an die Brust, und jauchzte dem zweyfachen Glücke.
 Siehe! da rief ihn das Vaterland in den Kampf, und er folgte
 Freudig dem Ruf; doch als er nach Jahren mit ehrenden Narben,
 Lohnenden Kränzen geschmückt, heimzog im Kreise der Tapfern,
 Wallt' im festlichen Zuge die Braut an der Seite des Freundes

Zum Altar. Er stürzte hinweg aus dem Jubelgedränge,
 Fern in der neuern Welt ein Grab und den Frieden zu suchen.
 Doch an Siciliens Meereshöhn ergriffen Korsaren,
 Schleppten nach Tunis ihn fort; und ein Räuber ihm schenkte die Freiheit,
 Ehrend sein Jammergehick, zum Hohne des schändlichen Undanks.
 Tief in der Brust den finstern Menschenhaß, und der Heimath
 Abscheu nährend, erkor er ein Grab zu seiner Behausung.
 Jetzt ihm genah, sprach Hugo mit herzerschütternder Stimme:

„Kurd ist dein Nam', unglücklicher Mann! Nicht dem falschen Propheten
 Gabst du dich hin, ein Christ! drum wird, wie die schmachtende Lenzflur
 Säuselnd der Regen erquickt, Mitleid mit himmlischer Sonne
 Laben dein blutendes Herz, und Gott, der über uns waltet
 Allerbarmend, einst Lohn und Frieden dir geben! Vernimm jetzt
 Größeres Wehe, denn dein's! Geraubt dem tapfersten Helden,
 Schmachtet ein edles Weib in Draguts grauser Gewahrsam.
 Kennst du nur eigenes Leid? Rechtfertige, Mensch! mit Ergebung
 Duldbend, vor deinem Geschlecht die dunkeln Wege der Vorsicht;
 Neig' auch fremdem Jammer dein Ohr, und den eignen verführe
 Mitleid dir; denn, hörch! Auf dem Meer mit unzählbaren Schiffen
 Naht uns der Christen Macht, daß sie strafen den Räuber, und siegend
 Ihm entreißen den Herrscherthron, den er Hassan geraubt hat.
 Bald erschallt Siegestruf, erschallt:“ O gedenke der Heimath!
 Christenerrettung! Zieh in das Lager der Brüder, und forsch
 Nach Toledo, und sprich: „Wenn am nächtlichen Himmel der Vollmond
 Strahlt, da rettet in Grabesnacht ihm Hugo die Gattinn;
 Und du lenke den Liebenden her zur Höhle des Waldes.“

Sprach's; doch jener regte sich nicht, und ruhte verstummend,
Starr, wie des Gletschers Haupt, der mit ewigem Eise verhüllt ist.

„Kurd,“ so sagte der Greis, „entfernt zehn traurige Jahre
Bist du vom Vaterland; vertheilet wurde dein Erbe;
Dürftig kömmt du zurück, ein Bettelnder, unter den Deinen:
Aber er spendet, willfahrest du ihm, dir die Fülle des Goldes
Dankbar gesinnt; und freudig erblickst du die heimischen Fluren.“

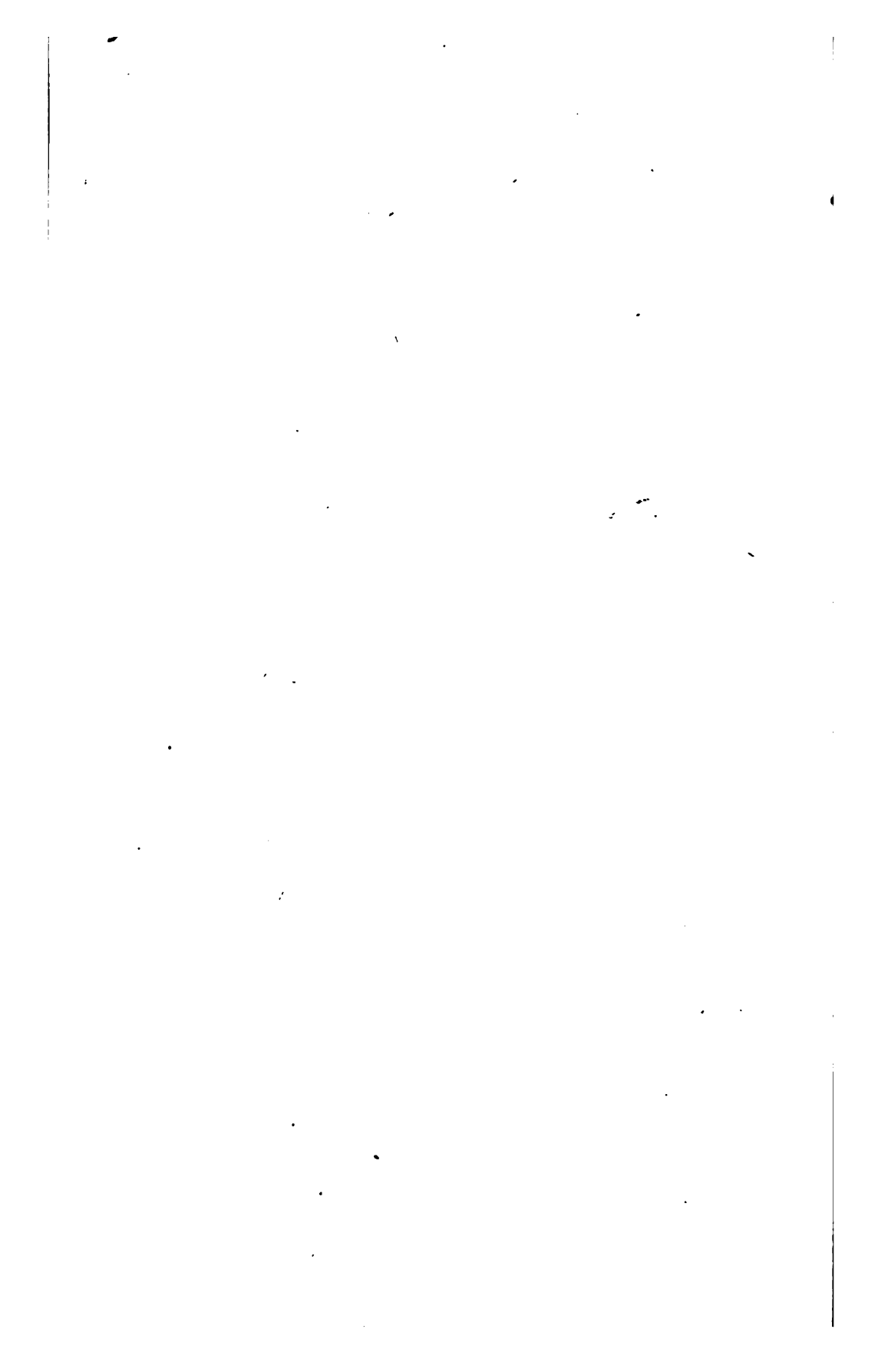
Aber noch furchtbarer starrte Kurd: da umschlang ihm der Alte
Weinend die Knie', und rief mit leiser erbebender Stimme:

„Hast du geliebt? — O wie solltest du nicht, stillduldende Seele!
Jammert die Gattinn nach dir? starb, ach! die holde Geliebte?“

Jetzt aufriß sich vom Boden der Mann, der so schrecklich geschwiegen;
Laumeste wild umher, als sollt' er den Flehenden morden.
Aber nicht mocht' er verwenden den Blick von den Thränen des Greises,
Leidenerweckt; und die ewige Huld, die wie stuhende Bäche
Lenket des Menschen Herz, nun schmolz durch Thränen das Herz ihm,
Das in der Jahr' Umschwung erstarrt' auf dem einsamen Irrpfad.
Und ein glänzender Strom ihm quoll aus den Augen; er faßte
Hugo's Recht' und sprach: „Du siegest — ich stehe bereit dir!“
Aber der Greis entflo, von der Wonne der Rettung befüllt.



Sechster Gesang.



VI. G. B. 1.....17.

Siehe! schon war in dem Abendroth der ersehneten Landung
Heilige Stunde genäht; schon rief, vom Bord der Karthago
Schimmernd, die Kaiserflagge zum Kampf. Vom spähenen Zuge
Kam Ulloa zurück, entronnen dort grausem Verderben,
Und des Gefährten beraubt, ein Trauernder; aber dem Unfall
Lief erseufzend, begann, und sagte der Kaiser den Feldherrn,
Die er versammelt' am Bord, zu erwägen die Weise des Angriffs:

„Jezo, das Höchst' im Blick, entschwind' uns die düstere Wolke,
Die den heiteren Himmel uns trübt; gedenket der Landung!
Gegen Zafrano hinaus, an der Meeresbucht östlichen Saum hin
Schiffen wir erst, dem Feinde zur Lämpfung: dann, kehrend in Eile,
Bleib' uns zur Linken der Wasserturm, zur Rechten der Salzturm,
Und wir erringen das Land, wo Ulloa erspähte die Anfurt.
Segen mit euch, wenn im Donnergetös ihr feugt zur Entscheidung!“

Jen' enteilt. Doch ihn zu dem herrlichen Kampfe zu rüsten,
Brachte den Helm und den Harnisch ihm Ernst der graubende Reiter,
Welchen der ruhmvoll thronende Max, sein erlauchtester Vorfahr,

Liebte mit Waterhulb, und brachte das Schwert und die Sporen.
 Silbern strahlte die Wehr', umrändert mit goldenem Laubwerk,
 Ihm von der Brust; hell blitzte der goldene Kamm von dem Helme,
 Des stahlblinkendes Dach nicht die damascenische Klinge
 Durchhieb; aber den Degen ihm trug ein Purpurgelenke,
 Funkelnd von Perlenreihn, und blühend in edeler Steine
 Wechselndem Farbenglanz. So stieg er gerüstet zum Bord auf.

Dort entblößt' er den Stahl: ein Ruf erscholl aus dem Raume,
 Donnernd rings in dem Busen des Meers; wie am schwüleren Mittag
 Donnerschwangres Gewölk aufsteigt: da regt sich kein Lüftchen;
 Heimwärts schnaubt von der Weide die Heerd', und die kreischenden Vögel
 Fliehn zum Gehölz; in dem Hofraum fährt die häusliche Schwalbe
 Wechselnden Fluges umher, dem Boden nah', und die Lache
 Streifend mit sächelndem Fittig; der Mensch, im Busen beklommen,
 Stehet verstummt. Doch jetzt aufblitzt es, kracht es herunter;
 Flammen entprasseln dem Dach, und fernher fauset der Hagel:
 Also die Stille zuvor, eh' landungsgebiethender Aufruf
 Donnernd erscholl; und drauf, wie ein Strom entstürzt der Schleufe
 Weit geöffnetem Thor, und Wogen auf Wogen sich drängen:
 Also strömten vom hohen Verdeck in die flacheren Bäche
 Drängende Scharen herab, und ordneten schnell sich in Reihen;
 Aber das Streitross hielt an dem Zaum der Reiter; denn, schauend
 Drüben das Land, umtobt' es im Raum des engenden Fahrzeugs.

Gegen Safrano hinaus, dem spähenden Feinde zur Täuschung,
 Strebten sie erst; und eilig dahin entsandt' er die Horden

Seines Volkes; da flog an dem fernen Gestade der Staub auf,
 Ähnlich dem Nebelgewölk, das, nach dauernden Regnen des Herbstes,
 Dicht am Gebirg fortwallt, durchblüht von den Waffen der Krieger;
 Und verwirrtes Getöse und Geschrey und das Wiehern der Kofse
 Braufete laut von der staubverhülleten Küste herüber.

Wieder ertönet' ein donnernder Ruf vom Borde des Kaisers.
 Siehe! und dieser galt, zum Sturm aufbietend die Krieger.
 All' aufschrien zugleich vor jubelndem Muth; und die Stirne
 Wendend, flogen die Bothe vereint zu dem herrlichen Ziel hin.
 Von den Rudern gepeitscht, aufschäumte das Meer, und die Winde
 Sausten im Segelgewölk der dicht nachfolgenden Schiffe.
 Solches gewahrend sandte der Feind unzählbare Kugeln
 Von dem fernen Gestad' und den Wällen der Feste Goletta.
 Schrecklicher Donner erscholl. Doch als jene dem ragenden Salzhurm
 Nah' vorstürmten im eilenden Lauf, da wandt' an dem Borde
 Jeglichen Schiffes der Steuermann die räumige Seite
 Nach dem wimmelnden Land; sie spie'n aus flammenden Schlünden,
 Dicht wie der Hagel saust und prasselt, die Saat des Verderbens
 Brüllend hinaus, und nah' und fern' aufbrannten die Hütten;
 Schanzen lagen im Staub, des Feindes Geschütz in dem Staube,
 Seine Horben entflohn, und Goletta's Donner verstummte.

Dreymahl die Länge des Manns noch schied ein Raum die Vereinten
 Von dem Gestad', als Deutschlands Volk, die ragenden Speere
 Tief in des Meeres Grund versenkend, im tausenden Schwunge
 Allen zuvor, errang den feindlichen Boden; doch lange

Wähten die Tapferen noch: es schwankte der Boden, und weiche
 Unter den Füßen dahin. Rasch hüpfen die muthigen Koffe
 Nach dem Strande hinaus; der gewohnten Bahn sich erfreuend,
 Hüpfen und sprangen, und schlugen sie aus, und wieherten laut auf.

Scharen auf Scharen entstiegen dem Bord, und bedeckten das Ufer
 Weit umher; wie im Morgenwind aus tieferen Thälern
 Kräuselnd, der Nebel sich hebt, und des Bergs Abhänge verhüllet.
 Aber nun trat im schimmernden Waffenschmucke der Kaiser
 Freudig an's Land, und schwang sich im kreisenden Schwung auf das Streitröß,
 Das, von erlesnem Geschlecht, von feurigem, stolzen Geblüte,
 Auf Andalusiens holder Flur frey weidend heranwuchs.
 Als er die Reihen entlang hinsog auf dem schnaubenden Koffe,
 Lönfte Gejauchz' ihm nach; doch er rief den Geordneten also:

Krieger! wir stehen auf Feindes Land, wo die rühmliche Laufbahn
 Schimmert, wo Gott uns ruft zur erhabenen Christenerrettung!
 Schweben die Sieg' euch vor entschwundener Jahre? Gedenkt ihr
 Eures errungenen Ruhms, nicht harrend entflammender Worte
 Tapfer zu seyn? Ihr denkt es! denn Muth in den glühenden Augen
 Seh' ich, der immer nur vorwärts strebt, und voll Todesverachtung
 Lächelt im brausenden Sturm und Drang der Geschosse! Doch haltet
 Eifern auf Manneszucht, auf Ordnung; wer solche verschmähet,
 Schafft Unheil sich selber, und schafft dem Heere Verderben.
 Ha! schon nahet der Feind. Jetzt vor! In geschlossenen Reihen
 Greift die Unzählbaren an, und erringt euch herrlichen Siegesruhm!"

Sagt' es, und hieß nun flugs ausbreiten den linken und rechten Flügel des Heers, und stehen gesondert des Vorder- und Nachzugs Ordnungen, herrschend im Mittel er selbst mit dem tapferen Quasto über Hispania's Volk, und Östreich's muthige Scharen.

Siehe! den Vorderzug, wo tausend tyrolische Schützen Eileten, Kühnes Volk, so gelbt, das Schwarz' in der Scheibe, Als in dem Busen das Herz aus dem schmetternden Rohre zu treffen, Führte Lichtstein vor; und leuchtenden Blickes ihm folgten - Tausend Reiter, in Eisen gehüllt, Bohemia's Söhne. Aber des Fußvolks Reihn, das im Heere das Leichtge genannt ward, Fünfmahl tausend an Zahl erwählt aus jeglichem Wolke Das gen Lunis zog, obherrschte der kühne Toledo.

Links an dem Flügel des Heers, Lusitania's Krieger und Flanderns Einend, schaltete Ludwig der Held; und zehnmahl tausend Krieger zu Fuß gehorchten ihm. Rechts, an der Zahl und an Siegesruhm Gleich, gehorchten Markons Ruf Italia's Völker. Diesem zur Seit', entboth drey tausend geharnischte Reiter Alba zum Kampf; und Jenem gesellt, beherrschte der Sprößling Hunyadi's, gleich an der Zahl rostummelnde, flüchtige, rasche. Aber im Nachhalt stand mit dem tapfern Mendoza, der Ritter Edele Schar; und zugleich den Blick auf Eberstein heftend, Deutschlands Heldenvolk, und lehzte nach Kampf und Gefahren.

Jetzt mit Muth, Geschrey, mit wildaufstobendem Grimme, Nahte der Feind, und Staub quoll auf; wie in Tagen des Lenzes

Hoch im Gebirg ein Brand durchwüthet die Waldung, da glimmt nur
 Dunkel die Gluth aus dem saftigen Holz, und nur qualmender Rauch steigt
 Auf in die bläuliche Luft: so umhüllte der Staub die Gefilde.
 Dragut jagte die Scharen heran; im wilden Gemüthe
 Sah er nur Feindes Blut, und dachte, die landenden Haufen
 Schnell umzingelnd zu würgen. Doch jetzt, die Geordneten schauend,
 Saß er erstarrt und stumm in dem Sattel; ihm stockte der Odem.
 Dann aufstöhnend er laut, und sagte zu seinem Gefolge:

„Musste sie heute so bald entfliehn die neidische Sonne,
 Uns nicht gönnend den Ruhm, des Feindes verächtliche Haufen
 Schnell mit würgender Hand vom Antlitz der Erde zu tilgen?
 Aber sie schaue noch hier mit dem letzten scheidenden Blicke
 Unseren Sieg, und die Erde, von feindlichem Blute gersthet!“

Sprach's, und riß aus der Faust des Numidiens fluchend den Bogen,
 Zielet' und schöß: da schwirrte der Pfeil in der saufenden Luft hin,
 Und durchbohrte die Brust Waldsteins, des tapferen Feldherrn,
 Der aus den Mauern Prags, Bohemia's glänzender Hauptstadt,
 Kühn in den Kampf auszog, und daheim die holde Verlobte
 Jammernd verließ. Ach! sie harret, und schaut durch quellende Zähren
 Auf die Straße hinaus, die er ging, und harret vergeblich
 Freudigen Wiedersehns; denn er schlummert im fernen Gefilde. —
 Seitwärts sprang sein Ross, und er sank, festhaltend den Zaum noch,
 Hauptlings hinab, und färbte mit glühendem Blute die Erde.
 Draguts Hohngelächter erscholl; zu den Seinen sich wendend,
 Rief er nun grimmvoll: „Seht! der Himmel verkündigt den Sieg uns,

Der die mordende Spitze gelenkt; ein feindlicher Führer
 Schläft dort blutend im Staub, und wird wohl nimmer erwachen.
 Ha! nichts sehnlicher wünschte mein Herz, als Alle mit einmahl
 Also vernichtet zu schaun, daß keiner entrönne dem Tode."

Alle aufbrüllten zugleich; Numidier, Mauren und Türken,
 Schwangen den ragenden Speer, und tummelten feurige Kofse.
 Dicht, wie Flocken des Schnees herstürmet der heulende Nordwind,
 Flog ihr Geschöß: nun schwirrende Pfeile, nun schmetternde Kugeln,
 Tausenden Lanzen und Speeren vermengt; da sank in des Vortrabs
 Reihen manch tapferer Held; da wälzten sich blutende Köpfe im
 Staube; doch schnell mit verhängtem Zügel brausten die Reiter
 Lichtkeins vor, und vom Sattel sich hebend im grimmgigen Vorschwung,
 Hieben sie ein links, rechts in die wimmelnden Haufen; und Haufen
 Lagen erwürgt im Blut. Auch Tyrols kampfrüstige Schützen,
 Mit Toledo's erlesener Schar den Reifigen folgend,
 Eilten im Sturmschritt vor, und feuerten rasch in die Menge,
 Einzeln erst, dann vereint, im Getrach, reihntilgendes Wey hin;
 Hunderte fielen. Und jetzt, ergriffen von Angst und Entsetzen,
 Wandte den Rücken der Feind; er floh in dem stäubenden Feld fort.
 Bald schied unabsehlicher Raum die streitenden Heere.
 Quasto, dem Herrscher genaht, erhob laut warnend die Stimme:

„Schnell hinstürzte der Feind! ... Doch wie, wenn er, sinnend auf Unheil,
 Uns zu erlauern im Hinterhalt, den Rücken uns wandte?
 Hemme des Vortrabs Lauf, und gebiethe des Lagers Umwallung,
 Weil noch Rogendorf an dem Strande des Meeres sich abmüht,

Auszuschiffen die Bucht der siegbeherrschenden Schlande;
Auch die dunkle Nacht gefahrendräuend herabsinkt."

Also der Greis: ihm winkte der Kaiser Gewährung; da jagten
Zwey Herolde, die stets rittfertig ihm an der Seite
Harrten des Herrscherwinks, nun dahin, nun dorthin zu eilen;
Jagten im Fluge hinaus, und riefen ihr: „Halt!“ an die Scharen,
Die, wie gebannt an die Stelle, zugleich dem Worte gehorchten.

Drüben auf schmählicher Flucht riß Dragut den schnaubenden Läufer
Rasch am Saume zurück, daß er stöhnend sich bäumt' und zurückank.
Attila war ihm genakt; denn es reizte der schreckliche Krieger
Ihn, den Schrecklichen einst; und noch aufstöhn't er vor Ingrimme,
Daß er, des sterblichen Leibes beraubt, nicht lenkte die Feldschlacht
Mehr, nicht Gemetzeln gebot, und gräßliche Länderverheerung.
Leise haucht' er ihm jetzt an die Seele die schmähenden Worte:

„Dragut, du fliehst? nicht erwägend den Ruhm entschwundener Jahre,
Nicht die Worte voll Muths, voll glänzender Siegesverheißung?
Kehr' in Eile zurück, so folgen die fliehenden Scharen
Schamerfüllt dir Alle; wo nicht, so suche dir selber
Ruhm in dem einzelnen Kampf! Vielleicht gelingt es dir heute,
Glücklich bewahrt, noch deinen ergrimmeten Gegner zu tödten.“

Als er des Geisterrufs erregende Laute vernommen,
Wüthete Dragut noch mehr, und spornte den fliehenden Haufen
Oft sein Streitroß vor, und drängte nun Diese, nun Jene

Scheltend zurück; ihm gehorchte der Maur' und mut'ige Türke;
 Doch der Numidier floh rastlos gen Tunis hinüber;
 Denn oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild
 Nur dem Feigen: er wankt; dann flucht es vom Gliede zum Glied hin.
 Siehe! der Tapfere wankt mit den Feigen; sie wenden den Rücken,
 Und entfliehn; wie am Meer des Orkans herbrausender Obem
 Bogen auf Bogen wirft, und Schiff an Schiffen zerschmettert:
 Also stürzen sie fort verderbend, und weder des Führers
 Scheltender Ruf, noch die Strafe bereinst, hemmt jezo die Flucht mehr;
 Denn unbändige Furcht ergriff die ausreißenden Scharen.
 Aber so weit, als der Ball, vom schmetternden Rohre geschleudert,
 Flucht, noch trennet' ein Raum Lichtsteins und Toledo's Erwählte
 Von dem Feind, als Dragut, von starrendem Staunen gefesselt,
 Hemmte des Rosses Flug; denn in festgeschlossenen Reihen
 Harrten die Christen des Butchanlaufs unzählbarer Feinde,
 Regten sich nicht. Da rief er die schmähenden Worte herüber:

„Seh' ich vor Todesfurcht in Stein verwandelt die Helden?
 Kommt, so Einer es wagt; ja zehen und dreyßig und fünfzig
 Gegen mich anzukämpfen im Feld, wie dort auf Grenada's
 Flur mein Volk, der Rittersitte wohl kundig, mit euch focht,
 Eh' uns Verrath und Übermacht Hispania's Herrschaft,
 Fluch dem Frevel! entriß; nun kommt! mir werde der Ruhm dann:
 Keiner obseigte der Macht des Satanbändigers Dragut.“

Schon aufbrauste zuvor ob des Prahlers Worten Toledo's
 Heldenbrust; doch als jetzt ein Nahme von drüben heranschall,

Welcher der schrecklichst ihm war, und verhaßteste aller auf Erden:
Da nicht hielt er sich mehr, und spornte sein schnaubendes Reitspferd
Auf die Fläche hinaus, und jauchzte dem Wüthrich entgegen:

„Ha! dich allein, dich Räuber des edelsten Weibes, das mein ist,
Suchte mein glühendes Aug'; nicht wirst du künftig mehr prahlen!“

Also mit lautem Gejauchz' aufschwang er den blitzenden Degen
Über des Gegners Haupt, und es wäre zerschmettert gesunken,
Wenn nicht der Sonnenkönig so schnell, wie der Blitz, der im Nachts Sturm
Leuchtend die Wolken durchzischt, heruntergeflogen, sein Streitroß
Drängte zum Seitensprung; denn fühlbarer nahen dem Thier noch,
In den Nächten zumahl, des Geisterreiches Bewohner,
Bald von Zorne gereizt, und bald der neckenden Laune
Folgend; da schmiegt sich die winselnde Dogg' an die Füße des Menschen,
Der mit Verwunderung horcht, und starret hinaus in die leere,
Schweigende Nacht; im Gehöft aufflattern die kreischenden Hühner;
Laut mit Geschrey entstürzen die Vögel dem Wald, und die Hirschkuh
Fährt aus dem rauschenden Laub in die Hüh', und horchet mit Beben:
Denn hell bligte der Geist an dem Auge des schlummernden Thier's hin.
So, von dem Geiste geschreckt, aufsprang der schnaubende Rappe
Draguts, und ihm zerhieb Toledo's saufender Nordstahl
Nur die bärtige Wang', und sie blutete; aber nicht säumte
Dragut, und vorwärts gebeugt durchrannt' er die Linke Toledo's
Mit dem gewaltigen Speere, daß schnell der leitende Bügel
Ihr entfiel. Ein schrecklicher Kampf, und im Kampfe der Tod nur
Hätte die Beyden getrennt; da flog, gesendet von Lichtstein,

Hanno, des Stabs Herold, an die Seite Toledo's, und faßte
 Dort sein Roß an dem Zaum, und riß es gewaltig zurücke.
 Jammernd folgt' ihm der Held: er dachte den Gegner zu tödten.
 Dragut knirschte vor Wuth, und entwich. Die blutende Wunde
 Raubt' ihm die Kraft; er rief dem maurischen Scharengebiether:

„Muhamed Lemtes! ein Hort des erlesenen Volkes, und Zeuge
 Sollst du mir seyn vor Hairaddin; nicht erbeugend in Feigheit
 Wär' ich gewichen dem Feind; nur die blutende Wunde zu stillen,
 Eil' ich zur thürmenden Stadt, wo der kräuterkundige Slave,
 Hugo der Greis, mir träufle den weheinschläfernden Balsam;
 Und bald keh'r' ich zurück, furchtbar, ein Schrecken der Feinde.“

Sprach's, und jagte davon. Doch Jener, den kommenden Scharen
 Kühn entgegen zu kämpfen bereit, nun horchte mit Angst auf;
 Denn er vernahm im Rücken unfreundlichem Donner; vernahm auch
 Würgender Feinde Geschrey, ihm pochte das Herz in dem Busen.“

Doch, wer ordnete dort die entscheidende Rückenbestürmung?
 Traun, ein Held! Aurel, der die furchtbaren Bombenschiffe
 Maltha's zum Strande gelenkt, und die feinddurchwimmelte Fläche
 Weithin bestreichen ließ aus ehernen Schländen und Mörsern.
 Donnergebrüll erscholl ringsum; aufwirbelte Sandstaub
 Naß' und fern', und die Feind' enttaumelten dahin und dorthin.
 Drauf verließ er den Bord mit fünfzig Rittern und tausend
 Tapferen Kriegern, und stürmte heran, und wüthete mordend
 In die feindlichen Reihn; so wüthet die nächtliche Windsbraut

Durch das Föhrengehölz: der Eigner jammert am Morgen,
 Schauend Stämm' auf Stämme gehäuft, voll grauser Verwüstung:
 So im Gesicht von Lichtstein, so in dem Rücken von Malta's
 Kühnem Helden bekämpft, ausriß in wilder Verwirrung
 All das unzählbare Volk, und wandte gen Tunis den Lauf hin.

Hairaddin trabte den stäubenden Weg mit den Schrecklichen näher:
 Also hieß er die Schar vier tausend erlesener Türken,
 Die er sich selber erlas aus den Kühnsten und tapfersten Kriegern.
 Wohl erwies sich ihr Muth; wohl waren sie schrecklich im Felde;
 Denn wo es galt, wo der Schlachten Geschick, wie die züngelnde Woge
 Schwankte, da mußten sie vor, zu erringen des Sieges
 Herrlichen Preis, und zu kämpfen den Kampf der blut'gen Entscheidung.
 Als er den wirbelnden Staub, und im Staube die fliehenden Haufen
 Segen sich kommen sah: da erwog er im Herzen, noch zweifelnd,
 Ob er den Schrecklichen erst die Losung gebe zum Morden,
 Um in dem Blute der Feigen den Grimm zu sänftigen, oder
 Scheuend den Wankelmuth der Tunisier, heute noch schön?
 Gleichwie im Äthergesild der schiffaufftürmende Luftball,
 Jählings vom Flammenhauche gerafft, der mächtigen Winde
 Wechselndem Strom zur Beut' umfliegt, und nimmer des Schiffers
 Leitung gehorcht, nun hierhin, nun dorthin sich wendend im Luftraum,
 So, daß Grauen ihn faßt, und sinneverwirrender Schwindel:
 Also schwankt' er umher. Da nahete Muhamed Lemtes
 Mit dem flüchtenden Volk; er riß sich ergrimmt den Säbel
 Von der Hüft', und schlug mit der Breite der Klinge den Feldherrn
 Über die Stirne, daß ihm aus den Augen sprühten die Funken.

Aber der *Slave* lächelte nur, und folgte von ferne;
Denn auch *Hairaddin* floh, und das Volk nachbraufete zahllos.

Schon sank tiefer die Nacht, schon gaukelten kühlere Lüftchen
Über die See; und rings umher aus unzählbaren Augen
Sah der funkelnde Himmel herab, als die Reifigen Lichtsteins
Kehrend, mit Staunen erfahn, wie dort zur blutigen Ernte
Sie die Garben gehäuft in des Todes entsetzlichem Saatfeld.
Auch die Helden des Felseilands, mit Arel, dem Gebiether,
Kehreten heim in die meerumwogte Behausung: am Bord nur
Schlummert der Seemann süß; und dort, aufzählend die Scharen,
Rißten sie dreßsig im Streit gefallene Krieger mit Behmuth.

Also im glücklichen Vorkampf rang der erhabene Kaiser
Gegen *Hairadins* Macht; und der treffliche Lagergebiether
Quasto begann durch vereintes Mühn unzählbarer Hände
Dort die schirmenden Wälle zu baun, wo er sinnigen Blickes
Forschend, die Stell' erkor, auf welcher *Karthago* gestanden,
Daß ihr erschütterndes Bild, aus versunkenen Mählern sich hebend,
Waffne des Kriegers Herz mit eisernem Muth in der Feldschlach.
Gegen den Salzhurm hin, nun gerad', nun im winkligen Vorsprung
Hob erlesenes Volk mit schimmernder Haue das Erdreich
Dämmend zum Wall, und vor ihm aufgähnte des dunkelnden Grabens
Tiefe. Das ehrene Geschäß, von schnaubenden Rossen gezogen,
Kasselte näher, und stand alsbald in gemessener Ferne
Aufgefahren umher, zu wehren dem feindlichen Andrang.

Jetzt erfüllten des Lagers Raum die jauchzenden Krieger,
 Dort zu erhehn in Hast die lustigen Zelte. Sie bohrten
 Kräftige Pfähle in den Grund, und spannten die schimmernde Leinwand
 Vom Querbalken herab zur Erde, und festigten solche
 Gegen der Stürme Gewalt mit Leinen an haftende Pfähle.
 Tausende standen erhöht, und flatterten tönend im Nachtwind.
 Aber vor Allen ragte das Zelt des erhabenen Kaisers
 Mit dem wölbenden Dach empor; des höckerigen Lastthiers
 Wolle schirmte das Zelt von außen gen strömenden Regen,
 Und von innen bedeckte Damast die Wand, und ein Feldbett
 Stand in dem Hintergrund, umhüllt vom seidenen Vorhang.

Aber mit Lächeln im Blick, der rühmend des Werkes Vollendung
 Würdigte, sprach der Kaiser erfreut zu Quasto die Worte:

„Herrlicher! also geling' es dir auch am kommenden Morgen
 Schnell die Schanzen umher an Goletta zu bauen; doch jezo
 Heiß' das Volk ausruhn in des schirmenden Lagers Umwallung!
 Nach gehaltener Rast empöre der fröhliche Krieger
 Zahllos Flammen im Feld, abkoche sein Mahl, und gedenke
 Heiterer Lust. Nur möge der Wall nicht ermangeln der Wache,
 Auch den Graben entlang, mit hellumschauendem Blicke
 Forschend, die Vorhut stehn. Ermüdet will ich hier schlummern,
 Wenn nicht feindlich Geschrey mich weckt im nächtlichen Anfall.“

Sagt' es, und warf sich, gehüllt in des Mantels wogende Falten,
 Nieder; denn weder den schwellenden Pfahl, noch die köstlichen Speisen

Kannt' er im Feld, erdulnd jegliche Noth und Beschwerde
Mit den Kriegern. Er lag in dem Kreis umlärmden Volkes
Dort auf dem Sand', und bald umfing ihn der liebliche Schummer.

Gleich dem brausenden Sturm, flog jeso der Fürst der Cherusker
Herman, mit seinem Volk aus Amerika's Fluren herüber;
Denn ihn lockte des Kampfes Getös. Dem Weltenentdecker
Colon folgt' er dahin, und weint' ob dem schändlichen Undank,
Der ihm von Fürsten und Waterland, Mit- und Nachwelt geworden,
Die Columbia's Ruhm an des Prahlers Mahmen verschwendet.
Dort entflammt' er Fernand Cortez zu Thaten, und kam jetzt
Vom goldreichen Peru, wo Pizarro die Völker gebändigt.
Wie der muthige Falk, durchschwimmend die bläulichen Lüfte,
Unten im wogenden Gras, und im Dunkel der schauernden Zweige
Beute zu schauen erpicht, nun auf sich schwinget, nun abwärts
Senket den Flug: so durchspäht auch Herman das Lager. Sein Haupthaar
Quoll aus dem luftigen Helm ihm golden herab auf den Nacken.
Und die Schultern umfing des Leun aufstarrende Mähne.
Muthig schwang er die Keul', und aus blauen trokigen Augen
Sah er herab, die jetzt gleich flammenden Sternen erglänzten,
Schauend Germania's Volk, und den schlummernden Kaiser, des Volkes
Edelsten Hort. Er haucht' ihm leif an die Seele die Worte:

„Ruhig schlummerst du hier im Kreise der Helten, Erzeugter
Meines gewaltigen Stamms! — Von den fernen Meeren herüber
Kommen die Boten des Sieges dir spät. Ich künde den Sieg dir
Freudentflammt; doch zugleich mit Trauer die Noth der Bedrängten!

Dein ist der Welt Herrschaft! Nie lehrt die belebende Sonne
 Ihre Blicke von deines Reichs endlosen Gefilden.
 Schon dient Mexiko dir; nun bändigt Peru das Goldland,
 Des unschuldigen Volk der Sonne Kinder sich bündet,
 Held Pizarro. Er nahm Atahualpa gefangen, den Inca,
 Und erwürgt ihn vielleicht, nicht Hunderttausende scheuend,
 Nicht Millionen Volks, von wenigen Tapfern umgeben,
 Wild und grausam gestunnt. O hemme die wüthende Blutgier
 Jener Verblendeten, die in dem Wahn Halbmenschen zu würgen,
 Also freveln! Ich sehe dein Herz erheben dem Jammer,
 Den die Ferne dir birgt; doch ein gottbegeisterter Hirte
 Gläubigen Volks, des schönsten der Kränze würdig, bewaffnet
 Sich, mit erhabenem Muth die Armen, ein rettender Anwalt,
 Kühn zu beschirmen; ihn höre, so wird unsterblicher Ruhm dir!
 Schlummere ruhig und süß; in dem Kampf dir nah' ich ein Helfer!"
 Rief's, und hob sich empor in die Lüfte, das tosende Lager
 Hier zu erforschen, und dort des Feindes unzählbare Heersmacht.
 Aber der Kaiser stöhnt' in dem Schlaf; er hob von dem Boden
 Leise das Haupt, und sprach halbwachend die Worte des Kummers:

„Künden, düsterer Ahnung vereint, auch schreckliche Träume
 Meiner Krieger unmenschliche Wuth? Führt günstige Winde
 Schnell das ernste Geboth der Schonung und christlichen Milde,
 Das ich gesandt in dem eilenden Schiff, zu dem fernen Gestad' hin!"

Eiselte so, und versank von Neuem in lieblichen Schlummer.
 Jetzt nach gehaltener Raft erhob sich der Krieger Getümmel.

Dürres Reis, und Trümmer schon längst gestrandeter Schiffe
 Trugen sie eilig herbey, zu empören unzählbare Flammen;
 So wie die Sternenheer' erglühen am nächtlichen Himmel,
 Glänzten die Lagerfeuer umher. Da knüpfte der Reiter
 Sorglich das Pferd an den Pflock, und both ihm den Hafer im Wollmaß,
 Oder er trug vom rieselnden Born in räumigen Kübeln
 Ihm die erfrischende Fluth. Nicht wie sonst ihm entthob er den Sattel,
 Wenn er umwandelnd getrocknet den Schweiß des erhitzenden Rittes;
 Denn in dem Felde gebeurth des Augenblickes Entscheidung,
 Fertig zu seyn zur Wehr', zum rasch vorstürmenden Angriff.
 Andre besorgten das Mahl den Gefährten. Des eisernen Kessels
 Rußigen Rauch umschlang die Loh', und die emsigen Krieger
 Hatten den Reismus gar gekocht; die Hammeln gebraten,
 Und vertheilet den Wein mit kräftigernährendem Brote,
 Jeglichem treu und gerecht. Bestrahlt von der freundlichen Flamme,
 Schmausten sie dort; umkreiseten Poffen und stichelnde Scherze,
 Lautem Gelächter vermengt und kriegerisch tönenden Liedern.
 Also war in dem Lager Getös und lärmende Freude.

Aber gesondert im Kreis, kaum achtend des Mahles und Trunkes,
 Oder des herzerfreuenden Worts, ergaben die Einen,
 Heiß erpicht auf Gewinn, sich der Würfel trieglicher Kurzweil:
 Schüttelten erst in der hohlen Hand die klingenden lange;
 Warfen sie dann quer hin auf den weit gebreiteten Mantel;
 Sah'n, und zählten gesammt die gewinnaufweisenden Augen.
 Andre langten die Karten hervor vieljährigen Ansehns,
 So daß ein Fremder kaum den Buben vom König, die Orline

Von der Nothzehen erkannt; vertheilten die lebenden Blätter,
 Neigend oft mit der Zunge den Daum, von der Linken zur Rechten
 Allen umher, und spielten Brand und Bettel und Mordbrand
 Mit aufschlagender Faust, und fröhlichem lauten Gelächter.

In dem einsamen Zelt, entfernt von fröhlichen Menschen,
 Lag Toledo verwundet am Arm; doch tief in dem Herzen
 Blutete schrecklicher noch die Wunde, vom grausamen Schicksal
 Ihm geschlagen, das ihn der edelsten Gattinn beraubt hat.
 Dief ergoß um ihn her des Unmuths schwarze Gebilde;
 Stets ergrimmt umdrängten sie ihn; im Graun der Verzweiflung
 Irrte sein Geist; er lag erblindet bey offenen Augen
 Auf dem Lager, und starrt' in die Nacht, und stöhnte vor Jammer.

Jetzt mit dem Kahn anlandete Kurd, und flog nach dem Lager
 Eilenden Laufes herab. Ein „Wer da?“ scholl ihm entgegen:
 „Gut Freund!“ gab er zurück, und frug nach Toledo dem Feldherrn.
 Aber des Mauern Tracht anstaunend, gedachten die Krieger
 Feindlicher List; ihn führten Zwey der Tapfern mit Vorsicht
 Nach Toledo's Gezelt; und dort den Leidenden schauend,
 Wollten von seiner beklommenen Brust sich die tröstenden Worte
 Lange nicht lösen; er stand erschüttert; doch jezo begann er:

Hugo's Worte vernimm: „Wenn hoch an dem Himmel der Vollmond
 Strahlt, da birgt er in Grabesnacht errettet Mathilden;
 Und ich lenke dich dann zur Felsenhöhle des Ohlwalds.“

Forschend irrte Toledo's Aug' an dem seltsamen Fremdling
 Auf und nieder; er sann, verloren in düstere Träume;
 Aber ein leuchtender Blis am nächtlichen Pfad der Verzweiflung
 War ihm die Vollmondsnacht, der Fels, und die Höhle des Waldes.
 Stöhnend sprang er vom Lager, und hing am Halse des Fremdlings
 Lautaufweinend; ein Strom von glühenden Thränen benetzte
 Diesem die Brust; er floh zum Strand', im gleitenden Kahne
 Heimzuschiffen, und dort der rettenden Stunde zu harren.

Sinam spähte schon lang vom ragenden Thurme Soletta's
 Nach dem feindlichen Lager hinaus, und erbehte den Feuern,
 Die zahllos umher aufloderten, wie auf des Meeres
 Sturmbewegter Fluth die aus Wolken brechende Sonne
 Weit hin die schäumenden Bogen entflammt: wer könnte sie zählen?
 So unzählbar ihm schien der Feuer auflobernde Menge.
 Kummererfüllt, nicht sann er heut' entscheidende That mehr.

Unmuthsvoll erforschte sein Herz der Hunnen Beherrscher
 Attila, naht' ihm ergrimmt, und rief voll schrecklicher Blutgier:
 „Sinam! voll Trägheit, feig, unkriegertisch, bebst du den Feinden?
 Wie? ist dem furchtbarn Überfall nicht günstig die Nachtzeit,
 Der verderbender oft als blutige Schlachten dem Gegner
 Jammer gebiert? Wie verächtlich erscheinst du dem Volke; wie hast dich
 Hairabbins Seele hinfort, der dir vertraute mit Unrecht!“

Also vernahm im Geist die dräuenden Worte des Geistes
 Sinam, und blickte verwundert umher: wer also gesprochen?

Doch, als der Einsame dort sich fern vom Volke gewahrte,
 Färbte sein blaßes Gesicht der Scham auflodernde Röthe;
 Und er murmelte leise: „Ich Thor vergrübele die Zeit hier
 Müßig! Wohl! er werde zur That der kühnen Gedanke!“
 Sagt es, und kam, und sprach zu Giaffar eilig die Worte:

„Giaffar! heiß in der Brust dir flammt die Heldengefinnung
 Die nicht Laufende scheut, wenn rings umdrängender Feinde
 Schlachtruf schallt; und stets an dem Kühneren übst du den Muth nur.
 Siehe! schon schwinden umher die unzählbaren Lagerfeuer,
 Und schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Scharen.
 Auf! wir stürmen in Hast mit den Janitscharen das Lager,
 Und erwürgen das Volk wehrlos in dumpfer Betäubung.“

Jener begann: „Fürwahr nicht unwichtige Thaten ersinnst du,
 Schlachtenerfahrener Greis! bald tilgt entfesslich im Nachtgraun
 Unser Eisen die Schlummernden; doch in der Helle des Tages
 Mir ersehnt' ich den Kampf, nicht am nachtumhüllten Pfade.
 Dennoch will ich dir folgen; gebieth', und ich ordne die Scharen.“

Sinam geboth: aufflogen die mächtigen Thore Soletta's,
 Und die gerüstete Schar zeh'n tausend muthiger Krieger
 Drang, von Sinam geführt und Giaffar, eilenden Laufes
 An die Wälle heran. So weit als der ehernen Drommete
 Klang dem Horchenden tönet im Feld, noch waren die Krieger
 Von dem Lager entfernt: da duckten sich alle zur Erde,
 Sinam geboth's, und schlüpfen gebückt wie die listigen Füchse,

Die, einkrümmend die Ruthe mit weitvorgehenden Pfoten,
 So daß am Gras ihr Rauch hinstreift, dem stillen Geübte
 Nahe bey Nacht, um dort die besiederten Schläfer zu fahen.
 Jetzt der Vorhut nah', aussprangen die Scharen, und fürchtbar
 Tönete Allahgeschrey, entsetzlich der Stürmenden Schlachtruf.
 Und dem Säbel Geklirr vermengt der Büchsen Geschmetter.
 Aber nicht schliefen, der Pflicht untreu, die tyrolischen Schützen,
 Welchen die Hut oblag an dem Graben; mit knallendem Lärmschuß
 Beckten sie eilig den Ball entlang zum Kampf die Gefährten.

Giaffar stürmte voran, und hieb dem kühnen Kamiro,
 Hauptmann des Schützenvolks, die Stirn' entzwey mit des Säbels
 Tausendem Schlag; er sank, und verhauchte das Leben. In Trient
 Sah er im Handlungshaus an der Seite des grauenden Waters
 Reichthum in Fülle gehäuft, der endlos Waaren des Ostlands
 Vom Venediger Freunde bezog, und versandte nach Deutschland
 Endlos; aber ihn lockte zum Kampf der Kriegesdrommete
 Schmetternder Klang an Afrika's fernen Gefilden; und freudig
 Hoffte er, mit Siegeslorbern geschmückt, die heimischen Fluren
 Wieder zu schaun, und dort die Tage der schöneren Zukunft.
 Doch ihn ereilte des Todes Geschick, und ferne Verwandte
 Theilen die Güter nun bald des in Gram hinschwindenden Waters.

Giaffar's schreckliche Kraft, verstärkt von kühnen Gefährten,
 Würgte' an dem Ball noch drey tyrolische Schützen vom Wintschgau,
 Brüder, und in dem Heere genannt: das rühmliche Kleeblatt;
 Denn als Georg der Jüngste zu Freundsbergs Fahne geschworen,

Eilt' auch Günther und Jost ihm nach, zu schwören den Kriegseid
 Vor dem Vater des Volks, Freundsberg, dem Jeglicher hold war.
 Immer hielten sie treu und fest zusammen im Leben,
 Und wo am eisernen Felde Gefahr den Einen bedrohte,
 Bothen die Andern die Brust zum Schilde dem liebenden Bruder;
 Dachten des Bruders allein. Am herrlichen Tag vor Pavia
 Knüpft' an die Heldenbrust der Tapfern ein ehrendes Zeichen
 Freundsbergs Hand; doch jetzt im nächtlichen Graun an des Grabens
 Weitaufgähnenden Schlund verhauchten sie kämpfend das Leben.

So in dem furchtbaren Überfall noch hätte Verderben
 Viele der Christen ereilt, und der Feind erstiegen die Wälle;
 Aber da brach Hadmar, der Schützen tapferer Hauptmann,
 Hohes beschließend im Geist, durch die feindlichen Reihen; er hatte
 Sinam ersehn, der heran die Würgenden trieb. Ihn zu tödten,
 Von den Brüdern zu fernem die Noth, vorbraust' er in Eile,
 Schwang auf Sinam das Schwert. Doch Giaffar, schauend des Feldherrn
 Grause Gefahr, nun hemmte der Tapferen Lauf; und sie flogen
 Jenem zu Hülfe. Da fiel der Schützen gewaltiger Führer
 Salis; mit schnell geordneter Macht dem Feind in den Rücken
 Trieb, und drängt' ihn zurück, und häufte Leichen auf Leichen.
 Aber schon wühlten in Hadmars Brust unzählbare Säbel;
 Und der Tapfere sank, und lächelte heiter im Tod noch.

Decius nah't im Flug; ihn lockte des Krieges Getümmel,
 Und noch Scharen der Geister mit ihm aus der wüthenden Erde
 Dunklem Schooß, und den Höhn des überflutheten Luftraums.

Jetzt gewährend den Opfertod des tapferen Führers,
 Quoll ein lichter Strom, den Thränen der Erde vergleichbar,
 Die ein Ketter der Unschuld weint, ihm schnell aus den Augen;
 Denn er sah in der Vorzeit Nacht des veröhnenden Todes
 Ewig blühenden Kranz für Tausender Rettung und Freyheit. —
 Aber er blickte nun auf; ihm scholl aus ätherischen Räumen
 Seliger Hoffnung entzückender Laut in die horchenden Ohren.
 So wie um Mitternacht bey verhallendem Harfenge töne,
 Aus dem Schlummer geweckt, ein Ebler noch lange verwundert
 Aufhorcht: ob er geträumt, ob nicht? denn himmlische Wonne
 Schwellt ihm die Brust: so horcht' er dem Ruf erbarmender Liebe
 Schauernd; er hob die Hand' empor, und slog, an des Lichtreichs
 Schimmerndem Borde der ewigen Huld entgegen zu harren.*

Rogendorf, der erlauchteste Feldzeugmeister im Heere,
 Hörte des Kampfes Getörs. Er saß in dem einsamen Zelte
 Trauernd; denn stets um den trauesten Freund wehlagte sein Herz noch.
 Aber wenn Schlachtruf scholl, ihn rief, unzählbaren Feinden
 Kühn entgegen zu stehn: da blickt' aus den finstern Wimpern
 Ihm der Muth, da weckte sein Ruf dem Feinde Vernichtung.
 Eilig erstieg er den Wall, und geboth dort jeglichem Wurffschütz,
 Fertig zu harren des Winks der Vernichtung; doch jetzt begann er:
 „Männer! vor Allem gebeuth uns die Nacht, dem Donnergeschütze.
 Ein gerechtes Ziel zu ermessen im dunkeln Gefilde.
 Werft aus dem Haubitzenrohr Leuchtkegeln tausenden Fluges
 Über die Feinde hinaus, zu erhellen die Gegend, und fürchtbar
 Wütche sogleich zermalmender Sturm in die wimmelnden Scharen!“

Sinnig erfand erst jüngst die erleuchtenden Kugeln der Feldherr.
 Mengte den Salzen Harz, dem Spießglas Schwefel und Kohle,
 Und umhüllte mit Berg das Gemeng', und rundete solches.
 Jesso des Brandrohrs Saum mit der brennenden Lunte berührend,
 Warf der Schüz aus dem Haubitzrohre die leuchtenden Kugeln
 In die dunkeln Gefilde hinaus: sie erhellten, dem Mondlicht
 Ähnlich, die Nacht; wie Gebilde der Luft urplötzlichen Fluges,
 Schimmernden Sternen gleich, durchziehn den nächtlichen Himmel,
 Oder vom lärmenden Kreis der Jünglinge, tönend dem Faustschlag,
 Ein gewaltiger Ball, den die Blase des Kindes geschwellt hat,
 Stolz in die Luft sich erhebt, dann senket: so flogen die Kugeln
 Über die Feinde dahin; er staunte dem Wunder; doch jesso
 Faßt' ihn erschütternde Furcht, als rings erhellet die Nacht war,
 Die verrätherisch nie geahntem Verderben ihn Preis gab.

Aber schon winkete Rogendorf; da brüllten auf einmahl
 Dreyßig Schlünde vom Ball. In die wimmelnden Haufen geschleudert,
 Warf die entseßliche Wucht der Vierundzwanziger hundert
 Krieger zu Boden; die Andern entflohn nach der Weste Goletta,
 Schreyend in feuchender Hast; nicht hörend die Stimme der Führer:
 Einams Stimme nicht mehr, nicht Giaffar's, die in dem Nachzug,
 Einend das kühnere Volk, dem rasch verfolgenden Gegner
 Bothen die Stirne; denn Salis, der kühnen Tyroser und Bündtner
 Tapferer Hort, nachbrauste den fliehenden Feinden: dem Sturm gleich,
 Der auf der Haib' im Herbst die bärtigen Disteln dahin jagt.
 Und er kehrte nur spät von der blutigen Feindesverfolgung.

Dort vom Schlummer geweckt durch Kampfgetümmel und Schlachtruf,
 Sprang der erhabene Kaiser voll Hast vom nächtlichen Lager;
 Nahte dem Wall, und sah: wie des Feldzeugs wüthendes Feuer
 Lenkte Rogendorf; er winkt' ihm belohnenden Beyfall.
 Drauf zu Salis und seinem Volk begann er, und sagte:

„Euere Stirn' umkränze des Ruhms nie weckender Lorber!
 Muthig habt ihr gekämpft; vor euren zerschmetternden Büchsen
 Flohn in Eile die Feinde dahin. Zum Lohne des Sieges
 Sollt' ihr auf jenen Höhn, den felsigen, wolkengethürmten,
 Wo in Karthago's schönerer Zeit die gewaltige Weste
 Byrsa stand, aufpflanzen die Fahn', und den Lagergenossen
 Stehen zur schirmenden Hut auf weitumschauender Warte!“

Sprach's, und eilt' in das Lager zurück. Doch jauchzenden Rufes
 Klommen, von Salis geführt, die tapferen Söhne der Berge
 Jeho die Felsen hinan. Gern weilt der sinnige Bergfreund
 Auf den lustigen Höhn, wo er all' dem niedrigen Treiben,
 Drängen und Sorgen der Erd' entrückt, des Himmels Gesilden
 Näher, so frey und selig sich fühlt; wo das sehrende Herz ihm
 Höher im Busen schwillt, wenn er bald des umwdlbenden Äthers
 Dunklerer Bläue staunt, bald tief in den schwindlichten Abgrund
 Starrt, und mit Thränen im Blick des Waldstroms silberne Fluthen
 Eilen sieht; und des schnell entfliehenden Lebens gedenket.

Ach! der Gebirgssohn hängt mit kindlicher Lieb' an der Heimath;
 Und wie den Alpen geraubt hinwecket die Blume, so weckt er

Ihr entrißen dahin! — Stets sieht er die trauliche Hütte,
 Die ihn gebar, im hellen Grün umbuftender Matten;
 Sieht das dunkle Föhrengehölz, die ragende Felswand
 Über ihm, und noch Berg' auf Berg' in erschütternder Höheit
 Aufgethürmt, und glühend im Rosenschimmer des Abends.
 Immer schwebt es ihm vor, verdunkelt ist alles um ihn her.

Ängstlich horcht er; ihn dünkt: er höre das Rufen der Kühe
 Von dem nahen Gehölz, und hoch von den Alpen herunter
 Glöcklein klingen; ihn dünkt: er höre das Rufen der Hirten,
 Oder der Sennerinn Lied, die mit überschlagender Stimme
 Freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodien des Alplands.
 Immer tönt es ihm nach; ihn fesselt der lachenden Eben
 Anmuth nicht; er fliehet der Städt' einengende Mauern
 Einsam, und schaut aufweinend vom Hügel die heimischen Berge;
 Ach! denn es zieht ihn dahin mit unwiderstehlicher Sehnsucht!

Aber in Osten schwebte der Mond mit strahlendem Antlitz,
 Über die Berge herauf; an des Meeres fernen Gewässern
 Schwamm sein zitterndes Licht; er hellte des säuselnden Waldes
 Dunkelen Saum, und goß den silbernen Schleyer, aus Äthers-
 Dufte gewoben, umher auf den sanftentschlummerten Erdkreis.

Siebenter Gesang.



VII. G. B. 1.....17.

Drüben am östlichen Himmelsthor erglühete der Morgen ;
Schaurig wehte der Wind ; er fuhr mit eisigem Hauche
Über das Heer. Von dem lockigen Haupt und dem Mantel des Kriegers
Träufelte fort und fort gleich Perlen der schimmernde Nachthau ,
Und verwandelt' in Grau die dunkle Farbe der Roffe ,
Die von Dampf umhüllt , mit schlotternden Seiten sich drängten ;
Denn am Tag entsinkt Bluthstrom , und eisigen Frostes
Schauer bey Nacht , dem Himmel auf Afrika's sandige Fluren.

Dort nach dem Felsenhorst , den in mitternächtlicher Stunde
Jüngst erkommen die Schützen Tyrols , erhob sich der Kaiser
Jesho mit Ludwig allein ; er wandelte schweigend ; denn vor ihm
Lag die Vergangenheit : er trat Karthago's Ruinen !
Ärmliche Dörfschen gewahrte sein Aug' : El - Mersa und Melcha
Näher dem Meer' ; entfernter Sidji - Mosaid und Darisskut ,
Schwebend , Dasen gleich , auf Karthago's wüsten Gefilden.
Stille herrschet' umher in den Hütten des flüchtenden Volkes ;
Denn o furchtbar droht , und furchtbarer jegliche Stunde

Vor dem nahenden Feindesheer' in entsetzlicher Kriegszeit,
 Wenn, entrisßen dem Schirm der väterlich waltenden Obmacht,
 Hingegeben empörter Gewalt, unbändiger Willkühr,
 Und unseidlicher Schmach, der Mensch nach Rettung umherschauct:
 Jego der Gegenwart, dann wieder der nächtlichen Zukunft
 Grauser Schrecken ihn faßt, und Angst ihm füllet die Seele!

Als sie erklimmen des Felsens Höhn, da schwebte die Sonne
 Aus dem glühenden Meer mit rosenumhülletem Antlig
 Freundlich herauf; ihr hauchten die Fluthen, ihr dampften die Berge
 Lieblichen Opferdust empor; sie grüßten die Fluren
 Funkelnden Blicks, und freudigen Lautes die Wälder und Haine.

Nicht wie sonst erfüllte des holderwachenden Morgens
 Schimmer des Kaisers Brust mit Wonne der seligen Geister;
 Denn beklommen war heute sein Herz, und düstere Schwermuth
 Hüllt' ihm die Stirn' in Nacht: er dachte die Lage der Vorwelt.
 Sinnend irrte sein Blick von der steilabstürzenden Felswand
 Nach den schimmernden Fluthen hinaus; der säuselnde Frühwind
 Wiegt' am Nacken sein lockiges Haar, und wiegte des Mantels
 Wogenden Saum. Nun saß er entfernt vom Kreise der Schützen,
 Auf dem moosigen Stein, und sprach zu dem horchenden Jüngling:

„Siehe! so ferne dein strahlendes Aug' erforscht die Gefilde
 Rings den Felsen umher: wo Tyrfa, die eberne Burg stand,
 Lag Karthago hehr, weitherrschend, und mächtig verbreitet.
 Aber nicht kündet der kargliche Schutt, umwuchert vom Moose,

Dir, wo die Herrliche stand, und mit Staunen erfüllte die Erde.
 Wehe! sie sank, des blühenden Reichs gewaltige Hauptstadt —
 Sie, der eifernden Roma zum Troß, noch die Zierde der Welt, sank!
 Blutstrom brauste die Straßen entlang; die prasselnde Flamme
 Wüthete rastlos fort; im Schutt versiegte die Wuth nur."

„Aber es lebt die Erhabene noch in der Kunde der Nachwelt.
 Hehre Begeisterung schwellt den Busen des Sängers; nicht fremd mehr
 Ist ihm des Helden Sinn; nicht die That aus jenem geboren,
 Ihr ertönt sein Gesang in vielfach wechselnden Weisen,
 Die jetzt brausenden Stürmen gleich erschüttern des Hörers
 Pochende Brust, und jetzt, wie die lieblichen Lüftchen des Abends
 Säuseln im Weidenbeet, ihr sanfte Wonne gewähren.
 Ha! Karthago lebt, und ewig ertönet ihr Nachruhm!
 Meereresforcherinn, Stadt- und Völkergründerinn heißend,
 Lebt durch Hannibals Ruhm, des gewaltigen, eidesgeweihten,
 Furchtbaren Rächers der Schmach und Mißhandlung, und blühet für immer
 Ob des erschütternden Muths, verschmähend die schimpfliche Knechtschaft
 Unterzugehen, — auch im Falle noch groß — in würdiger Freyheit!
 Drum erhebe dein Herz, dem Guten und Wahren dich weisend;
 Denn sie allein entführt der Zeiten fortrollende Fluth nicht,
 Und, umschwebend die Welt in ewig dauerndem Kreislauf,
 Schlingt ihr ätherischer Kranz die Vergangenheit an die Zukunft!"

Jetzt ihn drängte sein Herz, nach dem Lager zu kehren; doch Ludwigs
 Wangen nehet' ein Thränenstrom gleich schimmernden Perlen.

„Wohl ist es schön,“ so seufzt er: „im Lauf entrollender Zeiten
 Über der großen Fluth emporgehoben zu stehen,
 Und zu erringen den Kranz gefeyrter Helben der Vorwelt;
 Aber, ach! mich entreißt des Herrschers sorgliche Liebe
 Jeder Gefahr, und ruhmlos schwindet mir Leben und Thatkraft!“

Freudig erklang des Jünglings muthige Rede dem Kaiser,
 Und er-entgegnet ihm so: „Schon nahest die Stunde, wo kämpfend
 Du die Gefahren all' umwüthender Schlachten bestehst,
 Und als Sieger, umjauchzt von tapferen Kriegesgefährten,
 Kehren, oder im Kampf erliegen sollst für die Rettung
 Tausender; beydes gewährt dir Ruhm. Doch, leitet die Vorsicht
 Dich nach der Heimath zurück, dort blühet ein schöneres Feld dir
 Ewigen Ruhms: durch Herrscherweisheit im Segen zu walten
 Über ein glückliches Volk, und also der Mit- und der Nachwelt
 Frommend, im Segen zu seyn den spätesten Menschengeschlechtern.“

Hannibal horchte mit Lust dem Ruhm entschwundener Jahre.
 Seit er dem irdischen Leben entrückt, unmuthigen Herzens
 Weilt' im dunkelen Raum des nachtumwölbenden Erdballs,
 Sah er zum erstenmahl der Heimath traute Gesilde
 Wieder. Gen Zama hinaus erhob er die glühenden Blicke;
 Starrt', und ballte die Faust entgegen des Jammers Gebilden;
 Denn, noch sah er die Niethlinge fliehn, durchbrochen die Reihen
 Seines Volks, und empört die schreckliche Schar Elephanten
 Wüthen im eigenen Heer; entrissen auf immer den Sieg ihm.
 Sah's, und wandte sich schnell nach Karthago's Stätte hinüber.

Aber wohin entchwand die Herrliche? Neidisch verschlungen
 Hatte der Zeit Urstrom auch die letzten erschütternden Mable.

„War' auch sie mit dem Römer im Bunde?“ so seufzt' er, und hob sich
 Eilig den Felsen hinan, um dort unsterblicher Thaten
 Seelenentzückendes Lob, aus dem Munde des Kaisers zu hören.
 Ihm von der Stirn' entflohn des Unmuths düstere Wolken;
 Heiterer blickte sein Aug', und der Groll, vom Römer empöret,
 Schmolz aus seiner besänftigten Brust, wie schimmernder Frühreif
 Schmilzt im sonnigen Strahl; schon dacht' er, den Christen ein Helfer
 In dem Kampfe zu stehn, da kam der Verhasste geflogen.

Cäsar gewahrt' an den Felsenhöhn um seinen Erwählten
 Hannibals schwebenden Flug, und währte: verderbende Täuschung
 Sinn' er ihm dort in die hochende Seele zu hauchen. Er schwang sich,
 Wie aus dem niedrigen Thal der rauberspähende Kondur
 Er, der Kiese des Geyergeschlechts, in rausender Schnelle
 Hoch empor sich schwingt zu dem Wolkennest, zu erforschen:
 Ob nicht Gefahr dort drohe den kreischenden Zungen: so spähte
 Cäsar, um Jene besorgt, und wachte mit sinniger Liebe,
 Wie er die Listen vereitle durch List, und vernichte die Täuschung.
 Und von Neuem entbrannte die Wuth des Karthagers; er schwebte
 Brausend davon, und schwur den Christen verderbende Rache. —
 Und in die Zeltenstadt heimkehrte mit Ludwig der Kaiser.

Aber Welch Getümmel erschallt an des Meeres Gestaden?
 Gegen Safrano hinaus, an Bona's lieblichem Vorland

Thürmt ein Ebernwald die dunkelen Wipfel gen Himmel.
 Noch in dem kühleren Hauch des sanft aufdämmernden Morgens
 Schifften auf Ruderböthen dahin, von Quaſto geſendet,
 Taufend, des Zimmerwerks wohlkundige Krieger, zum Schanzbau
 Stämme zu fällen. Da ſcholl in der hehren Stille des Morgens
 Weit hin des Beils dumpffchmetternder Schlag vom tönenden Holze.
 Taufend entſtürzte der Wald. Jahrhunderte ſah er die Umwelt
 Wechſelnden Flugs ſich geſtaltten; er ſtand, und hob ſich noch immer
 Höher empor, da ſtreckt' ihn des Eiſens graufame Schärfe
 Nieder; in Trauer gehüllt aufragte das kahle Gebirgsland.

Schreckenbetäubt erfah'n die feindlichgeſinneten Geiſter,
 Schwebend vor Muḥamed her und Attila, welche Gefahren
 Ihren Erwählten drohn; ſie ſah'n es, und forſchten nach Rettung.
 Siehe! da ſlog Elack, des Hunnenkönigs Erzeugter,
 Näher, und rief dem Vater zugleich und dem heuchelnden Seher:

„Schauet die Rieſenſchlange dort im Schatten der Felſkluft
 Liegen; Unſterbliche ſelbſt erbeben dem ſchrecklichen Anblick!
 Weckt ſie vom Schlaf, und empört hintilgt ſie die kühnen Geſellen!“

Muḥamed ſann umher, dann rief er den Zagenden also:
 „Hebe dich, Muḥameds Volk! erhebt euch, Attila's Scharen!
 Fahrt in des Unthiers Bauch, und erregt dem Feinde Vernichtung!“

Jezo im ſauſenden Flug hinſtürzten die ſtürmiſchen Geiſter:
 Schrien, und fuhr'n zugleich in des Scheufals umringenden Bauch ein.

Tief in des Felsens Kluft im furchtbarn Knäuel verschlungen,
 Lag die gräßliche Schlange, dem Rad, das gehorchend des Bergstroms
 Riesengewalt, den Mühlstein dreht, im Kreise nicht ungleich,
 Schlummernd, und barg ihr Haupt in die Mitt' umwindender Reife.
 Nur im Dunkel der Nacht, nur selten im Lichte des Tages,
 Kroch sie lauernd hervor, um sorglosweidende Thiere,
 Oder unselige Wandrer zu fahn, dann hieß es: ein Berggeist,
 Hausend im Felslabyrinth des schauerumhülleten Waldes,
 Habe verschlungen den Raub, und die Imans heulten Gebeth auf.

Als nun die stürmende Schar, des Gebiethers Winte gehorchend,
 Im unleidlichen Drang die furchtbaren Ringe der Schlange
 Füllte: da hob sie in zitternder Wuth das gräßliche Haupt auf,
 Warf es im Bogenwurf nun dahin, nun dorthin; ihr zischte
 Flammengeröthet vom Schlund die rastlos zuckende Zunge;
 Glühend schimmert' ihr Aug' aus den giftgeschwollenen Kreisen;
 Und gebläht erfüllte sie ganz die räumige Felskluft.
 Aber als jezo die Schar erboht umtummelnder Geister
 Sie noch wüthender drängt', und stachelte, froh der Empörung,
 Da durchfuhr die Entseßliche flugs die klaffende Höhle.
 Attila bebte zurück mit Muhamed; denn an dem Felsen
 Stand sie emporgethürmt hoch über dem Haupte der Cedern.

Heulend entstürzte die Schar holzhauender Krieger dem Walde,
 Flog zum Strand' in dem Ruderboth zu entfliehen dem Jammer.
 Aber nicht Allen gelang's. Den Flüchtenden jagten die Geister
 Jezo das Ungethüm nach; es warf sich erzgrimmt zur Erde,

Und sie erbebete ringsumher; die lustigen Cedern
 Schwankten, berührt von der schnell hingleitenden Schlange; vor ihrem
 Flammenhauch verwelkte das Gras, und Felsengerölle
 Kauschte vom Berg ihr nach; und dort vom Meeresgestade,
 Mit dem Schweif umschlingend die weit nachbeugende Eder,
 Schwang sie sich über die Fluthen hinaus; ihr bläulicher Rücken
 Bliht' in dem Sonnenlicht, weil unten am spiegelnden Meer hin
 Flog ihr Schatten im schlängelnden Flug. Da erhaschte sie pfeilschnell,
 Eines der Both', und warf's mit schüttelndem Grimm in den Abgrund.
 Nichtigem Spielwerk gleich, das der zornige Knabe zertrümmert,
 Flog des Schiffes Gebälk mit lautem Getrach' aus den Fugen.
 Trümmer und Leichen bedeckten des Meers aufwirbelnde Fluthen;
 Aber sie sank ermattet zurück, und rollt' an dem Stamme
 Ringelnd sich auf, wie das Seil umringelt den kreisenden Wellbaum,
 Wenn von des Meeres Grund die gewichtigen Anker sich heben.
 Und die Eder erbebte der Last des lauernden Unthiers.

Staunend vernahm Wehruf an Safrano's Gestaden der Kaiser,
 Eilte zum Meer, und erklimmend den Bord am schimmernden Fahrzeug
 Doria's, flog er dahin, wo das lauernde Scheusal der Eder
 Säul' umschlang; er hielt, und sann wie er tödte die Schlange.
 Siehe! brausenden Flugs ihm nahte der edelste Römer
 Regulus; denn, grüßend den ruhmverklärten Schauplatz
 Seines der Weltstadt Rom heilbringenden Todes, gewahrt' er
 Attila's Hohn und Muhameds, und des gestachelten Unthiers
 Wüthenden Grimm, und des Kaisersummer; da rief ihm der Geist zu:

„Denke des Regulus, der vordem durch Schleudergeschosse
Hier die Schlange besiegt, und dem Volk Errettung gebracht hat!“

Sprach's; da erwachte das hehre Bild des edelsten Römers
In der Brust des Erhabenen; schnell entboth er die Krieger:

„Bindet die eberne Wucht des furchtbarn Schlundes an Lauen
Auf an den Bord, scharf ziele der fernhintreffende Wurfschütz,
Und zerschmettre das Haupt der unheilbrütenden Schlange!“

Also geschah's. Wohl zielte der fernhintreffende Wurfschütz,
Wendend die eberne Wucht mit dem leichtbeweglichen Richtkeil;
Senkte die Lunt', und wandte sich: — laut mit Donnergetümmel
Sausste die Kugel hinan, und riß den Wipfel der Leber
Krachend vom Stamm; er bebte, doch still verharrete die Schlange,
Daß sie die Schiffenden näher gelockt erhaschte. Der Kaiser
Sann hochrühmlichen Kampf. Ihm funkelten heller die Augen:
Denn er geboth dem Steuermann urplöbliche Landung;
Schwang sich hinaus, um dort auf die Kniee gesunken zum Himmel
Stehenden Blickes zu schaun; und sieh! ein Glanz, wie im Nachtgraun
Blitz aufflammt, erhellete weithin die schimmernden Lüfte;
Gos ihm freudigen Muth in das Herz, und hieß ihn nicht achten
Seines Volkes Geschrey; und als er den schrecklichen Degen
Hoch aufschwang, da glühte die Spitze des Eisens, wie nächtlich
Glühete die Wetterstang' im Gewölk, wenn rings in den Lüften
Särender Donner wogt. Er drang auf das Eheusal beherzt ein.
Schauer erfüllte die Welt. Im öbverstummen Gefilde

Scholl nur leises Gezisch des Lauernden. Jezo dem Gegner
 Flog's in schlängelndem Blikessflug' entgegen, und strebte
 Ihn zu erhaschen: er wich behende nun dahin, nun dorthin,
 Stets abwehrend mit blinkendem Stahl des geöffneten Rachens
 Wuthanfall; doch jetzt in die Luft aufschwang er den Degen,
 Hieb, und trennte des Unthiers Haupt von dem scheußlichen Kumpfe,
 Der entsinkend dem Stamm, mit Blut umhüllte die Erde.
 Schnell mit wildem Geheul ihm entflohn die Geister, und eilten
 Muhamed nach und Attila, fern in ätherischen Höhen
 Größeres Unheil noch zu bereiten dem christlichen Heere.

Als bald schiffte der Kaiser zurück; da lehrten die Männer
 Jubelnd zum felsigen Strand', und sahn die zerschmetterte Schlange
 Liegen im schwärzlichen Blut, und zucken und schauern im Tode,
 Schauernd sie selbst: denn entseßlich war der Getödteten Anschau.
 Dann mit des Waldes Raub belastend die räumigen Bothe,
 Eilten sie zu erbaun die festenumzingelnden Schanzen.

Von den Reihen beschirmt gewaffneter Brüder, nicht achtend
 Dicht im Donnersturm hersausender Feindesgeschosse,
 Grub an den Schanzen das Volk, und wo in dem sandigen Boden
 Hügelnd kein Damm sich hob, und den kreisenden Spaten des Aufwurfs
 Sinkende Last stets wieder ereilte, da fügten die Krieger
 Stämm' auf Stämme, dem Ball zur dauernden Stütze. Der Weide
 Raubeten Andre ihr schlankes Gezweig, und flochten die Körbe,
 Die erfüllet mit Sand, in gemessener Weite geordnet
 Auf dem Ball, das Geschütz und den Wurffschütz deckten im Feuer.

Also erbauten sie drey Verderben gebärende Schanzen
 An Goletta umher in Gestalt des erneueten Mondes,
 Wenn er silbergehört hinschwebt am sternigen Himmel:
 Rechts an den Ölbaumwald, und links an des Meeres Gestade,
 Stieß ihr Horn, und umkreiste nur halb die trogende Weste;
 Doch umring sie am Meer, dem silbergehörneten Mond gleich,
 Doria's wogende Macht, und aus ihres verehrten Gestirnes
 Bild ihr kam der Jammer gesandt, und die grause Vernichtung.
 Aber das ehrne Geschütz, von schnaubenden Rossen gezogen,
 Rückte nun zögernd heran, die Räder im Sande versinkend,
 Knarreten unter der Wucht, und Schaum bedeckte die Roffe.

Quasto im Ehrengesolg zu Thaten gerüsteter Feldherrn
 Nahend, rühmte des Werks ersetzte Vollendung, und sagte:

„Dreyßig eberne Schländ', und zehn bombschleudernde Mörser
 Schirmt, Markon der Held im Schooße der mittleren Schanze,
 Und ihm gehorche die Schar vier tausend hispanischer Krieger!
 Aber nicht minder an Zahl erfüllen die Schanz' an dem Meere,
 Niederländern gesellt, Lusitania's Krieger; ihr Hort sey
 Ludwig der tapfere Prinz; doch Jen' am Olivengebüße
 Sey fünf tausend Wältschen vertraut, und mein ist des Volkes
 Schirm und Hut! — Das ehrne Geschütz, in jeder an Zahl gleich,
 Und an verderbender Macht, entsende zur Weste Vernichtung!“

Sprach's. Nicht gedacht' er zu stehen ein Hort den Wältschen; zum Schein nur
 Sprach er das Wort, versuchend den schwer entbitterten Helden

Sarno, den er der Feigheit zieh in unseliger Stunde
 Raschauflobernden Zorns; und nimmer lächelte seither
 Sarno's trauerumflossenes Aug'. Der Empfindsamen Einer,
 Die gekränkt rastlos nur Gift in die schwärende Wunde
 Träufeln, und fliehen den Trost und die kummerverscheuchenden Freunde;
 Trat er nun vor aus dem glänzenden Kreis, und sagte mit Eifer:

„Wolltest du mir, erlauchter Gebiether! die Stelle vertrauen
 Dort am Olivengebüß, zunächst dem feindlichen Andrang:
 Daß doch erweise die That, ob ich feig erbebe dem Gegner?“

Quasto's Aug' umwölkte die Thrän'; er sagt ihm dagegen:
 „Ehler! die Schanz' am Olivengebüß, dem feindlichen Andrang
 Nahe, sey dir vertraut, und erheitre dein Herz in dem Siege!
 Nicht des unseligen Worts, das im raschauflobernden Zorne
 Mir entfuhr, gedenke: den Tapferen ziere die Großmuth!“

Sprach's; er schüttelt' ihm kräftig die Hand, und eilte von dannen;
 Denn schon füllten den Raum der festenumzingelnden Schanzen
 Treffliche Wälder mit Jubelgeschrey; und rings von dem Walle
 Gähnte der ehernen Schlünd' unheilgebärende Mündung. —
 Aber vor allen im Sturmanlauf ereilten die Krieger
 Sarno's ihr Ziel; sie erhob des wiedererheiterten Feldherrn
 Siegverkündender Blick, den lange die Trauer umhüllte.
 Dort an des Walle's vorspringendem Horn erhobte der Kühne
 Seines Volkes Panier, das blutroth auf in die Lüfte
 Flatterte; sah vom gehügelten Wall mit steigender Sehnsucht

Nach der Pläne hinaus , zu erspähn die feindlichen Scharen.
Tausende sollten ihm naht , denn er hatte beschlossen zu sterben.

Jetzt wäre der Donnerrohr und der ehernen Mörser
Schreckliche Wuth erwacht um Soletta ; doch tausenden Ritteres
Sprengte der Kaiser heran ; ihm folgte der tapfere Alba ,
Diesem die Heldenchar zwey hundert Reiter ; und schimmernd
Flog des Friedens Panier vor den Eilenden ; denn in dem Busen
Schlug ihm das Herz voll Menschlichkeit und schonender Milde.
Den Wurffschützen genaht , erhob er gebiethend die Stimme :
„Haltet ein ! nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf ,
Der in dem blindumwüthenden Grimm so eisern des Jammers
Opfer häuft , und so viel schuldblose Herzen zermalmet ,
Ehe denn Alba gekehrt aus dem feindlichen Lager ! Wir biethen
Auf errungenem Feld , zu furchtbarer Rache gerüstet ,
Ihm verfühnend die Hand ; so er taub und rasend im Unsinn
Von sich stieße die Hand , verschmähte des Friedens Bedingniß ,
Dann auflodere ringsumher die Flamme des Krieges !“

Sprach's ; den stachelnden Sporn in die Seiten des Rosses versenkend,
Flog nun Alba davon mit seinem erlesenen Häuflein :
Flog , wie der Sturm die Haide durchtobt. Doch jetzt von Soletta
Kommend , scholl ihm Getös und Waffengerassel im Rücken.
Einam war's , der da kam mit tausend maurischen Reitern ;
Denn ihn lockte das Fähnlein , weiß wie die schneeige Taube
Flatternd im Winde ; des Friedens Bild , den er glühend ersehnte ,
Ob der Schätze daheim besorgt im grauenen Alter.

„Hemmet den Flug, ihr Christen!“ so rief er: „den sühnenden Herold,
Wenn mich das Auge nicht triegt, gewahrt' ich in eurem Gefolge.
Kündigt er uns, wohlweise berathen, die Worte des Friedens?“

„Ja,“ sprach Alba beherzt, „wir bringen euch heute den Frieden;
Nehmt ihn getroßt; denn besseren Rath ersinnet ihr nimmer.“

Jener lächelte Hohn, und sie ritten zusammen; doch Einam
Hefete staunenerfüllt ein Aug' auf den christlichen Ritter,
Der im schimmernden Waffenschmuck, ein trefflicher Reiter,
Eisern im Sattel saß, und stolz verstummend dahin flog.

Jetzt die Straßen entlang von Tunis, in brausender Eile
Jagte die Schar, und das wimmelnde Volk ihr lief mit Geschrey nach;
Denn wie im sonnigen Lenz, wenn voll von duftenden Blumen
Pranget der Hain, und pranget das Feld und der zierliche Garten,
Zahllos summen in wärziger Luft die geschäftigen Bienen;
Diese mit goldener Last an jeglicher Seite beladen
Kehren, im Korb zu erbaun die künstlichen Zellen, die andern
Ihm entschwirrend in Hast, fortziehn; im fernen Gefilde
Lieblichen Honigseim mit zarteindringendem Stachel
Aus dem duftenden Kelch zu saugen, und kehren und ziehen
Sonder Last: so war des geschäftigen Volkes Gewimmel.

Über der lärmenden Stadt, in Barba's Zaubergerilden,
Wo die herrliche Sommerburg die goldenen Zinnen
Aus dem dunkeln Grün des umsäuselnden Hains in die Wolken

Aufstürmt, weilete Hairaddin jetzt, und ordnete kundig
Heeraufstellung und Kampf im Kreise der horchenden Feldherrn.

Dort im lustigen Saal, auf schwellende Pfühle gelagert,
Sprach er mit Salek, und sprach mit Dragut und Muhamed Lemtes
Eifernd, als Pferdegetrab an die Ohren ihm scholl, und die Kunde
Kam: ein Friedensboth' erscheine der christliche Herold.
Sieh! ein Wink wie der Blitz ihm fuhr aus den finstern Wimpern,
Und im Waffengeklirr auftrachten die Thüren, des Vorhangs
Purpur flog zur Seite gerollt; denn plötzlich umringten
Tausend Janitscharen, geführt von Hassan dem Aga,
Schirmend des Herrschers Thron, und sahn mit verschlingenden Blicken
Gegen den Fremdling hin, der an Sinams Seite herankam,
Und dem Throne genah, erhob die mut'ige Stimme:

„Dir großmächtiger Herr! entbiethet der Kaiser der Deutschen,
Und Hispania's König, durch mich, den Herzog von Alba
Freundlichen Gruß, und sendet, noch ehe der würgende Schlachtruf
Lunis Gefilde durchtobt, dir sanfte Worte des Friedens,
Daß unzählbarer Völker Glück dem deinen vereint sey!
Mögest du herrschen fortan auf dem Thron Algiers und Tlemessans!
Aber er fodert von dir das Erbe des Muley Hassan,
Lunis, das er mit heiligem Eid ihm wieder zu schaffen
Schwur, aufbiethend unendliche Macht. Auch sollst du in Freiheit
Ziehen mit deinem Volk; entführen die Schatz' und die Waffen,
Wenn du die Bande gelbset zuvor den christlichen Sclaven,
Und gelobet ihm hast, zu entsagen der schrecklichen Herrschaft,

Die nur auf Menschenraub und Plünderung gründet die Thron.
 Frey ist das Meer! ein Bild der ewigen Vorsicht; umher, rings,
 Hält es die Erd' umfaßt! Auf seinen unendlichen Bahnen
 Fliege des emsigen Kaufmanns Schiff mit schimmerndem Fittig
 Schnell von Port zum Port, im völkerverbindenden Laufe
 Freudig den Segen der einen Welt der Andern zu spenden;
 Willig trag' es, wenn Noth es erheischt, ein mutziges Kriegsvolk,
 Das sich erhob des Wüthrichs Macht zu begegnen, zu wehren
 Unterdrückung und Schmach im blisebewaffneten Vollwerk,
 Hin zum sicheren Sieg; doch mög' es empört in den Abgrund
 Schleudern das Schiff und den Räuber zugleich, der schänden Gewinns froh,
 Seine heiligen Fluthen entweicht zu schmählcher Knechtschaft!
 Unsere Loosung sey: des Meers allsegnende Freyheit!"

Dunkelröthliche Gluth aufflammt' in den Augen des Wüthrichs,
 Als er die Worte vernahm; er warf auf dem purpurnen Psühl sich
 Dahin und dorthin, und ballte die Faust, und knirscht' und begann so:

„Ha, verwegener Christ! so trogest du mir in das Antlig?
 Fluch sey dir und Verderben ihm, der dich sandte! Hinweg! Stirb!"

Jetzt ihn ereilte der Tod auf tausend bligenden Säbeln,
 Wenn nicht Sinam geboth: „Der Gesandte sey heilig dem Volke!"
 Und sie fuhren zurück. Da stand voll ruhiger Hoheit
 Alba, und starrte mit festem Blick dem Wüthrich in's Auge,
 Daß er erblassend dem Blick, verstört zum Boden hinabsah.
 Stille herrscht' umher, und starres Entsetzen. Doch Sinam

Dachte veröhnender Mild', und sprach: „Erwählter des Himmels,
 Seiner Gläubigen Hort, und Liebling des großen Propheten!
 Billig erwachte dein Zorn; doch schöne des Herolds: der Laute
 Gleich, da in ihrem Schooß die Töne schlummern, bis kundig
 Künftlershand ihr entlockt nun frohe, nun traurige Weisen,
 Hat er getreu verkündet das Wort, das Herrschergewalt ihn
 Ründen hieß; Den allein zerschmettre mit furchtbarer Rache,
 Der ihn gesendet zu dir, wenn er stolz verschmähte den Frieden,
 Den du vom Horn der huldausströmenden Brust ihm gewährest.“

Hairaddin rief: „Wohlan! vernehmet es, was ich beschlossen:
 Erst, mir schafft' ihr in Banden herbey den schwarzen Verräther
 Muley Hassan, der feig', Ungläubigen selber zum Hohne,
 Unserer Rach' entrann. Auch hundert der größeren Schiffe
 Möget ihr ohne Verzug uns geben als rettende Sühne,
 Daß ihr frey heimkehrt, entronnen grauser Vertilgung.
 Säumtet ihr noch? Weh' euch! denn Hunderttausende harren,
 Alle voll Kriegesmuth, der schrecklichen Losung des Mordes
 Nur, und ihr werdet vor ihnen wie Spreu vor dem Sturme zerfliegen!“
 Sprach's; und entließ ihn mit schönem Wurf der erhobenen Rechte;
 Blicke nach Dragut jetzt, und jezo nach Muhamed Lemtes
 Lächelnd; er that, als acht' er ihn kaum, und ihm besto das Herz noch
 Wegen des Blicks, des todverachtenden, muthigen, kühnen,
 Der ihm die Tiefen der Brust gleich flammenden Blitzen durchbohrte.

Aber noch weilte der Held, und sprach zu dem Herrscher noch einmahl:
 „Gönnet mir gnädig Gehör! Die Gattinn des edelsten Feldherrn

Schmachtet, seiner beraubt, in Dragut's harter Gewahrsam;
Nehmt die unendliche Lösung hin; ihr fordert nach Willkühr,
Daß sie des Wiedersehns unnennbare Wonne vereine."

Schnaubend vor Zorn erhob sich Dragut, und rief ihm entgegen:
„Ha! ihr biethet mir Gold für die Sclavinn, die schön ist wie Houris?
Gold, das Europa im Raub mir in Fülle gesendet? Ich wähnte,
Kommen wird der Gemahl, das Weib zu ersiegen im Zweykampf?
Liegt ihm Tunis zu fern? Erzähl' uns, ist er so furchtsam?"

Alba des Spötters nicht achtend ging; der edlere Sinam
Folgt' ihm schweigend, und hieß am Thore die maurischen Reiter
Über Goletta hinaus ihn geleiten als schirmende Wache.

Hairaddin hob sich ergrimmt vom Lager, und sagte den Feldherrn:
„Eilt an das blutige Werk, und sucht im stürmischen Angriff
Heimlich und offenbar, im Dunkel der Nacht, in des Tages
Menschen und Thier' ermattender Gluth, dem Feinde zu schaden,
Bis die vereinte Macht unzählbarer Bundesgenossen
Uns auf das Schlachtfeld ruft zum schrecklichen Kampf der Entscheidung!"

Jeglicher eilte zum Heer; doch Dragut, empört in dem Busen,
Flog zu Mathilden heim, zu Toledo's unglücklicher Gattinn.

Ach! sie duldete viel des unaussprechlichen Jammers!
Wie die Rose, dem wonnigen Lenz entfaltend die Knospen,
Kings Entzücken weckt und freudiges Staunen: so war sie!

Aber der Lilia gleich, als auf ihre zartesten Blüthen
 Sengender Mehlthau fiel, hinschwand die zarte Gestalt nun
 Kraftlos, bleich, der Vollendung nah', und dem dunkelen Grabe;
 Denn nicht ahnte sie noch in der Stund' entseßlicher Trennung
 Von Toledo die größere Qual; wie der stöhnende Kranke,
 Der in des Fiebers Bluth an Schreckengebilden sich abmüht,
 Noch den Schmerz nicht ahnet, der bald, in vernichtender Schwäche,
 Seinen, vom Fieber entfesselten Leib empfindlicher stachelt.
 Erst in Draguts Gewalt, des Wüthrichs, gewährte sie bebend
 Fülle der Schmach und des Jammers, wo seine verlangenden Blicke
 Sprachen, sein Mund ihr rief: sie werde, des Kindes genesend,
 Lagersgenossinn ihm seyn: da schwand ihr urplötzlich der Hoffnung
 Letzter, leitender Stern vom graunumnachteten Himmel.
 Furchtbar gähnte vor ihr der Abgrund; schauderergriffen
 Bebt sie matt und matter zurück, und Ströme von Thränen
 Kühlt das brennende Weh' in ihrer zerrissenen Brust nicht.

Hugo der Treue gewahrt', und hörte den Jammer Mathildens.
 Wüthig gebrochen ihm war das Herz vor lastender Wehmuth;
 Dennoch lag sein Greisengesicht nur heitere Ruhe,
 Daß dem wankenden Stamm nicht die einzige Stütze geraubt sey.
 Als nun der Kaiser mit Heeresmacht erschien vor Goletta,
 Saladin liebend ihm wies den Pfad der Errettung, da schien ihm
 Blauer die Luft, die Sonne viel glänzender, grüner die Erde;
 Da durchzuckt' ihm das Herz der Freude verjüngendes Feuer,
 Und er stürzte herein, und rief der Dulderinn also:

„Segen mit dir! Erheitere schnell dein trauerndes Antlitz:
 Draußen am Meer erschien der Christen unendliche Heermacht,
 Hairaddins Frevelgewalt zu vernichten im Kampf der Entscheidung.
 Und wo Siegesruhm winkt, am Felde der Ehre, da sollten
 Wälschlands Helden nicht seyn? nicht mit ihnen der edle Tolebo?
 Hör' ich es — hör' ich es nicht? — er sey zugegen — er ist es!
 Himmlische Wort! o möchten sie Muth und freudige Hoffnung
 Wecken in deiner Brust! Auch dem Jammer mußte sein Ziel stehn;
 Kränze des Sieges reicht erbarmend die ewige Vorsicht
 Euch am Ziel, in der Wonne der seligen Wiedervereinung.“

Staunend erst, dann zürnend vernahm Mathilde des Greises
 Jubelnde Worte; sie wählte betrübt: unwürdigen Scherz nur
 Sinne der Greis. Doch jetzt des Entzückens strahlende Wahrheit
 Schauend in seinem Gesicht, ergriff sie vernichtender Schrecken.
 Bleich entfuhr sie dem Stuhl; ihr bebten geöffnet die Lippen;
 Wankte näher und stand, und hielt den pochenden Busen
 Ächzend, wankte zurück, und starrte durch quellende Zähren.

„Wie, und du weinst?“ sprach Hugo verwundert, „das gönnt' ich dir endlich:
 Denn Erleichterung schafft dem belasteten Herzen die Thräne;
 Aber nicht Thränen der Freud' ersieht mein forschendes Auge,
 Die es zu sehen gehofft, und, ach! vergeblich gehofft hat.“

Und sie begann: „Nicht Thränen der Freud' erblickte dein Auge,
 Redlicher! aber versiegen soll nun die letzte des Kummers!
 Sieh'! ich weine nicht mehr; denn soll ich den Ewiggeliebten

Wiedersehen, o dann mir werden die heißesten Wünsche
 All' in dem Einen gewährt: — zu sterben am Herzen Toledo's!"

„Wie?" so schluchzte der Greis, „den Tod ersehntest du jezo?
 Heimwärts schiffet ihr bald, und spät im grauenen Alter
 Schlummert ihr beyde beglückt zum schöneren Leben hinüber."

Aber sie schüttelt' ihr Haupt, und begann in sinnender Schwermuth:
 „Wie die sanfte Taube verscheucht, und gemordet im Fluge
 Von dem schmetternden Bley, ihr Nestchen verödet zurückließ:
 So aus der öden Brust mir entfloß die Hoffnung für immer;
 Nicht mehr kehrt sie zurück; der Wille des Herren geschehe!"
 Und noch hellere Fluth entstürzte den Augen Mathildens.

Jetzt ertönte Geräusch, und Dragut der Schreckliche stürmte
 Hastig herein; sie erbehte vor ihm, und wandte sich seitwärts.
 Häßlicher noch im Gesicht durch die Wunde, vom tapfern Toledo
 Ihm verfehlt, erhob er mit grimmigem Lächeln die Stimme:
 „Thränen umhüllen dein Auge, wo dir der zärtliche Gatte
 Nah' ist? Im Kampf durchbrannt' ich ihm erst die Schulter; vom Kumpfe
 Hätt' ich gehauen sein Haupt, und dir vor die Füße geworfen,
 Wär' er nicht feig entflohn vor dieser gefürchteten Rechte."

Flammende Röth' umzog die Lilienwangen der sanften
 Dulderrinn; sie, die zuvor die thränenumflossenen Augen
 Erdwärts sentt', erhob sie nun stolz, voll kühner Verachtung
 Gegen den Wüthrich, und schwieg. Da sprach er von Neuem ergrimmt:

„Wähnt ihr Wüthrich im Geist: wir sollten erliegen im Kampfe
Eurem Volk? Welch eiteler Wahn! — und sollt' es geschehen,
Dann — ich schwör' es zu Gott und dem großen Propheten! erwürg' ich
Dich mit eigener Hand, eh' dich dein Gatte mir raube.“

Kieß, und eilte hinaus. Mathilde erforschte den Treuen
Ängstlichen Blicks, und rang die Hand', und sagte vergehend:

„Seine Schulter durchrannt von Draguts tödtlichem Speere?
Weß! er starb? nicht an seiner Brust verhauch' ich das Leben?“

Hugo spähet' umher, und sagte mit leiserer Stimme:
„Traue dem Lügner doch nicht! Toledo's blizendem Schwerte
Wär' er genaht, und lebete noch? Bald leuchtet der Vollmond
Dir am nächtlichen Pfad zur Felsenhöhle des Balbes.
Staune nicht so, das Schiffchen harrt, und trägt dich errettend
Über den See Toledo's geöffneten Armen entgegen.“

„Mir wird Rettung?“ sprach Jene bewegt, „Willst du mich verlassen?
Unskät irrte nun Hugo's Blick am Boden, er sagte:

„Lauern nicht rings des Wüthrichs listige Späher? nur diese
Täuschend, harr' ich des Morgens noch, und werde dir folgen.“

Sagt' es, und ging voll Hast, als drängten ihn wichtige Sorgen.
Aber sie stand, und bebte; sie hatte den Treuen errathen.

Drüben am Wall vernahm der Kaiser von seinem Gesandten
 Alba, Hairabbins Stolz, und der Friedensworte Verachtung.
 Ernst umwölkte sein Aug'; und jetzt, erhebend die Rechte,
 Hieß er beginnen vom Wall' umher der Weste Zertrümmung.
 Und, als wären der Hölle zugleich entronnen die Schrecken
 Alle, wüthete Lärm und Getös um Goletta; der Wurfgeschütz'
 Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt': im bläulichen Rauch flog
 Flamm' empor; dann zurück, dann eilender wieder zur Stelle
 Rollte der eberne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen,
 Donnernd, im Bogenwurf die Kugel zur Weste hinüber.
 So von den Schanzen, und so von dem Meer hinsauften die Kugeln.
 Aber nicht minder zurück von dem Wall der trogenden Weste
 Sauften sie her und hin, furchtbar umdonnernd, und hoch im
 Himmelsgewölb durchkreuzten sich oft die feindlichen; bebend
 Dröhnte die Erd' umher, aufheulten die flammenden Lüfte.

Siehe! voll Herrlichkeit erhöhte die strahlende Sonne
 Den mittäglichen Thron am Himmel, und schleuderte rastlos
 Glühende Pfeil' an Afrika's Sandgefilde herunter.
 Nicht die besiederten Sänger der Luft, nicht das zahmere Hausthier,
 Noch das Gewild belebten die Welt; sie suchten des Hofraums
 Dunkel, der Höhlen Nacht, und des fernen Waldes Umlaubung.
 Auch das heimische Volk, dem die Nacht zum Tage geworden,
 Schlummerte sorglos jetzt in der Kühle der dunkelen Kammer.
 Aber nicht weh' in des Lagers Raum erfreuende Kühlung,
 Wo das lustige Zelt nicht schirmte den sehrenden Krieger
 Gegen des Tages Flammenhauch, und nirgend ein Bäumchen,

Nirgend ein Strauch ihm both die Zweige zum schattenden Obdach.
 Schveraufathmend, und träg', umwandelten oben am Walle,
 Und den Graben entlang die Wachen; des blanken Gewehrs Last,
 Sonst dem Krieger ein Spiel, ihm erschlaffte den Arm und die Schulter;
 Düster blickte sein Aug' aus den halbgeschlossenen Lidern
 Hinter dem glühenden Helm hervor; in mächtigen Tropfen
 Rann ihm der Schweiß von der schmerzgefalteten Stirne herunter,
 Und an dem trockenen Gaum ihm klebte die schwachtende Zunge.
 Deutschlands Söhne vor allem Volk entnervte der Sonne
 Sengender Strahl, sie wähten sich nah' unrühmlichem Tode.
 Siehe! da sprach Hinkmar der Hesse, zu Walthër dem Bayer.

„Welch ein Geschick ereilt uns hier in dem Lande des Fluches?
 Wären wir nie ihm genaht! O Deutschland, liebliche Heimath,
 Schön vor jeglichem Erdenland, das im kreisenden Umschwung
 Irgend die Sonne bescheint! Den Deutschen, der dich nicht verehrte,
 Liebte vor Jeglichem, ha! den treffe nur Schmach und Verachtung!
 Siehe! wie lästig dahier der ewige heitere Himmel
 Lächelt, und o wie entzückt mich dort des stürmischen Winters
 Ernste Stirn', umhüllt von schneebelasteten Wolken;
 Denn sie entschütteln die Last, und ringsum schimmert die Gegend
 Ihm zur Feyer, und ihm entbrennen die funkelnden Sterne!
 Eisern faßt mich am Morgen sein Hauch, und unter den Sohlen
 Knarrt der Schnee, mein Odem wallt gleich Nebeln um mich her.
 Bald ergreift mich die Lust, mit höherer Gluth auf den Wangen,
 Hingugleiten am spiegelnden Eis, das unter den Schlittschuh'n
 Ehern tönt, bald spann' ich mit Freuden das schellenbekränzte

Dampfende Ross an den Schlitten, und flieg' in dem windenden Thal hin,
 So, daß das frohe Geklingel umher von den Bergen zurückhallt.
 Und heimkehrend ersch' ich bewegt, wie im rosigen Abend
 Glühen die Berg', und fern' im Gefild vom lastenden Schneedach
 Wirbelt die Säule des Rauchs, der dort mich zu Freuden des Lebens
 Ladet im Kreise der Lieben beim herzerheiternden Festmahl.
 Deutschland, du edeles Land, stets sollst du vor Jedem mir werth seyn!"

Unmuthsvoll ihm sagte darauf der umwandelnde Walther:
 „Froh gedenkest du jezo des Schne's, und des eisigen Winters
 Lust; doch kühlst du mir die Gluth der verschmachtenden Brust nicht."

So besprachen sich dort die tapferen Kriegesgefährten.
 Auch die muthigen Ross' erschlaffte des heißeren Mittags
 Glühender Hauch, sie warfen ihr Haupt ohne Last auf und nieder,
 Drängten sich fest im Kreis, die Kühle des eigenen Schattens
 Suchend, und stampften, und scheuchten gequält, die lästigen Fliegen
 Mit dem tönenden Schweiß von der Seit', und dem zuckenden Bauche;
 Aber nur gieriger summten sie auf, und lehrten erboßter.

Muhamed sah vom Gewöl, wie Salek der listige Feldherr,
 Ordnennd den Hinterhalt, von Soletta herüber im Hohlweg
 Mächtige Scharen barg, und mit tausend numidischen Reitern
 Spähend den Wald entlang, herzog dem Feinde zum Unheil.
 Aber erblickend am Wall die wachumwandelnden Christen,
 Hemmt' er vor Angst erbebend den Zug, und wäre geflohen;
 Doch, wie die Spinne hervor aus dem lauernden Winkel am Fenster

Dort hinfliegt, wo im schwebenden Netz sich die mächtige Fliege
 Fing, und ringend strebt zu entkommen den klebrigen Fäden;
 Denn sie ergeußt der Bande noch mehr zu umspinnen die Fliege,
 Die mit Geheul fortsummt an des Fensters dröhnendem Glase:
 Muhamed stürzte so zu Salek herunter, und nicht mehr
 Konnt' er entfliehn, behört von des Geistes verderbenden Worten:

„Salek!“ so rief er ihm zu: „die Söhne der Fremde besiegte
 Frühe schon Hitz' und Durst, erkämpfe den leichteren Sieg dir
 Heut' in dem furchtbaren Hinterhalt. Du lockest der Feinde
 Tapferen Hort, der am Wall' umwandelt in sinnender Schwermuth,
 Durch verstellte Flucht in des Hohlwegs tödtliche Falle.“

Also der Geist. Da flog, ihm gehorchend, der Jägernde vorwärts.
 Carno der Tapfere war's, der am Wall' in sinnender Schwermuth
 Wandelte. Jetzt aufqualmenden Staub in der Ferne gewährend,
 Hörend der Pferde Getrab, entriß er der Scheide den Degen
 Halb, und stand, und harrte der Kommenden: aber voll Unmuths
 Drängt' er das Eisen zurück in die Scheide; denn viel zu gering ihm
 Nahte des Feindes Macht, und rief zu Bisingo dem Hauptmann:

„Eile den Frechen dort mit hundert erlesenen Kriegern
 Muthig entgegen; sie fliehn vor eurem zermalmenden Blick schon!“

Jetzt, wie der Weidmann, vom dunkeln Forst erblickend der Hirsche
 Weidende Schar, der Schnur entläßt die gefoppelten Hunde,
 Diese mit lautem Gebell entfahren dem felsigen Abhang,

Jene erheben ihr ästiges Haupt, und fliehen geschreckt fort:
 So von Bilingo geführt entführen die tapferen Krieger
 Brausend dem Wall', und streckten mit mordenden Feurgewehren
 Aus der fliehenden Schar wohl dreyßig getödtet zur Erde.
 Bald entschwandten sie all', und jauchzend kehrten die Sieger.
 Aber nicht lange, da ritt, von mächtigen Scharen umgeben,
 Salek heran, und rief aus der Ferne die höhnen Worte:

„Traun! nicht unhold ist's, dort hinter den schirmenden Wällen
 Ruhig im Mittagschlaf die faulen Glieder zu dehnen;
 Hinter gethürmetem Bollwerk sucht der feigere Krieger
 Gerne sein Heil, der tapfere nur in dem eigenen Muth.
 Kommt, wir sandten die Reiter zurück, vor welchen ihr bebtet,
 Laßt uns in gleicher Zahl versuchen des Kampfes Entscheidung!“

Sarno schrie ergrimmt: „Fünf Hundert mögen mir folgen!“
 Sagt' es und stürzte vom Wall', ihm folgten die Krieger. Doch siehe!
 Kaum entbrannte der Kampf, nur sparsam benezte den Sand erst
 Maurisches Blut: da flohn ablenkend die listigen Scharen
 Vom Olivengehölz zu dem trugverbergenden Hohlweg.
 Raßlos wüthete Sarno's Schwert dem Feind in dem Rücken;
 Und er häuft' ergrimmt die Leichen, dem Schnitter nicht ungleich,
 Der mit dem blinkenden Stahl die Garben häuft auf dem Saatsfeld.
 Aber da stürmte vom Walde heran, von Soletta herüber,
 Und aus den Tiefen herauf des schlaue verborgenen Feindes
 Wimmelnde Meng' auf Sarno; er stand, doch bebte sein Herz nicht,
 Das nur Schlachten ersehnt, und Gefahren des Todes gewollt hat.

Salek flog, wie ein Hagelgewölk im brausenden Sturme
 Näher mit seinem Volk. Nie hatt' ihn das feurige Streitross
 Also getragen, so schnell, so wild empört, und vor Ingrim
 Schnaubend. Muhamed war's, der mit seinem gereizten Gefolge
 Jeglichen Reiters Pferd durch schreckende Gaukelgebilde
 Vorwärts trieb; denn Solches vermögen die lustigen Geister.

Salek ersah das Weiß' im dräuenden Auge des Gegners
 Schon, und riß sein wüthiges Ross tiefathmend zurücke,
 Ätzend bäumt' es sich auf, und bog umlenkend im Sande
 Gegen Sarno die Brust, der, eh' es die vorderen Hufe
 Senkte, den blinkenden Stahl ihm so tief in die Weiche des Bauches
 Stieß, daß es laut hinkracht' im Fall, und den Reiter herabwarf.
 Salek raffte sich auf, und schwang den furchtbaren Säbel
 Über des Gegners Haupt; doch ehe der tödtliche Streich fiel,
 Bohrt' er auch ihm den gerötheten Stahl mit nerviger Rechte
 Fest in die Brust; sein Auge brach, die geöffneten Lippen
 Webten ihm, Todesbläss' umzog ihm die Wangen; die Hände
 Weitausbreitend sank er zurück, und hauchte den Geist aus.

Muhamed floh, und bestürzt ihm heulte sein lustiges Volk nach.
 Auch erbebten die Mauern vor Angst, den verschlagenen Feldherrn
 Schauend in seinem Blut; doch bald erwachte der Rache
 Wüthende Gier in ihrer Brust, sie schrie'n in die Lüfte
 Fluch und Verwünschungen auf, und umbrausten den Sieger, nicht ander,
 Wenn der Jäger im Hain, todsinnend dem Kleinen Gevögel,
 Einen stattlichen Uhu mit List an den ragenden Loekbaum

Aufstellt; wüthen die Vögel um ihn, und kreischen und schreyen
 Nacherküllt; denn es raubte der Feind im Dunkel der Nächte
 Oft vom belaubten Zweig die Entschlummerten, oft aus der Felskluft;
 Aber er schaut, aus großen, der Sonn' erblindeten Augen;
 Ruhig umher, und scheuchet die Furchtsamen dahin und dorthin:
 Also umdrängten auch hier den edeln Carno die Feinde
 Nacheschraubend; denn links, und rechts sank Reiter- und Fußvolk,
 Das ihm genah; auch kämpften um ihn die treuen Gefährten
 Heldenmüthigen Sinns, und tilgten die Feinde zu Haufen.

Jetzt an des Todes grimmigem Fest, umhügelst von Leichen,
 Tiefend von Schweiß und Blut, erwachte die Liebe des Lebens
 Mächtig in seiner Brust: er wollte sich fechtend zurückziehen,
 Und in der Thaten Glanz vergessen der Schmähung; denn jetzt
 Nicht unrühmlich war's zu weichen der schrecklichen Mehrzahl.
 Sieh'! und als er gewendet stand, den eiligen Rückzug
 Ordnen, und jetzt verrätherisch sich vom Helme der Harnisch
 Sonderte, da durchfuhr die Kugel mit schmetterndem Schlage
 Ihm das Genick; er sank, und röchelte sterbend am Boden.

Feindliches Lachen erscholl, wild tobt' um den Helden Getümmel.
 Aber Bilingo sprang vor ihn hin, und rief den Gefährten:
 „Ewige Schande für euch, laßt ihr den getödteten Helden
 Feige gesinnet dem Feind zum Gespöht, und frevelndem Unfug!“

Sagt' es, und trieb die Feinde zurück. Wie die säugende Bärinn
 Vor die Höhle sich stellt, wenn rings die grimmigen Rüden,

Von dem Jäger gehezt, ihr nah, und immer zurückschaut,
 Immer den nächsten erhascht, und mit furchtbar rüstigen Taten
 Ihn umklammernd zerreißt, daß heulend die Andern entfliehen:
 Also hielt er die tobende Schar von der Leiche des Feldherrn
 Fechtend zurück, bis zwey an Kraft gepriesene Krieger
 Ihn, zur Erde gebückt, auf die Schultern erhoben, und heimwärts
 Nach dem schirmenden Wall' entführten in rastloser Eile.
 Ihnen am Fuß nachfolgten die schnellverwaisten Gefährten;
 Auch von Bilingo verwaist; unzählbare Lanzen, nach Blute
 Lechzend, wühlten in seiner Brust, und vom Kumpfe gehauen
 Sollte sein edeles Haupt zur Schau dem gaffenden Volk seyn.

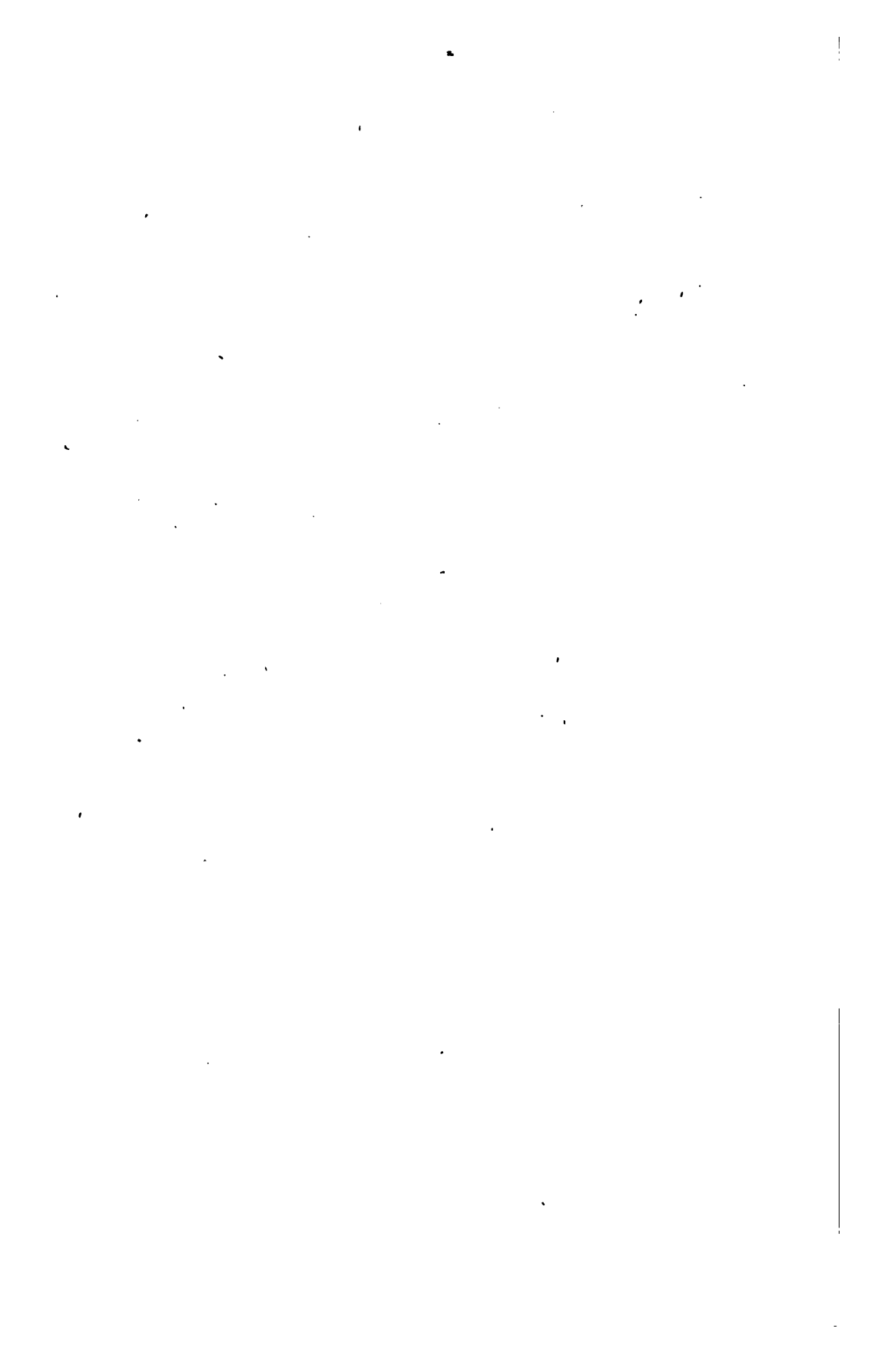
Aber die Christen flohn nicht feig' in wilder Verwirrung;
 Denn sie wendeten oft die trotzig' Stirne dem Feinde,
 Feuernd aus schmetterndem Rohr entgegen, da brausten die Scharen
 Wieder zurücke mit lautem Geschrey, wie die Hunde des Schäfers,
 Die den muthigen Stier mit Gebell verfolgen am Blachfeld,
 Heulend entfliehn, so oft er gesenkt die furchtbaren Hörner
 Gegen sie kehret, und brüllt, und Sand aufschleudert zum Himmel.

Jetzt erfahn vom Wall die daheim gebliebenen Krieger
 Unheil kündenden Staub, dann näher die flüchtigen Scharen
 Ihres Volks von dem Feinde gedrängt; sie hörten vernehmbar
 Kampfesgetöse, o Jammer! sie sahn, und erkannten den Todten!
 All' entführten zugleich dem Wall, den bedrängten Gefährten
 Rettend zu nah; da bebte der Feind dem schrecklichen Anblick,
 Wandte den Rücken, und floh nach Goletta's schirmenden Mauern.

Schweigend nahten die Krieger dem Wall; zur Erde geheftet
 Starrete jegliches Aug', es blickte zuweilen mit Angst nur
 Auf den Entseelten hin, und goß dann hellere Tropfen
 Über die bebende Wang' an die bärtige Lippe herunter.

Dort vor seinem Gezelt auf zwölf untadlige Schilde
 Breitend die Fah'n errungenen Ruhms, die er einst vor Pavia's
 Mauern errang, wo Frankreichs Stolz dem siegenden Kaiser
 Huldigte, eilten sie jetzt, ein Ehrenmahl ihm zu betten;
 Denn sie bohrten den Schaft hochragender Speere, zum Haupt hin
 Zwey, und zwey zu den Füßen, im Viereck gestellt, in die Erde;
 Hingen zum Wapenschild gewehrdurchkreuzende Degen,
 Schimmernde Panzer und Helm' in der Mitte des ragenden Speers auf,
 Herrlich zu schau'n, und lehrten zum Auf- und zum Niedergange,
 Kehreten gen Mitternacht und Mittag, vier eherner Schlünde
 Dräuende Mündung hinaus. Er lag, das Antlitz zum Himmel
 Wendend, die Linke bedeckte die Brust, und die tapfere Rechte
 Hielt den entblößten Degen umfaßt, wie gerüstet zum Kampfe.

Rings umstand ihn das Volk; laut weinend erzählte mancher
 Tapfere dort von der Heldenbahn des getödteten Führers,
 Als Amino gesprungen kam, der treffliche Spürer
 Jeglichen Wils, sein Liebling, ihm treu ergeben und wachsam.
 Winselnd roch er das bleiche Gesicht, und die eisigen Hände,
 Sah nach den staunenden Kriegern umher, und heulte dann laut auf;
 Und von Neuem begann Wehklag' um den edelsten Felbherrn.



U n t e r G e s a n g .



VIII. G. B. 1.....17.

Stets erschütternder scholl ob Sarno's Tod in dem Lager
Jammernden Volkes Getös; denn erst nur ein leises Geflüster
Flog vom Zelt zum Gezelt, dann hob sich Gemurmelt, dann ringsum
Rachegeschrey. Wie der nahende Sturm das Laub an dem Hochwald
Erst nur leise bewegt, dann bald im empörteren Grimme
Schüttelt, dann wüthender Zweig' auf Zweig, und Wipfel auf Wipfel
Schleudert, daß zwey, zur Reife gefellt, hineilende Wandrer
In dem Gebraus, auch schreyend, nicht hören das eigene Wort mehr:
Also erscholl Wehflag', und der Nachausruf in dem Lager,
Bis er erreichte des Herrschers Ohr, der dem nahenden Gualto,
Stehend am Zelteingang, entgegen rufte die Worte:

„Haben die Feinde gesiegt? uns irgend Verderben bereitet?“
„Unser die Schuld!“ sprach Jener. „Wom Feind in die Falle gelockt, fiel
Sarno übermüthigen Sinns; der tapfersten Krieger
Fünffzig fielen mit ihm; Verwundete zählen wir hundert.“

Sagt' es, und kehrte zurück mit trauerndem Herzen, des Helden
Jammergeschick, den er einst im eifernden Borne der Feigheit

Zieh; ihm schmolz das erstarrte Herz, und erweckte die Neue.
 Aber auf's feurige Ross nun schwang sich der Kaiser, und jagte
 Drausend zur Schanze hinaus, wo Sarno am ehrenden Schildebett
 Lag, umgeben von seinem Volk, das in Trauer versunken
 Lautlos stand, und zum Herrscher den Blick zu erheben nicht wagte;
 Denn es erbette der Schmach: verweilt zu erblicken den Lorber,
 Der ihm die Fahn' umwand zum Lohn errungener Siege.
 Innig bewegt ersah der erhabene Kaiser des Volkes
 Trauer; er lächelte mild, und sagte den Tapfern die Tröstung:

„Wandelbar ist der Schlachten Geschick; wer schildert den Unhold,
 Der es beherrscht, und oft von dem früheren Günstling sein Antlitz,
 Schön und furchtbar zugleich, zu dem Letzterkorenen wendet?
 Aber ihn halte der Muthige nur mit eisernen Sehnen
 Fest; er kehrt, und jauchzt ihm mit donnerndem Schlunde den Sieg zu.
 Soll euch schmähen der Tapfre, daß ihr, erliegend der Mehrzahl,
 Und des Gebiethers beraubt, mit zögerndem Schritte gewichen?
 Ferne sey es! Doch jetzt versenket die Leiche des Feldherrn
 In die Grube, mit schattendem Laub sie verhüllend, und häufet
 Erde darauf, bis wir ihm erhöhn ein dauerndes Denkmahl!“

Sagt' es, und sprengte davon; da priesen die Krieger des Kaisers
 Unversiegende Huld, der nicht verwundende Worte,
 Sondern nur tröstende sprach, und den Tapferen Ehre gewährte;
 Und sie bestellten die Leich' in Eile, dem Herrscher gehorchend.
 Aber es wüthete fort und fort um Goletta der Schlünde
 Furchtbar donnernde Macht; denn bald von den kreisenden Schanzen,

Bald von dem wogenden Meer hinsauften die schrecklichen Kugeln,
 Und nicht minder zurück, von den Wällen der trogenden Weste
 Sausten im Donnersturm die geschleuderten dahin und dorthin.
 Stets verderbender warf die Gewalt des entsetzlichen Feuers
 Mauern und Schanzen in Schutt, und häufte zermalmend die Leichen.

Dort in dem grausen Gewirr umhagelnder Todesgeschosse
 Sprengte der Kaiser den Ball entfang, und erweckte die Wölfer
 Ruhausstrahlenden Blicks zu freudigem Muth in Gefahren.
 Drauf zu Quasto gewandt ihm sagt' er noch scheidend die Worte:

„Siehe! bald dämmert die Nacht; dann strebe, noch ehe der Vollmond
 Über die schlummernde Welt sein Strahlenantlitz heraufhebt,
 Durch die bedeckten Weg' und Schanzen Soletta zu nahen,
 Daß sie uns neige das Haupt, erstürmt am kommenden Morgen!“

Sprach's, und entschwand. Doch jetzt heimkehrend am Hügel, der Carno's
 Helbengebein umfing, ihn däucht': ein dumpfes Gestöhne
 Komme vom schattenden Laub am Grab; er sprang aus den Bügeln
 Innig bewegt; denn einen verwundeten Krieger zu schauen
 Wähnt' er; und sieh! ihm kroch Amino der treue Gefährte
 Carno's entgegen, und leckt' ihm die Hand. Er streichelt' ihm freundlich
 Rücken und Haupt, und locket' ihn fort, nun gehend, nun kehrend;
 Aber er schleppte sich wedelnd zurück, und senkt' auf die Pfoten
 Hin sein müdes Haupt, und winselte sterbend am Grabe
 Seines getödteten Herrn. Da floß an den Wangen des Kaisers
 Leise die Thräne herab; er kehrte beklommen in's Lager.

Abendlich zitterten schon die riesigen Schatten der Krieger
 An dem glühenden Sand; schon hauchte die schimmernde Meersfluth
 Kühlere Luft; es blickte die scheidende Sonne noch einmahl
 Über der Flammenbahn endloser Fluthen herüber;
 Nickt', und sank in ihr Bogenbett im rosigen Westen
 Nieder; doch hauchte sie noch mit sanftverglühendem Antlitz
 Purpurröthlichen Duft nach Osten, des kommenden Morgens
 Heitre verkündend; und jetzt in langen Zügen der Hochluft
 Sog ein jeglicher Mann im Heere die liebliche Kühlung
 Ein, und jubelte laut; denn schnell verfestete der Schweiß an
 Seinen, vom gaukelnden Abendwind umsäuselten Gliedern.
 Diese besorgten das Mahl, unzählbare Flammen empörend;
 Jene gruben die blicknachahmenden Weg' in dem Sackzack,
 Sonst Laufgräben genannt, die Erde zur schirmenden Brustwehr
 Gegen die West' aufdämmend, und dort dem Ziele genahet,
 Gruben sie auch die Schanzen umher, und führten Geschütz ein.
 Furchtbarer dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis;
 Denn von Neuem begann der vestezertrümmernde Donner.

Jetzt umhüllte die Nacht mit dunkeltem Schleyer die Gegend.
 Siehe! die lang ersehnete Nacht, des lieblichen Vollmonds
 Stille Verkündigerinn, die Mathilden Leben und Freyheit,
 Lust und Wonne verhieß, und, ach! voll Jammers dahinschwand!

In dem schattenden Laubengang des unendlichen Gartens,
 Der an des Sees Gestad, von thürmenden Mauern umfange,
 Grünte, lustwandelte sie in des Abends heiliger Stille

Täglich umher. Sie klagte dort laut aufweinend den Bäumen
 All ihr Wehe; sie säuselten Trost, und den Blumen ihr Unglück;
 Ihr erglänzte die Zähr' aus dem duftenden Kelch, und ihr Wehruf
 Scholl, wie der Nachtigall Jammergetön, die des Gatten beraubt ward.
 Keiner der Männer betrat, die Straf' urplöglischen Todes
 Scheuend, den Laubengang am dämmernden Abend; nur Hugo
 Durfte der Einsamen nah'n, dem Dragut vertraute vor Allen.

Aber es hatt' erst jüngst der Fischer die dürftige Hütte
 Nahe der furchtbaren Mauer erbaut aus duftendem Schilfrohr;
 Zog im Grauen der Nacht die weitumschwimmenden Neze
 Nach dem gleitenden Kahn, und both die kärgliche Beute
 Morgens am Strande des Sees dann feil, laut rufend und rühmend.
 Nicht verdächtig erschien dort Kurd, der unglückliche Fremdling.
 Emsig trocken' er heute sein Netz am heimlichen Pfortchen,
 Das im dunkeln Gebüsch an der Mauer der spärende Hugo
 Sand, und harrete mit Angst der Stunde der Flucht und Errettung;
 Und von dem Minaret verkündete jetzt die Ersehnte
 Heiseren Ruf der finstere stundausrufende Imam.
 Heftig bebte Mathild', als Hugo's eilender Fußtritt
 Näher erscholl: „Was pochet dieß arme Herz so gewaltig?“
 Sprach sie, und hielt sich die Brust, und wandte sich dahin und dorthin
 Eilend, als sollte sie fliehn, dann rief ihr stehender Blick noch:
 „Laß an des Gatten Brust es brechen, o ewige Vorsicht!“

Hugo ergriff Mathilden am Arm, und führte sie schweigend
 Durch verschlungnes Gesträuch zu dem leise geöffneten Pfortchen;

Sank auf die Knie', und drückte mit langem, mit innigem Kusse
 Seinen Mund auf den Saum von ihrem wehenden Kleide.
 Aber sie stand todbleich, und legte die zitternden Hände
 Weinend auf Hugo's grauendes Haupt, und konnte nicht sprechen.
 Nun geboth er die Flucht, und eilte zurück in den Hofraum.
 Keiner gewahrte die Thrän' an seinen zuckenden Wangen.

Siehe! der Vollmond hob sein silbernstrahlendes Antlitz
 Eben in' Osten herauf, als Dragut zur eiligen Heimkehr
 Spornte sein schraubendes Ross; im Klirren des Waffengeschmeides
 Sprang er vom Sattel und schrie, daß rings erbeben die Hallen:

„Hugo! weist die Gebietherinn noch lustwandelnd im Schatten?
 Wehe dir thörichter Arzt, wenn des kühlumschwärmenden Windes
 Hauch ihr Leiden erregt, und nagender Gram mir zu Theil wird!“

Schweigend winkt' ihm der Greis, und lang' umirrend mit Absicht
 Durch des laubigen Hains verschlungene Pfade, nur spät erst,
 Kam er zum Pförtchen im Busch, und sprach: „Die erbarmende Vorsicht
 Zeigte den Ausweg mir zur Rettung der edelsten Gattinn
 Meines Gebiethers; sie floh im gleitenden Kahn, und Toleda
 Trägt auf den liebenden Armen sie heim, wo in seliger Liebe
 Sie vergesse des Raubs, und der schrecklichen Nähe des Räubers.
 Wäthe nun immerhin! — hier liegt dein williges Opfer.“

Sagt' es, und both, auf beyde Knie gesunken, das Haupt ihm
 Lächelnd zum Tode dar. Im himmlischen Siege der Großmuth

Schwelgte sein edeles Herz an jener geheiligten Stelle,
Wo er des scheidenden Engels Kleid an die Lippen gepreßt hielt.

Leblos stand, und starrte, verzerrt an jeglicher Miene,
Dragut nach Hugo hinab; nur langsam löste der Wuthkrampf
Seiner Glieder sich auf, sie bebten vernehmlich dem Ohre,
Und das Knirschen der Zähn' erscholl in dem Laubengewölbe.
Endlich begann er; doch nicht mit des Borns zermalmenden Lauten,
Dennoch schrecklicher, kalt und grimmig begann er, und sagte:

„Elender! wie? durch Draguts Hände zu sterben verlangst du?
Keiner erfann noch den Tod, der dir, Verruchter! zu Theil wird.“
Schraubend stoh er von ihm; bald klirrten die lastenden Ketten
Näher: mit lächelndem Blick darboth die zitternden Hände,
Both die Füße, der Greis den Henkern, die schüchtern ihm nahten;
Und sie schleppten ihn fort in die Lobeshöhlen der Hochburg.

Aber die sanfte Dulderinn lag im eilenden Kahne,
Dicht mit Regen verhüllt, und starrte hinauf in des Vollmonds
Liebliche Helle; der Gegenwart zermalmende Leiden
Schwanden vor ihrem Blick. Wie der sturmunnachtete Schiffer
Freudig den Hafen schaut, durch schwindende Nebel des Morgens:
Sah sie entzückt des Friedens Gesild', und hörte mit Wonne
Sanft verhallen im Sternenzelt Harmonien des Himmels.

Jetzt entronnen des Wüthrichs Macht, am Felsengestade
Landend, hob sich Rathild' aus der Tiefe des schwankenden Kahnes.

Kurd erbehte vor Angst, der Unsterblichen Eine zu schauen
 Wähnt' er, so hold und so hehr ihm dänkte die Gattinn Toledo.
 Und an der schroffen Bahn aufwärts, zur gähnenden Höhle
 Klimmend, ruhte sie oft gestützt auf den redlichen Führer,
 Der mit heiliger Scheu an der Seite der Hehren emporstieg.

„Hier, so sprach er,“ im stillen Schooß der geräumigen Höhle
 Mögest du ruhn; bald kömmt, wie auf Sturmes Flügeln getragen,
 Dein erlauchter Gemahl; du folgst ihm zu dauernder Wonne.“

Aber die Augen, von Thränen schwer, erhob sie noch ein Mahl
 Dankend zum Himmel, und stieg in die schaurige Höhle hinunter.
 Jener häufte den Schutt, und die Fessentrümmer mit Vorsicht
 An den gähnenden Schlund, und bog die laubigen Zweige
 Über ihn hin, daß er rings dem spähennden Feinde verhöllt lag.
 Drauf durchflog er im eilenden Lauf des schauernden Öhlwalds
 Schattenspfad, und kam Toledo die Rettung zu künden.

Nicht erfreute die Nacht mit holdem Schlummer das Auge
 Hairabbins; einsam wacht' er auch jetzt: des entscheidenden Kampfes
 Graun' umhüllte sein Haupt, wie den schauernden Wipfel der Eiche
 Donnerschwangres Gewölk umhüllt. Auf schwellendem Pfähle
 Saß er und sann, und starrt' in die leuchtende Flamme, die, lieblich
 Duftend mit Rosenöhl, ihm nährte die goldene Lampe.
 Muhamed war ihm genacht; er such' ihm Muth und Vertrauen
 Einzuhauchen; umsonst! Entmuthiget dacht' er des Mauern
 Treulosen Sinn, den Haß des Numiden, des Arabers Feigheit,

Und der Erlesenen Schar so klein im Gedränge der Feldschlacht,
Wenn nicht die Hülff erschien, die verheißene, nahend aus Algier.

Aber der stürmische Geist entschwebte dem schweigenden Saale,
Nemi, des Harems Hort, und Hairabbins Lieblingsverschnittnen
Zugend. Er saß in der Hall', und ballte die Faust an die Stirne
Lief ergrimmt; denn er wußte nicht, wie zu verschonen des Unmuths
Dauernde Wolkennacht von Hairabbins finsterner Stirne.
Als ihn der Geist umschwebte, da flog sein wehendes Kleid ihm
Von der Brust; er sah verstört im nächtlichen Dunkel
Um sich her, und bebte; doch Muhamed schalt ihn ergrimmt so:

„Wie? nicht Hülfe, nicht Rath ersinnest du heilloser Schwächling,
Daß entschwinde der Gram aus der Seele des Bölkergebiethers?
Wurde das Thor der Glückseligkeit nicht vor allen Erwählten
Deiner Sorge vertraut? und schlummern nicht rosige Mägdelein,
Die aus Zirkassias Thälern erst jüngst herfandte der Kaufmann,
In dem Harem so hold und schön wie die lieblichen Houris,
Die sich Muhamed einst in himmlischen Auen erträumte,
Ach! und erwachend nicht fand? Wem red' ich vergebliche Worte?
Gehe, verflümelter Slav'! und heiß die zartesten Jungfrau
Eilig durch Läng' und Spiele der bergumschlossenen Heimath,
Holdem Geböne versint, erfreuen die Seele des Herrschers!“

Jenem gleich, der um Mitternacht vom leuchtenden Blisstrahl
Aus dem Schlummer geweckt, in Hast auffährt von dem Lager,
Riß sich Nemi jetzt auf; dann eilig die Pforte des Harems

Öffnend, schritt er die Hallen entlang zur entlegensten Kammer,
 Wo die erlesenen Drey, auf schwellende Pfühle gesunken,
 Schlummerten; stand, und sah, wie des Mondes lieblicher Schimmer
 Kosend die Holden umfing, wie des losen schneeigen Busens
 Welle nun stieg nun sank; er hörte hinübergebogen,
 Ihres Odems melodisches Wehn, und erdrückte die Thräne
 Ähzend vor Grimm, die herauf aus seinem zerrissenen Herzen
 Drang, und im eilenden Laufe dem trüberen Auge genahet war.
 Jezo weckt' er sie, sanft an der Schulter berührend mit leisem,
 Lispelnden Ruf; sie folgten ihm still, die Gefährtinnen scheuend.
 Die wohl fünfzig an Zahl umher in gesonderten Kammern
 Ruheten: all' erwählt des Herrschers Lüsten zu fröhnen.
 Sclavinnen nur, nicht Frau, nicht im Worte des Heiles geschlossen
 Ward ihr Bund, wo die Einzige treu anhänget dem Einen
 Bis in den Tod, und treu die Bürde des Lebens ihm tragen
 Hilft, als Mutter der hold aufblühenden Kinder, als Gattinn
 Und als Freundinn zugleich, im seligen Herzenvereine.

Eilen hieß er sie erst zur badumwölbenden Halle;
 Und sie entschlüpfen ihm schnell, und tauchten die reizenden Glieder
 In die liebliche Fluth, und salbten mit duftendem Ohl sie.
 Dann aufschloß er mit lächelndem Blick den Schrank im Gewölbe,
 Weisend die Pracht der Edelstein', und der festlichen Kleider.
 Freudige Röth' umzog die Wange der Mädchen, als Nemi
 Jezo das Tuch darboth, gewebt von dem emsigen Hindou
 Aus der Wolle des Baums. So zart und duftig wie Nebel,
 Die in dem Morgenroth umfließen die blühende Rose,

Hüllet' ihr Unterkleid das zarte Gewebe ; dann both er
 lächelnd den Gürtel dar , der unter dem schwebenden Busen
 Schimmernd von Golde den Leib umfing ; den wallenden Kastan
 Von blaßrother Seide , verbrämt mit bräunlichem Zobel ,
 Und die Saffian - Schuh' , und des Hauptes Zierde , den Kaspack ,
 Dem des Reihers Gefieder entstieg , und die köstlichen Perlen
 Für den Lilienhals , für die Ohren die Demantgehänge.
 Also geschmückt nachfolgten sie jetzt dem winkenden Aga.

Leise die Pfort' eröffnung , und erst mit spähenden Augen
 Über die Schwelle gebeugt vorschauend , sah er des Herrschers
 Leblos starrenden Blick ; er drängte die schüchternen Kinder
 Eilender vor : sie nahten mit Angst dem Furchtbaren ; Wemi
 Stellte zugleich am Schrank die gesüßterweckende Kunstuhr ,
 Die an dem Strand' Amalß's jüngst erbeutete Dragat ,
 Plündernd die fürstliche Burg , und Hairaddin gab zum Geschenke.
 Auch stand , Wunder zu schau , auf dem Schrank ein goldener Kästch ,
 Drinnen ein Vögelchen saß , ein Hänfling , wie lebend gestaltet.
 Als nun erweckte die Uhr im Schooße des zierlichen Schrankes
 Orgelgetön , da sang das Vögelchen zart , wie der Hänfling
 Flödet im Frühlingshain ; es bewegte die tönende Kehle ,
 Wandte den Kopf nun links , nun rechts , und breitete lächelnd
 Oft die Flügelchen aus , und wühlte in der Brust mit dem Schnabel.

Weber des Hänflings Sang , noch der lieblichen Orgel Getöne ,
 Traf nun Hairaddins Ohr ; er starrte noch immer vor sich hin.
 Aber als jetzt , verschlungen im Kreis , die Mädchen ihm nahten ,

Ihm zu erheitern das Herz mit Tänzen der Heimath, und Memi
 Schon aufhüpfte vor Lust; da fuhr er vom Lager und schrie laut:
 „Fort! ich zertret' euch!“ Und sie entflohn, wie die schüchternen Tauben
 Fliehn vom Feld, wenn Oepers Geschrey aus den Lüften herabtönt.
 Schnaubend ging er umher; ihm scholl von den fernen Goletta
 Donnergemurmel an's horchend' Ohr, und er rufte mit Ingrim
 Nach Lobukes, nach Abu = Sa = id und Muhamed Lemtes.
 Und sie nahen im Flug, und horchten der Rede des Herrschers:

„Führer des Volks, das zu Fuß anstürmt, das auf feurigen Rossen
 Feindliche Scharen zerstäubt, vernehmt es, was ich beschloffen!
 Ehe des Morgens Dämmerlicht den östlichen Himmel
 Röthet, stürmst du, Lobukes! gewohnt im heimlichen Anfall
 Sieger zu seyn, mit zwanzig tausend Erwählten des Feindes
 Mittlere Schanz'; und ich, von den schrecklichen Kriegern umgeben,
 Dringe durch das Olivengehölz, wenn die Sonne des Meeres
 Schimmernden Fluthen entsteigt; und dort auch Muhamed Lemtes
 Von Goletta heran, zu erstürmen des Lagers Umwallung,
 Weil uns Abu = Sa = id, Arabia's treffliche Reiter
 Führend, gleich dem Orkan, dem die sinkenden Wälder erkrachen,
 Voreilt, und den erbebenden Feind vernichtet im Stuge.
 Also gewahrt ihr im Sieg den Segen des großen Propheten!“

Sprach's, und Jene, besflügelt vom Wink des gefürchteten Herrschers,
 Eilten zum Kampf. Entlang Medscherda's Ufern, Bagrada
 Hieß der gewaltige Strom in Karthago's verschollenen Tagen,
 Rogten im Windeshauch des Arabers bräunliche Zelte

Weit umher. Er bauet sein Zelt, dem häßlichen Lastthier
 Gleich an Gestalt, das ein lebendes Schiff in des endlosen Sandmeers
 Wüsten wandelt; ihr Sohn, der so duldbend und fromm ist. Noch ruhte
 Lief entschlummert das Volk, und die losgebundenen Kasse
 Weideten frey im Gefild; doch als jetzt die ehernen Becken
 Abu: Saids erschollen, als laut ertönte der Schlachtruf;
 Da fuhr jeglicher Mann gerüstet vom Lager, und rufte
 Vor dem Gezele sein edeles Ross bey'm Nahmen; sie flogen
 Wiehernnd herbey, und boten dem wolligen Sattel den Rücken;
 Boten die Zunge dem Zaum, und bäumten sich hoch mit dem Reiter.

Aber Drommetenschall erweckte die bräunlichen Söhne
 Afrika's. Barda's Hohn entströmten die lärmenden Scharen,
 Wie im thauenden Lenz von der schimmernden Kuppe der Alpen
 Schneefluth kömmt, und laut herrauscht in die Thäler; sie führte
 Muhamed Lemtes zum Kampf, des Fußvolks kühner Gebiether.

Scheidend senkte der Mond im Westen sein blässer's Antlitz
 Jetzt in Nebelgewölk, und Dunkel umhüllte den Erdkreis.
 Hairaddin hielt am Nivengehölz mit den Schrecklichen. Allen
 Kam er zuvor, und geboth, des Kampfs wohl kundig, die Schanze
 Auf der Scheitel des Felsenbergs zu erbauen in Eile,
 Der im nächtlichen Schooß der schaurigen Höhle, Marthilden
 Barg. Dort lag die unglückliche Frau; der nahen Entbindung
 Wehen durchzuckten ihr Mark und Gebein, unsägliche Qualen
 Duldbend, und harrend mit Angst des heißersehneten Gatten.

Eilenden Laufs war Kurd dem Lager der Christen genahet,
 Trat in Toledo's Gezelt, und sprach tiefathmend die Worte:

„Hugo's Worte verkündet mein Mund; ihn mögest du hören!
 Siehe! der Morgen graut, der die lange getrenneten Herzen
 Wieder vereint! Schon harrt in traulicher Felsenumhüllung
 Dein die Gattinn mit Angst; o trage sie jetzt auf den Armen
 Freudig errettend heim, zu nimmer versiegender Wonne,
 Heim in das Vaterland! Doch ein liebender Vater den Waisen
 Hugo's mögest du seyn, der in hülfbedürftiger Kindheit
 Dich auf den Armen trug, dir fröhliche Spiele gelehret,
 Und die Treue dir stets in dem redlichen Herzen bewahrt hat!“

„Kurd!“ so jauchzte Toledo auf, „Kurd, waffne dich eilig,
 Du mein Freund fortan, mein Bruder, mein Waffengefährte!
 Säume nicht, führe mich schnell zur Felsenhöhle des Waldes!“

Sagt' es, und reichte die Waffen mit Hast dem Edlen. Erheitert
 Flamnten die Augen Kurds; des Kummers düstere Falten
 Schwanden von seiner Stirn' und Wange; nur Siegesgetöse
 Scholl um ihn her aus den Tagen des Ruhms erretteter Heimath,
 Und das versöhnete Herz nicht dachte des herben Geschicks mehr.
 Jetzt im Waffenschmuck, auf feurige Kofse sich schwingend,
 Sagten die Helden hinaus, entgegen der Höhle des Waldes.

Lauter säufelte schon aus Osten der schaurige Frühwind;
 Purpurröthlicher Glanz entfloß des goldenen Morgens

Weiteröffnetem Thor; vom dämmernden Himmelsgewölbe
 Sah die wirbelnde Lerche zuerst erwachen die Sonne,
 Und jungfräulich verschämt mit höherer Gluth auf den Wangen
 Dort dem rosigten Lager entfliehn, weil die schauernden Wälder,
 Noch in Dunkel gefüllt, mit leisem Zwitschern und Flüstern
 Ihr anstimmten den Morgengruß, und die Wellen des Meeres,
 Hoherhebend das Haupt, sich sehnten die Holde zu schauen.
 Aber nur Blut, nur Mord, nur sterbender Menschen Geräusch
 Ballt' ihr zum Morgengruß aus Soletta's Fluren entgegen.

Eilender stürmte Tobukes heran; wie der reißende Bergstrom
 In der Gewitternacht anschwillt, und die Wölker der Ebne
 Schnell vom lieblichen Schlaf erwecket zur Angst und Verzweiflung;
 Denn sie vernahmen es nicht, daß fern im finsternen Waldthal
 Säusend die Wolke zerbarst, und Gluth entstürzte dem Abhang:
 So von Tobukes geführt, herströmten die Scharen, und stürzten
 Auf Hispania's Macht. Da gaben die spähenden Wachen,
 Staub gewahrend, und Volk in dem Staub, durch Büchfengeschmetter
 Zeichen der Noth und Gefahr; aufrasteten sich eilig die Krieger,
 Und sie folgten beherzt dem trefflichen Führer Markon.
 „Brüder,“ so rufte der Held, „nun vorwärts! Eisern geschlossen
 Haltet die Reihn, und dränget den Feind vom Rande des Grabens.
 Muthig zurück; besiegt entflieh' er dem tapfersten Volke!
 Denket der Wälfchen, die erst vorschnell, nur entflammender Kühnheit,
 Nicht vorschauendem Muth gehorchend, im schrecklichen Kampfe
 Bluteten! Auf, Hispanias Volk! du stehe, dem Felsen
 Gleich im Sturme der Schlacht, des sicheren Sieges gewärtig!“

Sagt' es, und führte die Reihn zum schanzenumkreisenden Wall hin.
 Aber wie dort an dem Mührenstrand, hoch über der Meersfluth,
 Erst ein winzig Gewölk, die schreckliche Wassertrompete
 Lauert, dann plötzlich mit Donnerschall auf die Fluthen herabfährt,
 Wirbelnd sie faßt, in die Luft aufhebt, dann im brausenden Jähsturz
 Hier die Schiffe zertrümmert am Meer, und dort an dem Strande
 Wüthend, unseliges Volk, und Hütten und Saaten vernichtet:
 Also erstiegen die Feinde den Wall im schrecklichen Anlauf.
 Allahgeschrey und Gekrach der stürzenden Pfähl' an dem Graben
 Drauste vor ihnen her, und Gezisch des geschwungenen Stahls scholl;
 Staub flog auf: da wandten sich eilig die Christen, die Vorschär
 Stürzt' auf die folgende Schar, wie vom wüthenden Sturme gehoben
 Bog' auf Woge sich stürzt, und trennte die Ordnungen weithin.
 Und vom Schrecken betäubt, nicht hörend die Stimme des Führers,
 Wichen sie All! Er stand, und bohrte den Flüchtenden links, rechts,
 Zürnend das Schwert in die Brust, und ging, und wär' er allein nur,
 Redlichen Kampf und Tod im Sinn, den Feinden entgegen.
 Jezo glühend vor Scham, gewahrten die Krieger sich Alle
 Fortgerissen zu schmähhlicher Flucht; sie kehrten im Sturmschritt
 Wieder zurück, dann schnell die Gewehr' an die Wange pressend,
 Zielend, drückten sie los; und Stein und Stahl an dem Schlosse
 Schleuderte Blitz; aufflammt' an der Pfanne das Pulver, hinausfuhr
 Krachend die Kugel, sie flog in die stürmenden Haufen, und Volk sank; —
 Dann mit glühendem Muth, stets unaufhaltamer, jauchzend
 Drangen die Tapferen vor, und warfen die stürmenden Haufen
 Wieder zurück auf den Wall. Dort stand Markon vor Allen.

Sieh'! ihm nahe beherzt der einzige Sohn Abdul Hamids,
 Des zu Tripoli herrschenden Dey's. Ihn sandte der Vater,
 Daß er in Hairaddins Heer', erringend die Kränze des Sieges,
 Kehre zur Freud' ihm heim, zum Trost im grauenen Alter.
 Aber er freue sich nicht, den Tag der fröhlichen Heimkehr
 Seines Erzeugten zu sehn; denn ihn hüllet die Erde vor Tunis.
 Weitvorhaltend den Speer, einrang er mit Wuth auf Marfon,
 Daß ihm der Schaft in der Faust erzitterte. Aber dem Kampfe
 Lange gelübt, vermied im Sprung' Marfon des Speeres
 Tödlichen Stoß; er hieb, mit gewaltiger Rechte den Degen
 Schwingend, den Schaft entzwey, und rannte den blißenden Stahl ihm
 Jetzt so tief in die Brust, daß die grausam geschliffene Spitze
 Auch die Schulter durchfuhr; er sank, und verhauchte das Leben.
 Drauf entreißend den Stahl, zerßlug er dem Bascha von Tarsus,
 Ahmet, die ragende Stirn'; er taumelt' am Rande des Walles
 Nieder, und fiel die Händ' ausbreitend hinab in den Graben.
 Wie der flüchtige Hirsch, den heiß verfolgt der Schweißhund,
 An des schwindlichten Abgrunds Rand', erlegt von dem Weidmann,
 Jählings entstürzt, da kracht sein Geweih' an dem Felsen hinunter:
 Ahmet entstürzte so schnell, ihm krachten die Glieder im Falle.
 Aber da schlich Lobukes ergrimmt an den Rücken Marfons;
 Jauchzt', und bohrt' ihm weit aushohlend den Dolch in den Nacken.
 Sterbend lag er am Wall; doch winkt' er dem kühnen Sarmento,
 Führer zu seyn des Volks in entseßlicher Stunde des Wuthkampfs.
 Zärtliche Freundschaft wand die Blüthen der fröhlichen Jugend
 Immer noch frisch und duftend um Beyder Herzen; sie wallten
 Innig vereint des Ruhmes Pfad' im Leben und Tode.

Ob des Freundes Geschick aufstöhnend, brauste Sarmento
 Vor, und schrie und erweckte den Muth der betäubten Gefährten.
 Und von Neuem begann auf dem Walle das grause Gemetzel.
 Warf Sarmento den Feind vordringend zurück in den Graben,
 Stürmte Tobukes ergrimmt herauf, nicht achtend die Haufen
 Seines getödteten Volks; denn es lagen auch Christen gehäuft her.
 Gleich dem Nebelgewölk, das hoch in die bläulichen Lüfte
 Aufschwebt; dann im gewaltigen Hauch zwey streitender Winde
 Hierhin und dorthin treibt, nun schwankte des Kampfes Entscheidung.

Aber den einst im herrlichen Sieg anstaunte Pharsalus:
 Cäsar, sah die Gefahr, und eilte mit saufender Schnelle
 Nach des Kaisers Gezelt, der dort tieffinnenden Blickes
 Einsam saß; und lispelt' ihm leise an die Seele die Worte:
 „Säume nicht! heftig bestürmt der Feind Hispania's Krieger;
 Eile hinaus, dein Blick gebiethe den Sieg und die Rache!"

Hastig entfuhr er dem Stuhl', und blickte verwundert um sich her:
 „Ahnt mir Gefahr?" so dacht' er, dem Zelt enteilend; er schwang sich
 Draußen auf's feurige Ross, und flog nach der Schanze hinüber.
 Ihm nachjagte Gefolg', und unter den stampfenden Hufen
 Dröhnte der Boden umher; aufquoll der flimmernde Sandstaub.

Siehe! auch Hermann kam, von den stürmischen Geistern umgeben,
 Seinem Erwählten des Kampfs Herold; doch im schnelleren Fluge
 Kehrete der Römer schon an der Seite des Kaisers, und blickte
 Lächelnd ihn an. Da ergrimmt' er, und rief unmutig die Worte:

„Feindlich erregt' ihm Karthago's Held, der düsteren Vorzeit
Denkend, die Gegner sogar, weil Cäsar als Helfer ihm nahte?
Haß' ich den Römer nicht auch, so gewiß er des Varus Besieger
Haßt', und glühende Rach' ihm schwur. Erwählte Genossen!
Hört mich! daß keiner aus euch die Krieger in brausender Feldschlacht
Wecke hinfort zu Thaten des Siegs: nicht Diese nicht Jene;
Denn wir harren entfernt, ob uns der Verhaßte nicht weiche.“

Sagt' es, und hob sich im Flug empor auf die schimmernde Wolke,
Die in dem milden Hauch der rothigen Frühe sich wiegte.
Dorther sah er mit trotzigem Blick' auf die Würgenden nieder
Horchte dem Waffengeklirr'; und sein' ergrimmteten Scharen
Lagerten sich im unendlichen Kreis verdüstert um ihn her;
Denn sie sehnten sich fort in den Kampf und in Kriegesgetümmel.

Jetzt der Schanze genah, aufschrie der zürnende Kaiser:
„Wie, Hispania's Volk! dich nannte die staunende Mitwelt
Rühmend das Erst' im Feld, und du weichest dem feindlichen Anbrang?
Auf, und rette der Heimath Ruhm! ein glänzender Leitstern
Sey er dem Krieger im Kampf; mit ihm verlösche sein Leben!“

Eodernden Flammen gleich ergriff nun die Herzen des Kaisers
Zornausruf: da brannt' auch der schwächere Mann, in den Reihen
Gegen die Feinde des Kriegs vernichtende Schrecken zu tragen.
Und sie brausten dahin, wie der bergabtaumelnde Felsblock,
Dem die Wälder erkrachen, Geröll' und Erde zerstäubt weicht;
Und wie der Bergstrom wüthet im Feld, der vom Regen geschwollen

Aus dem Bette sich reißt, und Hain und Saaten verschwemmet:
 So in des Feindes Reihn umwütheten jezo die Krieger,
 Rächend des Rückzugs Schmach. Doch, siehe! da stürzte Sarmento
 Von Lobukes durchbohrt, und haucht' an dem Busen des Freundes,
 Der auf dem Walle getödtet lag, den muthigen Geist aus.
 Glückliches Loos, das so schön die liebenden Freunde vereinte!
 Über ihn hin, betrübt zwar, doch des eisernen Krieges
 Stimme geboth's, und über die Hügel erschlagenen Volkes
 Eilten die Reihen auf Reihen vor, und warfen die Feinde
 Von dem Wall' in den Graben; aus ihm hinüber in's Blachfeld
 Rasch verfolgend; nichts half das ermunternde Brüllen Lobukes,
 Nichts die knirschende Wuth des Volks; denn Gottes Gewittern
 Ähnlich, folgte der Sieger ihm nach, und grause Vertilgung.

Unter den Letzteren floh Lobukes, und stöhnte vor Ingrimm.
 Furchtbar war sein Arm im Kampf, und glühend vor Sehnsucht
 Gohr ihm die Brust: daß Hairaddin bald vom Olivengehölz her
 Nahend, ihm eine die Macht, zu vernichten die feindlichen Scharen.
 Aber er harret' umsonst; und jezo von Wunden ermattet,
 Fliehend, erwog er im finstern Gemüth': ob nicht Hairaddins Rachgier
 Ihn, der verhaßt ihm war, der Schmach und dem Tode geopfert?
 Unerträglich erschien dem Zweifler des nächtlichen Irrwahns
 Täuschendes Licht; er riß ergrimmt von der Seite den Mordstrahl,
 Stieß ihn tief in die Brust, und fiel, und röchelte sterbend.
 Und vor Schrecken erstarrt, gewahrten die Krieger des Feldherrn
 Blutige That; sie flohn jezt eilender fort nach Soletta.

Hairaddin hörte des Kampfs verworrenes Getöse in dem Walde;
 Graunvoll scholl's; doch ergößender ihm, als im silbernen Mondschein
 Liebenden tönt Harmonika-Klang, und Harfengelispel.
 Vorwärts drängt' ihn der Muth und die Blutgier; aber er säumte,
 Bis er am Felsengebirg' ersah der Schanze Vollendung,
 Und das ehrne Geschütz, das vor Allen hinaus in die Ferne
 Schleudert den Ball, Feldschlange genannt, in die Schanze geschafft war.
 Drauf begann er und sprach zu dem Meister des schweren Geschützes:

„Bujukbur, Sohn Hafs! hab' Acht, wenn außer dem Walde
 Schimmert die Fahne des Vorderzugs, dann feure verderbend
 Nach dem Lager hinaus; Abdollah, so kühn als erfahren,
 Sep dein schirmender Hort mit tausend erlesenen Kriegern!“

Sprach's, und bewegte das Heer, ihm tiefere Stille gebietend,
 Durch den Olivenwald dem Lager der Christen entgegen.

Siehe! da jagte mit Kurd auf schnaubenden Rossen Toledo
 Näher; es hing sein thränendes Aug' an dem Felsen im Walde,
 Der die Gattinn ihm barg, und im rostigen Morgen die Stirne
 Glühend erhob. Wie dort dem leidenerfahrenen Jüngling,
 Den ein feindlich Geschick aus den Armen der Liebenden Ältern
 Riß, der Dusen erpocht, wenn nach Jahren der schmerzlichen Trennung,
 Er heimkehrend im Schiff von Amerika's wüsten Gestaden,
 Jecho die Thürme der Vaterstadt ersieht in der Ferne,
 Jetzt sein väterlich Haus, und jecho den Hügel und Anger
 Wieder erkennt, wo ihm der Kindheit selige Jahre

Schimmernd entflohn; nur vorwärts strebt er, und weiter erscheint ihm
 Noch der trennende Raum, als die Ferne durchwanderter Welten:
 Also pocht' ihm die Brust, und eilender jagt' er das Roß hin,
 Schauend den Fels, der im Morgenroth erglühend ihm winkte.

Endlich dämmert der liebliche Strahl, der im Graun der Verzweiflung
 Ewig verschwunden schien, am Sonnenhimmel der Hoffnung;
 Endlich — da einst das brausende Meer, empört von Orkans = Wuth,
 Blühende Länder weit durchbrach, und liebende Herzen
 Schied, erfüllet die Kluft der Allmacht säuselnder Odem;
 Eint die Gestad', und ebnet noch sanfteren Pfad, daß die Treuen
 Wieder sich finden im Glück; und jetzt, wo ermattet der Pilger
 In dem brennenden Sand' endlos verbreiteter Wüste
 Quellengeriesel vernimmt, und hingefunken, nach Labung
 Lechzend, sich bückt, .. versiegt urplötzlich der täuschenden Quelle
 Kühlung, und glühender Sand versengt ihm die schmachttenden Lippen.
 Grimmiger tobt der Orkan; aufschwellen die brausenden Fluthen
 Über den Bord; bald trennt die fernhinschwindenden Ufer
 Unermeßlicher Raum . . . ach! jener der ewigen Trennung!
 Plötzlich verlischt des heiteren Tags erfreuender Lichtstrahl;
 Dunkel umhüllet die Welt: — so glomm die Seele Toledo's
 Kitzend im Nachtgraun hin, da er jezo den feindlichen Heerzug
 Nahe der Höhle ersah. Kurd rief erschrocken, doch leise:

„Hemme dein schnaubendes Roß! Dort nah'n unzählbare Feinde!“
 „Kurd,“ entgegnet' er sanft: „ich sehe die Feinde herannahn;

Hin ist die Hoffnung; Mathilde todt, ihr will ich nun folgen,
 Sterben, dem Schicksal zum Hohn, den Tod des tapferen Kriegers!"
 Schnell entblößt' er den blinkenden Stahl, und flog an die Feinde
 Muthig hinan: da erfaßte noch Kurd das Roß an dem Zaume,
 Riß es gewaltig zurück, und rief dem Entschlossenen also:

„Soll die unglückliche Frau vergehen in schrecklichem Jammer,
 Deiner beraubt? Sie ruht in der dunkeln Höhle geborgen!
 Laß uns, des Überfalls Verkündiger, eilen in's Lager,
 Beden die Brüder zum Kampf, und siegend erretten Mathilden!"

Sagt' es, und jagte die Renner zurück, mit seinem Toledo's
 Leitend am Zaum. Er schwieg. Nur zuweilen erhob er die Blicke,
 Wiegend das Haupt zum Himmel, und seufzete tief aus der Brust auf.
 Aber in stürmischer Hast hinsflogen die schnaubenden Roßfe;
 Staub quoll auf, und der See, der Wald, und die Hügel und Berge
 Wichen im Fluge zurück; die Helden durchbrausten das Lager.

Dort des nächtlichen Überfalls gedenkend mit Unmuth,
 Hatte der Kaiser das Volk umher gerufen zur Heerschau.
 Rastlos schmetterten fort die ehrnen Drommeten; die Trommeln
 Wirbelten dumpf, und riefen dem Heere verständliche Laute.
 Wie das unzählbare Volk der Schwalben im sonnigen Spätherbst
 Rings mit lautem Geschrey, vorahnend die Stürme des Winters,
 Milderem Himmelsstrich' entgegen zu ziehen sich anschießt;
 Scharen an Scharen gedrängt, versammelt sich eilig die Menge:
 Also vereinten sich hier die tapferen Krieger zur Heerschau.

Ernsten, musternden Blicks hinritt an den Scharen der Kaiser.
 Jegliche Fahne sank, und die Feldherrn all' und die Führer
 Hielten den Degen gesenkt zum ehrenden Gruße; das Fußvolk
 Schwankte das blanke Gewehr und die Lanze; der Reiter die Klinge,
 Und die Trommel scholl, und Drommetengeschmetter ertönte.
 Jetzt hatt' er dem Heer gewichtige Worte gesprochen,
 Ruhm den Tapfern gezollt, und gerügt Verblendung und Saumsal;
 Aber da flog mit Kurd im eilenden Laufe Toledo
 Näher, und hielt kampfdürstenden Blicks an der Spitze der Seinen.
 Jener, dem Herrscher genah, erhob tiefathmend die Stimme:

„Sahst du die Fluthen des Meers im Hauch des stürmischen Nordwindt,
 Zahllos Wog' an Woge gereiht, zum Strande sich wälzen?
 So vom Olivengebüß dir nahen die feindlichen Scharen.“

Noch entflohn dem Lippen nicht ganz die unfreudigen Worte,
 Als von den Felsenhöhn, mit Donnergetös und Gebrülle
 Lastende Kugeln heran in des Lagers Mitte geschleudert,
 Flogen; da sank in Reihn und Gliedern, Jammer dem Anblick!
 Häufig der tapferste Mann; ihm riß die schreckliche Kugel
 Jetzt die Füße vom Leib, und warf sie zerschmettert am Sand hin;
 Jetzt entstürzte dem Andern der Arm, dem Andern das Haupt flog
 Von dem taumelnden Kumpf, und es wälzten sich treffliche Koffe
 Mit dem Reiter verwundet im Blut. Unsichtbaren Fluges
 Treffen des Todes Geschosß aus den furchtbar donnernden Schländen;
 Weder Kraft noch Muth errettet von grauser Vertilgung,
 Die aus der Fern' urplötzlich Bewehrt' und Wehrlose hinstreckt.

Jetzt gebothen sogleich des Kriegs wohlkundige Führer
 Wechselseitige Stellung; und vor und rückwärts, schief und gerad' hin,
 Bogte das Heer, das Ziel zu entrücken der feindlichen Obmacht.
 Aber der Kaiser sann; er winkt', ihm nahte der Feldherr
 Lichtstein; denn er gewährte den Blick in des Herrlichen Auge.

„Lichtstein!“ also sprach er: „du ziehst den engeren Thalweg
 Hinter dem Salzhurm fort, zu erstürmen die Schanze der Felsböhn;
 Weber Nebescherda's reißende Fluth, noch die schroffe Gebirgswand
 Hemme der Tapferen Lauf! Vier tausend muthige Schützen,
 Tausend Reitern gefellt, genügen dir. Ist es gelungen,
 Dann bedrohe den Feind, nicht achtlos Unser, im Rücken!“

Jener entfloß; denn es hob ihm die Heldenbrust des Gebiethers
 Ehrender Ruf, und erkor in Eile die tapfern Befährten:
 Österreichs Reiterschar, und Ungarns, das den erwähnten
 Schützen Tyrols nachzog, und des Speffarts Kriegern und Hessens.
 Auch entboth er den Troß der fährschiffführenden Wägen
 Kossesbespannt, zu folgen der Schar werkkundiger Brückner.

Wieder begann der Herrscher, und rief mit leuchtendem Antlitz:
 „Fort in den Kampf! — Voraus der Keißigen Schar, die Mendoza
 Heut in dem Vortrab lenkt, der hohen Cortezza zum Ruhme!
 Ihnen folg' im gemessenen Schritt, im Trommelgewirbel,
 Und die Fahn' im Blick, Neapels muthiges Kriegsvolk,
 Jenem gefellt, das uns die erlauchte Roma gesendet;
 Über sie heischt Toledo's Blick die Leitung, sie werd' ihm!“

Denn ihm winket des Sieges Preis in der Stille der Felsnacht!
Aber der Ritter Schar führt Garzialaffo; und Alba's
Kühner Muth der Spanier schwergeharnischte Reiter
Gegen den Feind; und Eberstein weist in des Lagers Umwallung,
Ihm ein schirmender Hort, mit den treuverläßigen Deutschen!"
Also geordnet eilte das Heer in die stürmende Feldschlacht.

Neunter Gesang.



IX. G. B. 1.....17.

Wie zahllos Heuschrecken , gejagt aus Syriens wüster ,
Unheil brütender Flur , anstürmen im Sommer , daß weithin
Saufet die Luft , und die Sonne verlischt in der Helle des Mittag :
Also schwebten auch hier in zwey gesonderten Haufen
Brausend die Geister heran , und jeglichem eilten die Herrscher ,
Muhamed erst , dann Attila vor ; zwey finsternen Wolken
Gleich , die gewitterschwer in dräuender Stille heraufziehen.
Unmuth gohr in dem wilden Blicke des hunnischen Königs ;
Auch die glühende Stirn' und Wange des Koranverkünders
Zuckte vor Wuth , nicht die Christen all' im Kampf der Entscheidung
Schauend ; denn lechzende Gier nach Blut erfüllte die Furchtbarn.

Muhamed murmelt' : „Erblick' ich dort Arabia's Söhne ,
Einst mein Volk ? O weder an Muth noch an Thaten mir ähnlich ! —
Feig' umschwärmend ! Mir sey mit dem ehernen Busen der Türke
Liebling hinfort. Aus Turkestans sandiger Flur sich erhebend ,
Kam er ein brausender Sturm , und sä'te des heiligen Korans
Samen aus in die Welt , und lenkt' an die Keime den Blutstrom ,

Daß er erwuch's, und die Ernt' in üppiger Fülle sich fortmehrt.
 Hebe dich lustige Schar! Dem Christen erzeuge die Feinde,
 Daß er besiegt hinschwind', und nie rückkehre zur Heimath!"

„Tapfere Scythen, hört!" rief laut der Hunnen Beherrscher —
 „Ihr, die nach Attila's Wink, furchtbar verheerenden Flammen
 Ähnlich, im Garbenfeld der schmachgereifeten Menschheit
 Wüthet, als uns Rom auf den sieben Hügeln erbehte;
 Byzanz neigte das Haupt: erhebet die lustigen Waffen,
 Weil der sterblichen Hül' entrückt, der Thaten Vollendung
 Nimmer den Busen uns labt, nicht der Sieg im Lauchzen der Mordlust! —
 Auf, und dränget der Janitscharen blutdürstende Rotten
 Raslos vor zum Gewürg' in volkvertilgender Feldschlacht!"

Lauchzend vernahmen des Herrschers Ruf die lustigen Scharen;
 Aber so laut, so mächtig sie schrien, so zischte nur leises,
 Schwaches Geflüster herab; wohl starrte hinauf in die Lüfte
 Mancher im eilenden Heer; doch leer ihm dünkte der Luftraum.

Leise, mit weitvorstrebendem Fuß, die klirrenden Waffen
 Pressend im Arm, und das Pferd, es zuschweigen, am mäh'nigen Halse
 Streichelnd, nahte der Feind in täuschender Stille vom Wald her.
 Aber als jetzt von den Felsenhöhn das ersehnete Zeichen
 Donnernd erscholl, und fern in des Lagers Mitte Verderben
 Säte der eberne Schlund, da jagten die listigen Scharen
 All' im geflügelten Lauf, im Getös empörterer Mordwuth:
 Allah! Allah! brüllend heran an des Lagers Umwallung.

Denn urplötzlich im Graun der Verzweiflung sollte der Christen
 Schlummerndes Volk, so wählte Hairaddin, Jammer ereilen.
 Siehe! und als dem dunkelen Wald, wie vor schwülem Gewitter
 Zürnende Bienen dem Korb', entströmte sein lärmendes Kriegsvolk,
 Führt' ihm Mendoza der Held im blitzenden Waffengeschmeide
 Schon entgegen der Keisigen Schar, er selber den Kampfpfeis
 Heißend vor ihm, und kühnerem Blicks vorstürmend zum Angriff.
 Wie wenn lechzend nach Blut der schreckliche Lieger im Dickicht
 Leises Geräusche vernimmt, und dort nur scheue Gazellen
 Suchend, den Leu'n ersieht, den er lange vermieden; da wankt er
 Vor dem entsetzlichen Feinde zurück, und denkt der Flucht schon:
 Doch bald kehrt ihm die Wuth; er senket die Brauen ergrimmt
 Nieder, und fletschet die Zäh'n', und heischt den Letzten der Kämpfe:
 So mit staunendem Blick sah Hairaddin jezo die Gegner
 Kommen im Feld, die er würgend vom Schlaf zu erwecken gedachte.
 Aber er säumte nicht, trieb, und jagte die Zögernden vorwärts;
 Und der Geister auffauchzendes Heer flog brausend hernieder.
 Jeglichem Krieger gefellt, schrie jeder in's Ohr ihm: „Vorwärts!“
 Denn wie der Bremsen erbohter Schwarm am heißeren Mittag
 Auf die Heerde sich wirft des Hornviehs, oder der Pferde
 Muntres Gestüts', und All', ergriffen von rasendem Laumel,
 Brüllend, und wiehernd entfliehn, achtlos ob ein schwindlichter Abgrund,
 Ob die tobende Fluth tief unten gähnte; sie stürzten
 Unaufhaltsam hinab: so drängten die lustigen Geister
 Hairadinds Volk an die Feind', und furchtbar tönte der Schlachtruf.
 Dort vor allen die Reiterschar der Araber tauchte
 Spornend das feurige Roß, und vom Sattel zum mähnigen Halse

Vorgebeugt, des gesenkten Speers blutgierige Schärfe
 Tief in Mendoza's Reihn. Da fiel Segordia's Kämpfe
 Aguillar, und mit ihm Morillo, den Murcia sandte,
 Fahnenjunker im Heer, mit dreßsig erlesenen Kriegern.
 Nachentflammt ob der Führer, bestand Hispania's Jugend,
 Die zum erstenmahle des Kriegs betäubendem Schreckbild
 Hier entgegen sich warf, die Wüthenden, zweyfach die Anzahl
 Mordend durch Lanzenstoß, und Hieb des geschwungenen Säbels.
 Und sie hätte gesiegt; doch wandten der Steppe Bewohner
 Listengeübt, den Rücken, und kamen und flohn, und erneuten
 Wieder den täuschenden Kampf, bis ihre Gefährten vom Walde
 Stürmend, je zwey und zwey, herführten im Bügel des Sattels,
 Einen der Jamtscharn, so tausend, zum schrecklichen Angriff.
 Diese sprangen zur Erd', und schnell in Reihen geschlossen,
 Zielter und drückten sie los; vom schmetternden Feuergewehr flog
 Tödliche Kugelsaat; aus den Ordnungen stürzten die Kasse
 Schnaubend, und jen' entflohn mit lautaufwießerndem Angstschrei,
 Welchen der Reiter entsank, durchbohrt von des Feindes Geschossen.
 Und die blühende Kraft Hispania's dachte der Flucht schon;
 Aber da nahte mit Sturmes Flug vor seinem Gefolge
 Cäsar heran; ihn lockte des Kampfs erwachender Donner
 Fernher; und er rief in Hast zu den Seinen sich wendend:

„Seht! wie uns Fehd' anbietend, erboßt unzählbare Gegner
 Drängen Hairabbins Krieger zum Kampf, zur Feindesvernichtung?
 Minder an Zahl, doch kühn, erfülle mit Muth und Vertrauen,
 Du, Legion der Zehner! die Brust der edleren Kriegsschar!“

Jene gehorchten, und flugs vertheilten sich All' in des Kaisers
Schimmernde Reihn, und mehrten die Gluth auflodernder Herzen.
Doch wie der feurige Falk, der tief im schattigen Thalgrund
Freudig die Beut' ersieht, mit saufender Schnelle herabfährt:
Also fuhr an Mendoza's Seite der Römer, und rief ihm:

„Sollten die Jünglinge fliehn, ihr Ruhm ist gefährdet für immer!
Schau' in die Vorwelt auf, wie der mächtige Schlachtengebiether,
Cäsar, den flüchtenden Kriegern zur Schmach und Wiederbesinnung
Muthig den Schild ergriff, vorbrang, und diese nun standen,
Kämpften, und ihm hochschimmernden Siegsruhm über die Nerven,
Belgiens tapfersten Stamm, errangen im Waffengefilde:
Also mögest du jetzt den jüngstgeworbenen Kriegern
Kämpfend ein Leitstern seyn am graunumnachteten Schlachtfeld!“

Glühende Röth' umzog Mendoza's Wangen; er dachte
Seines errungenen Ruhms Verdunkelung, schrie und begann so:

„Spanier, kühn mit nach! nicht schändet die hohe Kortezza,
Die ruhmwürdig euch sandte zum Heer! nicht gewahre der Herrscher
Euch unkriegertisch, feig; mir nach! Eh' treffe der Tod mich
Selber durch Feindeshand, eh' hier die Schande mich treffe!“

Sagt' es, und stürmete vor. Voll kühner Todesverachtung
Sprengten die Reiter ihm nach. Denn entscheidend für kommende Tage
Lenkt ein Held im Kampf den neugeworbenen Krieger;
Siegend lehrt er den Sieg ihn; besiegt den besonnenen Rückzug

Nützen dem Feinde zum Harm; er lehrt ihn sterben mit Ehre.
 Stets erfüllt ihm die Brust die erhabene Helbengefinnung.

Jezo die stürmende Lanz', und jetzt des geschwungenen Säbels
 Witz und Schlag ereilte der Araber dicke Geschwader
 Mordend; es sank das Volk, es sanken die Pferde getödtet.

Affad riß sich hervor, der Emir, der einst Bedouine
 Syriens Wüsten durchzog, und dort unsäglichen Reichthum
 Häufte, der Karawan' aufdauernd am einsamen Hohlweg.
 Des sich zu freun, nun wohnt' er zu Tunis im stolzen Pallaste,
 Seinem Volke verhaßt, dem das Leben im bräunlichen Zelte,
 Und in der Steppe Welt, des Menschen würdiger dünket.
 Jezo im tausenden Ritt Mendoza genaht, und vertrauend
 Eiserner Kraft, gedacht' er mit blinkendem Speer' ihn zu tödten.
 Doch Mendoza spornte das Roß, auffstrebend und ächzend
 Setzt' es im kreisenden Sprung' ihn schnell an die Seite des Emirs;
 Und er jagt' ihm das Schwert mit festnachsürmender Rechte
 Tief in die Brust; er sank vom Sattel, und hauchte den Geist aus.

Aber ihm naht' Abulkassem sein Sohn, ein furchtbarer Rächer.
 Stöhnend vor Wuth durchrannt' er Mendoza's Arm mit der Lanze,
 Als er gewendet die Reihn' aufboth zum stürmenden Angriff.
 Wieder erhob er den Stahl, und hätt' ihn getödtet: da sprengte,
 Rettend, Alonzo Cueva heran, der tapfere Hauptmann;
 Schrie, und scheucht' ihn zurück; er barg sich schnell im Gewimmel
 Seines Volks, das den blutenden Arm Mendoza's gewahrend,

Muthiger vorwärts drang, und laut aufbrüllte vor Mordlust.
 Aus dem Schlachtengemeng' entführten die Krieger den Helden,
 Eilten in's Lager zurück, daß dort heilkundig der Arzt ihm
 Stille das Blut, und träufte den weheinschläfernden Balsam.
 Aber er mahnete scheidend noch mit blässerem Antlitz
 Alle, zu stehen im Kampf, gehorchend Alonzo Cueva.

Heißer entbrannte die Schlacht, wie vom Süd und Norden auf einmahl
 Donnerstürme sich nahen, und vermengt Verderben zur Erde
 Speyen im Flammengestirb, im schrecklichen Hagelgeprassel:
 So nun prallten die Araber an, und so die Hispaner;
 Diese von Rach' entflammt ob Mendoza's Wundung, und jene
 Kühneren Muths vorstürmend, und laut aufjubelnd im Wirthheil.

Als sich gemengt im Feld die Wüthenden trafen, da tönte
 Schrecklich der Mordausruf, der Waffen Gekirre, dem Donner
 Eherner Schlünde vereint, und Blut umströmte die Erde.
 Schon warf zweymahl der Christ des Mahoms Verehrer im Sturmritt
 Drängend zurück; schon jauchzt' er des Siegs aufstrahlender Hoffnung:
 Aber da warf, ergrimmt auf Alonzo Cueva den Dränger
 Abu: Said den Dolch, und traf ihn fest in die Stirne,
 Solchem Kampfe geübt; er sank, und hauchte den Geist aus.
 Siehe! den endlos Trauernden faßt' in dämmernder Frühe
 Vor des Kampfes Begirn heut' ahnungsvollere Schwermuth;
 Staunend sahn die Gefährten es All. Des erblindeten Vaters
 Greisengesicht, und das wankende Haupt, wie der schneeigen Laube
 Dunen so weiß, ihm schien noch immer zu dräun ob des Frevels

Stürmischer Jugendzeit, da er leif' annahend des Waters
 Rechte den Stab entwand, daß der zürnende Greis, an der Schwelle
 Stolpernd, kopflang stürzt', und blutete, Jammer zu schauen!
 Immer trübte die That ihm jegliche Freude des Lebens
 Seither. Aber der Vater horcht, vor dem Hause sich sonnend
 Auf der Bank, nun gieriger auf, wenn der lehrenden Sieger
 Jauchzen, der Waffen Geklirr, und das Wiehern der Kofse herantönt;
 Ringsum Hast und Getös die Heimgebliebenen aufregt,
 Und die sträubende Straß' entlang: „Willkommen im theuern
 Vaterland!“ erschallt in mancherley Stimmen des Alters;
 Horcht, vorwärts vom Sitze gebeugt: ob er endlich des Sohnes
 Stimme vernehm'; und harret hinzitternd der frohen Umarmung.
 Ach, umsonst! denn ihm sank der Erfehnte kämpfend vor Tunis!

Schrecken befiel die wiederverwaiseten Krieger; dem Unglück
 Weht' ihr muthiges Herz, nicht der wildaufrasenden Menge.
 Also verschüchtert wichen sie nun, und ihnen im Rücken
 Drauste der Feind, und sat' im Felde die blutigen Leichen,

Sieh! welch tapferes Häuflein kömmt, die schnaubenden Kofse
 Spornend heran? hell sprüht der blanke Helm und der Harnisch
 Hüpfende Funken umher; vom hochaufragenden Speerschaft
 Blizet der tödtliche Stahl, und es blißen die Augen der Männer.
 Fünfzig sind's, die Edlen. Sie führt zum rühmlichen Kampfe
 Garzia Lasso der Held, und Hispania's lieblichster Sänger.
 Jetzt dem Feinde genah, und vorgebeugt aus dem Sattel,
 Senkten die Kühnen den Speer, und warfen im saufenden Fluge

Fünzig der Feind' in den Staub; da stoh'n die entlasteten Pferde
 Wiehernd zurück; weit gähnte die Kluft im dichten Geschwader.
 Wie wenn brückendes Eis auf den breiten Rücken der Donau,
 Oder des Rheins, das heut' am Morgen noch eisern gefroren
 Unter der Wucht des schweren Gepans und der lastenden Wägen
 Dröhnete; plötzlich ergriffen vom Hauch des laueren Westwinds
 Krachend zerbrach, und zertrümmert im Schwall der finsternen Stuthen
 Schwindet, daß links am Gestad', und rechts das schimmernde Lanzeis
 Aufragt: also standen die Reihn, im entsetzlichen Durchbruch
 Weit geschieden im Feld; sie blickten erstarrt in die leere,
 Scheidende Kluft; ihr Mordruf starb im geöffneten Munde.
 Aber nicht rasteten jetzt die Scharenzertrümmer; sie würgten
 Noch, was entgegen sich warf, in siegbesügelter Eile.
 Auch, die gewichen zuvor, nun sprengten, um nimmer zu weichen,
 Jauchzend wieder heran; und vereint den siegenden Rittern
 Ubr' ihr empörterer Grimm am Feinde vergeltende Rache,
 Der von Schrecken betäubt mit verhängtem Bügel den Läufer
 Rückwärts trieb zu Hairaddins dicht annahender Heersmacht.

Unabsehbar herab vom Olivengebüß auf die Pläne
 Lenkt' er die Janitscharen, und fünzig Numidischer Horden
 Wimmelndes Volk zum Kampf, als die flüchtigen Scharen der Vorhut
 Nahten; er biß sich die Lippen vor Wuth; dann eilig sich wendend,
 Hieß er die Janitscharen, mit ausgebreiteten Armen
 Trennen die mittleren Reihn, und erretten die flüchtende Menge.
 Jene gehorchten dem Wink, mit rückwärtsstrebender Ferse
 Schwanken sich links und rechts die Reihn, geräumigen Durchgang

Öffnend dem flüchtigen Volk. Gleichwie gehemmt in der Schleiße
 Ruhet der brausende Strom, ein See, bis in dämmernder Frühe
 Öffnen sie heißt der Schwemm' erfahrener Meister; da stürzen
 Wog' auf Wog', und Schwall auf Schwall, in brausender Eile
 Zur verschlingenden Kluft die lange gehemmtten Gewässer:
 Also stürzten gedrängt, und drängend mit Lärm und Getöse
 Durch den geöffneten Raum sich zugleich die geretteten Scharen;
 Denn rastlos nachjagte der Feind; und laut in dem Rücken
 Sauste des Säbels Schlag, der Lanz' einstürmender Nordstoß.
 Aber die Janitscharn, die im Rückgang schirmend die Flügel
 Breiteten, kehrten zurück, und heischten geordnet den Angriff.
 Hairaddin flog die Reihen entlang, und schrie im Getös hin:

„Söhne des großen Propheten! des Muths und der flammenden Kühnheit
 Denket, die ihm die Erde besiegt, wie den niedrigen Schwemmel,
 Unter die Ferse gestellt: sie lag, und schmiegte sich duldbend
 Ihrem Druck! O dessen gedenkt! — Ihr sehet die Feinde
 Seines Namens vor euch, vernichtet sie, würgt sie gesammt hin!“

Muhamed, der ihn stets umschwebte mit liebender Sorgfalt,
 Hörte mit Lächeln es an, wie er ihm vor gläubigen Moslems
 Ruhm und Ehre gezollt; er selber die Pfade des Lichtreichs
 Fliehend, warnete nicht die Verblendeten, lächelte stolz noch.
 Aber nun sah er erstaunt, daß Attila bleich, vor Entsetzen
 Webend, ihm nahte mit Sturmes Flug, und rief ihm entgegen:
 „Haben die furchtbaren Mächte gesiegt? Soll Entsetzliches kommen?
 Fallen vom Himmel der Mond mit den glänzenden Sternen; die Sonne

Ausgebrannt hinschwinden in ewige Nacht, und Zerstörung
Spurlos? Attila bebt, der nie zu erschütternde Krieger?"

Jener wiegte das struppige Haupt; und als er noch ein Mahl
Nach den felsigen Höhn auffah, entgegnet' er leise:

„Siehe! dort flucht ein Mann gen Hairabbin; Angst und Verzweiflung
Trägt er im Busen; er kömmt Unheil zu verkünden dem Herrscher.
Willst du vernehmen die That, die entsetzliche, der ich erbehte?"

Und was kündet der Bothe nun an? Errangen die Krieger
Lichtsteins muthig im Sturm die gewaltige Schanze der Felshöhn?

Schon durchzog Lichtstein des Waldthals windende Pfabe
Leise, wie es der Kaiser geboth; nicht Trommelgewirbel
Kündigte ferne den Zug, nicht schmetterten Lust die Drommeten
In dem eilenden Ritt dem Reiter und Roß in die Ohren.
Aber als jetzt Medscherda mit lautaufrauschenden Bogen
An dem felsigen Strand den Kriegszug hemmte, da hoben
Eilig die Brückner die Föhren herab von der Enarrenden Achse,
Warfen sie All' in die Fluth, versenkten die zackigen Anker,
Gegen den Strom mit Lau'n sie festigend, und in des Bogens
Krümmung einte nun Fähr' auf Föhre die weiten Gestabe.
Drauf hinreichend das lange Gebälk, und quer auf die Balken
Breitend die Bohle, besiegten sie schnell die hemmenden Fluthen.
Unter des Rosses Huf, und den Füßen der eilenden Krieger
Dröhnt' und polterte fort und fort die schwankende Brücke.

Aber drüben vom schroffen Gestad' erhob sich die Felsbahn
 Schroffer noch himmelswärts; der Reifige stieg aus dem Sattel,
 Führte das Ross am Zaum, und leucht' und straukelte häufig,
 Ganz unkundig des Kletterns, und fremd in der hehren Gebirgswelt.
 Aber ähnlich der Gams' aufklomm der tyrolische Schütze,
 Mit dem Hessen vereint und Speffarter, froh des Gebirggangs.

Siehe! nun waren errung'n die Höhen, und die Scharen geordnet;
 Lichtsteins Ruf erscholl: „Hinan, tyrolische Männer!
 Speffarter vor mit den Hessen: euch folge der Reiter Geschwader
 In gemessener Fern' entscheidend zum blutigen Angriff!“

Tauchzend, im Sturmloch ging's an den Wall. Kaum trauend dem Aug'
 Sah der staunende Feind entgegen dem fernen Gewühle;
 Drauf erhob er Geschrey, und hieß der ehernen Schlünde
 Donnergebrüll', und der Büchsen Geschmetter erschallen, und säete
 Saat der Vernichtung. Da fiel Arnulf, der kühne Passeyer,
 Der sich am Ortheles einst, dem felsaufklimmenden Gamsbock
 Folgend, verstieg, daß schnell ihm verlosch der Lebensrettung
 Freudiger Strahl; erhob er die Blicke: da wölbte die Steinwand
 Über ihm thürmend sich auf; und senkt' er sie nieder, mit Vorsicht
 Fassend den zackigen Fels: da bebt' er vom Schwindel ergriffen,
 Zitternder wieder zurück; denn hinaus, weit über den Abgrund
 Bog sich der Riff, und eingekrümmt entschwand ihm die Mauer.
 Kaum erspähte sein Aug' des Waldstroms Schimmer; verhallt war
 Ihm sein Gebraus, und verstummt das Leben im einsamen Luftraum. —
 Dort sich mit reuigem Sinn, zum Hungertode bereitend,

Sah er schon zweymahl des Tages Licht aufdämmern in Osten;
 Zweymahl verblaffen im Abendroth; doch sieh! ihn vermiste
 Jeso der redliche Freund; er wagte den fährlichen Ausgang
 Muthig, und schrie; und Geschrey vernehmend, senkt' er das Bastseil
 Nieder vom jähen Geklipp', und rettete so den Gefährten.
 Wie zum Gestad' empor der Fischer, der angelnden Ruthe
 Leises Zucken gewahrend, schnellt das zappelnde Fischchen:
 Also entriß er den Freund lautjubelnd dem schrecklichen Tode,
 Den er dahier nicht mied, durchbohrt von dem schmetternden Walle.

Neben ihm sank auch Eberhard der gerühmteste Schütze:
 Nie verfehlt' er das Schwarz' in der kreisenden Scheibe; doch selber
 Boh er sich hier zum Ziel' in des Herzens Mitte getroffen.
 Feueriger nun, der Getödteten furchtbare Rächer, bestürmten
 Ihre Gefährten den Wall: rastlos erfrachten die Büchsen;
 Rastlos tönte Geschrey, zu wecken den Muth der Entscheidung.
 Weder des Speessarts tapferes Volk, noch Hessens Erwählte
 Weileten fern'; einmüthig rang dem Helden der Held nach.
 Dort wo die sternnachbildende Schanz' im engeren Vorsprung
 Ragt', erklimmten zuerst der Wölker muthige Führer,
 Werner und Wittekind, den Graben; erbebend der Kühnheit,
 Wankten die Feinde zurück; da both Abdallah, des Vollwerks
 Hort, im drommetenden Ruf Stillstand, und rief im Getös her;

„Stillstand bieth' ich euch an! Wir räumen den Wall und die Schanze
 Eurer Gewalt, so ihr Abzug gönnt in würdiger Freyheit.
 Oder erkunden wir erst der Herrscher entscheidenden Ausspruch?“

„Hört!“ schrie Lichtstein auf: „euch täusche die feindliche List nicht. Muthig hinan! ihr kämpfet hinfort um den leichteren Sieg nur!“ —

Nach nun eilten Reihn auf Reihn vor, und erstiegen kämpfend den Wall; denn im heißeren Drang verzweifelnder Nothwehr Wüthete schrecklich der Feind, und raubte viel Tapfern das Leben.

Berners Arm erlag des Bollwerks Schirmer Abdollah; Aber ihm bohrte zugleich ein Derwisch, Fluch und Verwünschung Brüllend gegen das stürmende Volk, den Dolch in die Seite, Daß dem Sinkenden schnell das Blut, und das Leben entströmte. Schwer vermißt ihn daheim die liebende Mutter; im Kummer Lebend, seit ihr der Gatte versank in den Fluthen des Maynstroms, Wo er vom berstenden Eis laut jammernde Menschen gerettet. Nur ihr Einziger war ihr Trost in der schrecklichen Trennung Von dem Gemahl, und Ernährer; denn stets ihr brachte der Krieger, Kindlich und fromm gesinnet, den Sold, und küßt' ihr die Hände Dankbar; sorgend für jene, die ihn mit Schmerzen geboren, Oft den Schlummer entbehrt', und viel herz nagenden Kummer Duldet' um ihn, mit Lieb' in hülfbedürftiger Kindheit. Ach! nun harret sie umsonst des Guten! Ihn tödtet ein Derwisch Oben am Wall. Doch ihn faßte nun Wittkind an der Kehle; Würgt' ihn, und schwang den Degen, und hieb mit kräftigem Schlag ihn Tief in's Genick, daß er röchelnd sank, und im Blute sich wälzte. Ihn umhäufeten bald die tapfersten Krieger in Menge. Nach umlenkend das Pferd, erhob der Scharen Gebiether Lichtstein jezo das Schwert; verständlich blizt' es im Schwung' auf.

Alsobald rief die Drommet' in hellerklingenden Tönen
 Roß und Reiter zum Sturm; und zugleich dem Sporn in der Seite
 Achzend, flogen die Läufer gestreckt an den Graben; sie setzten
 Über ihn hin, und klommen, daß fest an dem mähnigen Halse
 Pochte des Reiters Brust an dem sandgehügelten Wall auf.
 Dort ringsher war jezo Gewürg' und Gemegel, und Wuthschrey;
 Denn nicht der Hagel prasselte so laut aus berstenden Wolken
 Nieder auf's Dreterdach; der Wandrer bebt vor Entsetzen,
 Der sich unter ihn barg, zu entfliehn dem nahenden Sturme:
 Als der tausende Stahl entlang den Wällen auf Stirnbund,
 Turban, Harnisch, und Helm herrasselte, mordend die Scharen.

Rechmet entrann. Nun beugt' er vor Hairaddin dreymaßl die Stirne
 Tief in den Staub; dann stand er, und wollte beginnen, vermocht's nicht. —
 Muhamed schwebte heran, und horchete, Attila's Schrecken
 Ahnend; doch Hairaddin hob, des Zögernden Stirne zu spalten,
 Schon den Säbel, da rief der bleichaufathmende Dothe:
 „Herr! stets glänze dein Ruhm, wie die strahlende Sonne vom Aufgang
 Glänzet zum Niedergang; und mögen die Feinde vernichtet
 Schwinden vor ihm! Doch weh! Entsetzliches muß ich dir künden!
 Zittere vor deinem Zorn; vernimm's! Erstürmt ist die Schanze!
 Keiner der Unfern lebt; ich allein entkam dem Gemegel!
 War' ich gefallen! Denn siehe, dein Slav' entriß sich dem Kampf nur,
 Daß du es hörest von ihm: dir nahen im Rücken die Feinde!“

Sprach's, und stieß sich den Dolch in die Brust. Es floß an den Wangen,
 Hairadins nun die Thräne herab, als der edele Krieger

Langgestreckt in den Staub verhauchte das Leben; doch niemahls
 Schwebte der sanfte Thau aus seiner Brust an die Wimpern;
 Nie erwärmte sie Mitgefühl, nie himmlisches Mitleid.
 Schweigend starrt' er nach ihm; dann schnell, wie der Blitz in der Sturmnacht
 Durch das finstre Gewölk hinfliegt: so röthete plöglich
 Tiefaufgährender Zorn ihm die blässer gewordene Wange,
 Und er rief, daß Muhameds Aug' erglänzte vor Sonne,
 Grimmig den Janitscharn entgegen, und schrie im Getös hin:

„Mögen sie immer im Rücken uns nahen; nicht eher verlassen
 Wir die dürstende Haide, bis satt mit feindlichem Blute
 Wir sie getränkt, und genügend ihr tischten das schreckliche Schlachtmahl!“

Jetzt wie dort in des Waldthals Schlucht aus berstenden Wolken
 Niedergestürzt ein Strom entgegen sich dränget dem andern;
 Laut mit wildem Geräusch, und im schrecklichen Bogengewirbel
 Tief aus dem Grunde gewühlt, versinken die Besten der Berge
 Links und rechts; da rollen die Felsen, da stürzen die Wälder
 Gegen einander hinab in den brausenden Schaum der Gewässer:
 Also stießen auch hier die feindlichen Heere zusammen.

Eilend vor Alba's Reiterschar, flog Garzia Lasso
 Mit den Rittern heran; des Fußvolks treffliche Reihen
 Folgten dem Kaiser selbst, dem Erlauchten, kühn den Gefahren
 Stehend im Kampf, und stolz im erhebenden Siegesgeföhle.
 Fürchtbar donnerten schon die ehernen Schilde; zugleich flog
 Lastendes Eisen, im Bogenwurf sich kreuzend im Luftraum,

Dorther, dahin gesandt, entsetzlichen Jammer zu schaffen;
 Fort und fort im Getrach rastlos aufdauernder Büchsen
 Draffelte Kugelsaat in die dichtesten Haufen; die Pfeile
 Zischten, der Säbel erklang, die Speere sausten, und ringsum
 Floß Blutstrom; stets grimmiger wüthete Mord und Empörung.

Rechts, wo Hairabdin's Heer, entfaltend die Flügel, der Mauren
 Keifiges Volk aufwies, zog Alba; und Garzia Lasso
 Links an die Araber, die voll Grimms gluthschraubende Kofse
 Zummelten, ihm entgegen zu stehn im Waffengemenge;
 Denn im tausenden Flug umschwebte sie Attila drängend;
 Und sein stürmisch Gefolg, den schrecklichen Herrscher im Auge,
 Kastete nicht, und haucht' empörende Gluth in die Herzen.

Listengeküßt sann Muhamed jetzt dem Garzia Lasso
 Schnelles Verderben; er sah, wie er senkend den Speer an die Feinde
 Spornete das Roß; er eilet' ihm vor, und empörte die Ratter,
 Die, in dem Munde des Volks die Königsschlange gepriesen,
 Gleich dem regen Gewürm die rührigen Hörner bewegend,
 Sich in dem Sande vergrub, dort schlau zu berücken die Vögel,
 Daß sich genagt, die unschuldigen selbst ihr bößchen zur Beute;
 Zischend fuhr das entknäuelte, sandauffschnellende Giftthier
 Vor dem Roß' in die Höh', es schnob im taumelnden Aufsprung;
 Denn nicht achtend des Schmeichelworts, nicht des hemmenden Zügels,
 Flog es hinüber, und trug den edelen Herrn an den Feind hin.
 Dort von den Seinen getrennt, und geopfert sicherem Tode,
 Seufzt' er im Geist: „Ich falle, doch nie unrühmlich, noch feige!“

Und den blinkenden Speer fortschleudernd, riß er das Schwert sich
 Von der Hüft', und hieb, der zuerst ihm nahte, Kilikdar,
 Emir des Steppen Volks, vom Sattel; er hauchte den Geist aus.
 Raßlos bliete sein Schwert; doch jetzt von jeglicher Seite
 Sagten die kühnen Gefellen heran, den Ruhm zu erringen:
 Wer die tapferste Brust durchbohrte mit tödtlichem Stahle.
 Hoch im Gemüth ersah die Gefahr des lieblichen Sängers
 Cäsar; schwebte herab, und rief dem Kaiser die Worte:

„Schau vom Feind umringt den tapferen Garzia Lasso!
 Rett' ihn beherzt. Was schön und groß sich erweist auf Erden,
 Führet des Liebes Macht auf goldenen Schwingen zur Nachwelt.
 Nur ein Schwall in der Zeiten Strom entschwindet das Leben;
 Aber der Sängers Hauch im Fluge die zartesten Strahlen,
 Die vom eilenden Schwall sich heben, ätherischer Schönheit;
 Eint und hegt sie in treuer Brust, und rettet mit Liebe
 Sie zur Unsterblichkeit in lebenden Tönen hinüber.“

Also sprach er in Hast, und winkte den Rüstgenossen
 Muth einhauchend den Christen zu nah; sie jauchzten ihm Beyfall,
 Schwingend den Speer, und den Schild', aus schimmerndem Äther gebildet.
 Aber des Kaisers Brust erpocht' im hohen Gefühle,
 Ketter zu seyn des schwert- und liebergewaltigen Mannes.
 Links, rechts, gab er dem Pferde den Sporn: ihm wichen die Reihen,
 Ihm nachjagte Gefolg, nicht forschend, nicht lange besinnend;
 Nur Del Guasto erblaßt; er hob die zitternden Hände
 Über das grauende Haupt empor, und jammerte laut auf:

„Stirb, unglücklicher Greis! eh brechend dein Auge des Jammers
 Fülle gewahrt! Wagt also ein Herrscher das edelste Leben?
 Nichts gilt Weisheit mehr, nichts warnenden Alters Erfahrung!
 Auf, ihr Tapferen, auf! und rettet den Kaiser: auch Alba
 Lenke die Reiter heran, zu erringen den edelsten Kampfpfeil!“

Also geboth er dem Volk. Im Sturmloaf brachen die Scharen
 Gegen den Feind; hinflieg auf dem schraubenden Kofse der Herold
 Gomez, des Feldherrn Wort zu künden dem Heldengebieter;
 Und es senkete jezo die Angst umnachtendes Dunkel
 Über der Christen Heer, und des furchtbarn Kampfes Entscheidung.

Siehe, dort fiel der Kappe Garzia Lassos getödtet;
 Mühend entwand er das Bein dem lastenden Thiere; doch ihm selbst
 Schmetterte Abu-Sa-id den blinkenden Speer in die Schulter,
 Daß der erhobenen Faust bluttriefend der Degen entschlüpfte;
 Ihm einbrachen die Knie, und die Augen umhüllete Nachtgraun.
 Wieder erhob Scheik Koslan das Schwert, ihm die Stirne zu spalten:
 Aber da flog aus der Rechte des nahenden Kaisers der Wurffpieß;
 Koslan röchelt' am Sand'; und schnell, noch ehe der Ritter
 Kommende Schar das Weiß' im Auge des Feindes gewahrte,
 Ziel noch Jussuf und Ismail Beg und Haroun der Emir
 Seines mordenden Stahls Blutgier, und der Rechte Gewaltstreich.
 Nahend im Flug, und laut auffauchend den Thaten des Herrschers
 Nächten die Ritter den Schmerz des verwundeten Führers. Doch siehe!
 Wie der entseßliche Schlag des lauterkrachenden Donners,
 Der von des Himmels Rand' aufstobte zum finstern Nordpol,

Wieder von Osten zurück mit neu erwachendem Grimme
 Kehrt, und aus Wolkennacht herpoltert im dumpferen Nachhall:
 Also erscholl am dröhnenden Boden der donnernde Hufschlag
 Mächtiger Kofse; denn Alba kam mit den Reitern geflogen.
 Und wie stürzende Last der Gewitterfluth an dem Saatsfeld
 Weithin die goldenen Halme zerschlägt; nicht im Windesgefäusel
 Wogen sie mehr, sie liegen zerknickt und zerschmettert im Staube:
 Eben so ritt hier Mann und Roß das eisengehüllte,
 Kräftige Volk zu Boden; die Nacht andalusischer Hengste,
 Gegen Arabia's schlank- und zartgestaltete Kofse
 Spornend; lautes Geheul scholl unter den stampfenden Hufen;
 Ringsum Waffengeklirr, und tödtlicher Büchsen Geschmetter.

Drüben rang in dem heißeren Kampf Del-Guasto, des Fußvolks
 Eisern geschlossene Reihn entgegen drängend dem Anfall
 Wüthender Janitscharn; jetzt vor, dann wieder zurücke,
 Wie in der felsigen Bucht sich drehet die wirbelnde Brandung:
 Wogten die Kämpfenden. Sieh', und er wäre gewichen, da brachen,
 Fliehend vor Alba's Schwert, Arabia's Völker in Eile
 Durch die Reihn der Janitscharn; sie schufen Verwirrung
 Rings, und erfüllten Hairabbins Brust mit Wuth und Verzweiflung.
 Furchtbar glühte sein Aug', er ballte die Faust an der Stirne;
 Hing aus dem Sattel vor, und sann entseßliche Rache;
 Doch, von geworfenen Haufen umdrängt, der Rettung gedenkend,
 Führt' er die Scharen zurück; ihm brauste sein flüchtendes Volk nach.
 Nicht der Sorge vergaß für Garzia Lasso der Kaiser.
 Blutend lag er im Staub, und lehnte das Haupt an den Rücken

Seines getödteten Thiers. Als jezo der Retter vor ihm stand,
 Strebt' er umsonst den zerschmetterten Leib zu erheben, und blickte
 Starr durch Thränen ihn an, und lächelte; endlich begann er:

„Herrlich hast du gesiegt, und errettet den Säng'! O preisend
 Töne hinfort mein Saitenspiel nur dem edelsten Kaiser,
 Daß im entzückenden Klang vernehme die staunende Nachwelt:
 Wie der erhabene Fürst nach der Bürgerkrone sich sehnte,
 Die im Schlachtengesib' einst Kom dem Retter des Kriegers
 Aus umdrängender Noth um die Heldenstirne geschlungen.“
 Sprach's. Da wandte sich Jener behend, die Thräne zu bergen,
 Winkte zugleich, und sanft erhoben die Krieger den Helden,
 Ihn zu entreißen dem Sturm der Geschöß', und eilten ins Lager,
 Wo er mit Liebe gepflegt sich freue der holden Genesung.
 Aber auch allen umher den Verwundeten, sagte der Kaiser
 Tröstende Wort', und geboth was Jeglichem Rettung erheischte,
 Mildgesinnt und ehrend den Menschen, der vielfachen Jammer
 Duldet, dem heiligen Ruf des Vaterlandes gehorchend.

Jezo gewahrte sein Auge mit Lust, wie die Krieger Toledo's
 Ihm nachbrausten im Feld, zu erringen die blutigen Kränze.
 Bläste das Schwert, und rief dem tapferen Führer die Worte:

„Dort des Sees Gestad' entlang beschirme des Heeres
 Rücken mit Muth, und halte dich fest an dem Felsen, dem Fels gleich,
 Dem die zürnende Fluth umbraust mit eitelm Gewoge!
 Herrlich strahlt aus dem Sieg das leidenlohnende Ziel dir!“

Mächtig erschüttert hob die flammenden Augen Toledo
 Nach dem gütigen Herrscher empor, der ahnend des Herzens
 Schreckliche Qual mit zartem Sinn ihm lindernden Balsam
 Träufelte; ging, und führte sein Volk an des Sees Gestad' hin.
 Wie der kehrende Schiffer am Meer, den in finsterner Sturmnacht,
 Nahe dem schirmenden Port', ein Donneregemitter ereilet,
 Mitten im lauten Gebrüll der hochauffschäumenden Wogen,
 Und in des Todes Graun, das umher sich lagert, der Hoffnung
 Sehnsuchtsblick rastlos auf die strahlende Flamme geheftet
 Hält, die hoch an dem Leuchtturm nährt die sorgliche Seestadt:
 Also heftete jetzt sein Aug' an dem Felsengebirge,
 Als an dem sicheren Port, in dem sein Alles gerettet,
 Und geborgen ihm schien, nach dauernden Stürmen des Lebens.

Ach! und hatte die Dulderrinn noch des bitteren Kelches
 Letzte Hefen geleert? noch sterbend vernommen den Donner
 Von dem Hügel herab; der Höhle vorüber den Hufschlag
 Feindlicher Ross', und Eil' und Hast unmenschlicher Räuber;
 Drauf die wilde Losung des Mords; Wuthschrey der Besiegten;
 Jauchzen der Sieger; Geheul Verwundeter, Sterbender Röcheln?
 Doch, nur am tauben Gestein, am dunkeln Grabesgewölbe
 Hallte der Jammer hin, dem entseelten Ohre nicht hörbar.

Dorthin gerettet durch Treu' und Liebe des redlichen Greises
 Lag sie auf schwellendem Moos, in der hehren Stille der Mondnacht.
 Schneidend Weh, und dumpfes Bangen zuckte nun wieder
 Ihr durch Mark und Gebein, und oft verging sie in Ohnmacht;

Wachte wieder und litt. Ach! keine mitleidige Seele
Nähert sich hülfreich ihr in der schwarzumnachtenden Stunde?

Siehe! und Roma's Stolz, Cornelia, Mutter der Gracchen
Schwebt' am Felsen dahin; wie durch leuchtende Scheiben des Fensters
Dränget der Sonne Strahl: so dringt ätherisch der Geist auch
Durch das dicke Gestein. Sie hörte die Jammernde; bebte,
Forcht' in Hast ringsher: ob hülfekundig ein Wesen
Athme, ihr Rettung zu bringen; umsonst! verhallt war des Tages
Reges Leben, und ferne die Stadt, und still das Gehölz her.
Kniend hielt sie das Haupt der Leidenden; suchte mit Liebe,
Leidengeübt, ihr Muth und Trost in die Seele zu hauchen.

Jesu entwand sich ihrem Schooß nach unsäglichem Schmerz ein
Knäblein; sie hob ihn matt mit zitternder Hand an die bleiche
Schwebende Brust, und taufte in frommer Christenbegierde
Ihn im heiligen Nahmen des Ein- und Dreyeinigen Gottes!
Dann noch fühlte sie tief, im rieselnden Schauer des Todes,
Fühlte es mit liebendem Blick nach Oben: ein Himmlischer löste
Sanft und milde das Band des irdischen Lebens; ihr Herz schlug
Zimmer leiser und leiser; es stand, und regte sich nicht mehr!

Schwebend über dem Fels, im hehren Flug an des Himmels
Strahlenbahn, noch einmahl senkte zur heimischen Erde
Sie den verklärten Blick, und sah am entseelten Leichnam
Liegen ihr wimmerndes Kind, und suchen vergeblich um Nahrung
An der bleicheren Brust umher. Da stürzten der Mutter

Thränen; doch nur der Freude geweint: im himmlischen Eden
 Harre der zarten Knospe Gedeihn, und Fülle der Nahrung,
 Daß sie entfaltet blüh' in nie vergänglich' Schönheit
 Dauernder Kraft; denn jezo erlosch am ruhenden Herzen,
 Mild, wie des Abends Strahl, das mattaufflimmernde Leben.
 Doch, wie der glühende Dacht der Flamme genahet, sich wieder
 Eilig entflammt: es hüpf' die fächernde Loh' zu ihr hin;
 Wie die getrennte Fluth der gebirgentsprossenen Quelle
 Eilig den blumigen Hügel umfließt, den der sinnige Gärtner
 Jüngst in dem Lusthain schuf; es streben die beyden getrennten
 Arme sich schnell zu einen, und fliehn im schöneren Lauf fort:
 Bonne! so flog an die Brust der überfeligen Mutter
 Nun ein Engel ihr Kind; umschlang den glänzenden Hals ihr,
 Hold auflächelnd, und lallt' ihr entzückt Willkommen und Gruß nach!
 Aber sie hob ihn empor; sie jauchzte hinauf in den Himmel;
 Eilt' und flog, wie ein Stern hinschwindend im glänzenden Äther,
 Nach dem Gezelt, wo ihr Gatte versunken in tödtliche Schwermuth
 Saß, und nach ihr sich sehnt' in unaussprechlicher Liebe.
 Nah' ihm schwebte sie leif; ihr pochte das Herz in dem Busen
 Ob des Trauernden Lieb', ob der frohen Erinnerung ihres
 Wechsels Glücks, und der Leiden all der entsetzlichen Trennung,
 Legte den einen Arm um den Nacken ihm; legte das Öh'nlein
 Ihm an die Brust; er stöhnt' und blickt' in schauernder Ahnung.
 Um sich her; ihn ergriff die Näh' unsterblicher Seelen!
 Und ihn herzte das Kind, mit sanft umschlingenden Händchen
 Hängend an seinem Hals, und pressend die Wang' an die Wange;
 Aber sie sprach ihm leif an die Seele die tröstenden Worte:

„Gottes Friede mit dir! Der seligen Wiedervereinung
 Stunde nahest; denn bald verhauchend das tapfere Leben,
 Eilst du mir freudig nach in des Himmels Segensgefilde,
 Wo kein Scheiden mehr ist, kein feindliches Schicksal, kein Tod mehr
 Glückliche Herzen trennt; wo des Kummers Zähre versieget;
 Jede Klage verstummt, und Mathild' dein harret mit Sehnsucht!“

Lispelte so, und küßte die thränenumflossenen Augen
 Leis' erbebend, ihn noch mit dem innigen Kusse der Seelen;
 Und entschwand, den Engel im Arme, noch häufig zurücke
 Schauend, verklärt, und strahlender stets wie der Blitz in die Lüfte!

Dort von des Felses Höhn ihr folgten Cornelia's Augen;
 Weinend hob sie die Händ' ihr nach, und stammelte leise:
 „Vieles duldet' ich einst! mit ehernem Muthe getragen
 Hab' ich der Söhne Tod: wie die Würd' ihn heischt', und der Ahnen
 Beispiel; im Busen mir glühete heiß die Liebe des Nachruhms:
 Mutter der Gracchen zu seyn, zu heißen der Römerinnen
 Erst, in der Gegenwart, und spät in der kommenden Zeit noch;
 Und mich ehrte mein Volk; doch! sah bewundernd ein Auge,
 Welche Qualen sie litt; und wie? in der einsamen Felsenacht,
 Nur das erhabne Geseß des göttlichen Lehrers ihr Leitstern!
 Seine Lieb' ihr Trost; ihr Ziel des besseren Lebens!
 O daß ich fern ihm wandelte! fern, am düsteren Irpfad!“

Süßer als Harfengeßn im Zauber der nächstlichen Stille
 Scholl aus dem Luftraum ihr der sanfteinladende Zuruf:

„Schweb' empor, Cornelia! einst vernimmst du mit Wonne
 Rauschen zum Äthergesild den Born erbarrender Liebe!“
 Und wie des Morgens Strahl aufsteigt am rothigen Himmel,
 Flog sie empor, zu weilen auf einem der flammenden Sterne,
 Welche dem Lichtreich nah' entzückende Bahne durchwandeln.

Aber nun drang Toledo der Held, dem Sturme vergleichbar,
 Der die Haide durchtobt in trüberen Tagen des Herbstes,
 Immer des Sees Gestad' entlang zum Felsen hinüber.
 Freudig brausten die Scharen ihm nach; an dem edelen Feldherrn
 Hing das Volk mit Liebe, der immer so kühn in Gefahren
 Ruhm sich errang, und Ruhm und Ehre gewährte dem Krieger.
 Schon erblickt' er das Ziel; doch, ach! von Schauder ergriffen
 Sah er zugleich unendliche Macht der feindlichen Reiter
 Spähend den Fels umstellen, geführt vom schrecklichen Dragut.
 Laut aufseufzte der Held; er wähnte, verrathen der Höhle
 Dunkeln Schlund, und ihm entrisen das edelste Kleinod.

Dragut gewahrt' ihn, und sann: ob er jezo dem furchtbaren Gegner
 Nahe, ob nicht? doch schnell gedacht' er der List, und urplötzlich
 Jagt' er davon zum Hinterhalte die Feinde zu locken.

„Tapferer Greis!“ so rief Toledo dem römischen Feldherrn,
 „Sey nun leitender Hort den Kriegern; verfolge die Feinde
 Rasch hin, bis ich die Gattinn erbist aus dem bergenden Fels hier,
 Und mit Kurd, dem edelen Freund, entsandt in das Lager;
 Denn mir gebeuth die Pflicht noch fürder im Kampfe zu stehen.“

Freudig gehorchte der tapfere Greis Ursini. Des Jünglings
 Feuer befehl' ihm die Brust; er eilte dem fliehenden Feind nach.
 Doch wie die Löwin, die erst in dem Lager die Jungen zurück ließ,
 Hörend des Panthers Gebrüll fernher, schnell wieder zurückkehrt,
 Vor die Höhle sich stellt, und harret des kommenden Gegners;
 Denn sie vertrauet dem Muth und der siegenden Stärke: so muthig
 Blicke Solocho umher; nicht Tausenden wär' er gewichen;
 Sprang aus dem Sattel mit Kurd, und legte mit zitternden Händen
 Nahe dem Felseingang die blinkenden Waffen zur Erde.
 Drauf, nicht ahnend im Geist des Jammers entsehlliche Nähe,
 Half er dem treuen Gefährten, und hob, und wälzte vom Eingang
 Stöhnend den mächtigen Block, und räumete Schutt und Gesträuch weg.
 Weit aufgähnte die Höhl'; er stieg: „MATHILDE! MATHILDE!“
 Rufend hinab. O Jammer! da sträubten wie Stacheln des Igels
 Ihm von der Scheitel die Haare sich auf; ein Schrey des Entsetzens
 Schmettert' aus seiner Brust; weit vorgebogen, die Hände
 Faltend über der Stirn', hinstarrt' er mit leblosem Auge;
 Starrt', und sah die entsehlte Gattinn am Boden, und ihr gleich,
 Schlummernd an holder Mutterbrust den lieblichen Säugling;
 Leis nur athmet' er noch, und sank erlassend zur Erde.

Drüben lag Ursini den Feind verfolgend im Rücken;
 Unablässig erkrachte das Rohr, und sä'te Vernichtung
 In die fliehende Schar; doch plötzlich brach vom Gehölz her,
 Lauernnd im Hinterhalte, der Feind an den Sieger, und sandte
 Zahllos schwirrende Pfeile heran. Da wandte sich Dragut
 Eilig zu seinem Volk, und rief mit grimmiger Freude:

„Jetzt umzingelt sie schnell! Sie sollen den Frevel mir büßen,
Den ihr Führer verübt; doch wie? nicht sieht ihn mein Auge
Unter der Schar! Hat etwa der Unfern Geschoss ihn ereilet,
Oder wich er nun feige zurück, weil Dragut ihm nahte?“

Flugs umbrausten mit wildem Geschrey die maurischen Reiter
Dragut folgend, und flugs numidische Horden, die Christen.
Aber der tapfere Greis, dem jetzt die feindliche Kugel
Stürmend die Rechte durchfuhr, erhob mit der Linken den Degen,
Ordnete schnell die Reihen, und rief den Geordneten: „Feuer!“
Denn sie hatten gezielt; da feuerten alle mit einmahl
Ihre Gewehr' ab; sie krachten, durch Rauch und Flammen versendend
Fürchtbare Kugelsaat, zur blutigen Ernte des Todes.
Schnaubend prallten die Kasse zurück; der wilde Numide
Wankte; von Schrecken betäubt verweilte der maurische Reiter;
Da gedacht' Ursini der Flucht, der rettenden. Fliehend
Drängt' in das Feuerrohr der Krieger des Todes Geschosse;
Stellte sich wieder; ereilt, und trieb die stürmenden Haufen
Mordend zurück. Doch wie der Staat' unzählige Schwärme,
Lüstern nach Traubenblut, die Nebenhügel umflattern;
Weder der Hüter Geschrey, noch die rastlos tönende Klapper
Scheucht sie völlig hinweg; stets kehren die lästigen wieder:
So umschwärmte der Feind die Fliehenden; Manchem das Leben
Raubend mit tödtlichen Stahl; und fernhin scholl das Getümmel.

Dragut sah, an den Felsen gelehnt die Waffen Toledo's
Ruh'n, er sprang voll Hast aus dem Sattel, und stieg in die Höhle

Rachebeflügelt hinab. Nicht mißte sein spähen des Auge
Den Ersehnten im Grabesgewölb', und er jauchzte vor Wuth auf;
Aber sein Flammenblick, den starrenden Blicken Toledo's
Folgend, sah die Entseelten am Noos. Da faßten des Todes
Schauer ihn an: der Laut erstarb an den Lippen ihm; wankend
Sucht' er des Tages Licht, und stöhnte noch laut vor Entsetzen.

Sieh'! ihm brauste sein Volk entgegen im schmählischen Rückzug,
Von dem Feinde gejagt; denn Alba's siegende Reiter
Brachten Urfinis umdrängter Schar errettende Hülf.
Dragut schwang sich behend' auf's Pferd, zu entkommen den Augen
Hairaddin, daß er nicht feig ihn schmähe, die bläffere Wange
Schauend im Wassenfeld; nicht ahnend, was ihn betroffen.

Drüben erregte den Muth des vollheimflüchtenden Herrschers,
Muhamed, der die Wältschen umdrängt, in grauser Verfolgung
Weichen sah, zu stehn des Kaisers verfolgender Obmacht:

„Wie,“ so rief ihm der Geist: „du Hairaddin, Schrecken der Feinde!
Wendest den Rücken dem Feind? Erschlafften des tapfersten Herzens
Schwingen so ganz, daß es scheu vor Schlachtengetümmel zurückbebt?
Auf! und versuche erneuerten Kampf! Denn Siegesgejauchze
Lönt von des Sees Gestad, wo Dragut, der Schreckliche, siegte.“

Hairaddin horcht', und vernahm fernher Getümmel und Schlachtruf.
Donnernd schrie er den Flüchtenden: „Halt!“ und stellte die Haufen
Gegen des Feindes Macht mit kampfanbietender Stirn' auf.

Auch das Siegel von Gold, das an Demantkett' an der Brust ihm
 Schimmerte, sandt' er an Dragut hin: — ein furchtbares Zeichen
 Großer Gefahr, und des Ungehorsams schrecklicher Drohung, —
 Daß er ihm eine die Macht. Wie auf Windes Flügeln enteilte,
 Spornte das Roß, Dglou der Araber, werth ihm vor allen
 Führern des Steppenvolks, der kühn sich bewährt' in Gefahren.
 Aber vergebens spornt Dglou den Läufer zu Tode;
 Schaut ihm Hairabbins Aug' entgegen; denn weithin gestoßen
 Nahete Dragut schon den Thoren von Tunis, gejagt von
 Nie empfundener Angst; ihm keuchte sein bebendes Volk nach.
 Wie wenn verirrt an Sibiriens schneeiger Haide der Weidmann
 Ängstlich den ganzen Tag sich müht, den verlorenen Heimweg
 Wieder zu finden, und jetzt am Rande des Himmels ein Wölkchen
 Reif' aufschwebt: da wähnt er getäuscht, die trauliche Hütte
 Sey es; und freut sich der Gattinn schon, und der harrenden Kindlein;
 Aber das Wölkchen schwand, und rastlos kehrt ihm der Abend:
 Also getäuscht sah Hairaddin unmuthsvoll zum Gestade
 Forstend hinaus; denn fern' ihm floh die ersehnete Kriegsschar.

Sieh'! und jetzt durchtobte das Feld von jeglicher Seite
 Lärmenden Sieges Getörs, und Flucht und grause Verwirrung.
 Dort brach Lichtsteins Volk, des herrlichen Schanzenerstürmers,
 Jauchzend heran; und hier ihm brauste, dem wilden Orkan gleich,
 Alba's siegende Macht entgegen. Er blickte verzweifeln
 Um sich her, und gebot den bebenden Scharen den Heimzug.
 Mordend folgten die Sieger ihm nach. Vom Blute geröthet
 Wies sich den Kehrenden weit die siegverherrlichte Laufbahn.

Nahe dem Fessenschlund saß Kurd; er beugte die Stirne
 Tief zur Brust, und schimmernde Thränen benetzten sein Antlitz.
 Solches gewahrend im Siegeslauf, ihm spornte der Kaiser
 Näher das Ross, und forschte. Doch Kurd ihn führete schweigend
 Ein in des Grabes Nacht, in die Wohnung unsäglichen Jammers.
 Dort erbehte sein Herz, das leidengeübte, des Jammers
 Schrecklichstem Bild': er schwieg; doch jetzt viel Thränen vergießend
 Faßt er Toledo am Arm, und stieg in die Helle des Tages
 Mit dem Wankenden auf; dann rief er dem treuen Gefährten:
 „Kurd! erhebe dich schnell, und wälze die Trümmer mit Vorsicht
 Vor die Höhle; denn bald erhöhn wir Sieger Mathildens
 Denkstein, der ihr Trauergeschick verkünde der Nachwelt,
 Und an den Wechsel des Erdenglücks den Sterblichen mahne.“
 Jener gehorchte. Doch heim zum Gezelt des erhabenen Kaisers
 Schritt das trauernde Ross mit Toledo; und ihm an der Seite
 Hemmte der gütige Fürst das eigene sinnend am Heimweg:
 Wie er das leidenerstarrete Herz zum Leben erwärme.

Und der ersehnete Abend sank. Die lehrenden Scharen
 Eilten mit Siegesgesang, von dröhnender Trommel Gewirbel,
 Und Drommetengeschmetter umtönt, nach dem Lager zurücke.
 Weithin gedehnet flog der riesige Schatten der Krieger,
 Und der Ross' an dem Sand; die Sonne blickte noch einmahl
 Über des Meers hellshimmernde Fluthen herüber, und sandte
 Scheidend, aus Rosengluth, auf den Fittigen säuselnder Lüftchen
 Sanfte Labung dem Heer', und mildumschmeichelnde Kühlung.





X. C. B. 1....17.

Noch umhüllete Nacht mit finstern Schleyer Soletta's
Schweigende Flur; nicht sanft aufdämmerndes Roth an des Ostens
Duftigem Himmelsthor, nicht Geflüster der lieblichen Sängler
Kündigte noch das Erwachen des Tags aus schauernden Zweigen,
Als im erleuchteten Zelt der Kaiser mit seinen Erwählten
Doria, Quasto und Eberstein saß, erwägend im Kriegsrath
Alles und Jedes mit Fug; denn es galt zu erstürmen die Weste.
Näher gerückt ihr war das schanzende Volk, und gewahrte
Jezo gerechtes Ziel, die furchtbare Bombe zu schleudern.
Durch Schanzkörbe geschirmt, sahn mächtige Schlünde, den Kriegern
Mauerbrecher genannt, zur Weste hinüber, und ringsum
Lagen am Wall Sturmleitern gehäuft. Entlassend die Helden
Aus dem Gezelt, begann der erhabene Kaiser, und sagte:

„Segen des Himmels mit euch! bald soll in heißerer Stunde
Sturmdrommetender Ruf vor Soletta's Mauern uns einen.“

Doria eilte zum Meeresstrand, zur spähenden Vorhut
Quasto; doch Eberstein hielt, und sprach bekümmert die Worte:

„Nagender Gram erfüllet die Brust der Deutschen, sie klagen:
Nur Hispaniens Söhn' und Wälschlands theilten Gefahren,
Ruhm und Ehre mit dir; sie ständen vergessen im Lager,
Minder geachtet im Heer, und deines Vertrauens nicht würdig.“

Lächelnden Blicks, doch sanft verweisend, entgegnete Jener:
„Heget des muthigen Volkes Hort den nagenden Unmuth
Auch in der tapferen Brust? Nicht vorlaut tadle der Krieger,
Was ich im ernstern Gemüth auf Jegliches achtend beschloffen.
Spanier, Wälsch' und Deutsch' umfaßt mit liebender Sorgfalt,
Väterlich glühend dieß Herz, dem, wie theuere Kinder, sie werth sind.
Aber noch höheren Muth erbeischt, im Schlachtengefilde
Winkend, das höhere Ziel! Bald sollt ihr ersehen: ob minder
Ich dem Deutschen vertraut, ein Deutscher; und dankend mich ehren.“

Also befehlet, enteilte der Held, des harrenden Volkes
Tröstler zu seyn, und zu ordnen die Scharen zum Sturme Coletta's;
Denn schon wüthete ringsumher der ehernen Schlände
Furchtbar donnernde Macht rastlos von den kreisenden Schanzen;
Rastlos von dem Meer' hinsausten die schrecklichen Kugeln;
Aber nicht minder zurück vom Walle der trogenden Weste
Sausten im Donnerlaut die schmetternden dahin und dorthin;
Webend dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis.

„Aber wo weist Alexander?“ so rief den Lüftegenossen
Cäsar: „wie? er gönnt mir allein die Sorge der Schlachten!
Späthe doch einer ihn aus an Afrika's weiten Gefilden.“

Und beginnend von Ceuta's Höhn, wo in Tagen der Vorwelt,
 Also verkündeten uns hellenische Sagen, Herakles
 Wandernden Menschen zum Ziel zwey Felsensäulen erhöhte,
 Forschte sein Aug entlang zahlloser Regergeschlechter
 An Senegambia hin, Kongo und Benguela, zum Vorberg
 Outer Hoffnung, den jüngst der tapfere Vasco di Gama
 Siegend umfuhr, und auf nie beschiffetem Meer in des Aufgangs
 Unermessliche Welt den Völkern die glänzende Bahn wies;
 Forschte von Guardafuis vielklippigem Saum; Sabelmandeb's
 Engeren Pfad entlang, wo Arabia's würziger Odem
 Weithin die Lüfte durchweht, den Sinnen zum Bonnegenuße,
 Bis zu den dunkeln Quellen des Nil's im Schooße von Habesch;
 Forschte durch Nubiens Wüst' und Sennahar's glühendes Sandmeer,
 Folgend des Stromes Lauf, der überfluthend Ägyptus
 Fülle des Segens ihm spendet im Kreis fortrollender Jahre,
 Im Pyramiden-Gebild' an den stolzen Mählern der Herrscher,
 Und in der herrlichen Stadt, die er gründete, Alexandria.
 Aber umsonst! In des Augenblicks entschwindendem Fluge
 Hatt' er geforscht, und sieh! an Dona's klippigem Vorstrand,
 Wo hochragend ein Fels die grauliche Stirn' auf des Meeres
 Fluthen hinüberbeugt, ersah er den trauernden König;
 Denn sein Haupthaar flog, wie die Flamme flucht in dem Sturmwind,
 Und wie der Mond, umflort vom Regengewölk, auf die Haide
 Heftet den trauernden Blick: so hing sein thränendes Antlig
 Über den Fluthen des Meers. Ihm nahek sagte nun Casar:
 „Hab' ich vor deinem Bild, Makedonier! Thränen vergossen,
 Weil Dich der Thaten Glanz schon in blühender Jugend umstrahlte?

Ha! nicht lockst du hinfort aus Cäsars Augen die Thräne,
 Einsam sitzend dahier, wie ein blaß sich härmendes Mägdelein,
 Das den Geliebten vermißt. Wer hemmte die rühmliche Thatkraft,
 Welche du jüngst, dem Christenvolke zu weihen, gelobtest?"

Schwer aufkeufzend erhob der verbüßerte König die Stimme:
 „Sieh', er allein, des Christenvolks erhabener Herrscher,
 Hemmt in dem Busen mir das heldenerregende Feuer!
 Hab' ich ihn nicht umsonst am Tage der brausenden Seeschlacht
 Glänzenden Ruhm zu erringen entflammt, vor Doria gönnernd
 Ihm des Sieges Gewinn? Da sah ich mit schauernder Ehrfurcht
 Ihn in das Heldenherz, das frey von niedriger Selbstsucht
 Siegte. Da bebte' ich vor mir, ich bebte dem schrecklichen Unhold
 Hier in der Brust: den Glanz von Granikus, Issus, Arbela
 Löschte für immer das Blut schuldlos ermordeter Freunde,
 Jenem vereint, das thöricht Hefästions Manen gestossen;
 Denn ich strebt' umsonst die Angst zu ertöden in Thorheit.
 Ach! so versenget die Schuld uns jegliche Blüthe des Lebens."

Siehe! Eloa flog an dem Trauernden leise vorüber,
 Jene gewahrten ihn nicht, und haucht' ihm Muth in den Busen,
 Daß er voll Sehnsucht einst erringe die Palme des Friedens.

Aber der Römer stand, und lispelte leise für sich hin:
 „Müßte schon Unrecht seyn, so sey es nur wegen der Herrschaft;
 Übrigens sey man gerecht." Er dachte mit Lächeln der Vorzeit,
 Und entwich. In dem schimmernden Lager der Christen erweckte

Trommelgewirbel das schlummernde Volk; er eilte vor Wonne
Schauernd, dort zu erheben die Kraft ruhmdürstender Herzen.

Hannibal sah ihn ergrimmt die muthigen Scharen durchwalten,
Sah nach Soletta die Mündung gewandt verderbender Schlünde,
Kingsum Hast und Gedräng', und bebte dem Falle Soletta's.
Ängstlich sann er umher; der Listenreiche gedachte
Jesoh der List, und flog nach der Weste hinüber, wo Sinam
An dem Rasen des Walls entschlummerte, sorgenermüdet;
Denn in dem nächtlichen Graun vernahm er Getös in den Schanzen,
Und entsandte die Späher. Nun lag er entschlummert und träumte:
Krachend versinke der Wall umher; die Mauern Soletta's
Stürzten zertrümmert in Staub, und furchtbar gähne der Abgrund.
Krampfhaft wühlte er im Rasen, und stöhnte noch, als der Karthager,
Leise genacht, an das Ohr ihm rief die scheltenden Worte:
„Sinam! du ruhest dahier, ein Träumender, gar nicht erwägend,
Feldherrnwachsamkeit beherrsche des Krieges Gefahren.
Siehe! schon wühlte der Feind, wie den nächtlichen Boden der Maulwurf
Erdaufhügelnd im Gang durchwühlte, die schirmenden Wege
Gegen die Weste sich auf, und häufte die Schanzen, und führte
Riesenschlünde heran, zermalmenden Donner zu wecken.
Schwand dir völlig die Kraft, Abwehr zu erfinden und Kriegslist?
Wie? wenn muthiges Volk, nur Geschütz zu verderben entschlossen,
Am Zündloch in Hast einkelte den eisernen Nagel,
Daß in dem weicheren Erz die scharfgehämmerten Kanten
Hafteten, also die muthige That dir fernte den Jammer?
Auf! und erwäge die That, und handle dann, wie es dir gut dünkt!“

Sinam entfuhr im Sprung dem Rasen, und dachte verwundert:
 Ob er geträumt? ob Gottes Propheten den kühnen Gedanken
 Ihm in die Seele gelegt? Und als er die Späher vernommen,
 Flog er zu Giaffar hin, und sagte mit leuchtendem Antlitz:

„Tapferer Aga! vernimm mit Staunen, was Gottes Propheten
 Mir an die Seele gehaucht, im sanftumfängenden Schlummer!
 Wieder gelang's, so melden die Späher, dem Feinde, Goletta's
 Mauern durch Schanzen zu nahen; uns droht gewisses Verderben
 Heute noch, wo uns nicht rettet der Muth und entschlossene Kühnheit.
 Auf zu dem herrlichsten Sieg! In der heißeren Stunde des Mittags,
 Wenn ermattet die Fremdlinge ruhn, bestürme die Schanzen
 Mit erlesnem Volk! Der Krieger vernichte die Schlünde,
 Am Zündrohr in Hast einkeilend den eisernen Nagel,
 Daß in dem weicheren Erz die scharfgehämmerten Kanten
 Haften, und also dem Feind entreißen die Westzertrümmer.
 Groß ist des Sieges Gewinn, und Dein unsterblicher Nachruhm!“

Giaffar blickte mit Ernst dem begeisterten Schirmer Goletta's
 In die flammenden Augen, und sprach, als Jener verstummte:

„Nicht Unwichtiges sann, du Tapferer! jeßo dein Geist aus;
 Ober dir nahte der große Prophet, wie du sagtest, in Wahrheit,
 Sturm gebietend, und dort der furchtbarn Schlünde Vernichtung,
 Wo zahllos in den Schanzen umher die tapferen Wölker
 Wachen. Aber, wohlan! nie bebte des Kampfes Gefahren
 Giaffar noch; und sollt' er im Sturm auch fallen, er bebte nicht!“

Sprach's, und eilte davon, und rufte die kühnen Gefährten
 Jauchzend zum Sturmangang auf; doch Sinam sah ihm erstaunt nach.

Schon entflohn die Schatten der Nacht; der freundliche Morgen
 Streute Rosen umher an des hellauflstrahlenden Ostens
 Goldenem Thor; mit glühender Stirn' erhob sich die Sonne,
 Froh zu durchlaufen die Bahn am blauen Himmelsgewölbe.
 Aber nicht lange, so fliegt vor ihrem Blicke Verderben,
 Jammer und Tod aus den gluthentbrannten Gefilden der Wüste
 Über die Christen heran; denn schon empöret der Windstoß
 Wirbelnd den flimmernden Sand, aufgährt und zischt die Meerésfluth.

Wer entflamte den Unhold dort, dem christlichen Volke
 Löbtdend zu nah? Wer stand ein Rettender über dem Volke?

Muhamed saß ergrimfteren Blicks am goldenen Halbmond,
 Der von den Zinnen des Minarets, des wolkengethürmten,
 Über die mächtige Stadt hinschimmerte, Moslems zur Sonne.
 Wie wenn Gewittergewölk auf das Hochgebirge sich lagert;
 Säbrende Bliz' umröthet den Saum des finstern, und fürchtbar
 Droht in die Thäler herab sein bald erkrachender Donner:
 Also saß er am Minaret; die Schanzen gewährend,
 Dacht' er Goletta's Sturz, und der Feind' unendlichen Siegesruhm:
 Dacht' es, und knirschte vor Wuth, und wühlte mit zuckender Rechte
 In dem Busen; die Linke zerkrümmte die Hörner des Halbmonds.
 Jetzt auffuhr er in Hast; wie aus tiefen Träumen erwachend,
 Startt' er umher, und winkte den ringsumschwebenden Geistern:

Attila erst, mit den grimmigen Scharen, dann seinen Erwählten,
 Jezo auch Hannibals Volk; er selber umschwebte Soletta's
 Mauern, und harrte des Kampfs im schlündeverderbenden Anfall.

„Mir nach!“ rief er der Geisterschar: „Äthopiens Scheusal
 Beuth mir schreckliche Macht zur Rache, zur Feindesvernichtung.“ —
 Und sie entflohen All' im Schrey fortbrausender Eile.

Über Zender hinaus und Singir, wo der Gleicher den Erdball
 Mitten umkreist, gleich fern von dem eisigen Süb- und dem Nordpol;
 Denn so erfann der gestirnersforschende Weise das Zeichen,
 Ahnend der Erd' Umschwung um die eigene Achse, mit jenem
 An der Sonn' umher in des Jahrs fortrollenden Tagen;
 Tief in Afrika's Schooß: wo nicht Leben athmet, nicht schattend
 Säuselt der Baum, nicht liebliches Grün entzückt das Auge;
 Wo von dem Flammenthron senkrecht die versengenden Pfeile
 Auf den kochenden Sand herschleudert die Sonne, der weithin
 Unermessliche Räum' in des Todes Trauergewand hüllt;
 Dort gen Himmel gethürmt umstarrt ein Felsengebirge
 Weit des Entsetzens Thal, wohl tausend Meilen im Umkreis;
 Nicht die Gemse mit eherner Klau' und dem eisernen Ruthe
 Fänd' aufklimmend Bahn an der steilauftragenden Felswand;
 Und aus der Tiefe herauf, die rings vom Donner gespalten
 Gähnet, erhebt sich ein Flammenmeer, und wirbelt und brauset
 Auf an des Kessels Rand, vom kochenden Schwefel und Erdharz
 Unverflegend genährt. Doch wehe! wenn übergefüllt
 Ihm entstürzt die Fluth! Da erbrausen weithin die Lüfte;

Weithin bebet die Erd', aufhebt sich des Windes Vermögen;
Säul' auf Säule stürzt der Empörete fort um den Erdball.

Wenn er zum Mittelmeer' auf Hesperiens Zaubergerüste
Flattert, da glühet sein Odem noch, und erschlaffet die Menschen
Erübumwölkten Gemüths. Umkreist er aus Süden des Nordpols
Eisige Stirn, da belastet der glänzende Reif ihm die Schwingen,
Und er schüttelt uns Schnee, und blütheverderbenden Frost her.
Aber im schnelleren Flug durchbrausend des rothigen Aufgangs
Fluren, und drauf heimkehrend im Sturm, von dem Niedergange
Haucht er den Regen heran, den dauernden, der aus dem Weltmeer
Dunstgeboren sich hebt, und die schimmernden Lüfte verdüstert.
So wie im Gegenlauf, an des Altais Höhn, und des Ural's
Luftigem Rücken erfrischt, er weithin die Regengewölke
Fernet, daß lieblich kühl die Bläue des Himmels herabglänzt:
Also kehret er stets nach dem furchtbarn Felsengebirge
Wieder, an welchem er ruht, und im Gleichmaß schwimmen die Lüfte.

Dorthin, glühend vor Hast, kam Muhamed jetzt, im Gefolge
Seiner empörteren Geisterschar, und hieß sie mit leisem
Winke der Frau'n ausruhn am Saum der umringenden Felshöhn;
Aber Er stand; ihm leckten die dunkelgerötheten Flammen
Prasselnd die Füß', und stohn, und kehrten im Wogengewirbel.
Finster blickte sein Aug', und glüht' im Glanze des Feuers
Schrecklicher noch, als er laut erhob die gebiethende Stimme:
„Seht, Erwählte des Ruhms, vor allen Scythia's Söhne,
Welchen des Südens Wundergebieth erst heute sich aufstellt,

Hier im flammenden See den Samum, oder Hamabban,
 Wie dieß Volk ihn benennt, den todbausauchenden Unhold
 Lauern; er mordet, geweckt, das Leben; im tausenden Fluge
 Hebt er die Wüß', und stäubt sie empor in die Lüfte; sie wandelt
 Hoch in dem Wolkenreich, nun schnell, nun zögernd, und hierhin,
 Dorthin gewandt, und deckt entstürzend mit thürmenden Bergen
 Länder umher. — O seht! o seht! auf Sahara hinüber!
 Dort in dem Sandmeer wälzt, verschmachtenden Herzens seit Monden
 Schon nach der Heimath Fluren hinauf Karawanengefolge.
 Weh! und Araber sind's, mein Volk! O nimmer erblicken
 Sie die heimische Flur. Von sinkenden Hügeln begraben,
 Schwinden sie all', ein Schaubild noch entfernten Geschlechtern,
 Wenn verweht die Hügel entfliehn, und die Starren enthüllt sind.
 Drum jetzt Rache gelübt, die schrecklichste, die noch gelübt ward,
 An der christlichen Heeresmacht, der die tapfersten Scharen
 Unseres Volks erlagen im Kampf für den heiligen Koran,
 Für errungenen Ruhm, und die völkerverschlingende Herrschaft.
 Stürzet vereint in den Flammensee, empört der Vernichtung
 Särende Fluth noch mehr, daß sie wüthend nach Tunis hinüber
 Sende des Samums Hauch; und dort verschonend die Unfern,
 Tilge die Christen gesamt urplötzlich vom Antlitz der Erde!"

Sprach's. Da stürzten sich all', empört von dem schrecklichen Herrscher,
 Jauchzenden Rufs in den Flammensee, und tauchten hinunter
 Bis in des Abgrunds Nacht, und fuhren herauf, und erregten
 Also die Fluth, daß Wog' an Woge geschleudert dahinsank;
 Und wie der Schilfteich braust, wenn plöglich auf ihn des Orkans Wuth

Niederstürzt vom Gewölk, und rings die umufernden Dämme
 Überfluthend, ergeußt sein dunkles Gewässer: so stürzte
 Von dem Felsen die feurige Fluth, entseßlich zu schauen!
 Himmel und Erd', im furchtbarn Wuthkampf ringend, die Wüste
 Wandelnd in Wolkenhöhn, die todaushauchenden Flammen,
 Prasselnd im Sturmflug, nach dem Lager der Christen hinüber,
 Drohten der zitternden Welt mit dem Schrecken des Letzten der Tage.

Sieh! an Soletta's Wall stand Giaffar, herrlich gerüstet,
 Vor den Reihen der Janitscharen; sie staunten dem Hauptschmuck,
 Der von des Zulhans Bund herschimmerte, zierend des Reichers
 Wallenden Schnee, wie des Mars gebreiteter Fittig gestaltet;
 Staunten des Säbels Gehent voll blizenden Edelgeschmeides,
 Den Suleyman ihm both, der Prachtige, als er vor Rhodus
 Ruhm sich erwarb, im Sturm durchbrechend das eiserne Ceethor.
 Nie gewahrte das Volk ihn so herrlich geschmückt in dem Kampfe.
 Jezo mit leuchtendem Blick erhob er die mächtige Stimme:

Hört mich, Söhne des Sieg's! Zahllos erlagen am Schlachtfeld
 Eurem schrecklichen Arm die Ungläubigen; aber er wüthte
 Heute noch mehr, als der wilde Hamabban, der, seht! dort aus Süden
 Dräwend, im Feuergewölk aufsteigt, und mit glühendem Odem
 Tilgt das Leben umher; auch tödte sie Gram und Verzweiflung,
 Jetzt in dem Überfall ihr Geschloß vernichtet zu schauen!
 Auf! und erringet des Sieges Preis, nicht der sinkenden Brüder
 Achtend; denn falle, wer muß! nur mögen die Seinen ihn rächen!"

Also entflammt' er das Volk. Da scholl, wie der brandenden Bogen
 Knusphen im Meeressturm, wie das Brausen im dunkeln Eichwald,
 Den der heulende Nord durchtobt, des empöreten Volkes
 Wuthausruf, durch Soletta's geöffnete Thore; da rannten
 Al' im besflügelten Lauf nach der Schanze hinüber, die Ludwig
 Strahlend im Jugendglanz mit den niederländischen Helden
 Und Lusitania's tapferem Volk kriegsmuthig beschirmte.
 Dort war lautes Getös, war Rufen; zur tapferen Abwehr
 Eilte das Volk doch unaufhaltsam die Schanzen entlang hin.
 Nicht des hagelnden Donnerrohrs, nicht der sinkenden Brüder
 Achtend, drangen die Wüthenden auf; und ihr gieriges Auge
 Hing an den Schlünden allein, den ehernen. Sieben umringten
 Sie, vorstürmend in Hast; bald töneten schmetternde Hämmer
 An dem geflachten Kopf der eisernen Nägel; sie bohrten
 Fest in das weichere Erz, des Zündrohrs Liefe verkeilend,
 Und zerstörend des Feldzeugs Macht mit den schneidenden Kanten.
 Jetzt wäre noch mehr des entsetzlichen Frevels geschehen;
 Aber schon kam, und schrie Lusitania's Zierde den Scharen:

„Brüder, nun gilt's! So ihr feig nicht rächet den schändlichen Frevl,
 Den die Feinde verübt, entsag' ich dem Feldherrnstabe
 Jetzt und für immer, den mir der erhabene Herrscher vertraute,
 Euch zu lenken im Waffensfeld zu Thaten des Ruhmes.
 Ha! willkommen der Tod, wo nur Schande, nicht Ruhm mir zu Theil wird!“

Sagt' es, und stürmete vor, und hieb mit tausendem Mordstahl
 In die Scharen, daß links und rechts die Getödteten sanken.

Wie in dem dunkeln Forst verwundet ein Eber daherkragt;
 Rings umdräut ihn Gebell verfolgender Hunde; doch schnaubend
 Sucht er des Dickichts Nacht, und mäht mit den schrecklichen Hauern
 Nieder die schlanken Stämme; dem Wüthenden sinket der Wald hin:
 Also stürzte Mann auf Mann des entflammten Gpiethers
 Tausendem Schwert. Sein Volk, vernehmend die scheltenden Worte,
 Schauend den Helden im Kampf, schnob Rache. Nicht Büchfengeschmetter,
 Tausen des Speers, und des Säbels war jetzt zu vernehmen; denn zürnend
 Fasten die Krieger den Lauf des Gewehres, und schlugen und drängten
 Mordend die Feinde vom Wall. Sie flohn, und Sterbender Köpfe
 Scholl aus dem Graben herauf. Doch Giaffars muthige Seele
 Bebete nicht; er einte die Fliehenden schnell, und gedachte
 Noch verderbender dort, wo hispanische Völker die Schanze
 Schirmten, im Überfall den ehernen Schländen zu nahen.
 Siehe, da schwebt' aus Wolkenhöhen mit tausendem Flug ihm,
 Attila näher, und schalt im Geistergelispel ihn also:
 „Trostest du nicht auf Kraft und Stärke vor Allen im Heere?
 Aber nur eitelen Trost, nicht Thaten gewährte das Heer noch.
 Kehre zurück, und fodre die tapfersten Gegner zum Zweykampf:
 Ob nicht der Feldherr selbst im glühenden Muth der Jugend
 Dir sich stellt, und erliegt, und zur Sonne dein Nahme sich aufschwingt!“

Giaffar stand, und sann: „Heut hoß' ich,“ so rief er, „den Tod mir,
 Oder den herrlichsten Ruhm; die Drommete gebiethe den Stillstand!“

Fröhlich ertönte das Erz, und Ludewig kundig der Ritter-
 Sitte, horchte dem ehernen Ruf, und hemmte die Seinen.

„Wer sich von euch,“ schrie Giaffar laut, „der Stärkste berühmet,
 Und der Tapferste, trete hervor, und stehe zum Kampf mir,
 Einzeln dem einzelnen Mann, so wie einst in der schöneren Vorzeit,
 Schild auf Schild die Helden sich trafen, eh' unserer Kriege
 Fluch und Schmach, eh' Pulver und Blei aus der Ferne den Tapfern
 Hämisch zu Boden schlug, und dem Feigeren schonend vorbeysflog.
 Keiner besorge mir Trug, noch Hinterlist; Ehre gewinnen
 Will ich nach Ritterbrauch, des' ruf ich Allah zum Zeugen!“

Grimmig schritt Alfred, der niederländische Hauptmann,
 Gegen ihn vor, des' Riesenkraft in dem Heere gerühmt ward.
 Stand, und führte den Streich; doch Giaffar schlug ihm das Eisen
 Aus der erstarrenden Faust, daß es blitzend am Sande dahin fuhr.
 Raubet' er jezo vielleicht dem wehrlosen Christen das Leben?
 Nein; denn edeler Stolz erfüllte die muthige Seele
 Giaffars; schnell in die Scheide barg er das Schwert, und da faßten
 Beyde Kämpfer zugleich mit festumklammernden Armen
 Eisern sich an, und beugten einander, mit Bärenstärke
 Pressend die Brust an die Brust, bald hierhin bald dorthin, daß Beyden
 Knirschte der Rücken, und Schweiß von den Gliedern in Strömen herabbrann.
 Jener gedachte der List, und schlug von hinten dem Türken
 Mit der Ferse die Beuge des Knie's, ihn niederzustürzen;
 Aber Giaffar stand wie die Eiche gewurzelt am Boden.
 Jezo der Übermacht sich bewußt, und zürnend der Lücke,
 Hob er den Gegner empor, und drückte mit eisernen Sehnen
 Ihn stets enger zur ehernen Brust, daß er odemberaubet
 Köchelnd verhauchte den Geist; und drauf eröffnend die Arme

Warf er den Todten gestreckt auf den Sand. Wie mit lauernder Lücke
 Aus umschattendem Laub die entseßliche Riesenschlange
 Auf den Lieger sich schwingt, der vorüberwanderte harmlos;
 Ihn umringelt sie schnell, und reißt ihn dem schütternden Stamme
 Näher; er brüllt, und strebt gewendet der klemmenden Reife
 Einen zu fassen, mit Klauen und Zähnen; umsonst! denn sie preßt ihn
 Würgend zum Stamm, daß ihm laut die Knochen zertrachen: so würgte
 Giaffars mächtiger Arm den Gegner, und streckt' ihn entseelt hin.

Ganz unzulbarer Schmerz ergriff des tapferen Ludwigs
 Brust: er schrie laut auf, und stürzte dem Türken entgegen.
 Siehe! da nahte, gelockt von des Kampfes Getöse, der Kaiser,
 Und erstaunte wie dort Lusitania's herrlicher Sprößling
 Kühn in die Schranken trat mit dem stärkeren Gegner; ihm schwebte
 Angstgewekt, auf die Zung' ein Laut, der die mutigsten Krieger
 Hätte gerufen zum Kampf, zur Rettung des trefflichen Jünglings.
 Aber er hemmt' auf der Zunge den Laut, daß unrühmliches Mißtraun
 Nicht ertöbte des Helden Herz, wie der giftige Mehlthau
 Tödtet die knospende Ros' am hellauflustrahlenden Morgen.
 Doch wie erblicke sein Auge den Stahl in dem blühenden Busen
 Seines Liebblings versenkt, und dampfend vom edelsten Blute:
 Dennoch beherrscht' er die Angst, und sah vom gehügelten Walle
 Nach dem Waffengefeld', ein Sinnender, schweigend hinüber.

Giaffar, stolz des sicheren Siegs, gewahrte den Jüngling
 Lächelnd; er preisete Gott, und dankte dem großen Propheten
 Der den blühenden Fürstensohn ihm entgegengeführt hat;

Doch, da er jetzt, wie der junge Leu dem stärkeren Panther
 Kühn entgegen sich wirft, im schimmernden Waffengefilbe,
 Über den blanken Helm den Degen erhebend, daherkam;
 Ihn sein furchtbarer Blick, mit Lobesblitzen bewaffnet,
 Faßte: da lebte sein Herz, das nie dem Tode gebebt hat.

Aber das glühend' Aug' auf das Auge des Gegners geheftet,
 Vorwärts stemmend den rechten Fuß im knisternden Sande,
 Strebten die Beyden ergrimmt, die tödtlichen Streiche zu führen,
 Und rings bebte die Luft dem rastlos saufenden Mordstahl;
 Da von dem Helm, und dort vom Stirnbund, Panzer und Leibrock
 Wußte der Kämpfe gewandt des Kämpen Waffe zu fernen,
 Jetzt auffangend den Hieb, und jezo vereitelnd den Herzstoß.
 Und so hätte die Nacht nur allein mit düsterem Schleyer
 Heute die Helden getrennt, nicht des Siegs entscheidender Vortheil;
 Aber als Giffars Arm zum schrecklichsten Schlage den Säbel
 Hoch aufschwang, da kreischete Ludwigs blitzender Degen,
 Laut an der breiten Kling' abgleitend, da bohrte die Spitze
 Sein nachstürmender Arm ihm tief in die pochende Brust ein.
 Rücklings stürzte der stattliche Held; hoch spritzte der Sand auf,
 Als er sank durch die Hand des tapferen Jünglings getödtet.
 Ähnlich der Fichte lag er, die erst die nächtliche Windsbraut
 Krachend dem Boden entriß; der Weidmann schauet am Morgen
 Forschend nach ihr, die rings ihm diente zum leitenden Merkmahl;
 Denn sie ragete hoch vor allen Bäumen des Waldes
 Schon Jahrhunderte lang, nun liegt sie zertrümmert am Boden:
 Also lag er im Staub, und erschütternde Stille war ringsum.

Attila schüttelte grimmig das Haupt; denn er weckte des Helben
Jammergeschick, und floh umschart durch die sausende Luft fort,
Als ein lohnender Ruf den Lippen des Kaisers entflohn war;
Und den Sieger umjauchzte sein Volk. Da brachen die Feinde
Fürchtbar heran; und Gebrüll und Fluch und Verwünschung ertönte
Schrecklicher noch, als der Säbel Geklirr und der Büchsen Geschmetter.

Hoch von Soletta's Wall gewährte der tapfere Sinam,
Wie sein muthiges Volk, erstürmend die feindliche Schanze,
Schnell zerstörte das ehrne Geschütz, und er hüpfte vor Lust auf.
Aber als Giaffar wich, zum Zweytkampf rief die Drommete,
Rief zu Giaffar's Fall, da hob er die zitternden Hände
Himmelan, und schrie den versammelten Kriegesgefährten:
„Ha! unseliger Muth, der, treulosen Feinden entgegen,
Giaffars Seele gereizt! — Hinaus! durch jegliches Thor fort,
Drüben aus grauser Noth den tapfersten Mann zu erretten!“

Also geschah's. Da brausten die Wüthenden näher; so brausen
Stürme vom Nord, und schleubern die schäumende Fluth zum Gestade;
Zwar nicht brachten sie Rettung dem Mann, der vor Allen im Heere
Raget' an Muth und Kraft, ein Herrlicher; denn auf dem Sande
Lag er gestreckt im Blut von Ludwigs Rechte getödtet;
Aber sie stürzten, zur Rach' entflammt ob dem schrecklichen Anblick
Giaffars, heran den Wall, und gräßlich ertönte der Mordruf.

Jetzt gewährte das streitende Volk vom fernen Kairwan
Und Constantina herauf des wildempörten Hamaddans

Dräuenden Flug, und bebte. In tausend gewirbelten Säulen
 Eilte die Wüst' ihm vor, im knisternden Feuergewölke
 Deckend des Himmels Bläue mit Graun und Entsetzen; die Sonne
 Blinkete trauernd aus ihr, und goß nur düstere Dämmerung
 Über die Welt. Ein flammendes Meer aus den schwärzlichen Lüften,
 Und dem Boden nah', anstürmend der prasselnde Bluthstrom,
 Drohte den Lebenden all' urplötzliche schnelle Vernichtung.

Doch zu den Kriegern gewandt, rief laut der erhabene Kaiser:
 „Sollt' uns der Samum nahn, der flammende Menschenerwürger,
 Da gedenket des Winks, und hüllt, zur Erde geworfen,
 Tief im Gewande das Haupt, und harret an dem Boden, nicht athmend,
 Einige Zeit, bald tobt der Unhold vorüber — ihr lebet!“

Dann noch rief er, den stehenden Blick zum Himmel erhebend:
 „Allmacht ist dein Wort, Allgütiger! Ewiger! Höchster!
 Laß dein Volk, das auf dich vertraut, nicht also vergehen!“

Und aus dem Äthergesild, dem schimmernten, fuhr, wie der Blitz fluge,
 Seraph Eloa herab, der himmlische Hüter der Erde;
 Ihm nachwogte sein Strahlenkleid, und die goldenen Locken
 Säuselten ihm um die Stirn' und den lieblichen Nacken hinunter;
 Aber sein Auge so sanft wie des Himmels Blau, wie des Meeres
 Spiegelnde Fläche so mild, sah jetzt mit schreckendem Ernste
 Nahe Hamaddans Macht; — er rief: „Bis dahin, nicht weiter!“
 Und der Schreckliche floh; auch kehrten die wirbelnden Säulen,
 Seinem Winke gehorchend, zurück in die einsame Wüste.

Drauf nach Muhamed hin, der weit vor dem Feuergewölke
 Höhnenden Blicks herflog: denn er dachte der Christen Vernichtung;
 Sendet' er Einen der Blicke, der schnell aus den Westen der Erde
 Hübe den thürmenden Fels und aus Nachtabgründen die Meerfluth.
 Jener entwich; wie dürres Laub, verweht von dem Sturme,
 Schwindet: so schwand er mit seinem Volk; auch Attila folgte
 Schreckenbetäubt ihm nach; aufheulte die flüchtende Menge.

Einam drängte schon zweymahl beherzt die Christen vom Blachfeld
 Bis an des Grabens Rand', und so oft, nur verderbender, warf ihn
 Ludwig dahin, wo umhügel rings von Leichen die Leiche
 Ciaffars lag und im Blute schwamm; denn heißer entflamte
 Dort des Getödteten Schau, in dem Busen der Seinen der Rache
 Schreckliche Bier, daß sie standen zum Kampf der Entscheidung, und furchtbar
 Wüthete jeho der Mord an der siegverherrlichten Stelle.

Siehe! der Samum floh, des Seraphs Stimme gehorchend,
 Heim in den Flammensee; doch weckte sein brausender Odem
 Hoch in der Luft und im Schooße der Erd' Aufruhr und Empörung-
 Plötzlich thürmte Gewittergewölk am bläulichen Himmel
 Furchtbar sich auf, und goß ein mitternächtliches Dunkel
 Über das Waffenfeld, daß der Gegner dem Gegner entrückt schien;
 Nur das Blitzen des Feuerrohrs erschellte zuweilen
 Das umnachtete Volk, entflamte des starrenden Kriegers
 Aug', und Harnisch und Helm, und wies am Feld des Entsetzens
 Leichen auf Leichen gehäuft. Da schwankte gleich schauernden Wellen
 Unter den Füßen des Kriegers der Sand, der Schlachten Getimmel

Schwieg, und „Erdbeben!“ scholl's die zitternden Reihen hinunter.
 Graunvoll rauschte das Meer; das Schmettern der Schiff an die Schiffe
 Löbete schrecklich vereint dem Geheul aus der Weste, dem Brüllen
 Aus dem Gehölg, und rings dem Kreischen des kleinen Gebüßels,
 Das dem erschütterten Wald entstürzte mit kläglichem Angstschrei.
 Jetzt aufflammte der Blitz, und zerriß, von Osten bis Westen
 Strahlend, die finstere Wolkennacht; der furchtbare Donner
 Rollt' auf ehernen Rädern ihm nach, und krachte zum Abgrund
 Dumpf und dumpfer hinab an des Himmels dröhnendem Rand hin.
 Brausend erhob der Orkan die sandige Fläche; die Fahnen
 Haucht' er zum Himmel empor, und warf die flatternden Zelte
 Von dem ragenden Pfahl, und wälzte sie fort auf dem Sande.
 Und mit lautem Geheul entflohen die Feinde; doch Ludwig
 Eilte mit seinem Volk den Flüchtenden nach bis Soletta.

Quasto athmete tief; und jetzt von dem Sturme gewendet
 Hielt er des Mantels flatternden Saum, und sagte dem Kaiser:
 „Wie? du weilest noch hier, Unbändiger, Trogender, Kühner!
 In dem Sturm, der Gefahren nicht achtend, die hoch aus den Lüften,
 Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun? nicht des schrecklichen Regens
 Achtend, der bald den berstenden Wetterwolken entstürzet?
 Eile nach deinem Gezelt, das allein dem Sturme getroget,
 Festeren Bau's; schon fliehen die Feinde vor deinen Erwählten.“

Werde der donnererweckende Blitz, noch der schwankende Boden
 Mochte vom Heldenkampf des Kaisers sinnende Blicke
 Wenden; er lächelte sanft auch jetzt, und sprach zu Del Quasto:

„Laß mir den Frieden, o Greis! Ein Gleiches erduldet ihr Tapfern
 Alle mit mir! Wer schirmt vor Gefahren, die hoch aus den Lüften,
 Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun, als der Ewige selber?
 Nur die Seele, die fest vertraut auf den Herrn, ist im Frieden!“

Sprach's; nun flammte sein Blick, nun bebte ihm die Rechte, den Harnisch
 Hob ihm die pochende Brust, und fürchtbar scholl's, da er sagte:

„Donner und Blitz sind mir die Stimme des Herrn, daß ich eile!
 Hebe dich jeko, mein tapferer Held! an's Werk der Entscheidung!
 Lenke die Völker heran! Laut brülle von jeglicher Schanze,
 Brülle vom wogenden Meer das Geschütz zum endlichen Wallbruch,
 Daß wir im brausenden Sturm erstürmen die Weste Goletta!“

Schaudernd blickte der Greis in die flammenden Augen des Herrschers;
 Forchte mit Schauern, und ging, und ordnete Alles und Jedes.

Schon entströmte der Wolkennacht unendlicher Regen,
 Prasselnd durch Windesgeheul und Gebrülle des rollenden Donners
 Und umfloss ein See die Füße der triefenden Krieger.
 Aber er löschte den Staub, und fesselte weithin den Flugsand.
 Wie in des Frostes Hauch der fluthende Weiher gefesselt
 Starrt, daß auf ihm lärmfroh die muntere Jugend am Eis läuft:
 Also erstarrte der wogende Sand, und brachte den Christen
 Frohen Gewinn; denn gelbt im ermattenden Sande zu laufen,
 Nahte der Feind im Flug den Thoren der Weste Goletta.
 Ihm nachbrauste der Sieger im Flug; und Sinam gewährte,

Lebend vor Angst und Schrecken im nahumzingelnden Vorrprung,
 Mit den Drängern vermengt die Gebrängten; doch sie zu erretten
 Rief er gebiethend ein Wort; auftrachten des mächtigen Thores
 Flügel; und drauf, wie der Bergstrom braust, wenn aus schwindlichten Höhen
 Niedergerollt, ein Block erfüllet die enge Felschlucht,
 Bis er, des Bergs Abhang mit steigendem Grimme durchwühlend,
 Bahn sich bricht, und zugleich die gehemmten Fluthen zur Tiefe
 Wälzet in schäumender Hast: so stürzten die flüchtenden Scharen
 Einwärts durch das geöffnete Thor mit Lärm und Getöse.
 Aber nun sandte der Feind, dem also die Rettung gelungen,
 Hagelnde Donnergeschöß' und besiederte Pfeile vom Wall her
 Lautaufjubelnd, und warf aus der Schar verfolgender Christen
 Manche tapferen Krieger zum Staub. Da gedachte des Heimzugs
 Ludwig der Held, und hieß im drommetenden Ruf die Geschwader
 Kehren. Nicht folgte des Feldherrn Ruf Diego Davila,
 Fahnenjunker im Heer, entsprossen aus Lissabons Mauern;
 Trogend auf Jugendkraft und kühnerer Thaten sich freuend.
 Als er das Jauchzen der Feinde vernahm: da ergrimmt' er im Geiste,
 Eilte zurück, und klomm, ein kundiger Kletterer, aufwärts
 An der Mauer, und pflanzte die Fah'n an dem ragenden Wall auf.
 Jene wehrten es nicht, von erstarrendem Staunen gefesselt;
 Aber nun wühlten in seiner Brust unzählbare Lanzen.
 Sinkend faßt er die Fah'n', und warf sie herab von der Mauer,
 Sie zu entreißen dem Feind. Er rufte dem treuen Gefährten:
 „Arnulf! rette die Fahne!“ sie stand erhöht auf dem Walle.
 „Herrlichen Siegestruhm euch winkt' ihr wehender Schimmer;
 Rette sie kühn, und jenseits noch dir dankt es Davila!“

Sieh! er lächelte sanft, und freute sich sterbend der That noch.
 Aber der Muthige kam, ergriff von tausenden Kugeln
 Rings umstürm die Fah'n', und brachte sie freudig in's Lager.

Ihm entströmten voll Hast die Tapferen herrlich geordnet;
 Rechts hin führete Guasto die Macht hispanischen Fußvolks,
 Wältschen vereint, in dem Mittel kam Leutonia's Heerschar,
 Ebersteins Fah'n' im Blick, zu mächtigen Thaten gerufen;
 Aber die Macht lusitanischen Volks und brabantischer Scharen
 Führete drüben der Held, der Giaffar siegend in Staub warf.

Schon erkrachten die Schünd' und Mörser zum endlichen Wallbruch;
 Furchtbar wüthete zwar der Sturm und das grause Gewitter;
 Und der röthliche Blitz im Gefolg des schrecklichen Donners
 Zischt' umher, rastlos erhellend die sinkenden Fluthen.
 Aber entschlicher noch, mit den Schrecken der Lüfte vermengt,
 Lobte die Macht zerstörender Schünde zur Weste; der Wurfschütz
 Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt'; im bläulichen Rauch flog
 Flamm' empor, dann zurück, dann eisender wieder zur Stelle
 Kollte der eberne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen
 Donnernd im Bogenwurf die Kugel zur Weste hinüber.
 So von den Schanzen, und so von dem Meer hinsauften die Kugeln;
 Aber nicht minder zurück von dem Wall der trogenden Weste
 Sauften im Donnerlaut die schrecklichen dahin und dorthin.
 Rings erbebt der Grund, als sollten die Westen der Erde
 Von den Orkanen der ewigen Nacht erschüttert versinken,
 Und die Gessl' umher nachstürzen in wüster Zertrümmerung.

Drüben umfing sie am Meer, dem silbergehörnneten Mond gleich,
 Doria's wogende Nacht; aus ihres verehrten Gestirnes
 Bild ihr kam der Jammer gesandt, und die grause Vertilgung.
 Immer die volle Lag' entfuhr des gewendeten Schiffs Raum,
 Das sich der furchtbar'n, eiserne Last aus Rauch und aus Flammen,
 Schleudernden Donnergewalt nachbog, und mit sinkendem Rande
 Streifte die Fluth. Die sanft ergoffene spiegelnde Fläche
 Rauscht' aufbrandend empor; bald schäumten die bläulichen Wogen,
 Bald erglühten sie tief im Glanze des röthenden Feuers,
 Das im Flug durchzuckte die Luft; die Mauern erkrachten,
 Sanken in Schutt, und dumpf ertönte der Steine Gerassel.

Siehe! die Malta gesandt, die nächsten dem felsigen Ufer,
 Schleuderten sonder Raft nach dem mächtigen Thurm, der im Vorgrund
 Ragte, Verderben; er neigte das Haupt sturzdrohend zur Seite;
 Zitterte jetzt, und sank mit grausem Gepolster zusammen;
 Staub flog auf, und Geschrey wehklagend und jubelnd ertönte.

Aber der Kaiser rief: „Verdoppelt das Feuer!“ so riefen
 Quasto und Rogendorf, und jeglicher Schanze Gebiether.
 Und noch schrecklicher tobte die Wuth der verderbenden Schlünde.
 Doria wüsthete schon vom Meer das gewaltige Seethor;
 Und des Feindes Geschütz war dort am Walle vernichtet,
 Schwieg, und würgte nicht mehr. Doch Ludwigs donnernde Schanze
 Öffnete dicht am Thor von Buschatter den gähnenden Wallbruch
 Weit, daß ein Wagen durchfuhr, der beladen die Garben vom Feld führt.
 Aber die breitere Kluft, daß zwanzig Krieger gereiht

Aneinander, sie leicht durchheilten, gähnte zum Dhlwald
 Furchtbar hinaus, wo das tapfere Volk der Wälschen verschanzt lag.
 Vorwärts stürzte der Wall und die Mauer, und ebnete weithin
 Dort die ersehnete Bahn den Stürmenden, füllend den Graben.

Nun verstummte zugleich am Himmel das grause Gewitter;
 Nur an des Erdballs dröhnendem Rand noch murrte der Donner
 Dampfer hinab, wo der Blitz hinschwand, und die feurigen Schwingen
 Fächelnd erhob; aus zerrissem Gewölk sah liebliche Bläue
 Auf das regenerirte Gesicht, und die scheidende Sonne
 Goss aus dem rothgen Duft des Abends Milde herüber,
 Und erhellte gar wunderbar die umlagerte Weste.
 Lauter pochte die Brust des erhabenen Kaisers; ihm sagte
 Heilige Ahnung: schon sey die entscheidende Stunde gekommen!

Jetzt erhob er das Schwert, den Feldherrn Thaten gebiethend.
 Und sie gehorchten dem Wink; wie am Land so am wogenden Meere
 Schwieg, verhallend umher, der ehernen Schlünde Getümmel.
 So an dem felsumstarreten See verhallen des Waldhorn's
 Lieblicher Laut, den im Ruderschiff erweckte der Künstler,
 Horchenden Freunden zur Lust; nun da, nun dort am Gebirg hin
 Tönt er im Wiederhall, bis er leif und leiser dahin stirbt.
 Ängstliche Stille herrschete rings und beklemmendes Schweigen.

Aber von Neuem erhob der Kaiser den Degen; da flogen
 Scharen auf Scharen dahin, und jauchzten dem herrlichen Sturmhauf.
 Dort an den Mauerbruch, der weit aufgähnte zum Dhlwald,

Eilten Wälſch' und Hispaner; zum Thor von Buſchatter die Deutſchen.
 Doch, Luſitania's Volk, den Niederländern, und Malta's
 Muthigen Kriegern vereint, vorbrauſte zum eiſernen Seethor.
 Tauſend ergriffen bey jeglicher Schar die ragenden Leitern:
 Kühneres Volk, zu erklimmen den Wall im ſtürmenden Anlauf.

Welchem der Völker gelang's ihm zu nahen im rühmlichen Vorſprung?
 Erſt dem Hispaner gelang's: Luſitaner und Niederländer
 Folgten dem Wälſchen zunächſt. — Doch wie, nicht die tapferen Deutſchen
 Krönte des Wettlauf's Kranz? — Sie hemmte der mächtige Luftgeiſt
 Hermann; denn ſein edeles Volk vor Lücke zu wahren,
 Daht' er der Rache nicht mehr, dem Römer geſchworen; er ſtürzte
 Her vom goldnen Gewöl', und ſagte zu Eckerſtein alſo:

„Hemme den raſcheren Lauf vorſchauend, Lücke vermeidend;
 Weit durchhöhlte der Feind vor deinem Ziele der Erde
 Dunkelen Schooß; ihm naheet die Lunt', und donnernd erhebt ſich
 Bald entſetzlicher Rauch und Feuer und wilde Zertrümmrung!“

Eckerſtein hemmte ſein Volk. Zwar ächzte der Krieger, und Thränen
 Nekten ſein glühendes Aug', das im Vorſprung ſah die Gefährten;
 An dem Gewehr' ihm bebt die Fauſt, und die ſtrebende Ferſe
 Bohrte tiefere Spur unwilliger Raſt in den Sand ein.
 Aber nun ſchwankte der Grund; aufflog, die Lüfte verſünſternd,
 Qualmender Rauch und Loh', und Wuſt des geborſtenen Erdreichs
 Über den Flatterhöhlen, die ringsumher an dem Wall ſich
 Kreuzten; erfüllt mit der Laſt des entflammenden ſchrecklichen Pulvers,

Wobend stürzten die Reihen zurück; doch aus jeglichem Auge
 Glänzte dem Feldherrn Dank, der weise die Seinen errettet.
 Aber er stand gewendet, und rief die ermunternden Worte:

„Dort das herrliche Ziel, wo Siegespalmen dir winken,
 Schaue mein tapferes Volk, nicht des Todes gähnenden Abgrund!
 Schwer ist die That, die Stelle gefährvoll; aber uns ehrete
 Deutschlands edelster Hort, da er Deutschen das Höchste vertraut hat!
 Tapferer Rabburg! vor mit den muthigen Baiern! Empöre,
 Stollberg! Sachsens Kraft, Kömhibl! entflamme die Helden
 Schwabens; und Brandenburgs Erlesene führe zum Sturmloch
 Siegfried! Also vereint erringet den Preis der Entscheidung!“

Hermanns lustige Schar aufjauchzte des Helldemobietters
 Worten; und kam, und mehrte den Muth ruhmdürstender Männer,
 Dort zu erkürmen den Ball, wo am blutigsten winkte des Sieges Preis.

Sinams Riesenkraft rang dort entgegen dem Sturme.
 Ihm war Hannibal brausend genakt; denn mächtig erschreckt' ihn
 Verstender Wäll' Einsturz, und kommender Sieger Gewimmel
 Ringsum; listengelibt ihm haucht' er den Rath in die Seele:

„Wahrlich, nun gilt's, mit festausbarrendem Muth des Feindes
 Wuthandränge zu stehn, und nicht entehrender Feigheit
 Hingzuopfern den Ruhm entschwendener Jahre. Wohlan! horch!
 Schafft der gewichtige Ball, der vom Donnerrohr in die Haufen
 Wimmelnder Feinde geschleudert flucht, schon entsetzliches Unheil;

Welch entsetzlicher noch erblickte dein staunendes Auge,
 Wenn, umhüllt von geplättetem Eisen, die Büchsengeflosse
 Mit zertrümmertem Blei in die nahanstürmenden Feinde
 Wütheten? Auf! und gebiethe den Mord, und die grause Vernichtung!"

So der Carthager. Da sah voll Zorn im Blick und im Busen,
 Cäsar, wie freudig schnell dem listigen Gegner gehorchend,
 Einam die Donnerrohr' in des Wallbruchs gährende Liefe
 Pflanzen hieß, daß im kreuzenden Feuer der gräßliche Hagel
 Tilge des Feindes Reihn; er jammerte laut und begann so:

„Schmachersündende Zeit! daß nichts mehr gelte des Tapfern
 Eigene Kraft, daß nimmer das Aug' in das Auge des Gegners
 Schleudre des Todes Bliz; und heimgekehret der Krieger
 Nimmer die ehrende Narb' an der Brust, enthüllet vom Kleide,
 Zeige den Bürgern am Markt, nicht unter der Lock' an der Stirn' ihm
 Weise mit Stolz, und erzähle, wie solche der Feind ihm geschlagen
 Dicht im Gemeng, wo jener ihm sank, getödtet im Kampfe;
 Nein, daß er dort: ob feig', ob tapfer, ein elender Krüppel,
 Arm und beineberaubt, umhinke den Seinen zum Kummer, —
 Hast du das Scheusal erzeugt, die Bürgerinn, heißend Kartätsche.“

Cäsar jammerte so. Doch als Hermanns lustige Scharen
 Jetzt vordrängten die Reihn wallstürmender Deutschen; da flammte
 Heller sein Aug', er sann vor Allen Italia's Kriegern
 Herrlichen Ruhm, daß im Siegeslauf sie errangen die Kränze.
 Kühn erstürmend den Wall, und seinem Winke gehorchend,

Kam fein luftiges Wolk durch den faufenden Himmel, und drängte
Jauchzend die Eilenden vor, zum Sturm der gewaltigen Wefte.

Sieh! Urftni der Greis flog hin, wie der feurige Kenner
Fort an der Rennbahn flucht, zu erringen dem Reiter den Wettpreis.
Hoch von dem Nacken ihm flattert die Mäh'n', und vom blanken Gebiffe
Überschneyet der Schaum ihm die Brust; aus der starrenden Nase
Schnaubet und sprühet er Bluth, und ihm blißen die spähenden Augen
Feuriger stets, da er jezt mit lauterem Hufesgerassel,
Sprung auf Sprung, im Galopp hinbraust zum winkenden Ziele,
Fern ihm folgen, gespornt von den Reitern, die schlechteren Kofse:
Also strebte der Greis im edelen Muthe des Herzens
Gegen den Wall, wo Darjuh, an Giaffard's Stelle der Aga,
Nach den Gefahren des Kampfs und glänzenden Thaten sich sehnte.
Jezo gewährend den Greis, entriß er die mächtige Büchse,
Doppelhaken genannt, den Händen des Kriegers, und jagte
Schmetternd verdoppeltes Bley in die Stirne des tapferen Feldherrn.
Lautlos sank er zur Erd'; ihm färbte das silberne Haupthaar
Quellendes Blut. Ach! nimmer bewirthe't der freundliche Greis mehr
Fremd' in seinem Pallast, die aus nahen und fernen Gefilden
Heilige Sehnsucht trieb, der erlauchten Roma zu nahen,
Und im Schutt noch die Wunder zu schaun gewaltiger Vorzeit;
Denn er stürzte getödtet im Lauf, und verhauchte das Leben!

Jammer erfüllte die Brust der Seinen; doch stöhnend vor Ingrim
Schwang sich Cäfar herab; er drängte die Böhne der Heimath
Vor zum Sturm; und siehe! nun hätten den Wall sie erstiegen,

Schnell durcheilend des Grabens Raum, und erhöhend die Leitern.
 Aber Hannibal flog, die Gefahr ersehend, dem Wurfschütz
 Hassem näher, und rief im erregenden Geistergelispel:
 „Wende das Donnerrohr nur haarbreit noch von dem Ziele,
 Das dir gefiel, so fällt ihm die wichtigste Beute zerschmettert!“

Und als Jener den ehernen Schlund mit dem Hebel gewendet,
 Führt' ihm Carthago's Rächer die Hand am künstlichen Richtkeil,
 Also daß Cäsar ihm selbst in der scharfgemessenen Weite
 Stand; da ertrachte das Donnerrohr; durch die heulenden Lüfte
 Flog das Geschöß, und riß den Römer dahin durch die Lüfte.
 Und wie verdorretes Laub im Herbst gerollt von dem Ast sinkt,
 Schwebend im Fall: so fiel er gerollet zur Erde, weil ferne
 Noch der entflohene Ball umgellerte, wühlend im Sande.
 Hannibal jauchzte vor Lust; doch Jenen erhoben die Seinen
 Jammernd, und eilten mit ihm quer' über Syriens Wüsten
 Bis an des todten Meers verbrannte Trauergestade,
 Wo von Gottes Gerichten ereilt, zwey sündige Städte
 Plötzlich zum Abgrund hinab versanken im feurigen Regen.
 Dort an dem östlichen Strande des Sees quillt auf aus dem Abgrund
 Flüssige Bluth, und nährt des Bergöhl's zarteste Blüten,
 Sterblichen Naphtha genannt; die Unsterblichen wenden ihr Antlitz
 Trauernd von ihr, und ihr Nahme verklang in den himmlischen Räumen.
 Und kaum tauchten sie den Ätzen dort in des Felsens
 Feuerbad: so erhob er verjüngt, im schöneren Glanze
 Sich in die Luft, und flog nach Goletta, des Kampfes gedenkend.
 Ihm nachjauchzte sein Volk der Freud' umhüllende Laute.

Sehrend erschah er, wie Ludewigs Schar am zertrümmerten Seethor
 Rang zu erklimmen den Wall, wo empört durch Attila's Ingrimme,
 Und durch Hannibals Muth das Volk in grausamer Nothwehr
 Wüthete; siedendes Pech, und Öhl, noch wallend der Flamme,
 Goss der erbitterte Feind auf die Stürmenden; wülzte der Mauer
 Lastende Blöcke herab, und solch' unrühmlichem Tode
 Sanken die Tapfersten schon; auch tödtete Manche die Lanze,
 Manche das schmetternde Bley, wenn kühn erhöhend die Leitern
 Sie dem Walle genah aus der Tiefe des Grabens. Da zürnte
 Cäsar, und hieß die luftdurchschwebenden Geister sich theilen:
 Diese der Stürmenden Helfer zu seyn, und Jene dahinziehn,
 Wo er zuvor Hesperiens Völker zu Thaten erweckte.

Doch weit schrecklicher noch, und entseßlicher, scholl vor Buschatters
 Thor Mordruf und Gewürg', und Sterbender Röcheln, wo Deutschlands
 Siegesruhmdürstende Schar, den Heldengebiether im Auge,
 Muth und Gluth in der Brust, im kreuzenden Hagel der Schlände
 Vorwärts drang. Schon dreyemahl hob in dem kühnen Gefolge
 Seiner Baiern sich Naddburg auf, den Wall zu erklimmen;
 Und er kehrte, gedrängt, nur entbitterter, ähnlich dem Löwen,
 Der vom schrecklichen Hunger gejagt, die dampfende Wohnung
 Schwarzen Volkes undräut; nun kehrt, nun fliehet; denn mächtig
 Scheucht ihn der Lanzen Geschwir vom Gehege: so wüthete Jener.
 Doch im erneuten Lauf durchbohrte das muthige Herz ihm
 Schmetterndes Bley; er sank. Auch blutete neben ihm Siegfried,
 Strebend mit matter Hand den Pfeil aus der Lunge zu reißen.
 Eberstein sah ergrimmt hinsinken die tapferen Helden

Baierns und Brandenburgs; er entriß die Fahne dem Junker;
Schwang sie empor in die Luft, und rief hellleuchtenden Blickes:

„Jeho mir nach! wem deutsches Blut in der Ader, wem Muth im
Redlichen Herzen flammt! Wir löschen das feindliche Feuer
Nur mit des Feindes Blut; mir nach! nie sterben die Tapfern!“

Sagt' es, und drang wie der Pfeil in fausender Eile zum Wall hin.
Aber da riß Stollberg mit kräftiger Rechte den Helden
Wieder zurück, und rief: „Nicht Dir! — Uns gebühret die Stelle!“
Also jubelten laut wohl tausend Stimmen auf einmahl.
Drauf erklimmend den Wall, durcheilend die Tiefe des Grabens,
Drangen mit Lärm und Getös Germania's tapfere Völker
In den gebffneten Mauerbruch, wo die wüthenden Feinde
Standen zur Gegenwehr, der sinkenden Brüder nicht achtend,
Und zu Sterben bereit, ein Jeglicher, Alle für Einen!
Wenn dem Donnergewölk' entstürzen die Fluthen, und plötzlich
Überschwemmen die Stadt, daß laut in den engenden Gassen
Brauset der Strom, aufschäumt die Bog' an die Fenster; da flüchtet
Volk auf die Berge hinaus, und Volk auf die lustigen Sinnen:
Also erklimmen auch hier die muthigen Deutschen die Mauer;
Stollberg erst, dann Römheld, dann Scharen auf Scharen, und würgten,
Rache schnaubenden Grimms die Kämpfenden rings auf der Mauer.

Einam entfloß. Nicht mied er zuvor des empöreren Kampfes
Schrecknisse, diehend, ein Fels, dem Entseßlichen muthig die Stirne.
Aber als jetzt im Sturm eindringen die Deutschen, da wankte,

Beute der tapfere Greis, und floh, das heimliche Pförtchen
 Öffnend am Damme des Sees, mit Tausend Gefährten gen Tunis.
 Fernher naht' ihm unzählbares Volk, von dem Herrscher gesendet;
 Aber mit Thränen im Blick, mit zitternder Rechte geboth er
 Allen errettende Flucht aus den Händen des schrecklichen Feindes.

Schon war Siegesgejauchz' am Seethor; schon an dem Wallbruch
 Drüben, wo Wälisch' und Hispaner im Sturm erstiegen die Weste;
 Wo ringsum Mordruf ertönete; rings in den Straßen
 Strömte das Blut, bis in Staub zu den Füßen des Siegers gesunken,
 Bleich mit verstörtem Gesicht der Feind ersuchte die Schonung.
 Nun verklang das Getöse; nur das Jauchzen des Kriegers ertönte,
 Der von den Wällen herab in den Graben den finstern Rosschweif
 Schmetterte, und aufpflanzte mit Stolz die Fahne der Heimath.
 Lieblich wogte sie dort in dem Abendwind, und erregte
 Ruhmausstrahlend in jeglicher Brust noch höhere Wonne.

Jetzt in des tapferen Volks Umjubelung eilte der Kaiser
 Durch das hallende Thor in die Weste; stets und enger
 Schloß sich der Lärmenden Kreis um ihn her; und als sie verstumten,
 Hob er die Hand' empor zu dem Himmel, und stimmte das Loblied:
 „Herr, dich loben wir!“ an. Ein heiliges Feuer entflamnte
 Jegliches Herz. Erschütternd zu schaun: wie aus Tausender Augen
 Stürzen die Thränen zugleich; wie Tausender Hände zum Himmel
 Flehen; und dann zu hören erschütternder noch: wie die Stimmen
 Tausender wirbeln empor in die Luft, dankrufend im Einklang.

Sieh, und als der Gesang schon lange den Lippen entflohn war,
 Tönete noch vom Gebirg' und Meer' entzückender Laute
 Nachklang leise heran; erstaunt aufhorchte der Krieger;
 Denn nicht der Wiedethall sang je solch Sonnegetön nach.
 Schnell wie der leuchtende Blitz war Eloa vorübergeflogen;
 Haltend die goldene Harf' empor, entlockt' er den Saiten
 Himmlischen Klang, und er scholl von strahlenden Sonnen zu Sonnen;
 Hallte vom Pol zum Pol, und weckt' in des horchenden Volkes
 Tief erschütterter Brust die Ahnung unsterblicher Sonne.

Aber der Kaiser stand, und dankte mit Thränen im Blicke.
 Als er vom Volk umdrängt, den vertriebenen König von Tunis
 Haffan gewährte, der stets noch zweifelnd: werde der Christ ihm
 Wiedergeben das Land, das verheißene? finster zur Erde
 Starrete, da naht' er ihm mild, und sprach die tröstenden Worte:

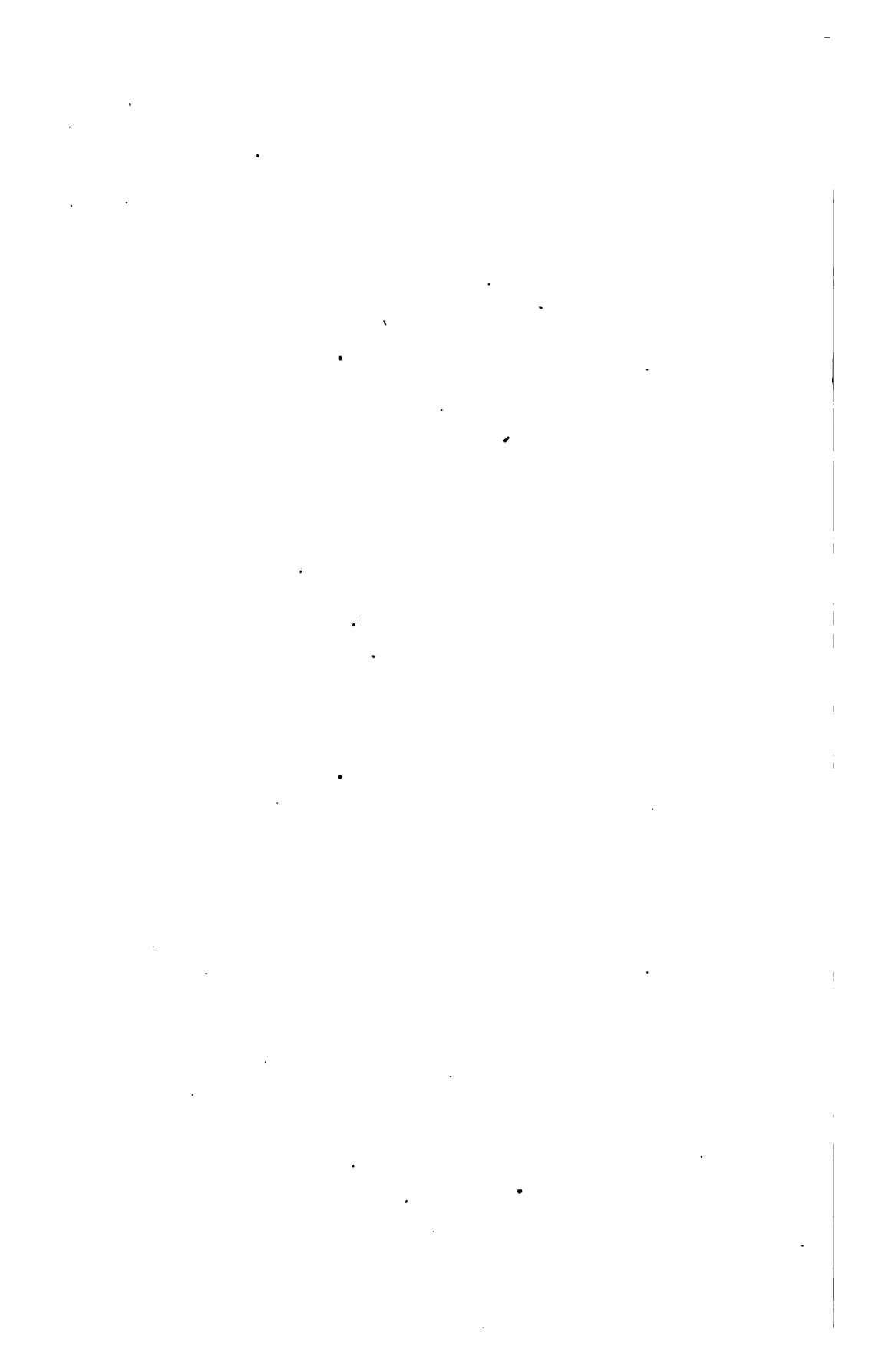
„Sieh! geöffnet des Reiches Thor, das Hairaddins Herrschgier
 Dir entriß; Dein sey's mit jeglichem Segen des Himmels!“

Haffan stammelte Dank, auf die Kniee gesunken; doch Zener
 Hob ihn vom Staub, und pries mit erfreuemdem Lobe die Helden
 Alle, die jetzt im Sturm errangen die trogende Weste.
 Stollberg both er die Hand, und sagte mit lohnendem Blick' ihm:

„Werde Goletta's Hort und Wertheidiger; ordne der Mauer
 Feindabwehrenden Bau; doch vor Jeglichem sorge mit Liebe,
 Daß die Vermundeten All' errettender Hülfe sich freuen!

Morgen am Tage des Herrn, das Denkmahl ewiger Liebe
Feyernd, gedenken wir auch zu bestatten die Todten, und dankbar
Ihnen die Mahle des Ruhms zu erhehn für die kommende Zeit noch."

Sprach's, und lenkte die Scharen zurück in des Lagers Umwallung,
Sie zu erquickn durch Rast; doch Stollberg sann, wie er übe
Alles und Jedes sogleich nach dem Willen des gütigen Herrschers.
Und die Schatten der Nacht umhüllten die stillen Gefilde.



Elfter Gefang.

XI. C. B. 1.....18.

Hairaddin stand, aufhorchend am Eßler der Burg, in des Abends
Sinkendem Graun; von Goletta heran vernahm er des Feldzeugs
Rastlos donnernden Sturm, dem der Boden erbehte, die Fenster
Klirrten, und dröhnte die Wand zu des Hauses tiefunterstem Grunde.
Und wie im Abendwind die Welle des stuhenden Weisers
Nun sich erhebt, nun sinket: so wechselte Furcht und Verzweiflung
Mit der Hoffnung des Siegs in seinem zerissenen Busen.
Aber er horcht' umsonst noch gieriger jetzt, nach Goletta
Wendend das Ohr; nicht athmend, die starrenden Blicke zum Boden
Hestend. Nicht donnerten mehr die entsetzlichen Schlünde; verhallt war
Drüben der Mörser Gebrüll, rastloser Büchsen Geschmetter.

„Sie ist verloren!“ — so rief er, und stampfte den Estrich, und eilte
Schnaubend herab; dann schritt er im hellerleuchteten Saal hin,
Kehrete wieder, und stand, und horchte, die Boten erwartend.
Immer vernehmbarer wähnt' er Getrab anstürmender Kasse,
Wähnte verwirrtet Geschrey heimflüchtender Krieger zu hören,
Ähnlich dem sturmentmasteten Schiff, das fern auf dem Weltmeer
Wechselnde Strömung entrastt, und endlos schaukelt am Irripfad,

Schwankt' er umher, im Gemüth nicht Dieß nicht Jenes beschließend.
 Bald erhob sich Suleymans Grimm, wie nächtliches Grauen
 Dräwend vor seinem Blick; bald lächelte Muley Hassan
 Hohn ihm entgegen, im Glanz der wieder gewonnenen Herrschaft.
 Ihn umnachtete rings nur wilde Verzweiflung, den Schimmer
 Seines errungenen Ruhms auf immer erlöschten zu schauen.

„Ha!“ so rief er ergrimmt, „eh solche Schande mich treffe,
 Schande?“ da faßt' er den Dolch; nach dauerndem Schweigen begann er:

„Fiel' erstürmt Goletta, so werden sie kommen, mir Algiers,
 Und Talmeffans Thron, und den Zeppter von Tunis zu rauben;
 Werden mich stürzen hinab in den Staub, daß sich Krümme des Glückes
 Liebling; ein Slave, voll Angst, an des Siegers zermalnender Ferse.
 Ha! nicht des Tages Licht, das verhaßteste, will ich mehr schauen;
 Denn sie enthüllte nur Schande, nur Schmach; drum hinab in das Dunkel
 Ewiger Nacht, wo kein Licht mir schimmerte, keines mir schimmern
 Wird, zu entgehn der Qual, die jezo mir droht. Doch warum so?
 Soll ich verschleudern das Ein' und Einzige, das ich erkenne?
 Schwand mir völlig die Hoffnung dahin? Ist Alles verloren?
 Stehen nicht Hunderttausende noch zum Kampfe bereit mir?
 Flammt nicht Muth, nicht Wuth mir im Herzen? Zurück in die Scheide,
 Tödtlicher Stahl! Nur dem Feinde, nicht mir zerfleische den Busen!“

Sagt' es, und barg in den Gürtel den Dolch. Mit schüchternem Blicke,
 Scheuend Eloa's Zorn, war Muhamed jezt in des Saales
 Helle gesohn; er hörte verwundert die jagenden Worte

Hairabbins ; ballte die Faust , und kam , der schrecklichsten Thaten
 Allerschrecklichste noch in die gährende Brust ihm zu hauchen.
 Wie an des Südens Meereiland der scheußliche Vampyr
 Über dem Schlummernden schwebt , und mit weitgebreiteten Flügeln
 Fächelnd den Schlaf ihm mehrt , das Blut zu entsaugen der Ader:
 Also schwebt' auch Muḥamed leis' auf Hairabbidin nieder ;
 Schauernd und bleich , dem Entsetzlichen selber erbebend ; er hauchte
 Höllenreuel ihm ein , und floh durch die finstere Nacht fort.
 Hairabbidin stand und sann ; ihm rollten die feurigen Augen ,
 Ähnlich dem Bliz im Gewittergewölk , in den finsternen Wimpern.

Jezo die Straßen herauf ertönte des eisernen Hufes
 Schmetternder Schlag ; in dem Hofraum scholl abstehender Krieger
 Rufen ; nicht lange , so trat der tapfere Sinam mit Dragut ,
 Muḥamed Lemtes , und Abu-Said tief trauernden Blickes
 In den erleuchteten Saal , den zürnenden Herrscher zu söhnen.
 Rasch ging dieser umher vor den Lebenden , und nur zuweilen
 Traf sein verachtender Blick vor Sinams Füßen den Boden ;
 Aber nun stand er , und rief durch die festgeklammerten Zähne
 Stöhnend das Wort : „Ihr Feige !“ und lächelste grimmig vor sich hin.
 Stolz er hob sein Haupt nun Sinam , und sagte verweisend :

„Welch ein Wort , du Gewaltiger ! floh mit zögernder Scheue
 Also die Tapferen zu schmähn , dir vom Munde ? Wir feig in dem Kampfe ?
 Zahllos jammern daheim die Verwaiseten ; jammern die Bräute ,
 Mütter und Gattinnen , bald auf immer die Lieben vermissend ,
 Die zu Hügeln gehäuft wir tödteten rings um den Wall her.

Galt es mit Sterblichen nur in die Schranken zu treten, wir hätten
 Herrlich gesiegt; doch im finsternen Bund mit den Geistern der Hölle
 War der bebende Grund mit jeglichem Schrecken der Lüfte
 Aufgestürmt um Soletta; wir wichen den furchtbaren Mächten;
 Aber nicht feige, da wir zu dem blutigsten Kampfe bereit stehn."

Also der tapfere Greis, da höhnete Dragut den Helden:
 „Armer! du schwärmest vor Angst; auch uns erklangen die Ohren,
 Als der brüllende Donner erscholl; mit der bebenden Erde
 Wankten auch wir, uns schlug nicht minder der prasselnde Regen.
 O daß ich fern' euch war! Nie hätte den Geistern der Hölle
 Dragut gebebt, von dem das Volk sich erzählt: er würde
 Selber den Satan bestehn in nie zu erschütternder Kühnheit."

Jener verstummte: Doch Hairabbin trat den Versammelten näher;
 Faßte den Dolch, und sprach mit zornausblühenden Augen:

„Denket der Trauer nicht mehr, nicht der Klag' ob Soletta's Erstürmung,
 Die mit wucherndem Feindes Blut ein herrlicher Sieg uns
 Wieder erringt. Zum Kampf denn! Am Morgen ertöne der Schlachtruf,
 Töne so schrecklich, so laut, daß umher des Todes Gesilde
 Schauern vor Angst! Doch hört, was entscheidend gebiethe die Vorsicht;
 Was die Rache nun heischt ob Giaffar's Fall und Soletta's.
 Unter den Kerkern der Burg, wo die Christensclaven gefesselt
 Liegen, und All' im thörichten Wahn: der tapfere Moslem
 Falle dem Christen so leicht, des Retters harren, dort häuften
 Jüngst im durchhöhlten Felsengrund die Ebidner des Pulvers

Furchtbare Last; entflammt auffchleudre sie jezo die Weste;
 Schleudre zerschmettert die Slaven All' empor in die Lüfte,
 Daß nicht Einer entrinne dem Tod und dem grausen Verderben.
 Also gescheh's, noch ehe der Morgen in Osten heraufglänzt!"

Sinam erblaßte; selbst Abu - Sa - id und Muhamed Lemtes
 Zitterten; Dragut allein erhob gottlästernd die Stimme:

„Wahrlich," so rief er, „nur Gott, nur Gottes Prophet gab solchen
 Dir in die flammende Brust; ich beuge vor dir mich im Staube!
 Alle zugleich! So möge mit Jenen der heuchelnde Slave,
 Der mir Rathilden entriß, zerschmettert verhauchen das Leben;
 Denn ich sam ihm entseßlichen Tod; ihn verschlinge die Hölle!"

Sagt' es, und ballte die Faust. Da wandt' ihm von Schauder ergriffen
 Sinam den Rücken, und sprach zu Hairaddin schmeichelnd die Worte:

„Hochgewaltiger! Wie? du sollst des errungenen Ruhmes
 Goldnen Kranz durch die gräßliche That auf immer bes Flecken,
 Die von der Feigheit gezeugt, der Verzweiflung geboren, zum Abscheu
 Aller, Suleymans Huld dir entfremdete jetzt und auf immer?
 Denn wie der Morgenstern vor Jeglichem strahlt an dem Himmel,
 Also zieret sein Herz der Tugenden schönste, die Großmuth!
 Fesselnbeswert in dem Fesselschooße der Burg, was vermöchte
 Wehrloses Volk? Laß leben dieß Volk, und die Feinde, vernichtend
 Bald im festlichen Zug, den Siegeswagen dir schmücken."

Aber der Wüthrich schwieg, und sann; noch kämpfte die Mordlust
Mit der Furcht ob Suleymans Born in seinem Gemüthe;
Endlich obfiegte die Furcht; er sprach tieffinnend die Worte:

„Ha! wenn Neue mir würde dereinst, der Klügelnden Weisheit
Einams gewichen zu seyn; ich erbebe der dunkelen Ahnung,
Die mich ergreift; doch, wohlan! ich weiche dir! Eilt in das Lager,
Dort zu erregen das Volk! Ich entwaffne die Schändlichen Alle,
Welche dem Hassan treu mich verriethen im Kampf der Entscheidung.“

Jene gehorchten dem Wort, und enteileten; aber der Wüthrich
Flog mit Gefolge zur Stadt, die Verdächtigen dort zu entwaffnen.
Wie in der Schreckenszeit volktödtender Seuche, der Hauptstadt
Einsame Straßen entlang, nur der leichenversammelnden Träger
Fußtritt schallt, und mit Angst erfüllet die Menschen, die schweigend
Sitzen verborgen daheim in der Kammer, und nähren die Hoffnung,
Dort zu entgehen der scheußlichen Pest: so flüchteten jeko
Heim in des Hofraums Nacht die Lunisier, als mit Getöse
Hairabbins Bürgerfchar durchtobte die nächtlichen Straßen.

Trauernden Blickes saß an der Linne der lustigen Hochburg
Saladin; denn er sah, wie des Wüthrichs grausame Vorsicht
Unter den Kerkern umher, die Last des gewaltigen Pulvers
Häufen ließ, die Sklaven urplötzlich zu tödten; da brauste
Muhamed her durch die Nacht, der graunerregenden Unthat
Zeuge zu seyn, die er Hairaddin erst einhauchte voll Arglist.
An der Linne der Burg, den Einsamen schauend, begann er:

„Stets entfernt von der Helvenbahn; der rühmlichen Vorzeit
 Nicht gedenkend; nur Hülff und Errettung sinnend dem Wolfe,
 Das nicht deines Geschlechts, nicht deines Glaubens sich rühmet,
 Irrst du umher, Verräther! Doch bald vernimmst du mit Schauer,
 Schauest mit Schrecken es an, wie der kühne Gefelle die Lunte
 Hin zu dem Zündstaub senkt; wie die Flamm' aufsteigt zu dem Himmel;
 Donner erkracht, und der Berg, vor Angst umtaumelnd aus seinem
 Verstenden Schooß' empor in die sturmbewegeten Lüfte
 Schleudert unendlichen Wust, und im Wuste die Tausenden alle,
 Die dein Herz erkor, zerschmettert entschwinden der Erde;
 Jammre dann auf: umsonst hast du die Deinen verrathen!“

Sprach's, und brauste davon, aus der Ferne den Jammer zu schauen.
 Saladin hefte; doch jetzt erschah er Medelin. Er horchte
 Von dem Erker der Burg in die Nacht; vor dem kommenden Sieger
 Schwieg das Gefild ringsher, und der Lärm verhallte zu Tunit.
 Bald des Siegers gedacht' er mit Angst; denn schändlich verrathen
 Hatt' er sein Volk, und für Trug verschmähet die heilige Wahrheit.
 Bald umgaukelten ihn die Bilder der lieblichen Heimath:
 Dort die fröhliche Jugendzeit, verlebt in dem Kreise
 Holder Gespielen, und dort die liebende Mutter im Jammer
 Ob des Sohnes Verlust; in Trauer die Freund' und Verwandten.
 Gleich dem erstarrten Eis, das im Lenze des laueren Westwinds
 Odem schmilzt, begann sein erstarrter Busen zu schmelzen,
 Und sein Auge, das lange nicht mehr des reuigen Herzens
 Sanftere Thräne gekannt, umwölkten thauende Zähren.

Saladin schwebte herab, umschlang den Nacken Medelins,
 Daß er in seiner Brust entflamme des himmlischen Mitleids
 Glühende Funken, und lispelt' ihm leise an die Seele die Worte:

„Hast du dem Vaterland, den Lieben daheim und dem Glauben
 Deiner Väter entsagt? Um schnöden Reichthum geopfert
 Ruh' und Glück, der im Blut unmenschlich gefolterter Brüder
 Dir nicht wuchert? Denn bald in entsetzlicher Stunde der Nothwehr,
 Schleudert des Blüthrichs Grimm die Gefangenen; schleudert dich selber
 Flammen umbraust in die Luft. O rette die Armen! Dem Mitleid
 Öffne dein Herz und der Reue, zu sühnen den schändlichen Undank!“

Schauernd vernahm im Geist die schrecklichen Worte Medelin,
 Stieg die Stufen herab; und Saladin blickte vor Sonne
 Lebend ihm nach; denn er ging, die Brüder zu retten entschlossen.
 Jetzt urplötzlich umstrahlt von seelenentzückender Klarheit,
 Und vernehmend den Ruf der unsterblichen ewigen Liebe,
 Fuhr der verklärte Geist empor im Sternengefilde,
 Seliger stets, dem Tag der Erbarmung entgegen zu harren.

Aber schon stand Medelin im Kreis der unglücklichen Sklaven,
 Riß sich das Kleid entzwey, zerschlug sich die Brust und die Hüfte,
 Lautaufjammernd, und rief den Gefesselten thranenden Blicks so:

„Wehe, mir schändlichem Mann! Den heiligen Glauben verläugnet
 Hab' ich für schnöden Gewinn; verkauft dem falschen Propheten
 Ruh' und Glück; doch über das Haupt des unmenschlichen Räubers

Hairaddins komme der Fluch ob dem Hüllenfrevell; denn Alle
 Solltet ihr jetzt, in die Luft geschleudert, zerfrieben im Bündstaub,
 Den er gehäuft im Fels, tief unter den Kerkern; nur Einam
 Hemmte den Wüthenden noch, und siegte; doch mir von den Augen
 Sant die Verblendung; ich schwur, dem Entsetzlichen bebend, euch Rettung;
 Und wenn Reue noch frommt, so wird mir erbarmende Gnade!
 Hört! nur tödt' euch die Freude nicht, hört! Euch Freiheit zu schaffen,
 Rückten die Christen mit Heeresmacht an; im Sturme bezwungen
 Liegt Soletta im Staub; die goldenen Zinnen von Tunis
 Beben dem Sieger; der Wüthrich flieht, und der schimmernde Halbmond
 Sinkt vor dem heiligen Panier, das den Welterlöser getragen!"
 Rief's, und als er die Bande gelöst von den Händen und Füßen
 Hugo's, da sprach er zu ihm mit Thränen im Auge die Worte:

„Eile zu deinem, zu unserem Herrn und Gebiether! Er komme
 Uns ein rettender Gott! Der Hochburg eiserne Thore
 Will ich verschließen vor Hairaddins Wuth, die entfesselten Sklaven
 Waffen, und harren des Wink's zum freudigen Brudervereine.
 Aber er säume nur nicht; denn furchtbar wäre die Saumsal.“

Als er geendet, da scholl um ihn her entsetzliches Rufen
 Weinen und Jauchzen des Volks: daß er selber in bebenden Schauern
 Wonn'entseelt hinsank, und stöhnete. Freudig enteilte
 Hugo des Kerkers Nacht, dem Kaiser die Kunde zu bringen.

Liebliche Still' umfing das Lager der Christen; entschummert
 Ruhte der Krieger im lustigen Zelt, und der treue Gefährte. ,

Wachend als Hut an dem Wall, nicht scheuend des feindlichen Anfalls
Schrecken, summt, gelehnt an's Gewehr, ein munteres Liedchen
Leis' in die Stille hinaus, sich die nächtlichen Stunden zu kürzen.

Über die Cedern herauf, an Safrano's dunkleren Höhen,
Schwebte der Mond, und erhellte rings den schweigenden Erdkreis.
Draußen am duftigen Meer, an den weithingleitenden Wellen
Stomm sein Strahlengewand; und im silbern fluthenden Lichtpfad
Schwankte sein zitterndes Haupt. Vom Schilf her säufelte Kühlung;
Summend wiegten die Mücken der Nacht sich in würzigen Lüften;
Und in der Wogen Getös am ferneren Felsengestade
Mengte vom dunklen Hain die kreischende Stimme der Laubfrosch.
Lieblich und mild war die Nacht, entschlummert ruhten die Krieger.
Aber kein Schummer umring des Herrschers glühendes Auge;
Sinnend saß er vor seinem Gezelt, und blickte zuweilen
Schwermuthsvoll in die liebliche Helle des Mondes; zuweilen
Nach dem trüberen Schimmer hinaus auf den gleitenden Wellen;
Hörte der Wogen Geräusch am fernen Gestade; der Mücken
Summenden Flug, und das Kreischen der grünlichen Zweigebewohner;
Und er seufzete laut des Herzens nagendem Wehe.

Sieh, auch Eberstein schlummerte nicht. Ihm brannte die Wunde
Noch an dem Schulterbug, den im Sturm der Weste Goletta
Ein befiederter Pfeil durchfuhr. Er lag in dem Mondlicht,
Vor dem Zelte die Labung kühl umsäuselnder Lüftchen
Athmend; und horchte bewegt, und blickte verwundert um sich her,
Als er die Seufzer vernahm von des Kaisers unfernem Gezelte.

„Wer durchstöhnet die Nacht?“ so rief er, dem einsamen Denker
 Nahend mit zögerndem Schritt. „Er selber?“ Da wich er betroffen, 3
 Kehrete wieder, und sann: ob er störe den einsamen Denker?
 Doch sein trauerndes Aug' entlockte dem Zweifler die Worte:

„Hat mich das Lüftchen getäuscht, das im schwankenden Wipfel des Hülbaum
 Säuselt, Seufzenden gleich? Geußt Blässe des Todes der Mund nur
 Dir auf die Wangen? Doch, ach! du wachest in Trauer versunken
 Nach dem Tage des herrlichsten Siegs, dem Falle Goletta's?
 Sprich, Erlauchter! warum denn ewig dir finstere Schwermuth
 Falte die Stirn'? Enthülle dem Treuen des Herzens Geheimniß:
 Haben die Sorgen des Throns, hat unverschuldetes Herzleid
 Sie schon frühe gezeugt, und groß gezogen zum Jammer?“

Ernster wandte nach ihm die sinnenden Blicke der Kaiser;
 Legte die Hand auf die Brust, und begann die erschütternde Rede:

„Lafest im Antlitz du die Züge des nagenden Kummers,
 O so schaue sie kenntlicher noch in dem Busen; doch schweige!
 Früh schon wurzelte Gram, mit der Kindheit zartesten Freuden
 Sich vermengend, in dieser Brust, die des herrlichen Vaters
 Tod, und um ihn der Mutter im Wahnsinn endende Trauer
 Grausam zerriß! Doch siehe! mir winkte der Völkerbeherrschung
 Ernstes Ziel; ihm weih' ich die fröhlichen Jahre der Jugend,
 Schweigend, der Blödigkeit Bild, bis Saragossa's Turnierbahn,
 Und des Schilds hochsinniger Spruch mir glänzenden Ruhm gab.
 Als ich Hispania's Zepher ergriff, durchstobten des Aufbruchs

Schrecken das herrliche Land. Vom Bürgerblute besudelt
 Weckt es Entsetzen mir an den Schranken der furchtbaren Laufbahn.
 Aber zugleich erstand auf der Dornenvollen ein Feind mir,
 Unversöhnlich, den Thron des heiligen römischen Reiches
 Meidend, und glühend vor Haß, in Frankreichs mächtigem König.
 Hat er nicht endlos Krieg, endlos unnennbares Elend
 Rings auf unsere Völker gewälzt? Zu Bundesgenossen
 Er, der Erstgeborne der Kirch', und der christlichste König,
 Mahoms Söhne gewählt, des Kreuzes schrecklichen Erbfeind,
 Den ich im seligen Jugendtraum, dereinst Europa's
 Rettender Hort, zurücke nach Asia's Steppen zu drängen
 Hoffte? Doch wehe! auch jetzt, wo nach Freiheit schmachtender Christen
 Rührende Noth uns rief nach Afrika's fernen Gestaden,
 Weckt er daheim mir Haß, und nährt verderbenden Aufruhr.
 Deutschland, Mann! du erbebst dem Jammergeschicke der Heimath!
 Fröhnt ihm sogar, verkennend mein treues und redliches Streben:
 Durch den freyen Verein so vielfach gesonderter Gauen
 Endlich die heimische Macht und Würde für immer zu gründen.
 Doch nun trennt sie ein Streit, der das Heiligste, Höchste der Menschheit:
 Gottes Wort, sich erkor zum strenggebiethenden Vorwand:
 Jeden Verein zum Wohl noch kommender Zeiten zu fernem.
 Wahr! daß Schatten das Licht umhülleten; heilig wie Gottes
 Sagen, dünkte dem Volk' Unfug; und die Wiedergestaltung
 An dem Haupt und den Gliedern erföhnt' auch die fromme Gemeine
 Selber, die treu verharret dem Gesendeten immer und ewig.
 Doch nur von Schlacken das Gold, von der Spreu nur zu sondern das Fruchtkorn
 Heißte die Liebe; schon hob sich im schöneren Glanze der Eintracht

Lehrer Tempel: er ward zertrümmert in schrecklicher Willkühr!
 Auf Zerstörung wollte man baun. Der Neuerung Anreiz,
 Und der empörende Ruf unwahr gedeuteter Freyheit
 Lockte das Volk; das Eigen der Kirche die Fürsten. So rang ich,
 Denkend des Bauernkriegs, des entfesselten; denkend der Zukunft
 Gräuel, entgegen dem Strom, dem Jammer zu wehren; vergebens!
 Ha! ein Gesicht, erst jüngst in des Heiligthums Dunkel enthüllet,
 Sträubte das Haar an der Scheitel mir auf; ich zitterte, bebte!
 Deutschland sah ich erwürgt nach dreyßigjährigem Wuthkampf;
 Rauchend im Schutt die Burgen, die Hütten und Tempel, und ringsum
 Heiliges schmählich entweicht; voll Schmach vernichtet der Künste
 Mähler; verödet die Gaun! Wo vordem die goldenen Halme
 Wogten im schimmernden Abendroth; wo blökende Heerden
 Hüpfen im lachenden Grun; wo der Mensch in beseligter Unschuld
 Gleichbeseligte Menschen ersah, und sich freute des Daseyns,
 Herrschte nur Grabesstill; und am dornumwucherten Saatfeld
 Bleichte das nackte Gebein weithin erschlagener Völker.
 Spät erst wagte mit schüchternem Blick der Verschlechte zu wandeln
 Über den Schutt; und sah er den Schüchternen kommen, er sann nur
 Eins: „Weß Glaubens er sey?“ und brütete Haß und Verfolgung.
 Sieh! Jahrhunderte flohn; da lag an den Fluren der Heimath
 Finstres Gewölk; nur zuweilen erhelleten röthliche Blitze
 Hinter der Wolkennacht der Zukunft Jammergefilde.
 Über dem Rhein scholl Mordausruf. Bald wirbelten endlos
 Auch in die deutschen Gaun vernichtend herüber des Aufruhrs
 Flammen; und laut umher ertönte Gebrülle von Freyheit!
 Gleichheit! Aber vom Wagen herab des umjauchzten Siegers

Klirren die Fesseln schon entehrender schimpflicher Knechtschaft.
 Ziele der Deutsche so tief? Er beugte den stolzeren Nacken
 Selber der Schmach? O dahin, ich wußt' es, unselige Trennung!
 Führst du mein edeles Volk?... Ich rang umsonst dir entgegen!"

Jetzt verstummt' er, und neigte zum pochenden Busen das Antlitz
 Thränenumflossen herab; doch sieh! er hob es erschüttert
 Wieder empor; im Blick vorübergeschwundner Gesichte
 Schwand ihm die Gegenwart. Er sah in der schöneren Zukunft,
 Freyheit bringend und Ruhm, an den lieblichen Ufern der Pleiße
 Siegender Heere Verein; erstanden in ihrem Vermögen
 Deutschlands Völker, geschlossen den Bund hochsinniger Fürsten;
 Schlacht und Feindesflucht; dann im helleren Glanze des Rheinstroms
 Freyhinwallende Fluth; und Sieg auf Siege gehäuft fort.
 Sah vorstrahlend im Fürstenbund den glücklichen Enkel,
 Glücklich im hohen Gefühl des ruhmbekröneten Lebens,
 Und in der Liebe des Volks, das treu und redlich ihm anhing
 Auch in dem nächtlichsten Sturme der Zeit. Da schwand ihm des Anblicks
 Zauber; er starrt' umher, und rief: „Ein täuschender Traum war's!"
 Und mit trüberem Blick begann er von Neuem die Rede:

„Solcher Kummer belastet mein Herz: ich denke der Zukunft.
 Alles, was ihr dieß Herz mit Liebe zu weihen sich sehnte,
 Hemmte der Secten Wuth, der vernichtenden, schrecklicher Unsinne,
 Der mein Leben begeistert mit Gift, mit Haß in der Nachwelt
 Fernsten Tagen erregt; endlos bereitet die Schmähung.
 Drum lechzt meine verwundete Brust nach freyeren Lüften,

Ferne vom Thron, wo nie die Freude mir lächelte; rastlos
 Feindlicher Haß mich traf, und herzzerasmender Undank.
 Aber ich sehe das Morgenroth, das mir an dem Abend
 Noch die Sonne verheißt nach dauernden Stürmen des Tages."

„Jüngst, nach ermüdendem Weidwerk, both in Estremadura's
 Lieblichem Thal, St. Just, der Hieronymitaner
 Einsames Kloster uns Ruh; in der hehren Stille des Abends
 Faßt' uns gar wunderbar vom erhelleten Dome der Psalmen
 Festlich feyernder Laut, der Orgel mitwallender Jubel,
 Und vom Thurme herab die wehmuthregende Glocke,
 Die zum Abendgebeth' uns lud, zu stiller Betrachtung.
 Schweigend durchirreten wir des vielfach gesonderten Gartens
 Dunkle Pfade, wo frey, nach Lust unschuldiger Willkühr
 Jeder im Bruderverein mit Sorgfalt baute sein Gärtchen.
 Einer mit silbernem Haupt und himmlisch heiterem Antlitz
 Wandelte dort; er band dem festlichen Morgen zur Feyer
 Kränze, mit zartem Sinn vermengend mancherley Farben;
 Knüpfte hinwandelnd im Duft die gefunkenen Blumen an Stäbchen
 Fest, und labte die schmachtende Flur, aus der Fülle des Springquells
 Schöpfend die Silberfluth mit hellerglänzender Kanne.
 Freundlich nickt' er den Gruß erst mir, dann meinem Gefolge
 Freundlicher noch; und ging, und waltete, unser nicht achtend
 Wieder so ruhig fort in überfeligem Frieden.
 O! so seufzt' ich, nicht fühlt er die herzzerzagenden Sorgen,
 Die mein Antheil sind auf des Lebens verworrenen Pfaden;
 Ihm ist sein Blumenbeete die Welt, von sanften Bewohnern

Blühend und duftend belebt; sie lohnen mit seligen Freuden
 Stets ihm jegliche Müß', er herrscht und waltet im Segen.
 Schnell wie der Blitz, aufflammt' in meinem Busen ein Worsatz,
 Welchen das Herz ergriff, festhielt, und hält auch für immer!
 Staune nicht so, mein Held! Einst siehst du mich glücklich; denn reißt nur
 Mein Erzeugter zum Manne heran, unzählbare Völker
 Würdig zu lenken: dann, o sehnlich erwartete Stunde!
 Eil' ich mit Adlers Flug in des Friedens himmlische Thäler.
 Denn, wie kämpfend mit Sturm und Noth, der unglückliche Schiffer
 Draußen am Weltmeer treibt; die berstenden Masten vom Bord ihm
 Stürzen; die schäumende Fluth fortwälzt die zerrissenen Segel;
 Auch sein Fahrzeug leck, schon tiefer sinket, und plötzlich
 „Land! Land!“ hört; da füllt ihm die Brust unnennbare Sehnsucht,
 Und sein thranender Blick hängt starr an dem fernen Gestade:
 Also zieht mich das Herz hinüber nach Estremadura's
 Winkendem Friedensport', und St. Just's heiligen Mauern.
 Dort den Sorgen der Erd' entrückt, vom Menschengewühle
 Ferne, dem Himmel geweiht, entschwind' in seliger Stille
 Jede Erinnerung mir der leidenerfüllten Vorzeit!
 Siehe! schon glänzt der Abendstern verwandelt, des Morgens
 Herold; die Nacht entweicht; schon wecken die rasselnden Trommeln,
 Becken Drommeten das schlummernde Volk. Nun will ich im Kreise
 Meines erlesenen Heeres begehn die heilige Sühne;
 Dann, will's Gott! erringen im Kampf vor Lunis die Rettung!“

Waffengeräusch erscholl in des Herrschers dunkeln Gezelte,
 Wo seither dem düsteren Schmerz ergeben, Toledo

Trauerte; ihn zu erheitern sann der gütige Herrscher;
 Aber umsonst! denn kalt und schweigend verschloß er die Brust ihm.
 Jetzt, aufhorchend im Zelt dem Klagenden, fühlet' er plötzlich
 Wieder erglühen den Muth im leidenerstarreten Busen;
 Sprang vom Lager behend; umfaßte die glänzenden Waffen;
 Gürtete sich, und kam, und sprach zu den Staunenden also:

„Wie! so wohnet denn Gram auch im edelsten Herzen? So lohnt ihm
 Völkerebeglückende Müß' und Sorge nur schändlicher Undank?...
 Schwinde, mein Leid! Verstummt, ihr Klagen! ich wähet' euch endlos;
 Aber nun tret' ich beschämt vor diesem erhabenen Dulder,
 Der dem größeren Schmerz obliegt, und handelt, der Pflicht treu.
 Hör' ich drommetenden Ruf? der weckenden Trommel Gewirbel?
 Fliegt das Schlachtroß wiehernd am Plan? und blißen die Waffen
 Tod in den Feind?... Ich komme!... Mit Schrecken gewahrt er Toledo's
 Waffen, und neßt sie mit Blut; und ha! wenn auch Thränen sie neßten,
 Meine Thränen!.. Ich trocken sie schnell, des Dulders gedenkend.“

Sprach's, und stürzte hinaus. Ihm jauchzten die staunenden Krieger
 Freudigen Gruß entgegen; denn schwer vermiste das Volk ihn.
 Aber ihm folgte bewegt mit dem tapfersten Helden der Kaiser
 In das Lager hinaus, Aufbruch zu gebiethen dem Heere.

Schon versank am fernen Gebirg der bläffere Vollmond;
 Leise verhüllten die Stern' ihr Strahlenhaupt, und im Frühroth
 Glomm die erwachende Welt, als jetzt das geordnete Kriegsheer
 Sich nach Soletta erhob. In tieferstühternder Stille

Schritt es einher; nun wurde des Kriegers finstere Stirne
Milder, nun sanft sein drohender Blick; denn heiliger Andacht
Sollt' er am Tage des Herrn sich weihen; der göttlichen Liebe
Denkmahl würdig feyern, und dann die gefallenen Krieger
Senken in's dunkle Grab, und häufen den Tapfern die Mahle,
Die in der Nachwelt noch zu Thaten erwecke die Edeln.

Dort an des Sees Gestad', auf dem weitumschauenden Hügel
Hob sich über dem Zelt aus Zweigen des säuselnden Schwalbs
Eine Laube, dem Opferaltar zum wölbenden Dom auf.
Krieger pflanzten die Laub' in freudiger Hast. Am Altare
Neben dem Bild des Gekreuzigten nährt' auf silbernen Leuchtern
Emsiger Dienchen Fleiß die säuselnde Flamme der Kerzen.

Als die erlesene Heeresmacht, dem schimmernden Halbmond
Ähnlich, die Laub' umgab: da folgte der gottesgeweihte
Priester im Feyergerwand dem dienenden Jüngling zum Altar.
Dort vor dem Allerheiligsten sprach er die offene Schuld erst;
Dann lobsang er dem Herrn, und bethet' um Himmels Erleuchtung,
Daß das sehrende Herz erkenne die Wege der Wahrheit;
Kündigte dann aus dem Brief des erkorenen Jüngers die Tröstung
An die fromme Gemein': „Einst soll, was dunkel im Leben
Wie in umflortem Spiegel erschien, auf immer enträthelt,
Schimmernd hell uns werden im Anschau ewiger Güte!“
Dann, ihr vereint Evangeliums Wort voll himmlischer Milde:
„Liebet auch euren Feind als Kinder des Einen und Höchsten,
Der mit Waterhuld für den Frommen und Bösen die Sonne.

Aufgehn heißt mit erwärmendem Strahl, und geüblichen Regen
 Sendet der Saat des Einen und Andern! Dann sprach er des Glaubens
 Hohes Geheimniß, und opferte Brot und Wein zur Versöhnung
 Unserer Schuld; und bald nach dem Dreymahl-Heilig erhob er
 Das Hochheiligste selbst; und als er im frommen Gebethe
 Jener gedacht, die vorangegangen, im Lande des Friedens
 Schlummerten, sprach er das hohe Gebeth des Herrn; und in Demuth
 Vor dem Lamm, das erwürget ward, uns Erlösung zu bringen,
 Schlug er die Brust, und genoß die seelenerquickende Speise.
 Drauf noch steh' er um frohe Geduld in den Tagen der Trübsal,
 Und entließ mit segnender Rechte die Christengemeinde.

Aber das Haupt entblößt, die Augen zur Erde geheftet,
 Stand das umkreisende Heer, und ehrte die heilige Stühne
 Durch erhabnen Gesang; des Herzens melodische Laute
 Flogen zum Himmel empor, und weckten die sanftere Thräne,
 Die nur die Andacht weint in wonn'erböheter Empfindung.

Glänzender wölbte sich rings des Himmels blaues Gezelt auf;
 Und ein Sonnenmeer umwogte das hehre Geheimniß
 Unseres Heils; der schimmernde See, von milderen Lüften
 Leise geküßt, erhob in schauernder Wonne die Welle
 Nach dem festlichen Strand, wo in lispelndem Grün der Altar stand.
 Freudig neigten sich ihm die Wipfel der Cedern Zafrano's;
 Das Olivengehölz erfäufelte sanft, und der Lüfte
 Liebliche Sänger horcheten still in den flisternden Zweigen;
 Ringsum schwieg mitsefernd die tiefanbethende Schöpfung.

Und die unendliche Schar der Lüftbewohnenden Geister
Schwebte, wie Flocken des Schnees zahllos entsinken den Wolken,
Brausend herab; im gesonderten Kreis die Herrscher umgebend,
Staunten sie Alle dem Fest, und fühlten der hohen Gefänge
Herzerschütternde Macht; und wie in dem wechselnden Winde
Waldes Geräusch umwogt nun dahin, nun dorthin: so scholl hier
Wechselnd der Geister Geschrey in mancherley Stimmen der Heimath.
Cäsar starrete mit trüberem Ernst zur heiligen Laube
Hin; er seufzte dann auf, und rief wehklagend die Worte:

„O! nicht Zeus, nicht Jupiter thront auf olympischen Höhen;
Nie hielt Minos Gericht, und nie Kadamanthus im Orkus;
Ain, in des Lebens Morgenroth, die erwachten Geschlechter,
Zartumgaufelnde Silber entflohn; nur dämmernde Pfade
Liegen vor unserm Blick, und gleich unmlindigen Kindern
Straucheln wir noch; denn uns schien des Lebens erleuchtendes Licht nicht.“

Sprach's, und wie sich vom Nebelgewölke, das im Hauche des Morgens
Schwindet, ein Wölkchen reißt, und sanft in die Tiefe herabschwebt:
Also sank er in Wehmuth hin, und flehte zum Urlicht!
Aber den Trauernden hob mit sanftumschlingenden Armen
Hermann jetzt an die Brust, und sagte mit leuchtenden Blicken:

„Römer! ich haßte dein Volk! Mit schmählischen Banden der Knechtschaft
Hat es den Freyen gedroht; umsonst! wir kämpften als Männer.
Wider euch an; nicht fügte sich feige der Deutsche den Fesseln.
Doch hinweg, Erinnerung längst entflohener Zeiten!

Noch verwundest du! ... Sieh! ich reiche verführend die Hand dir;
 Wie mit leiserem Laut der tönenden Saite die Saite
 Gleichgestimmt nachtönt, und mit ihr verhallt im Einklang:
 Also erhob sich mein stilles Gebeth, mit Deinem zum Himmel."

Aber auch Hannibal kam, und rief den erkaunten Gefährten:
 „Ha! wie künd' ich euch des Herzens gewaltige Wandlung?
 Was Jahrhunderte mir in dem Busen häuften, verweht ein
 Leiser Hauch? Wie schwand der bittere Haß mir auf einmal?"
 „Liebet auch eure Feind'!" so sagte der opfernde Greis dort.
 „Wahrlich ein neues Gesetz, das himmlisch schön sich bewähret;
 Denn ich reiche verfühnt euch jetzt, und für immer die Rechte!"

Und die befreundeten Drey, verschlungen in trauter Umarmung,
 Schwebten über dem Opferaltar der verführenden Liebe
 Weinend einher; doch Eoa flog den Geistern unsichtbar
 Näher, und hauchte sie an mit unsterblicher Seelenentzückung,
 Daß sie mit höherer Kraft aufringen zur Gränze des Reichthums.

Als nun gefeyert das Fest, und das göttliche Mahl nun vollendet
 War, da gebot dem Volk der Kaiser die Sorge der Todten.

„Eilt," so rief er, „an's heilige Werk: der Erde zu geben
 Leicht verwesliche Saat zu nimmer verwesender Ernte,
 Wo der Posaune Klang uns All' aus den Gräbern hervorrufft!
 Denket des tapferen Carno zugleich, den ehrenden Denkstein
 Ihm erhöhend; auch Giassar sey an den Mauern Soletta's

Ehrend die Säule geweiht; denn schön ist es, kommenden Zeiten
Noch den Heldenmuth erschlagener Feinde zu künden!"

Eilig gruben die Krieger das Grab; weit gähnte die Erde,
Biethend im dunkeln Schooß den gefallenen Helden die Ruhe.
Thranenden Blicks hintrug jetzt Mancher den treuen Gefährten,
Der an des Lebens Dornenpfad' ihm redlich die Bürde
Tragen half; sich treu bewähret' in Noth und Gefahren.
Drauf, als Alle das Grab umsing, und der ehrende Hügel
Deckte; da hob aufblickend der Priester den Trauergesang an;
Sprengte gesegnetes Wasser umher, und schwenkte des Fäßchens
Weihrauchduftende Gluth drey-mahl, den Todten zur Weihe.

Dann versenkten sie auch im gesonderten Grabe der Feinde
Leichen vereint; erhöhten den Stein, mit sinniger Liebe
Sarno's Ruhme geweiht; auch Giaffars. Freudig gewährte
Ludwig das Ehrenmahl des Gewaltigen, den er gebändigt.

Und in des Mittags Gluth entbrannten die Binnen der Weste,
Als die christliche Heeresmacht, dem Herrscher gehorchend,
Sich gen Tunis erhob. Dem Gewittergewölke nicht ungleich,
Das an dem fernen Gebirg aufwallt, und eilenden Fluges
Kings die Lüft' umhüllt, und des Himmels Bläue verschlinget:
Deckte die Heeresmacht das Gefild. Die wandelnden Krieger,
Lehzend vor Durst, im Qualm des erstickenden Staubes, der aufquoll
Unter des Rosses Huf, und des Volks vorstrebender Ferse,
Klagten und murreten laut in den Reihn; da warf sich der Kaiser

Aus dem Sattel, und ging in mutheinflößender Hoheit
 Vor den Scharen einher, nun Diesen nun Jenen ein Führer.
 Plötzlich verstummte die Klag'; und schnell, wie mit kühlendem Trunke
 War die lechzende Zunge gelabt; der finstere Sandstaub
 Ohne Beschwerde; die Gluth der schrecklichen Sonne verloschen.

Sieh'! als jetzt in des Meeres Fluth gen Westen ihr Antlitz
 Goldumflammt sich spiegelte; dort, und vom nahen Gehölz her
 Liebliche Kühlung kam, da gewahrten die staunenden Krieger
 Tunis mit thürmenden Minarets und prangenden Häusern,
 Glühend im rothigen Licht ersehnter Stunde des Abends.
 Laut auffauchzten sie All', und schlugen mit nervicht'ger Rechte
 An die blanken Gewehr', entscheidender Thaten sich freuend.

Aber der Kaiser geboth, urschnell erforschend die Gegend,
 Seinen Tapferen: Halt! Denn links an des Sees Gestad' hin,
 Rechts an des Ohlwalds felsige Höhen, wo die schirmende Schanze
 Salis bewähretem Muthe vertraut, dem lagernden Heere
 Sichere Stellung verhieß, und die silbern rieselnde Quelle
 Labung ihm both, gedacht' er des Heers kampfrüstige Flügel
 Auszubreiten, und dort der heiligen Frühe zu harten.
 Und wie im wölben den Dom der Orgel unzählbare Laute,
 Von dem Künstler geweckt, sich all' im brausenden Strome
 Herzerschütternder Harmonien vereinen zum Wohlklang;
 Oder so, wie dieäder all' im vollendeten Uhrwerk
 Willig sich drehn nach des Penduls Schlag, und die Zeiger der Stunden
 Kreisenden Lauf, und die Bahn der rollenden Himmelsgestirne

Dienstbar weisen am Zifferblatt: so gehorchten die Krieger
 Jecho des Herrschers Wink. Und schnell, wie im künstlichen Webstuhl,
 Von der kreisenden Spuhle gejagt, sich entwirren die Fäden,
 Und verschlingen zum schönen Gebild: so entwirreten hier erst
 Sich die verschlungenen Reihn, und lagerten dann in dem Felde
 Trefflich geordnet umher; die Reiter auf diesem und jenem
 Flügel, deckten des Fußvolks Macht, und des ehren Geschützes
 Furchtbare Reihn, die vom Vorderzug das mittlere Treffen
 Sonderten. — Also gestellt, weglagerten jecho die Krieger.

Siehe! da nahten die Feinde, gejagt vom drohenden Blicke
 Hairaddins, unzählbar aus den Fluren von Tunis herüber;
 Denn wie am stillen Meer des Orkans erbrausender Odem
 Weit die Fluthen empört, und endlos starrende Wogen
 Fort zum entfernteren Welttheil wälzt; sie stürzen gedrängt hin:
 So unzählbar heran, dem furchtbarn Herrscher gehorchend,
 Nahten die Feinde, der jecho, voll Grimms nicht Tausender Leten
 Achtend, nicht Ströme des Bluts, die schmäzlich verlorene Weste,
 Nächtlich im Überfall zu erringen, beschloß im Gemüthe.

Trug ihm schien, was die kehrenden Späher gemeldet: ihm stehe
 Dräwend entgegen der Feind, und ordne die Scharen zum Kampfe.
 Hornentflammt versenkt' er den Sporn in des ächzenden Läufers
 Seiten, der fort im Galopp, in sausender Schnelle, des Windes
 Jhn an die Vorhut trug; dort hielt er, und sah, vor Erstaunen
 Starr, die Gerüsteten; Wuth und Verzweiflung engte die Brust ihm.
 Doch wie die Wetterfahn' im Hauche der wechselnden Winde

Bald nach Osten und bald nach Westen gewendet, umherfliegt:
 Also schwankte sein Geist im Sturm und Drange des Herzens
 Unentschlossen umher; denn schnell, mit dem Blicke des Adlers,
 Heeraufstellender Kunst und Angriffs kundig, gewährte
 Sein wildrollendes Auge das Heer schlachtrüstiger Feinde
 Trefflich beschirmt; und ihm entflohn die Stunde des Angriffs.
 Schweigend lehrte er zurück, und rief den Schwarengebiethern,
 Frohsinn heuchelnd und Muth, weil Angst ihm füllte den Busen:

„Preist den allmächtigen Gott, und dankt dem erhabnen Propheten,
 Der uns herrlichen Sieg verheißt, und dem Feinde Verderben
 Sendet. Die Nacht entsinkt dem Sternengefilde; nicht kämpfen
 Heute wir mehr; drum hört! Nur tobenden Muthes Getöse,
 Sang und Klang ertöne vom Lager; unzählbare Feuer
 Mögen die Schwärze der Nacht umwandeln zur Helle des Tages,
 Und enthüllen das mächtige Heer, das am Morgen die Christen
 Tilgt, wie Hamaddans Hauch hintilgt, was lebend ihm annah!'
 Abu - Sa - id! dich ruft vor jeglichem Führer dein König
 Heute zur That! Zeuch hin! Mit zwanzig tausend Erwähsten
 Wandere leis' entlang dem schlängelnden Strome Medscherda's
 Nach Buschatter hinab, zu umgehen das feindliche Lager!
 Dort in des Morgens Graun, des Donnerrohrs und der Büchsen
 Flammenden Bliz ersehend; des Kampfs erwachtes Getöse
 Hörend, erklimme die Höhen, und brause so wild wie der Gießbach
 In das entvölkerte Lager herab, daß die flüchtigen Scharen,
 Schirmender Wälle beraubt, uns All' erliegen im Felde!
 Denke des herrlichen Zugs! Dein harrt unendliche Leute!"

Sagt' es; und Jener ging mit stolzumschauenden Blicken
Seinem harrenden Volk', und dem nahen Verderben entgegen.

Siehe! auf Hairabbins Wink, des entsetzlichen Mannes, erwachte
Jetzt Aufruhr und Lärm und Getöse in dem wimmelnden Lager;
Denn der Kesseln schmetternden Klang hier mengten die Einen,
Dort der Hörner Gebrüll die Andern, mit schwellenden Backen,
Starr vorquellendem Aug' erzwingend des Erzes Gewaltton,
Fürchtbarer stets, im Geschrey rastlos fortzrasender Menge,
So, daß die schlummernde Welt vor Angst aufschauerte ringsum.
Und in des Tages Licht umwandelte prasselnd des Reifigs
Mächtige Lohe die Nacht. An den Zelten der Völker hinunter
Trugen ragende Pfähel unzählbar flammende Kessel
Leuchtend empor; ihr sächelnder Schein durchblitzte die Gegend
Endlos, immer geweckt von des Harzes aufwallenden Fluthen.
Raschelnd wogte vor Hairabbins Zelt die heilige Fahne,
Also dem Volke genannt, in die Lüfte. Die türkische Tonkunst
Feperte dort ihr Fest; die Trommel polterte; Zeller
Zischten mit ehernem Laut; hell klingelten Schellen und Glocken;
Pfeifchen gellten mit Zinken und Hörner Klang im Vereine.
Doch vor des Bascha Zelt, vor Jeglichem rings in dem Lager
Stand das düstre Panier, von des Rosses buschigem Schweifhaar
Zwey = auch dreyfach erhöht, die Würde des Ortgebiethers
Kündend. Also durchwachten die Nacht die empöreten Völker.

Abu = Sa = id entschlich, dem wildausspürenden Weidmann
Ähnlich, dem Heer', und flog an Medscherda's Fluthen hinunter,

Mit erlesenem Volk, dem er Stille gebot, zum Ziel hin.
Fernher hört' er des Lagers Getös, und freute der List sich.

Aber da lag an des Fessens Höhn im Kreise der Schützen
Salis der tapfere Hort, und blickte zum Sternengefilde
Schweigend empor. Dem Gedanken erbebt sein Geist: daß das Auge
Durch die Zaubergewalt des Fernrohrs noch Millionen
Meilen vom Sirius dort aufdrang, und dennoch kein Ziel fand;
Zahllos über ihm noch die Sonnen wandeln, und zahllos
Erden und Monde sich drehn im Raum des unendlichen Weltalls,
Das erfüllt' ihm die Brust mit Schauern der nahen Vernichtung.
Weinend senkt' er den Blick hinunter zum niedrigen Staube;
Dachte sich selber nur Staub im wehenden Hauche der Allmacht.
Siehe! da flog, an des Lüftchens Fittigen säuselnd im Nachtgraun,
Eilender Schritte Getös und Kirrender Waffen Getümmel
Ihm an das horchend' Ohr; sein Auge, so scharf wie des Falken
Auge, der hoch aus den Wolkenhöhn im Graue den Raub sieht,
Späht' in den dunkelen Thälern umher, und sah an Medscherda's
Schimmerndem Strande der Feinde Gewühl. Schnell ahnt' er im Geiste
Dräuenden Überfall; und denkend der wichtigen Abwehr,
Flog Ruinard, der Hauptmann, gesendet von ihm, in das Lager,
Dort verstärkende Macht zu erflehn vom Kaiser. Sie ward ihm!
Bald erklimmen die Höhn noch Tausend erlesene Schützen,
Löwenbeherzt, und froh der feindabwehrenden Arbeit.

Aber am Strande des Sees, wo die Scharen der Christen gelagert
Ruheten, war nicht Getös aufstobenden Volkes zu hören;

Nicht erleuchtete Flammenschein, so gebot es der Herrscher,
 Dort die dunkle Nacht, daß in ihrem Schleyer geborgen,
 Fest vertrauend dem Muth in der Brust, und der leitenden Weisheit,
 Lächle der Tapfre getrost des schreckenvollen Getümmels,
 Das die Verzweiflung gebar, nur feigeren Seelen zur Täuschung.
 Drauf erquickte nur Brot die Belagerten, heute zum Spätmahl
 Kärglich gesendet; sie löschten den Durst nur am Horn, und gedachten
 Scherzend des reichlichen Mahls zu Lunis am kommenden Abend.
 Aber der Kaiser ging im Kreise der schmausenden Krieger
 Zögernden Schrittes umher, und sagte mit Lächeln nun Diesem,
 Jenem dann ein freundliches Wort, beym Nahmen ihn rufend,
 Weil im unzählbaren Heer kein Tapferer fremd ihm geblieben.
 Aber nun sprach Ditmar, ein Reiter, der vordem des Kaisers
 Dienender Mundschenk war, dem Wandelnden noch zum Gehöre
 Stichelnden Scherz, und All' aufsuchten dem muntren Gesellen:

„Carolus, unser gebiethender Herr,“ so spöttelt' er winkend
 Mit den Augen ihm nach, „vermisset, mit trauerndem Herzen
 Heute wohl auch die erlesene Menge der Speisen im Prunksaal,
 Wo er dem Tisch sonst naht in traulicher lieber Gesellschaft;
 Denn nicht dampft aus China's buntem Geschirr ihm die Brühe
 Würzig entgegen, und nicht das Fleisch des gemästeten Kindes,
 Mancherley Brühen gefüllt; nicht das zarte Gemüse; des Reh's
 Saftiger Rücken; des Wildschweins Kopf, mit grünenden Sträußchen
 Zierlich umhüllt; nicht der Braten von zahm- und wildem Geflügel;
 Auch das feine Gebäck, so vielfach gestaltet aus Süße,
 Die uns die neue Welt hersendet in schimmernden Kegeln,

Reigt nicht heut' ihm den Gaum; nicht das Obst, erzwungen im Treibhaus,
 Oder weit schöner gereift von Gottes gewaltiger Sonne.
 Weder des Rheinweins Gold, noch Malaga's dunkler Gewürzsaft,
 Noch Tokayers Bluth ihm blinkt aus krystallinen Gläsern
 Heute mehr Lust. Erwünscht nun wäre mir selber der Speisen
 Abhub, der uns Dienenden warb nach vollendetem Mahle.
 Aber getrost! uns winkt aus Tunis der freundliche Wirth schon!"

Also sprach er im Scherz, und laut auflacht die Krieger.
 Abgewandten Gesichts ihm horchte der Kaiser; doch jezo
 Wandt' er sich schnell, und lächelte mild, als er drohend den Finger
 Gegen den Spötter erhob. Dem Gehenden folgte der Krieger
 Jubelgeschrey, bis er fern' entschwand in seinem Gezelte.

Sieh! im Dunkel der Nacht kam jezt ein christlicher Slave
 Eilenden Laufs zur Vorhut; stand, und streckte die Hände
 Dankend zum Himmel empor; dann rief er: „Erkennet ihr Hugo?
 Ich bins! O wer führt mich schnell zum erhabenen Kaiser?"
 „Hugo?" so schrie Toledo im Schlaf, und riß sich vom Boden
 Lautaufstöhnend. Er lag, der äußersten Scharen Gebiether,
 Dort entschlummert im Feld. Nun küßte die bebende Hand ihm,
 Auf die Kniee gesunken der Greis, und schluchzete sprachlos.
 Aber Toledo hing mit furchtbar erlassendem Antlitz
 Über des Weinenden Haupt, und tief aus den Tiefen des Herzens
 Seufzend, sah er ein strahlendes Bild hinschwinden in Nachtgraun;
 Dann noch dunkler das Leben umher; er stürzte zum Meer fort.
 Hugo, bebend vor Angst, vernahm von den Kriegern Rathildens

Trauergeschick, und Toledo's herzzermalenden Jammer;
 Und im wechselnden Kampf erblutete jezo die Brust ihm;
 Denn bald sah er die schreckliche Flucht des unglücklichen Gatten;
 Bald vernahm er im Ohr Wehklag' und Geschrey nach Errettung
 Tausender, die ihn gefandt aus den scheußlichen Höhlen des Todes.
 Doch was höher ihm schien, und galt im frommen Gemüthe,
 War ihm Gesez. In Hast eintretend zum Herrscher begann er:

„Herr! kein Fremdling steh' ich vor dir! Nun komm' ich ein Bothe
 Zwanzig tausend in Noth und Jammer verschmachtender Christen!
 O ich habe den Jammer gesehn, und wäre gestorben,
 Hätte nicht himmlische Huld mich gewahrt bey dem gräßlichen Anblick.
 Allerbarmend ist Gott! Er lenkte die Seele Medelins
 Wieder zurück auf die Wege des Heils, die er treulosen Sinnes
 Abschwur, und der erbozt den gefesselten Christen ein Henker
 Wüthete. Sieh! er kam, und löste den Armen die Bande;
 Löste sie mir, dem Draguts Rache den schrecklichen Tod sann,
 Daß ich dir künde zuvor: Verschließen wird er der Hochburg
 Eiserne Thore des Wüthrichs Macht, die entfesselten Slaven
 Waffen, und harren des Winks zum freudigen Brudervereine.“

„Als ich der Höhl' entfloß, da tönte herauf aus dem Abgrund
 Freudengeheul und Gerassel der sinkenden Ketten, daß alsbald
 Mir erstarrte das Blut in den Adern vor Angst und Entzücken.
 Wahrlich, mich leitete jezt der Himmlischen Einer mit Liebe
 Durch die Gefahren der Nacht, zu künden die Worte Medelins:
 Herr! der Rettung gedenke; denn furchtbar wäre die Saumsal!“

Sagt' es, und ging voll Hast, die Spur zu erforschen Toledo's.
 Aber mit pochender Brust, mit thränenumflossenen Wimpern
 Blicke der Kaiser ihm nach; und die Feldherrn eilig entbiethend,
 Beckt' er sein tapferes Volk zum schrecklichen Kampf der Entscheidung.

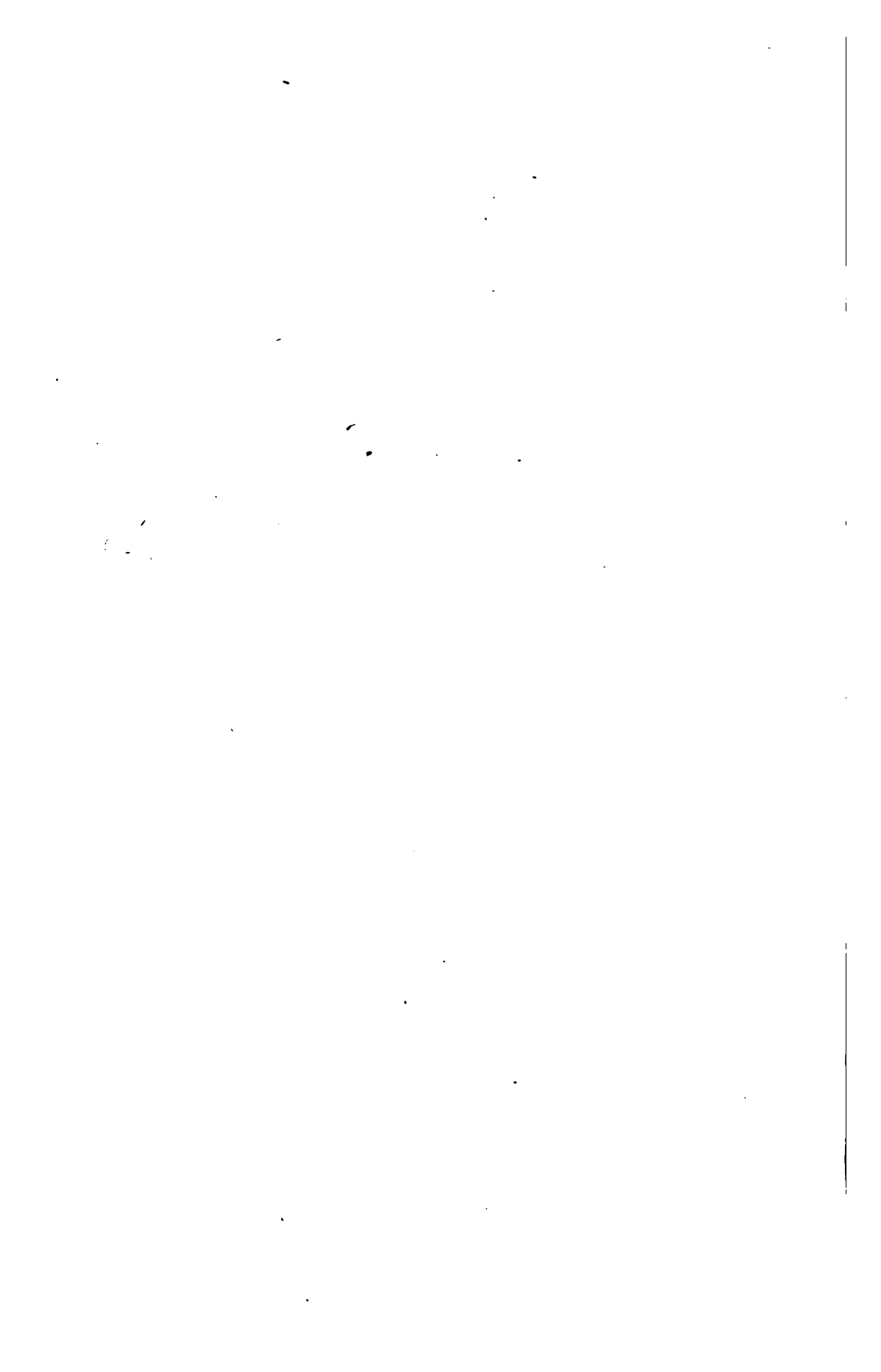
Draußen am Meeresgestad', am schwindlichten Rande des Fessens
 Stand Toledo gebeugt, und sah mit erblaffendem Antlitz
 In die schimmernde Fluth. Ihm schwand dort Himmel und Erde.
 Denn bald horcht' er verwirrt dem stuhenden Geistergelsipel;
 Stöhnete jetzt, und horchte wieder; die wechselnden Wellen
 Sanken, stiegen, und schienen allein in der frostigen Tiefe
 Für sein brennend Weh' ihm labende Kühlung zu biethen.
 Also fand ihn der Greis; er hob die gefalteten Hände
 Bitternd zum Himmel empor, und bethete leise für sich hin:

„Der du, ein guter Hirt in der Wüste, das irrende Schäflein
 Suchtest, und liebend erhobst das Gefundene; dann auf den Schultern
 Heimtrugst: laß auch ihn nicht verloren seyn, du Erbarmner!“

Sprachs, umschlang ihm die Brust, bedeckte mit brennenden Küssen
 Ihm den Nacken, und rief mit leisem Gewimmer: „MATHILDE!“
 Lautauffstöhn't er dem Wort', und wandte sich starrend in Hugo's
 Thränenumflossenes Auge; doch jetzt ergriff er die Rechte
 Seines Getreuen, und floh nach dem Lager zurücke. Der Wogen
 Dumpfes Rauschen erfüllte noch fern ihm die Seele mit Schauder.



Zwölfter Gesang.



XII. C. B. 1.....18.

Hairaddins Völkcr umfing noch bleyerner Schlaf und Betäubung.
Wie aus dem dämmernden Saal nach lautem Gelage der Fastnacht
Schleicht das ermüdete Volk; von krystallinen Leuchtern die Lichter
Schwinden, und Tanz und Getöse verstummt, das Getümmel verhallt:
Also verhallte der Lärm in dem weitumkreisenden Lager
Hairaddins; doch, vom Schummer erquickt, und gerüstet zum Kampfe,
Harrten die Christen schon des Angriffs donnerndem Zeichen.

Siehe! der Morgen erhob an dem östlichen Himmel die Stirne
Rosenumkränzt, und sah mit schlüchtern erröthenden Wangen
Mild zur Erde herab, die sich kämpfend des nächtlichen Grauens
Armen entwand, und in Wolkenhöhn durch jubelnde Lärchen
Aus den Fluren umher mit schimmernden Thränen ihn grüßte.
Jetzt in des Morgens Hauch zum Kampf entbietet die Scharen,
Schwang der Kaiser das Schwert in die Luft; des Winkes gewärtig,
Eilte der Wurfschütz vor, und senkte die brennende Lunte
Hin an des Zündrohrs dunkelen Rand; aufflammte das Pulver,
Erst nur ein wenig vor, dann eisender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf, durch die heulenden Lüfte

Donnernd, den Eisenball nach dem feindlichen Lager hinüber.
 Einst, wie zum Weltgericht erschallet des Engels Posaune;
 Schnell aus des Grabes Nacht aufsteigt zum Leben Gebeinstaub,
 Und in schauernder Hast der Menschen Geschlechter, dem Rufe
 Folgend, erstehn: so scholl in der heiligen Frühe des Schlachtrufs
 Donnergetümmel dem Feind'; in Hast die Waffen ergreifend,
 Stürzten Alle zugleich mit Lärm und Getös in die Reihen.

Kings in die Umwelt flog auf Fittigen säuselnder Lüftchen
 Donnergetön, und traf in dem fernentlegenen Waldthal
 Abu - Sa - ids aufhorchend Ohr; er währte: begonnen
 Wüthe die Schlacht; besiegt von Hairaddin fliehe der Fremdling
 Schon, dem er heute den schirmenden Wall zu entreißen herankam.
 Schnell entboth er sein Volk, und klomm an der ragenden Bergwand
 Aufwärts, keuchend mit pochender Brust, und triefend von Schweiß;
 Denn ihn drängte die Gier unendlicher Beute, die jüngst ihm
 Hairaddin prahlend both. Er hieß die folgenden Scharen
 Leif erklimmen den Berg, und winkte mit Augen und Händen;
 Bischt, und pressete fest an die Lippen den dräuenden Finger,
 Daß sie den wehrlosen Feind erwürgten im plötzlichen Anfall.

Aber nicht achtlos saß am buschichten Saume der Felsböhn
 Salis der tapfere Hork. Im Kreis umspähender Schützen
 Sah er hinschwinden die Nacht; und jezo vernahm er vom Wald her
 Nahender Menschen Getös. Er horchte; denn unter dem Fuße
 rauschte das Laub, und verrieth die Kommenden. Muthigen Herzens
 Fuhr er vom Boden, und rief dem Volk: „Gebt Acht!“ und die Schützen

Beugend das rechte Knie; an die Wange pressend der Büchse
 Zierlichen Schaft, mit gespanntem Hahn, scharfzielendem Auge,
 Harrten des Feuergebiethenden Kufs. Da faßte der Feldherr
 Selber des schönen Gewehrs gezogenen Lauf, den er jüngsthin
 Kaufte für blinkendes Gold von dem tridentinischen Meister;
 Stand, und zielete. Fern in des dunkeln Waldes Umlaubung
 Abu-Sa-id ersehend, der stolz vor den Seinen daherkam,
 Ließ er erkragen das tödtliche Rohr; die schmetternde Kugel
 Röchelte schnell ihm die Stirn'; er taumelte sterbend zurücke.
 Also im lustigen Schooß der hundertjährigen Fichte
 Darg sich lauernnd der Luchs; ihm wandert der muntere Rehbock
 Hüpfend vorüber, er fahet ihn nicht; denn des mächtigen Hirsches
 Sechzehndiger Kron' erkrachtet der hemmende Hochwald
 Näher und näher, und jetzt auf den harmlos Wandelnden stürzt er
 Pldßlich herab, und läßt von dem Flüchtigen nicht, bis er hinsinkt,
 Ihn zernagend voll Gier und schlürfend das Blut aus den Adern:
 Salis erlauerte so vor Allen den Führer des Volkes
 Abu-Sa-id, und warf ihn entseelt hinunter am Abhang.
 Schreckenbetäubt, nicht ahnend, woher die entseßliche Kugel
 Draufete, stand sein Volk, und starrte nun dahin, nun dorthin;
 Aber als endlos fort vom Gebüsch der Büchsen-Geschmetter
 Lobte; nach jeglichem Schuß Gesauchze des fertigen Schützen
 Scholl, der haarscharfzielend durchbohrte die Brust des Erkornen;
 Als die schreckliche Wucht entrollender Steine des Berges
 Saum entlang, wo in dunkeler Nacht sie häuften die Schützen,
 Donnernd die Reihen begrub, und Reihen verwundet umherwarf:
 Da war Jammergestöhn' der Verwundeten; Lärm und Getöse

Flüchtenden Volks, das schnell hinunter den stäubenden Abhang
 Stürmte schreckenbetäubt, und schnell forteilte gen Tunis.
 Stille herrschete rings; und so, wie berstende Wolken
 Brausen vom Hochgebirg in das Thal; die entwurzelte Walbung
 Schwindet, und Lahl aufstarrt das Gesicht: so brausten die Feinde
 Flüchtend im Waldthal fort, und rings verstummte die Gegend.

Freudig erscholl das Getöse dumpffschmetternder Büchsen des Kaisers
 Horchendem Ohr; doch freudiger noch ihr schnelles Verstummen;
 Denn er ahnte der Tapferen Sieg, und führte die Scharen
 Eilender vor. Da flog, vom schraubenden Roffe getragen,
 Quasto der Greis ihm entgegen, und rief ein Flehender also:
 „Herrlich dämmert dein Siegestag, erlauchter Gebiether!
 Laß dieß ergraute Haupt, mit dem schönsten der Kränze geschmücket,
 Heute kehren vom Kampf, wenn ich, Lenker des muthigen Vorzugs,
 Dir bereite die Bahn zum Sieg voll ewigen Nachruhms!“

Als ihm des Herrschers lächelnder Blick die Bitte gewähret,
 Spornte das Ross Del-Quasto, und flog, wie die Wolke der Herbstnacht
 Fleugt, vom Sturme gejagt, an die Spitze des muthigen Vorzugs,
 Wo des Fußvolks Reihn, fünf tausend erlesener Wälschen
 Österreichs tapferen Reitern gesellt, mit Jubel ihn grüßten.
 Jene lenkte Toledo zum Kampf, und die Reifigen Lichtstein,
 Beyde Söhne des Siegs, erzogen im Felde der Ehre.

Wie an dem Sternenzelt, verherrlicht vor Allen, des Morgens
 Glänzender Stern aufschwebt: so kam an dem Flügel zur Linken

Ludwig der siegverherrlichte Held, entbietet zum Kampfe:
 Brabant's Helden vereint Lusitania's tapfere Krieger,
 Neunmahl Tausend an Zahl; so folgten zur Rechten die Deutschen
 Ebersteins hohem Panier, der ein Eber des Waldes an Kühnheit,
 In die blutige Schlacht einging; wie der Fels in dem Meere
 Stand in wilden Tumult umdräuender Todesgefahren,
 Und in dem Busen den Edelstein: das edelste Herz trug.
 Hier ihm einte die Macht rostummelnder kühner Magyaren
 Hunnyady, rasch vorstürmend im Kampf; dort nahte mit Ludwig
 Alba, der eisengehüllt, mit eisernem Muthe der Heimath
 Schwergeharnischte reißige Schar entflammte zu Thaten. —

Doch wie die Sterne der Mond; wie den Mond aufstrahlend die Sonne
 Schnell verdunkelt an Pracht: so ragte der edelste Kaiser
 Vor in dem Mittel des Heers; ihm folgten aus Jedem der Völker
 Tausend Erwählte zum Kampf: daß Jegliches gleich in Gefahren,
 Gleich in des Ruhms hochlohnendem Glanz sich erfreue des Vorzugs.
 Aber im Nachhalt stand Aurel mit den Tapfren von Malta,
 Und den Rittern gefellt, den Gewaltigen, standen die Reiter,
 Die Hispania's Cortes entsandt im rühmlichen Wettstreit;
 Doria's Heldenkraft vertraute der Kaiser die Scharen.

Jetzt herauf, dann hinunter im Flug, die Reihen zu mustern,
 Jagt' er das feurige Roß; und es streute vom blanken Gebisse
 Schneezigen Schaum, und wieherte stolz in dem tausenden Ritt hin.
 Aber nun hemmt' er, zur Mitte gekehrt, den schnaubenden Käufer;
 Hob vom Haupte den Helm, und wandte sich gegen die Krieger.

Siehe! da fuhr an des Himmels Rand' im Osten die Sonne
 Rosig schimmernd herauf, und weckte den lieblichsten Morgen,
 Der sich zur Erde herab auf goldenen Fittigen senkte.
 Hier das Olivengehölz, und drüben am Meere Safrano's
 Cedernhain begrüßten, im grünlichen Goldesegfunkel
 Wiegend ihr lustiges Haupt, den Lieblichen; wonnige Küßle
 Hauchte das Meer, und der See von Tunis herüber; des Kriegers
 Busen erfüllend mit dauernder Kraft; und am blauerem Himmel,
 Dem erhabnen Altar des allmächtigen Weltenersehaffers,
 Schwamm ein zartes Gewölk umher gleich duftendem Weihrauch,
 Der zum Dank aufwallt in heiliger Stunde der Andacht.

Als er entblößte das Haupt, da hellte die strahlende Sonne
 Ihm die erhabene Stirn', und er bethete laut vor den Scharen :

„Herr! nun stärke dein Volk! Nicht trieb uns im dunkeln Schiffe
 Hier nach Beute heran; nur deinen Bekennern die Freyheit;
 Frieden dem raubgefährdeten Meer zu erkämpfen am Schlachtfeld,
 Ziehen wir freudig das Schwert! Von Dir kömmt Sieg und Errettung!“

Jetzt aufschwang er das blizende Schwert mit der Rechten, die linke
 Barg sein Haupt in den Helm; und er rief erschütternd den Kriegern :

„Golgatha's Hügel herab entströmte des sterbenden Mittlers
 Augen die knechtschafttilgende Huld; sein Tod war Erlösung!
 Christen! des Kreuzes gedenkt! und errettet die schmachtenden Brüder!“

Al aufjauchzten dem Wort mit thränendem Blick, und im Sturme
Der empöreten Brust erscholl ihr gewaltiger Zuruf:

„Fort, in die blutige Schlacht! Nicht allein am Felde vor Tunis
Streite dein Volk; auch fern in Jerusalem's heiligen Mauern
Stirbt es den Heldentod für dich, zu erringen der Kronen
Erste dem edelsten Haupt! Jetzt hin, wo der eiserne Regen
Sauft; hell blizet das Schwert; wir schmettern die Feinde zu Boden!“

Also erscholl's in dem Heer. Da leuchtete plötzlich des Himmels
Bläue; die Wolken flohn; aufrauschten des Meeres Gewässer;
Und rings bebte die Erd', als sollte zerrieben das Weltall.
Von den glänzenden Höhn endloser Sternengefilde
Kam Eloa herab; wie aus düsteren Nebeln des Herbstes
Flammen zugleich zwey röthliche Sonnen: so flammten die Augen
Ihm aus dem ernsten Gesicht: sein Haupthaar flog, wie im Nachtraun
Fliegt der Bliz; und das wehende Kleid, wie des Himmelsbogens
Siebenfärbige Gluth, umleuchtete hell ihm die Glieder.
Dreymahl umflog er der Christen Heer, mit rauschenden Flügeln,
Haltend empor in die Luft das schreckliche Schwert, dem die Sonne
Wich an blendendem Glanz, von dem Heere zu fernen der Geister
Wimmelnde Schar; denn gelockt von des schrecklichen Kampfes Getümmel,
Brausten sie zahllos her; da stand für Cäsar Camillus,
Cincinnatus, und Aristid, und Epaminondas;
Und für Muhamed dort, und Attila, Dschengis und Timur.
Aber wer nannte sie Al die Helden entflohener Zeiten,
Die herfürmten im brausenden Kampf zu entflammen die Völker?
Bebend horchten sie jetzt den Worten des dräuenden Seraphs:

„Hört! daß Keiner aus euch den Wölfen, nicht Diesem, nicht Jenem
 Nahe mit thatenerweckendem Hauch; denn herrlich bewähren
 Soll sich des Edeln Kraft; und ewig ertöne sein Nachruhm!“

Sprach; und nun da er fern im Äthergesilde dahinschwand,
 Sah sie trauernd ihm nach; ihr Herz erfüllte die Sehnsucht
 Nach dem seligen Land, des Friedens ewiger Heimath.
 Dann gesondert im Kreis, auf schimmernde Wolken gelagert,
 Ruheten All umher, und blickten herunter auf's Schlachtfeld.
 Muhamed floh nach Hamaddans Reich; ihn schreckte des Seraphs
 Dräuender Blick, und Gram entflohener Hoffnung ergriff ihn.

Sieh auch Hairaddin trieb des unzählbaren Heeres Geschwader
 Gegen die Christen vor, und sie brausten heran, wie des Meeres
 Sturmgeschaukelte Fluth in Tausender Bogen Empörung.
 Erst die reißige Schar der Araber, feurige Kasse
 Wändigend, und ermüdend im Kampf durch wechselnden Anfall,
 Flog den Numidern vor, die rasch von der Senne des Bogens
 Schnellen den schwirrenden Pfeil, und fern durchbohren den Gegner;
 Drauf, wie die Schwärme der Krähn anstürmen im Herbst, und erfüllen
 Weit mit lautem Gekrächze die Luft: so folgte der Mauren
 Lanzengewaltiges Volk den Numidiern; und in dem Rücken
 Der Unzählbaren kam, von schnaubenden Kassen gezogen,
 Kasselnd im sanddurchpflügenden Zug, des schweren Geschützes
 Furchtbar dräuende Macht; nach jeglichem Donnerrohre
 Schwingend die dampfende Lunte zur Luft, zwey Helfern gebietend,
 Schritt der Wurffschüz her, und Siebenzig waren der Schützen.

Dragut obherrschte dem Volk, das im Vorderzuge daherkam.
 Aber die Janitscharen, gewaltiger Thaten sich freuend,
 Jetzt des Feindes Reihn mit des Säbels tausendem Mordschlag
 Niederzuwerfen, und jetzt aus schmetterndem Feuergewehre
 Mitten in Feindesbrust zu entsenden des Todes Geschosse,
 Eilten im Nachzug vor. Die Brau'n an jeglicher Stirne
 Waren gesenkt; das Auge geröthet vor Wuth; und die Lippen,
 Gleich dem gespannten Bogen gekrümmt, voll schrecklichen Ingrimm.
 Hairaddin spornete das Roß bald dahin, bald dorthin; von Unmuth
 Gohr ihm die Brust, daß er jüngst, von Sinam bebhret, nicht würgte
 Dort die Sklaven gesammt, aufschleudernd die Burg in die Lüfte.
 Grimmig hing sein Blick an der Burg, und er wandte das Schlachtroß,
 Daß er erringe die Höhn, und schnell hintilge die Sklaven.
 Aber schon brausten die Christen heran, und heischten drommetend,
 Trommeln wirbelnd Kampf, und mordender Waffen Gemenge.

Jetzt wie im thauenden Lenz von zwey auffstarrenden Bergen
 Plötzlich der Schnee abrollt, und gegen einander gewirbelt,
 Links und rechts herdonnern in's Thal die grausen Lawinen;
 Weithin erhebet die Luft; zerschmetterte Wälder erkrachen;
 Und die Hütten umher mit den Lebenden deckt die Zertrümmerung;
 Und nicht anders, wie zwey aufbrausende Ströme der Lava,
 Der aus Süden gejagt, und Jener aus Norden, sich plötzlich
 Tief in des Abgrunds Nacht begegnen im feindlichen Ansturz;
 Siehe! da zittert die Welt; im Beben der Erde versinken
 Mächtige Städte, und der berstende Berg speyt Flammen zum Himmel:
 Also trafen dahier die feindlichen Heere zusammen.

Da war Mordesgetös und Geschrey, war Saufen der Lanzen,
Zischen der Pfeil, und Klirren der Säbel umher in dem Felde.

Dragut stürmte zuerst mit einem erlesenen Haufen
Kühner Araber vor, und hieb in die Reihen der Vorhut
Ein, wo Wälschlands blühendes Volk entgegen ihm kämpfte.
Blut umströmte den Sand; denn Hundert blühende Krieger
Lagen erwürgt, eh noch mit verhängtem Zügel die Reiter
Österreichs nahen, und schnell für jeden erlegten Gefährten
Zwey erlegten dem Feind' im Gemenge der blizenden Säbel.
Aber so tapfer die reißige Schar vereint mit dem Fußvolk
Drängte des Drängers Macht, so vieler Getöbreten Blut floß,
Dennoch siegten sie nicht; denn zahllos stürmten die Mauren,
Mit den empörten Numidiern vor, und stärkten des Vorzugs
Wankende Reihn. So stemmen umsonst des berstenden Eises
Tausendfältiger Macht sich entgegen die ragenden Pfähle;
Krachend thürmen die Schollen sich auf, und über den Damm hin
Braust ihr verheerender Zug: als hier der unzählbaren Menge
Quasto's tapfere Krieger umsonst entgegen sich stemmen.
Aber schon nahte der Greis; er führte die Scharen vom Nachzug
Eilig im Sturmloch vor, und die ehernen Kriegesbrommeten
Schmetterten heller, und lauter erscholl im Sturme der Trommeln
Wirbelnder Ruf; empöretet stets aufjauchzten die Krieger;
Stöhnten die Koffe hinan zum entseßlichen Waffengemenge.

Wer durchsprengt im saufenden Fluge die Reihen, vor Allen
Heischend den Todeskampf? Wer wagt es entgegen zu stehen

Dragut dem Schrecklichen? ... Wer, als Toledo der edelste Feldherr!
Fröhlich umgab er sich heut' am dämmernden Morgen die Rüstung,
Seines erhabenen Kaisers Geschenk, und trat aus dem Zelte
Heiteren Blickes zu Kurd, dem treubefundenen Freunde.
Schüttelnd ihm traulich die Hand, begann er mit sanfterer Stimme:

„Kurd! in der Blüthe der Jahr', im Rosenschimmer des Morgens
Goz ein Gewittersturm urplötzlich ein nächtliches Dunkel
Um mich her; zerknickte voll Wuth die Blüthen mir alle.
Hinschwand jegliches Licht, und ich taumelte fort an des Abgrunds
Schwindelndem Rand; doch jetzt ersch' ich des schöneren Morgens
Hell aufdämmernden Strahl, und des Friedens hehre Gesilde,
Wo des Dulders lohnendes Ziel, wo Rathilde mir winket,
Ewig beglückt! ... Leb wohl! ... Und fall' ich, so denke mit Sorgfalt
Hugo's, des Treuen, und sey ein Tröster dem trauernden Vater!“

Ach! der Arme! ... Nicht ahnte sein Herz: daß der liebende Vater,
Trauernd um ihn, den Unglücklichen, jüngst verhauchte das Leben,
Und ihn deckte das Grab mit tiefumnachtenden Schauern.

Also sprach er dem Freund, in den Sattel sich schwingend, und horcht:
Hierig des schlahtgebietenden Rufs. Die ehrne Drommete
Schmetterte kaum, so flog er hinaus, und stürmte die Reihen
Seiner Erlesenen durch; denn er hatte schon Dragut ersehen.

Aber auch Dragut sah ihn schon fern', und dachte, Verderben
Ahnend, der Flucht; doch, ach! wie ertrüg' er dann Hairabdin's Ingrim?
K 2

Wie den verachtenden Blick des ihm feindlich gesinneten Sinam ?
 Zweifelnd wankt' ihm die Hand an dem leitenden Zaum ; vor den Augen
 Dunkelte rings ihm die Welt, und aus seinen erlassenden Lippen
 Stöhnte die Wuth; doch siehe! nun rafft' er in seinem Vermögen
 Nur ergrimmtet sich auf, und warf mit umschwingender Rechte
 Den zweyschneidigen Dolch dem furchtbarn Rächer Mathildens
 Weithin entgegen; er traf, im saufenden Fluge Toledo
 Meidend, den tapferen Kurd, der im Rücken des Freundes gefolgt war.
 Lautlos sank er vom Sattel herab, in die Stirne getroffen,
 Und verhauchte den Geist. Toledo, vor Allen den Einen
 Nur im Auge; vor Rach' entflammt, gewahrte des Freundes
 Schrecklichen Unfall nicht; er spornete den schäumenden Läufer
 Dicht an das Schlachtroß Draguts hin, daß die wallenden Mähnen
 Beyder sich streiften im Gegensprung; und jetzt ihn ereilend,
 Brach durch Stirnbund', Haut und Bein sein schmetternder Degen
 Sich die blutige Bahn; er neigte das Haupt, wie des Mohnes
 Reifer Stengel es neigt, vom Sturme gebrochen, daß alsbald
 Ihm der schwärzliche Samen entströmt; und folgend dem Blutstrom
 Sank er vom Sattel hinab, und röchelte sterbend am Boden.

Aber nun wandte das schnaubende Roß der Rächer Mathildens
 Von dem Todten, und rief zu vereintem Gewürge den Freund auf.
 Wehe! der lag entseelt auf dem Sand'! Er blickte verstummend
 Auf ihn nieder; nur zwey hellschimmernde wichtige Thränen
 Weinet' er, hingebeugt, dem Erschlagenen; drückte die Sporen
 Fest in des Rosses Bauch, und schwang, vor entsetzlicher Rache
 Stöhnend, das Schwert um ihn her, zur Sühne die Leichen zu häufen.

Denn wie der schreckliche Wolf vom wüthenden Hunger getrieben,
 Weder der nahenden Hunde Gebell, noch der ferneren Hirten
 Lautes Geschrey, die gern von der Heerde der Lämmer ihn scheuchten,
 Achtet; sondern er würgt voll Hast die in Haufen Gedrängten
 Links und rechts, und nach jeglichem Mord noch wächst ihm die Blutgier:
 Also rächt' er den Freund in des Feindes Blut. Abborrahman
 Sant ihm zuerst, der laut mit Geschrey vordrängte die Mauren;
 Dann Ben-Ebrid, der Scheik arabischer Horden; im Schlachtgraun
 War er den Keisigen stets ein Leitstern; ihn aus dem Sattel
 Riß er behend', und hieb mit kräftigem Schwunge des Degens
 Ihm die Scheitel entzwey, daß er lautauffstöhnend dahinsank.
 Und wie die Flamme, vom Sturme gejagt, verschlinget der Haide
 Bärtige Disteln im Herbst: so tilgte sein Eisen die Feinde.

Nahend dem Vorderzug gewahrte der Kaiser Toledo's
 Waffenthaten, und schrie mit jubelndem Laut im Getös hin:
 „Muthig, mein Held! so besiegst du Tausende! Muthig, nur vorwärts!
 Ha! Der sank? und dort auch Jener? und immer ergrimmt
 Würgt dein schrecklicher Stahl? Nie welkenden Vorber erringt dir
 Heute dein Muth: er reißt, ein Orkan, die Helden zum Sieg fort.“

Aber im Schlachtumdrang verhallte sein lohnender Zuruf.
 Jezo nach Rogendorf, dem tapferen Feldzeugmeister,
 Sah er zurück, und geboth des Feldzeugs donnernden Angriff.
 Jener entschwand auf dem feurigen Ross'; und als er vom Nachhalt
 Gegen den Vorderzug die zermalmenden Donnerrohre
 Lenkte, rief er zugleich den Feuerwerkern die Worte:

„Heute gewinnt mir Ruhm; denn es führt zum Letzten der Kämpfe
 Euch mein blißendes Schwert! Mit trauerndem Herzen des Freundes
 Denkend, will ich hinfort in der Stille der einsamen Kammer
 Schauen im Abendroth das Zeichen ersehnter Vollendung!“
 Also entflamnte das Volk sein Ruf; und zur Stelle gefahren
 Schleuderten bald fürchtbar die gewaltigen ehernen Schünde
 Tod in des Feindes Reihn, und obfiegten dem donnernden Feldzeug
 Hairabbins. Denn wie der Sturm, der weithin die Lüfte verfinstern,
 Sauft, entthüttelt das Eis, und die wogenden Saaten zerfchmettert,
 Warf des Kaisers Geschüß im dichten Gedränge der Feinde
 Tausende nieder, weil hier in den Reihn feststehender Christen,
 Jenes kaum Hunderte traf durch Schuld unkundiger Schützen.

Jetzt an dem Schenkel zermalmt, hinstürzte der feurige Rappe
 Hairabbins, denn unbändiger Muth erfüllte die Brust ihm,
 Daß er im Kampf vordrang, mit den Augen des Aars zu erforschen:
 Wo es sich wende zum Sieg, und wo hinneige zum Nachtheil?
 Dann fortsprengten im tausenden Flug, nun dahin, nun dorthin
 Durch ihn gesandt, die Herolde, hier zu entflammen die Krieger,
 Dort den Führern des Vor- und des Rückgangs Weise zu künden.
 Siehe! voll schauernder Angst gewahrte sein Volk, wie er hinsank,
 Mit dem Pferde gestürzt, und Tausende nahen zu Hülfe.
 Aber er schwang sich behend' auf das Ross, das Sakul der Herold
 Fürchtamen Blicks ihm both, und fluchte dann laut vor den Scharen,
 Zürnend ob seinem Geschüß, das im mordenden Donnergetöse
 Weder verstummen hieß das feindliche, noch in dem Blutfeld
 Jenem gleich hintilgte das Volk; ihm entseßlich zu schauen!

Quasto spornte sein Streitroß rasch in die Nähe des Kaisers,
Neigte das Haupt, und rief mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Jezo, wo hochentflammt die Seele des Kriegers nach Thaten
Lehzt; das Aug' ihm glüht in das Auge zu schauen des Gegners,
Und die Faust ihm zuckt, und die strebenden Füße nicht rasten:
Jezo gebieth' im Sturmanlauf des Kampfes Entscheidung!
Aber Du weiche zurück! O säume nicht, weiche zum Nachhalt,
Daß du, gefahrenumdroht, nicht Angst erweckst dem Volke!“

Kaum daß der warnende Ruf den Lippen des Greises entflohn war,
Warf zerschmetternd ein Eisenball den tapferen Ottmar,
Oberleitmann im Heer', an der Seite des Kaisers zu Boden.
Blutend lag er im Staub. Entsprossen der freundlichen Hauptstadt,
Die an des lieblichen Thals Eingang mit silbernen Wellen
Rasch durchfluthet die Ruhr, ein Sohn ruhmwürdiger Edeln,
Wählet' er freudig der Helden Bahn, als der stattliche Kaiser,
Nahend in siegender Heere Verein Windobona der hohen
Mächtigen Kaiserstadt, Suleyman den schrecklichen Großherrn
Fliehen hieß mit unendlicher Macht. Stets folget' er seither
Seinem Banner, und jetzt hinsank er im Kampfe vor Tunis.
Aber voll Angst aufschrie das Volk; erblaßte Del-Quasto
Ob des Fürsten Gefahr. Er sagte mit lächelnder Ruhe:

„Fürchtet euch nicht! Kein Kaiser erlag noch dem donnernden Rohre!“
Rief's, und geboth ur schnell die Bewegungen jeglichen Heertheils.
Wie durch Flammen geweckt des Wassers gährende Dämpfe

Aus dem eisernen Bauch des rings umschlossenen Kessels
 Drängen im unaufhaltbaren Flug; doch hemmt sie des Meisters
 Treffliche Kunst, und heißt sie Gewaltiges schaffen und wirken,
 Daß Unkundige Schauer ergreift, als sie schauen des Werkes
 Dunkel waltende Macht: so wunderbar lenkte zum Angriff
 Hier die unendlichen Reihen ein Wink des erhabenen Kaisers.
 Und von Neuem begann des schrecklichen Kampfes Getümmel.

Drüben vom schimmernden See vordrang Lusitania's Zierde,
 Ludwig, zuerst an den Feind. Die Gewehr' anschlugen die Krieger,
 Feuerter los; und Getrausch erscholl, wie des schrecklichen Donners
 Krachen am Rand' umher der erschütterten Erde; jetzt einzeln,
 Jetzt vereint, dumpf, schmetternd, scharf, erkrachten die Büchsen;
 Und in des Mittags Glanz umhüllte des flammenden Pulvers
 Dichtaufwallender Rauch die Völker mit nächtlichem Dunkel.
 Drauf hinstürmten im tausenden Flug die reißigen Schwärme
 Alba's, den Helden im Blick, und schmetterten da Janitscharen,
 Dort Numider, und hier arabische Reiter zu Boden,
 Pferd' und Mannen zugleich; weit deckten die Todten die Erde.
 Rechts vom Olivengebüsch, mit Eberstein, warfen die Deutschen
 Ebernem Muthes, die Brust unzählbaren Mauren entgegen
 Die, von Muhamed Lemtes empört, gleich wüthenden Thieren
 An die gesenkten Speer', und die flammenden Röhre sich stürzten.
 Aber da rief im Sturm Held Eberstein also den Deutschen:
 „Setz noch fester geschlossen die Reihen; des edleren Muthes
 Flammendrang in der Brust, nicht blind umtobender Ingrim
 Heißt den Krieger im Kampf vorstürmen zum wirkenden Ziele.“

Also ermahnt besiegte die Wuth unzählbarer Feinde
 Deutschlands tapferes Volk; denn es stand wie die schroffe Gebirgswand,
 Die vom blühenden Thal des Orkans entseßlichen Ingrimme
 Abwehrt, ehern im Waffensfeld, und drängte die Stürmer
 Kämpfend zurück. Da warf in schräg gedehneten Bügen
 Hunnhady Ungarns reißige Schar dem Feind' in die Seite;
 Hoch aufqualmte der Staub, und den stampfenden Hufen erbebt
 Weithin der Boden, als vor, zu dem mähnigen Halse sich beugend,
 Über des Kaspacks Zier erhebend den blizenden Säbel,
 Flogen die Reiter im Feld. Den Kommenden streckten die Feinde
 Speere, so dicht wie im Forst aufragen die Fichten, entgegen.
 Doch der erfahrene Reiter zerhieb, im gewaltigen Schwunge
 Führend den schneidenden Stahl von der Linken zur Rechten, von unten
 Aufwärts jeglichen Speeres Schaft, daß hoch in den Lüften
 Sausten die Trümmer umher, und die Geister erbehten im Luftraum;
 Denn fürchtbar erscholl des würgenden Kampfes Getöse.

Aber im Vorderzug, wo Toledo geboth, und der Ritter
 Glänzende Schar, entflammt zum blutigen Kampf der Entscheidung
 Vordrang, scholl entseßlicher noch das Gerümmel der Feldschlacht.
 Denn wie der schreckliche Brand, der fern an dem äußersten Rande
 Volkdurchwimmelter Stadt sich erhob; bald weiter und weiter
 Blüthet im brausenden Sturm, bis rings die unzählbaren Häuser
 Dom und Thürme zugleich auflodern, und Jammer erschallet:
 Also entbrannte die Riesenschlacht, und weithin ertönte
 Sterbenden Volks Wehklage, vermengt dem Jauchzen des Siegers,
 Und der Verwundeten Schrey dem Wiehern der tobenden Rosse.

Blut durchströmte das Feld, und wandte den schäumenden Lauf oft,
Von den Hügeln verdrängt erschlagener Menschen und Thiere.

Hairaddin sah wie die Reihn ihm schwanden vom Feinde getödtet,
Sah's, und biß sich die Lippen vor Wuth. Doch, als jetzt Toledo's
Arm auch Dungur sank, der ihm, Algiers Thron zu erringen,
Selber mit frevelnder Hand Euthemi den König vom Thron stieß,
Da durchjuckt' ihn die Wuth, und er rief, daß die Völker erbeben:

„Wer verschlinget voll schrecklicher Gier die Geliebten mir Alle?
Ha! nicht schaut er hinfort am Himmel die leuchtende Sonne!“

Sagt es, und faßte den Speer, den gewaltigen; spornte das Streitroß
Blutig, und drang auf Toledo mit todttaubbligendem Aug' ein.
Diesem erbehte vor Wonne die Brust, den entfesselichen Gegner
Dort zu bestehn, ihn siegend zu bändigen, oder des Lebens
Dornenbesäete Bahn zu vollenden im rühmlichen Wettlauf.
Flugs dem Streitroß gab er den Sporn, und hieb in den Hügeln
Sich erhebend auf Hairaddin ein; doch er beugte sich seitwärts,
Und sein Schwert durchhieb nur die Rieme des leitenden Hügels;
Auch das muthige Roß am wölfbenden Halse verwundend,
Daß es gebäumt auffchnob, und ächzte von Schmerzen gefoltert.
Jetzt war's um ihn geschehn! Doch Hairaddin lenket' in Eile
Sein gelehriges Thier mit gewaltigem Drucke der Schenkel
Wieder herum, und stieß den gezückten Speer ihm so mächtig
Durch die tapfere Brust, daß er, rücklings dem Sattel entstürzend,
Auch den Schaft aus Hairaddins festumklammernder Faust riß.

Wie der ragende Mast, der heute die wehenden Wimpel
 Stolz in die bläuliche Luft noch erhob, vom Donner getroffen
 Taufend dem Bord' entstürzt, aufsteigt im Falle des Linnens
 Schimmernder Streif: so fiel er, den Speer im pochenden Herzen
 Tragend, vom Sattel herab; sein Auge verglomm wie des Abends
 Gluthstrahl, und das verblutende Herz bewegte den Speer noch
 Leise, dann stand's, entrückt des Lebens Geschossen für immer;
 Denn die Krone des Siegers im Schooß der unsterblichen Freundin
 Schauend, entschwebte der Geist den trüben Gefilden der Erde!

Hairaddin kehrt zurück, und heischend ein muthiges Reitpferd,
 Führt er die Janitscharen mit den Reih'n der Schrecklichen vorwärts,
 Und von Neuem begann des entseßlichen Kampfes Getöse.

Dort, wo Toledo's vernichtendem Schwert erbebend die Mauren
 Wüthen, da brausete jetzt mit Orkanengewalt, mit des Blühes
 Flug erhebend sein Allahgeschrey, der entseßliche Lärm vor.
 Schon war Eberstein rechts, und links Lusitania's Ludwig
 Vorgebrungen im Feld, und also das mittlere Treffen
 Feindumscharet, wie verloren auf einmahl, und Quasto erblaste;
 Aber nicht wich ihm der Muth, er rufte den tapferen Führern:
 „Trennet die Reih'n, und heißt sie gen Mitternacht, zum Mittage,
 Auf- und zum Niedergang die Stirne wenden, des Vierecks
 Stellung gebietend, und stehen im Kampf, wie es Helden geziemet!“

Also der Kreis, da tönte der Ruf, da erblühte der Degen
 Tapferer Führer; da stand das Volk geschlossen im Viereck,

Und in dem mittleren Raum, mit den Herolden schaltend, Del Quasto.
 Mochte der Feind nun da, nun dort anprallen; dem Felsen
 Gleich, den im Meeres-Sturm umbrausen die wüthenden Bogen,
 Standen die Tapfern im Feld; sie hielten die stürmenden Scharen
 Kämpfend zurück, und häuften umher unzählbare Leichen.
 Solches gewährend entboth der erhabene Kaiser die Völker,
 Die zum entscheidenden Kampf er heut' erkor in dem Heere:

„Jeso hinaus an den Feind. Dem Tapferen winket des Ruhmes
 Schönster Kranz, der aus Feindeshand errettet die Freunde!
 Vorwärts! Hier in dem Feld, und dort in der felsigen Hochburg
 Winket des Sieges Preis erhabener Christenerrettung!“

Sagt' es, und führte sogleich die erlesenen Scharen vom Nachhalt
 Gegen des Feindes Macht. Die jauchzenden Krieger bewegten
 Erst im Schritt, dann im eilenden Laufe die hurtigen Schenkel,
 Wie das mutbige Ross dem Ziele genah in dem Wettlauf,
 Schneller und schneller im Flug durchbraust die stäubende Rennbahn.

Hairaddin sah die anstürmende Schar; er sah, und ihm bebte
 Lauter vor Angst und Entsetzen die Brust, voll stattlicher Hoheit
 Kommen den Herrscher selbst, an der Spitze des Volkes. Er wandte
 Fliehend das Ross. Da erhellte des Siegs aufstrahlende Hoffnung
 Sein unwölkt's Gemüth; er fluchte der niedrigen Feigheit
 Eines Augenblicks, die so fremd ihm war wie dem Vergleun,
 Der die Wüste durchbrüllt, den schrecklichen Gegner zu wecken;
 Kam, und faßte den Speer, und schwang sich zurecht in dem Sattel,

Vorzustürmen. Doch sieh! ihm war der gewaltige Gegner
 Sausenden Fluges genaht, und warf ihm die blinkende Lanze
 Weitaushoblend zuvor so mächtig entgegen, und traf ihn
 In die Rechte so fest, daß der ragende Schaft ihr ent schlüpfte;
 Und der Verwundete floh von Wuth und Schmerzen gefoltert
 Schnaubend zurück; denn ihm schlug der Feind' umhüllender Siegesruf
 Jetzt der Wunden noch mehr. Dann hieß er die Schrecklichen vorgehn,
 Kämpfen und mekeln, von Rach' erfüllt und schrecklicher Mordgier.

Und zu dem letzten Gewürg' ereilten sich jezo die Heere.
 Weber der Wald, der im Sturm hinstürzt, noch der schreckliche Donner,
 Der am schwülen Mittag durchrast den umnachteten Himmel,
 Krachet so laut, als hier erkrachten die würgenden Waffen.
 Wie des Stroms ergoffener Fluth in dem engeren Thale
 Stürzt der entwurzelte Wald, daß über einander geworfen
 Liegen die Bäume' am Grund', und mengen die Wipfel und Äste:
 Also lagen am Feld die Erschlagenen, die sich vor Allen
 Treffend im Vorderkampf, hinwürgten in schrecklicher Eile.
 Aber nicht lange, da flohn die für immer geworfenen Scharen
 Hairaddin's laut mit Geschrey in wilder Verwirrung gen Lunis,
 Und er folgte den Flüchtigen stumm und verachtenden Blicks nach.

Sinam des Nachzugs Hort, erwügend des fliehenden Volks
 Grause Gefahr, und des Herrschers Grimm ob der Rettung der Sclaven
 Scheuend, hemmte mit eisernem Muth die geworfenen Haufen.
 Aber umsonst! Denn so wie die flüchtigen Genscn der Weidmann
 In das fessenumstarrte Thal, wo die gierigen Schützen

Harren, im Lärm und Getös nachstürmenden Volkes zu treiben
 Nimmer vermag; denn fern erwitterten Jene die Feinde
 Schon, und brechen nun hier, nun dort durch die lärmenden Treiber:
 Also entflohn die Geschreckten. Doch Er, wohlkundig des Krieges,
 Kastete nicht, und deckte mit tausend erlesenen Türken,
 Jetzt entfliehend mit List, und jetzt mit kühnerer Stirne
 Wagend erneuten Kampf den Rücken des Heers, bis urplötzlich
 Schnell wie ein Hagelgewiß herbrausend vom lauernden Nachhalt,
 Doria kam, und den Feind sein reißiges Volk mit dem Faustrohr,
 Das an dem Sattel ihm links und rechts in der Halfter geborgen
 Ruhte, vertrieb; den Zaum mit den Zähnen fassend im Anlauf,
 Und aus jeglicher Hand abfeuernd die knallenden Röhre.
 Jen' entflohn wie Spreu im Hauch des stürmenden Windes.

Jetzt am errungenen Ziel der heiligen Weiße Verheißung
 Schauend im Siegesglanz, erhob der verherrlichte Kaiser
 Seine von Thränen des Danks umhülleten Blicke zum Himmel.
 Zahllos schwebten die Geister herab, sie umjauchzten des Siegers
 Ruhmgekröntes Haupt und des Heers unendliche Reihen.
 Aber so laut und so mächtig sie schrien; des horchenden Kriegers
 Ohren vorüber erscholl nur ein leises Geflüster; er blickte
 Staunend umher. Da hob zu dem überfinnlichen Lustraum
 Attila finster sich auf; sein grimmausstrahlendes Auge
 War erloschen; erschüttert sein Herz, und er zürnte dem Seher
 Muhamed, der ihn voll List nach lang erkorener Ruhe
 Aus den Höhen verderbend gelockt. In einsamer Stille
 Blicke sein trauerndes Aug' entgegen der dunkelen Zukunft.

Aber die Andern entflohn, und wandten sich dahin und dorthin,
Daß sie im Dämmerlicht erforschten die Pfade der Rettung.

Hugo nahte voll Angst; nicht erspähte sein Auge Toledo's
Schimmernden Helm in dem Vorderzug, nicht das blißende Schwert mehr,
Dem die Feinde gebebt; doch jetzt gewahrt' es ihn blutend,
Todt... in dem Staub, und Kurd den treuesten Freund an der Seit' ihm.
Gleich zwey säugenden Leu'n, die der grimmige Panther erwürgte,
Weil entfernt nach Beut' umirrte die sorgliche Mutter,
Lagen sie dort, und so, wie die Kehrnde heulet und wehklagt
Um die Lieben, daß rings mittrauernd die Wälder erschallen:
So wehklagte der Greis, und rief dann schluchzend die Worte:

„Mußttest du sterben dahier im fernentlegenen Welttheil,
Ferne der Heimath, den Lieben fern, du Herzensgeliebter!
Hugo kömmt nun allein! Nicht schaust du vom kehrenden Schiffe
Mehr den hohen Pallast, wo in unbehülfflicher Kindheit
Er dein erstes Fallen vernahm, auf den Armen dich wiegend;
Nicht umfängt, aufweinend vor Wonne, der fürstliche Vater,
Dich Gelandeten dort, nicht die zärtliche Gattinn!... Doch wehe!
Welcherley Rede! Schon floh der Engel zur besseren Heimath
Wieder zurück, und du folgst ihm schnell voll liebender Sehnsucht!
Ruhet nun Beyde vereint im nähmlichen Grab; und nicht ferne
Ruhe von euch im Frieden die Hülle des traütesten Freundes!“

Sagt es, und winkte dem Volk. Da erhoben die tapferen Krieger,
Die er so oft zum Kampf und zum Siege geführt, den Helmen

Mit dem treuesten Freund auf die Schultern, und folgten dem Greise
Schweigend mit Thränen im Aug zum moosumwucherten Fels hin.
Als er den Stein von der Höhle gewälzt, und eröffnet des Abgrunds
Gähnenden Schlund; als jetzt an der Seite Mathildens Toleda
Lag, zu dem Engel gewandt, der entschlummert am Herzen der Mutter
Lächelte, sah er sie lange noch an, und sagte mit Andacht:

„Schlummert im Frieden hier entgegen der Auferstehung
Heiligem Tag, wo Posaunenruf euch zu dauernder Wonne
Wieder erweckt! So gesch'hs!“ Sie wandelten weinend, und säten
Saat der Verwesung; doch bald heimkehrten sie jauchzend, und trugen
Freudig die Garben all' in die Scheuern des ewigen Lebens.“

Sprach's, und als er auch Kurd den redlichen Freund an des Freundes
Seite gelegt, und das Schwert ihm dort in die Rechte gegeben,
Das er zur Rettung des Freundes gezückt, da stieg er beklommen,
Und mit thränendem Blick noch oft zu den Todten sich wendend,
Wieder zur Tageshelle herauf. Er winkte den Kriegern,
Und sie wälzten den Stein, den gewaltigen, dicht an die Höhle,
Vor unheiligem Blick die Hülle der Edeln zu wahren.
Aber er ging und harrt' am Strand der ersehneten Heimfahrt.

Hairaddin's Wölfer flohn durch die bebenden Straßen von Lunis,
Und er folgte den Feigen voll Grimms; doch jezo die Hochburg
Schauend im Abendglanz, erwog er noch zweifelnden Sinnes:
Ob er erklimme die Höhn, und dort, die entfesselten Sklaven
Waffnend, stehe zur Wehr, und falle dem rühmlichen Tode?

Hastig sporn' er das Ross bergan, zu erklimmen die Höhen.
 Aber nun hielt er erstaunt; ihm braufete Fluch und Verwünschung
 Schrecklich an's Ohr; heiltschwirrende Pfeil' und schmetternde Kugeln
 Wühleten sinkend nun hier, nun dort im Staub, und der Mörser
 Sandte mit Donnergetös ihm entgegen die fürchtbare Steinlast.
 Eilig ergriff er die Flucht. Entfaltend die nächtlichen Flügel,
 Raucht' ihm des Todes Graun im Rücken, und trieb ihn geschreckt fort.
 Jeho gewahrend im Kreis der Flüchtigen Sinam, des Nachzugs
 Tapferen Hort, entbrannt' er vor Wuth, und schmähete den Greis so:

„Ha! wer siegte mir ob mit tönender Zunge voll Arglist,
 Daß ich in meinem Zorn nicht erwürgte die christlichen Sklaven?
 Sey verflucht dein Rath! verflucht du selber auf immer!“

Sagt' es, und riß dem Krieger ergrimmt von der Schulter den Bogen;
 Bog die Senn' an die Brust, und schoß nach den Zinnen der Weste
 In ohnmächtiger Wuth den breitbefiederten Pfeil hin;
 Dann entfloß er voll Angst gen Bona, wo rettend die Schiffsmacht
 Hartt'; und Sinam folgte von fern dem zürnenden Herrscher.

Als nun rings umher des Krieges Getümmel verhallt war,
 Herrschte die Straßen entlang in der weisenumkreisenden Hauptstadt
 Grabesstille. Verstummt, und zitternd bey jeglichem Laute
 Saßen die Menschen daheim, und hartten des nahenden Schreckens.

Aber mit wankendem Schritt, mit thränenumflossenen Wimpern
 Traten, je zwey und zwey, aus dem Thore von Tunis die Greise,

Älteste nennt sie das Volk, die am Markt, und im wölbenden Stadthor
 Sitzend, sprechen des Rechts Urtheil als untadlige Richter.
 Fünfzig kamen der Greis; ihr Haupt, von silbernen Haaren
 Spärlich umhüllt, erweckte Mitleid; Achtung geboth ihr
 Schneiger Bart, der herab zu dem goldenen Gürtel sich senkte,
 Wellen gleich. Ein Jeglicher trug in der Rechte den Ölzweig,
 Trug in der Linken Geschenk, und horchte nun bebend vor Angst auf;
 Denn schon tönete laut und lauter des eisernen Hufes
 Schmetternder Schlag; schon klang der blinkenden Waffen Getöse
 Näher; des Vorzugs reißige Schar herbrauste dem Sturmwind
 Ähnlich, und drang in die Stadt, der bebenden Greise nicht achtend.
 Dort noch glühend vom Kampf, entrüstet in blutiger Arbeit,
 Würgt' ihr Schwert unseliges Volk, das thörichten Herzens
 Hairabbins Worten vertraut, und dem Schrecklichen treu sich bewährend,
 Muthige Abwehr sann, und fürchtbarer Rache gedachte.
 Aber umsonst! bald floh die unzählbare Menge zerstäubt fort.

Jetzt an der Spitze des jauchzenden Heers; in eherner Trommeln
 Wirbelndem Ruf; im Drommetengetön, und der flatternden Fahne
 Sanftem Säuseln kam der erhabene Kaiser. Die Feldherrn:
 Eberstein, Doria rechts, und links mit Ludewig Quasto
 Folgten ihm. Doria, groß und mächtig im Sturme der Seeschlacht,
 Sah ihn erringen den Sieg, und heftete seitdem die Blicke
 Schweigend auf ihn; denn ihm pochte die Brust vor erschütternder Ehrfurcht.

Als der Herrscher die Greise gebeugt im Staube gewährte,
 Sprang er vom Sattel, und hieß sie mit sanftgebiethender Stimme

Stehen, und sprechen vor ihm scheulos in würdiger Freiheit.
 Jene gehorchten; da sprach El-Had, der im Strome der Zeiten
 Hundert Jahr' entschwinden sah, mit wankendem Haupt so:

„Segen mit Dir, du gewaltiger Heer- und Völkerebesieger!
 Daß du voll Huld uns hörst; nun herrsch' in Fülle des Glückes
 Über ein Volk, das im strafenden Zorn allwaltend die Vorsticht
 Hairabbins Wuth preisgab, des unmenschlich gesinneten Mannes!
 Ach! und wir haben doch einst viel bessere Tage gesehen,
 Als auf dem Thron von Tunis ein Fürst, voll göttlicher Weisheit,
 Maula Mehemed saß, des Staub der Segen des Himmels,
 Wie die gesunkene Flur der thauende Morgen, erquickte!
 Als des Siegers Schwert noch erbeben die Völker; im Frieden
 Blühte dieß Land, und rings an dem weltverbindenden Meere
 Bogte sein Handelschiff, des Segens Fülle verbreitend,
 Sammelnd im frohen Verkehr!.. Doch zürne dem eifernden Greise
 Nicht; denn stets umschwebt ihn das Bild entflohener Zeiten!
 Und errette dein Volk in den Mauern der zitternden Hauptstadt,
 Wo nach dem schrecklichen Kampf der wüthende Sieger nach Rache
 Dürftet! Vielleicht, daß auch Dir ein grauender Water daheimblieb,
 Welcher im Gram des Tages gedenkt, an welchen Du hingingst,
 Oder am Strande des Meeres die Mutter des blühenden Säuglings
 Deiner, des Gatten beraubt, aufweint in trauernder Sehnsucht!
 Solches erwäg'; errette, gebiethe dem stürmischen Krieger:
 Daß er den lüsternden Blick voll heiliger Scheu von des Harems
 Thüre verwende; und Leib und Gut Dir opfert dein Volk dann!“

Also der Greis; und mild, wie ein liebender Vater den Kindern
Streichelt die Wange zum Trost und Ermunterung, nahte der Kaiser
Jezzo dem stehenden Greis, und sprach die ermunternden Worte:

„Ein und derselb' erbarmende Gott ist über uns Allen,
Der den Sieg uns gab; den frevelnden Räuber in Staub warf!
Aber nicht mir, nur Muley Hassan dem König, der nah' ist,
Huldige fürder dieß Land; ihm werde das Erbe der Väter;
Ihm der entriffene Thron, die Lieb' und Treue des Volkes!
Wöge die Zukunft ihm und euch im Segen erblühen!“

Sagt es, und nahm die Geschenk' an köstlichen Früchten und Blumen,
Die nach der Sitte des Lands ihm boten die zitternden Greise,
Nahend je zwey und zwey; und die Herolde hieß er gebietend
Mahnen zur Waffenruhe das Volk in den Straßen von Tunis.
Sene gehorchten, und bald verstummte der Waffen Getümmel.

Aber welch dunkeler Strom ergeußt sich vom Felsengebirg her?
Unabsehblich und zahllos strömt aus den Thoren der Hochburg
Wimmelndes Volk! die Geretteten sind's! Erschütternd zu schauen!
Denn wie zum Schwarme gereift der Bienen unzählbare Menge,
Summend dem duftenden Korb entfährt am sonnigen Lenztag:
Also Entströmten auch hier die befreieten christlichen Slaven
Zwanzig tausend an Zahl den Kerkern der Stadt und der Feste,
Bleich, ermattet durch Qual, durch Hunger und grause Mißhandlung.
Glückliche! die nun zuerst umschlangen die Kniee des Kaisers
Knieend im Staub, auf die Hand ihm preßten die zitternden Lippen,

Negten mit glühenden Thränen sein Kleid. Nur Stöhnen und Schlußzen
Lönte noch ringsumher aus der angsterregenden Stille.

Jetzt ein Weinen und Heulen erscholl; und jezo mit einmahl
Furchtbar hallte Geschrey: „O Vater! Retter! Befreyer!“

Denn wie die Meeresfluth vom nahenden Sturme gehoben,
Erst nur leise aufrauscht, doch bald im entsetzlichen Aufruhr
Heulet in Wolkenhöhn, und braust in des gähnenden Abgrunds
Liefen, daß schauernd vor Angst ihr dumpf dröhnt Himmel und Erde:
Also ertönte der Schrey der Geretteten rings um den Kaiser.

Tausender Händ' empor zu dem Vater im Himmel gehoben
Zeigten die Bahn, die des dankerfüllten Herzens Empfindung
Aufstieg, Fülle des Segens dort zu erleben dem Retter.

Lauter ward das Getöse, und bewegter die wimmelnde Menge.
Einer dem Andern sank an die Brust, und fragte noch zweifelnd:
„Ist es gewiß? wir frey? Entronnen auf immer den Banden?“
Einzeln erst, dann vereint, dann immer gewaltiger scholl's nun:

„Werd' ich dich wiedersehn, o Vaterland? in der Heimath
Sehn dich, väterlich Haus, wo mir der frühlichen Kindheit
Jahre entschwanden im Glück? Ich umarmen den zärtlichen Vater?
Ich die liebende Mutter umfahn? Ich die holde Geliebte
Liebend und treu? und ich die Kinder und trauesten Freunde?“

Also erscholl's aus dem brausenden Strom endlosen Entzückens.
Aber der Retter stand im Kreise der staunenden Feldherrn,
Von den seligen Scharen umjauchzt; er blickte verstummend

Über die Menge hinaus in des hochaufwölbenden Äthers
 Schimmernden Raum empor; und an seinen Wangen herunter
 Stürzte die Thräne. Doch, als er gesenket das Haupt, und die Rechte
 Dankend gepreßt an das pochende Herz, da wandt' er sich lächelnd,
 Weinend nach Eberstein hin, und sagte mit leiserer Stimme:

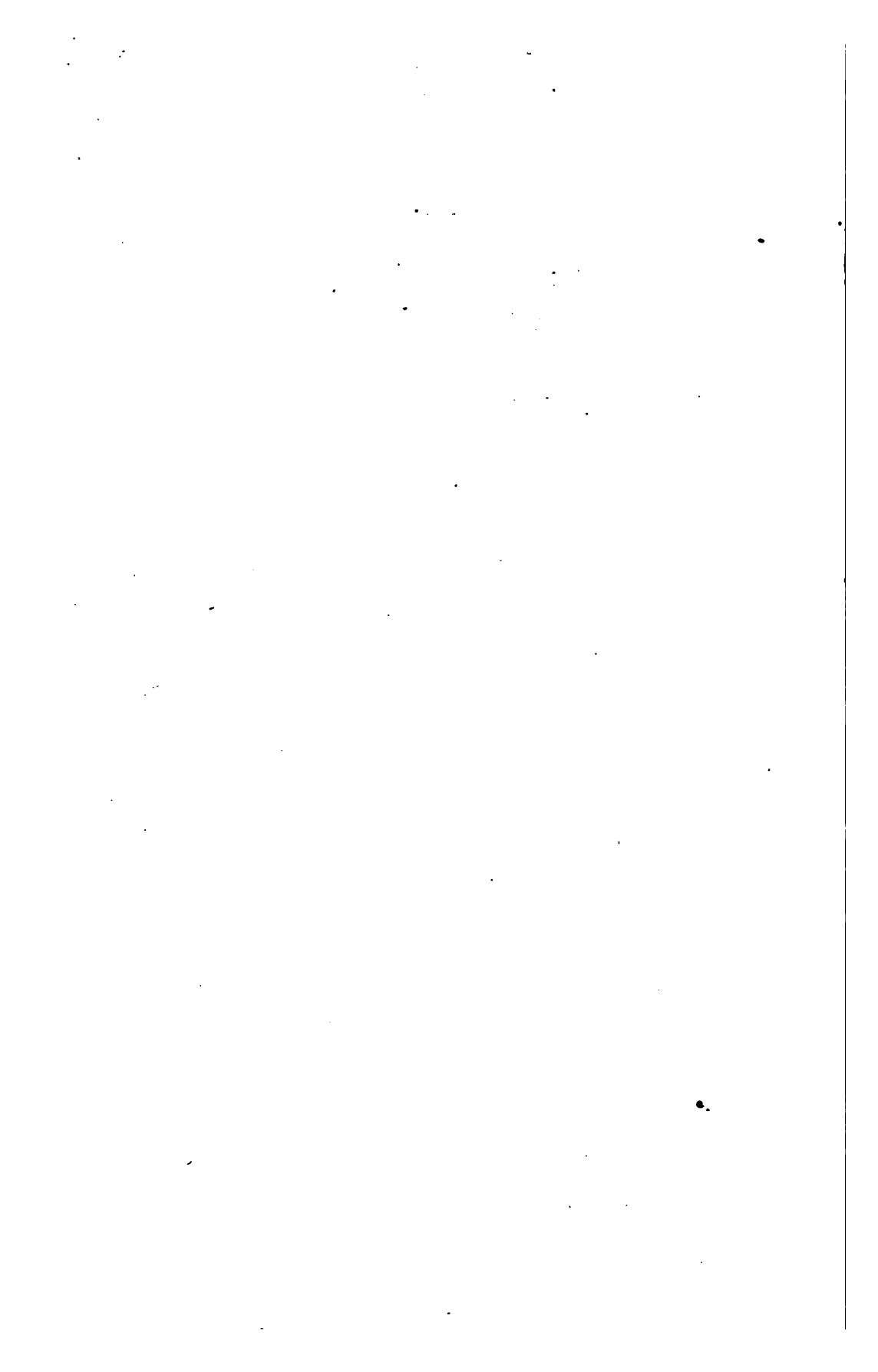
„Stürb' ich doch jetzt! denn ach! mir wurde die Sonne des Himmels!“
 Drauf mit erheitertem Blick begann er, und sagte zu Quasto:

„Edeler Greis! Dir sey der Geretteten Pflege vertrauet,
 Daß du mit Waterhuld und weiß' umschauender Sorgfalt
 Stillest der Hungerigen Noth, und der Nackenden Blöße bedeckst!
 Heimwärts schiffen wir bald; in des Meers freywogenden Fluthen
 Raufhet der Kiel, und vom Mast erglänzen die Kränze der Sieger,
 Dort den Lieben zur wonnigen Schau! Doch nimmer entschwindet
 Unserem Blicke das Ziel, das errungene; nimmer verwelkt mehr
 Jener Kranz, der uns ward; denn er keimte hienieden, und blühet
 Unvergänglich fort in den hehren Gefilden des Himmels.“

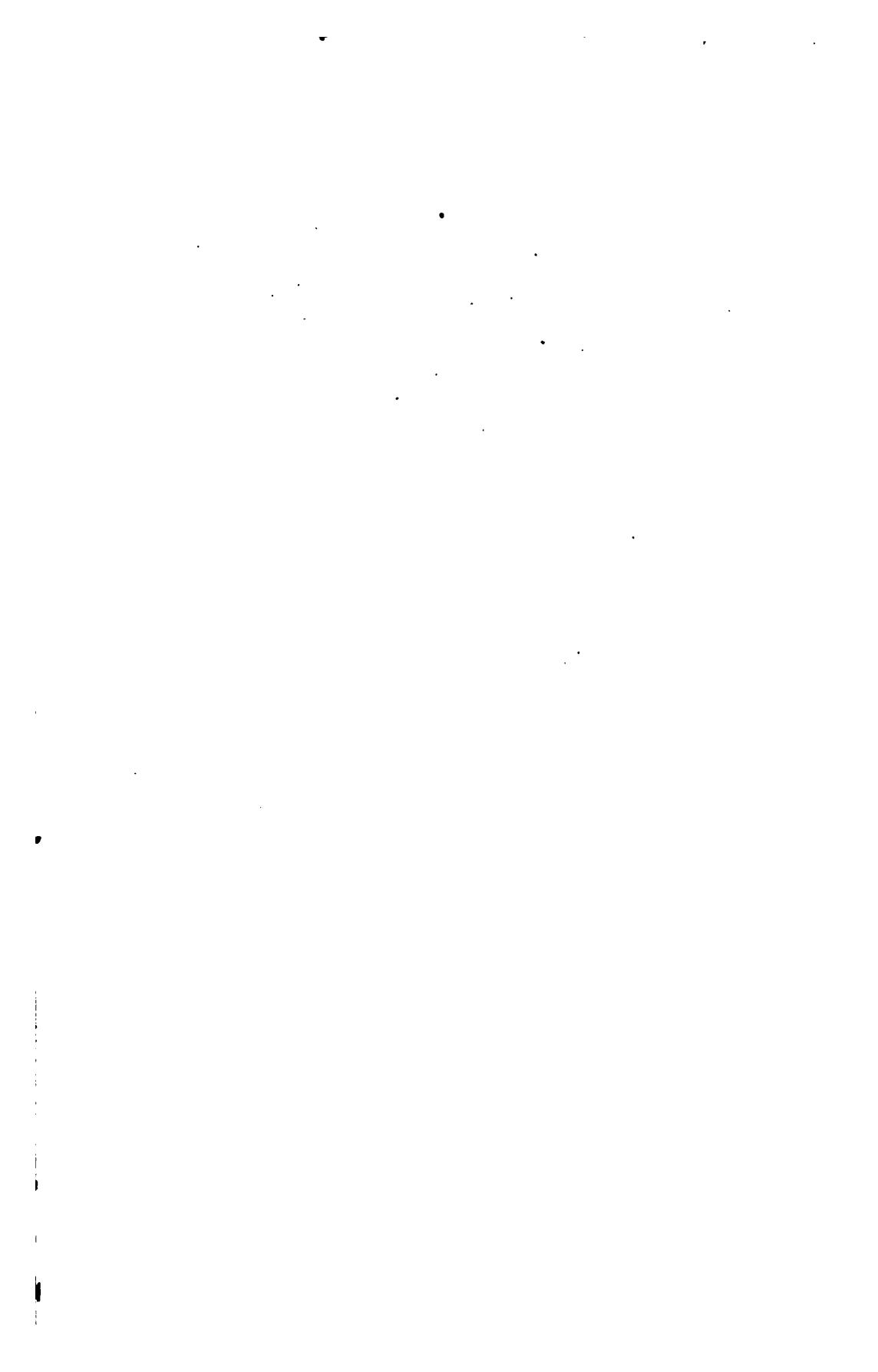
Jener führte die jauchzende Schar an des Meeres Gestad hin,
 Sorgend für Aller Wohl nach dem Willen des edelsten Herrschers;
 Aber er trat voll Behmuth ein in die Thore von Lunis.

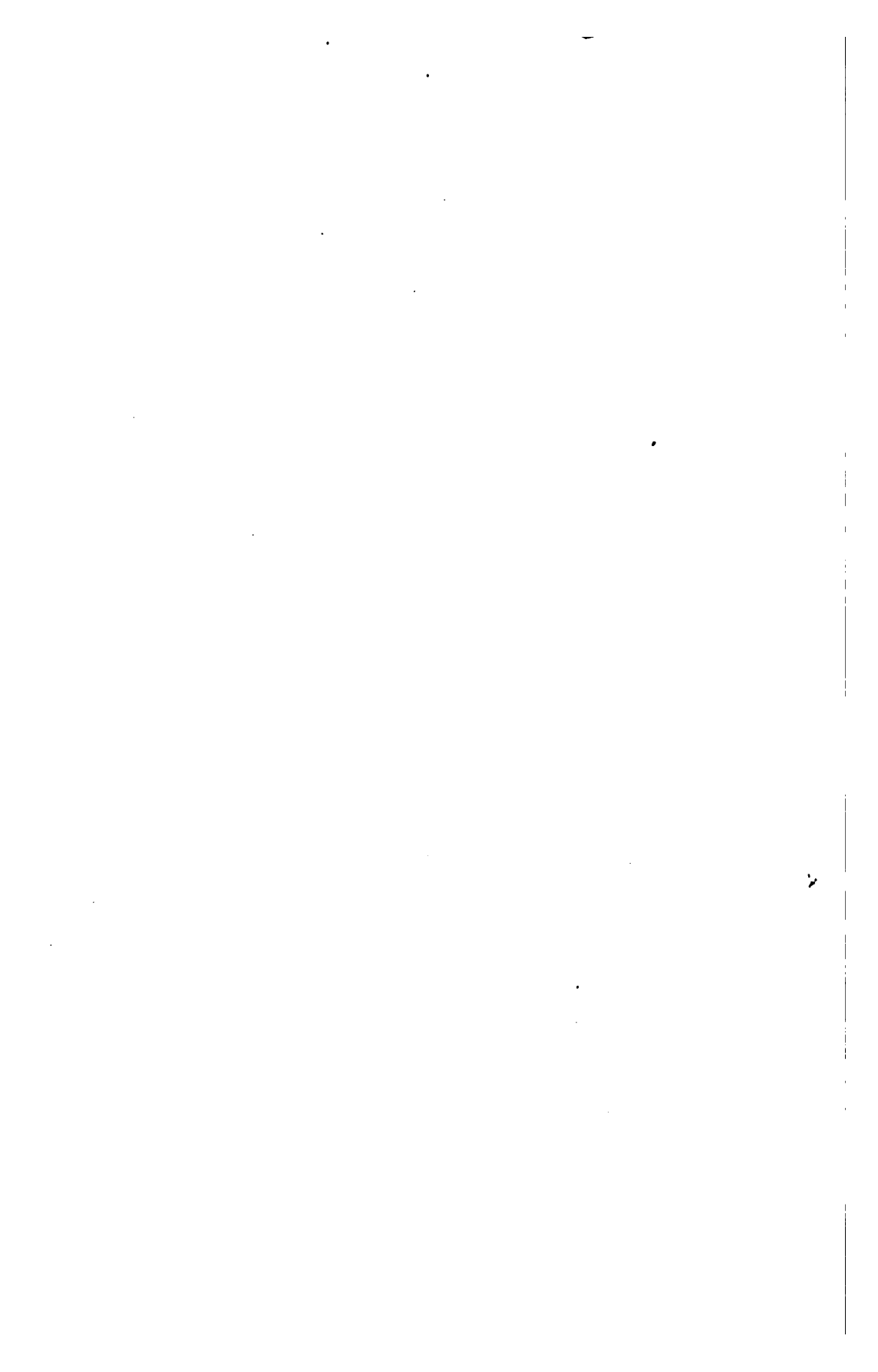
Da der Herr Verfasser wegen weiter Entfernung vom Druckorte die Correcturen nicht selbst besorgen konnte, so sind nachträglich folgende Verbesserungen einzuschalten :

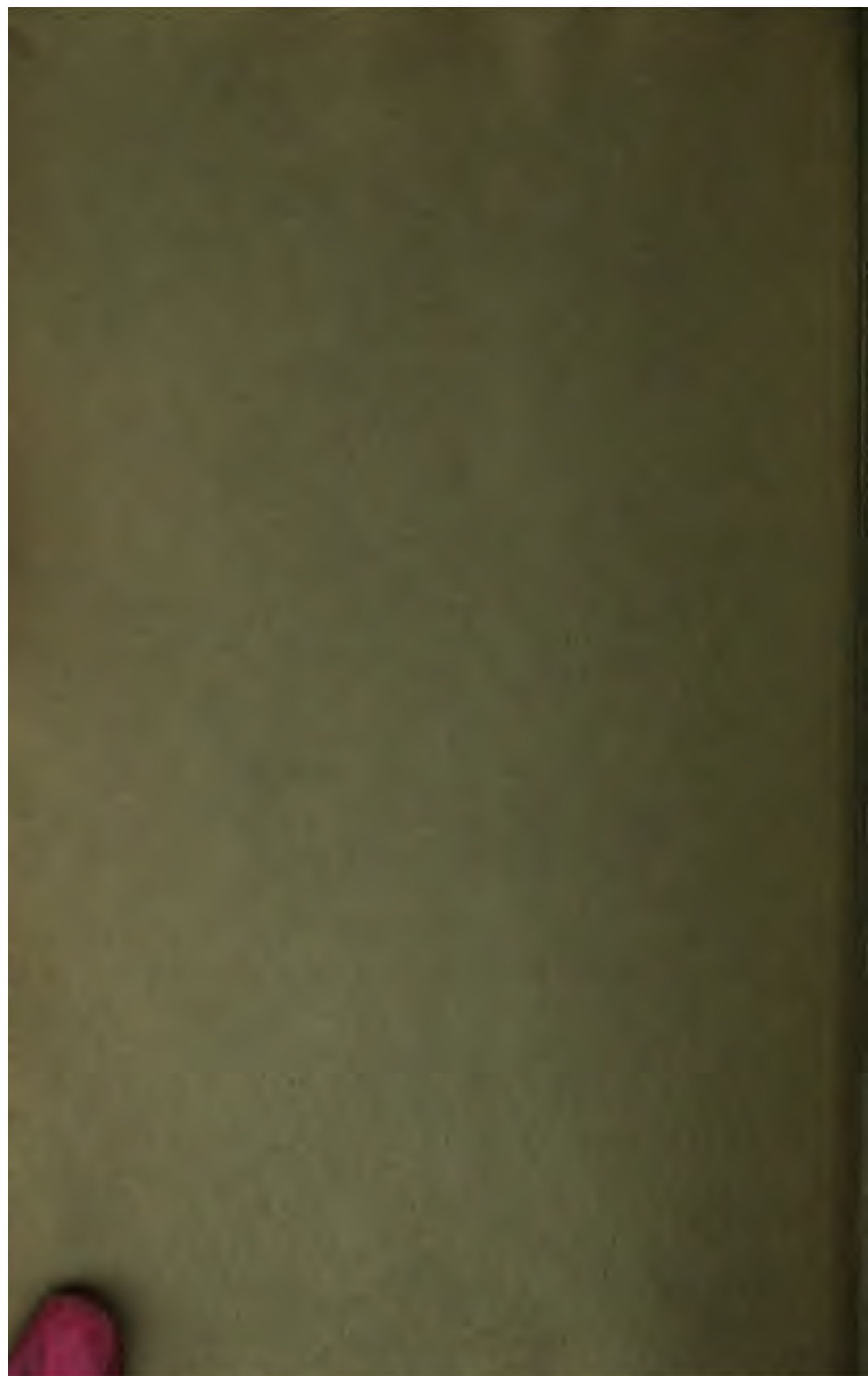
Ref.	Seite.	Verb.	statt	lies :
I.	11	194	denn auch	dem auch.
	12	231	erblindet	erblindend
	17	343	Strahlenden	Strahlender
	19	405	Drum gegen	Drum g'en
II.	26	3a	Qualen	Quasim
	27	61	entblättert ihr Hauch	da ihr Hauch entblättert
	28	70	Jenen	Jenem
	29	91	Ihn	Ihm
	34	235	wild !	wilde
III.	47	47	einschiffen	einschiffe
			Hier soll bei Furen kein Punct seyn, sondern bei Feldherr.	
	51	140	Die Wuth	Die Wucht
	"	"	Donnerrohren	Donnerrohren
	55	251	Lebend	Lebend
56	274	vollere	volle	
IV.	72	124	Lebwohl	Lebwohl
	75	215	Meeres Abgrund	Meer's Abgründe
VII.	169	585	Ohne Raß	raßlos
IX.	208	24	Wüthet	Wüthetet
	221	364	Es roß	Und roß
	222	366	das Leben ;	das Leben ?
	228	525	festete	fastete
	23a	635	Sey nun	Sey ein
	236	729	raßlos	troßlos
X.	257	415	heran	her an
	260	489	Werde	Weder
XI.	280	27	siel erkürmt	siel Soletta erkürmt
	281	66	Gattinnen, bald	Gattinnen bald,
	289	240	Der Mund	der Mond
XII.	330	333	als jecht	als jecho
	331	484	Feindumscharet	Feindumschart



Page







AUG 21 1928

